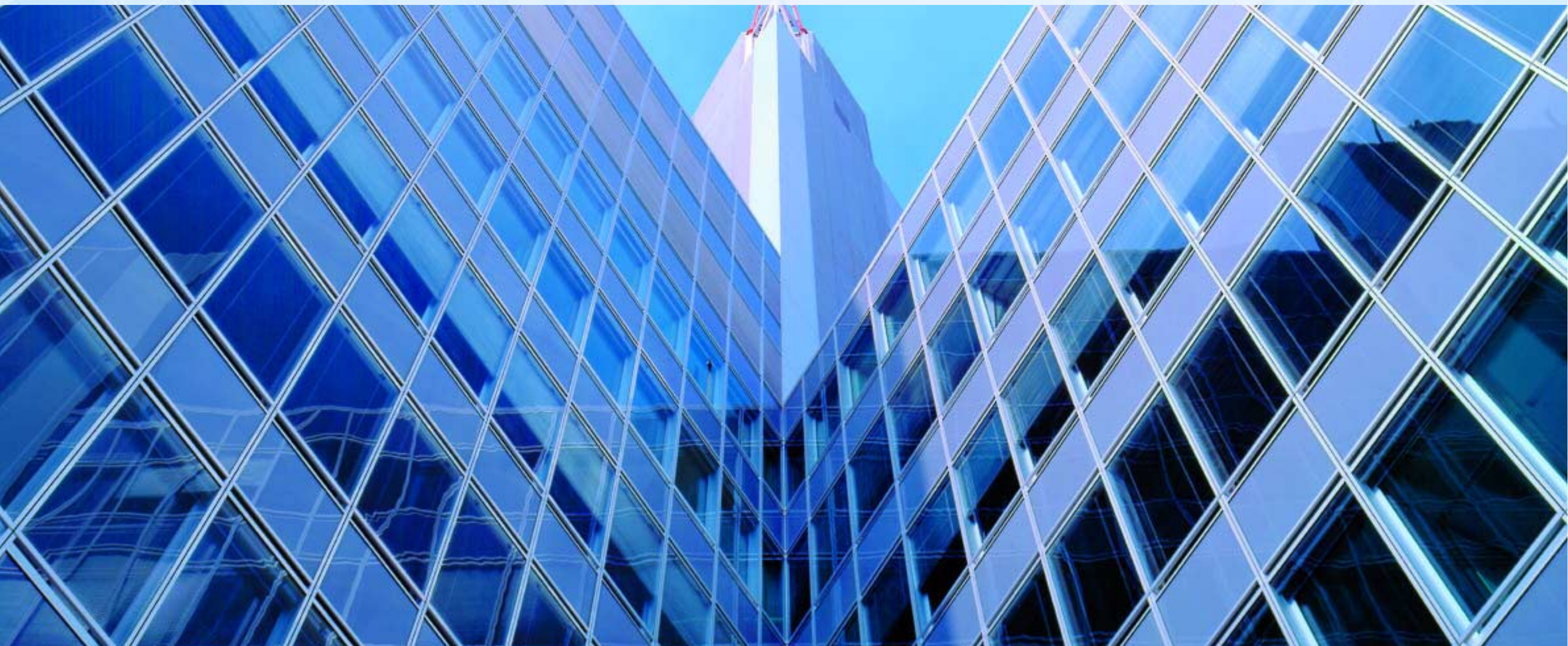


| *geschäftsbericht* 2005 |
COMMERZBANK KONZERN

| *ideen nach vorn* | COMMERZBANK 

COMMERZBANK 

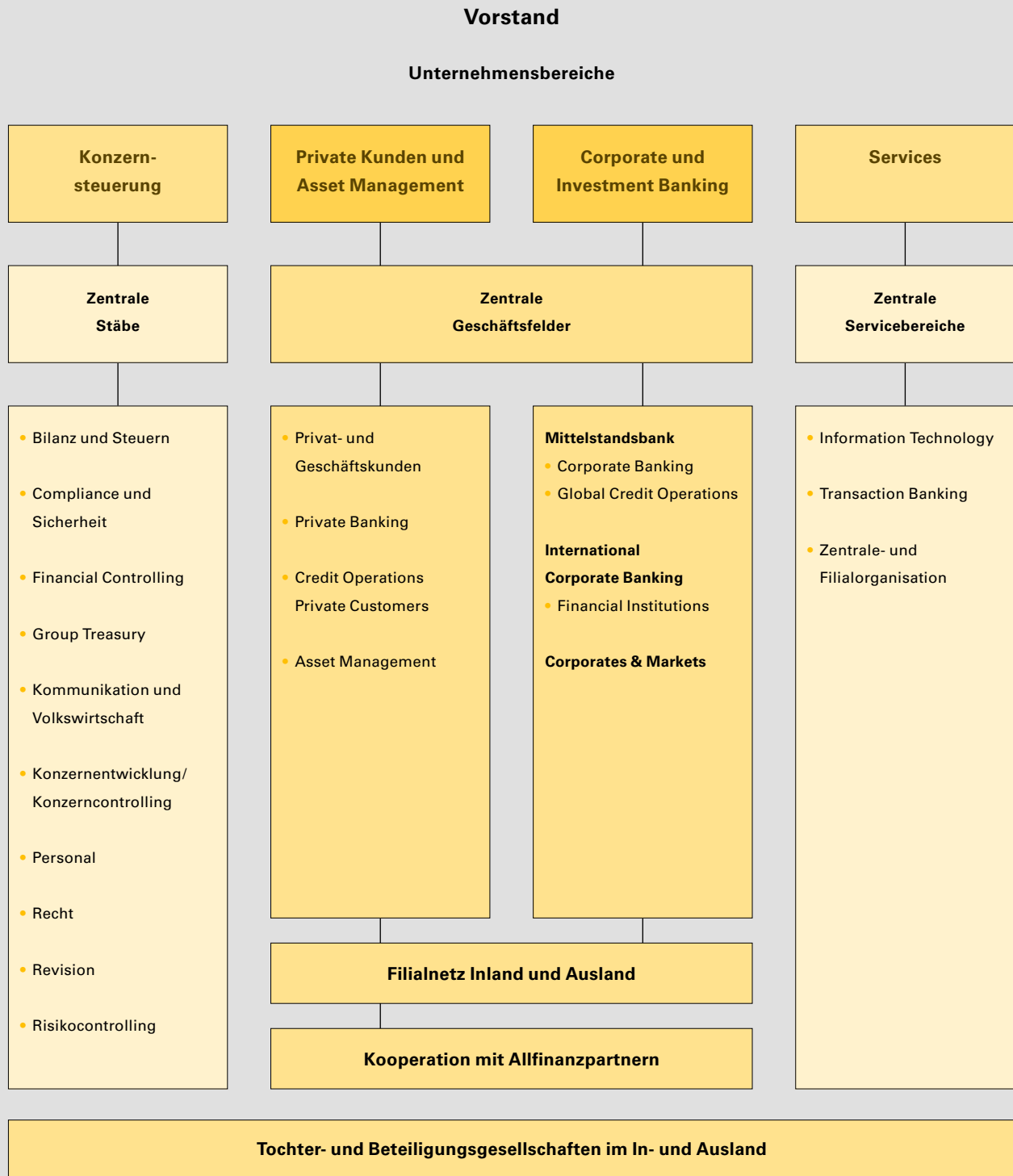


kennzahlen des commerzbank-konzerns

	2005	2004
Gewinn- und Verlustrechnung		
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 717	1 011
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	2,84	1,70
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	1 680	796
Konzernüberschuss (Mio €)	1 165	362
Gewinn je Aktie (€)	1,93	0,61
Operative Eigenkapitalrendite (%)	16,8	9,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	67,1	70,9
Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss (%)	12,4	4,0
	31.12.2005	31.12.2004
Bilanz		
Bilanzsumme (Mrd €)	444,9	424,9
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mrd €)	149,7	139,7
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	13,7	11,0
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	21,8	19,9
Kapitalquoten nach BIZ		
Kernkapitalquote ohne Marktrisikoposition (%)	8,3	7,8
Kernkapitalquote inklusive Marktrisikoposition (%)	8,1	7,5
Eigenmittelquote (%)	12,5	12,6
Aktie		
Zahl der ausgegebenen Aktien (Mio Stück)	656,8	598,6
Aktienkurs (€, 1.1.–31.12.) Hoch	27,06	16,49
Tief	15,17	12,65
Buchwert je Aktie ¹⁾ (€)	21,00	18,45
Börsenkapitalisierung (Mrd €)	17,1	9,1
Kunden		
	8 175 000	7 880 000
Mitarbeiter		
Inland	25 304	25 417
Ausland	7 752	7 403
Gesamt	33 056	32 820
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	P-1/A2	P-1/A2
Standard & Poor's, New York	A-2/A-	A-2/A-
Fitch Ratings, London	F2/A- ²⁾	F2/A-

1) ohne Cash Flow Hedges; 2) im Februar 2006 auf F1/A angehoben.

struktur des commerzbank-konzerns



/ ideen nach vorn /

/ ideen nach vorn /

Mit dem Erwerb der Eurohypo wird der Commerzbank-Konzern deutscher Marktführer sowohl in der gewerblichen Immobilienfinanzierung als auch in der privaten Baufinanzierung und zusammen mit der Hypothekenbank in Essen in der Staatsfinanzierung. Am Standort Luxemburg sind wir über die Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank als innovativer internationaler Staatsfinanzierer tätig. In den USA werden wir künftig unter den fünf größten Immobilienbanken rangieren.

Unsere Immobilien-Expertise beschränkt sich jedoch nicht auf das Thema Finanzierung: Schon seit 1972 verwalten wir professionell den Offenen Immobilienfonds hausInvest, der europaweit investiert. Vor zwei Jahren haben wir den hausInvest global hinzugefügt. Bei Geschlossenen Immobilienfonds setzen wir auf die langjährige Erfahrung der CommerzLeasing und ImmobilienGruppe in Düsseldorf.

Beispielhaft für unser Engagement zeigen wir auf sechs über diesen Geschäftsbericht verteilten Bildseiten attraktive Immobilienobjekte, die entweder von unseren Hypothekenbanken finanziert wurden oder sich im Besitz unserer Fonds befinden.



JAPAN CENTER
Frankfurt am Main
hausInvest europa

inhalt

Lagebericht



Commerzbank-Konzern im Überblick	6
Corporate Governance in der Commerzbank	13
Private Kunden und Asset Management	22
Corporate und Investment Banking	32
Personal- und Sozialbericht	44
Aktie, Strategie und Ausblick	50
Risikobericht	56

Abschluss des Commerzbank-Konzerns 2005

Inhaltsübersicht	96
Gewinn- und Verlustrechnung	99
Bilanz	101
Eigenkapitalentwicklung	102
Kapitalflussrechnung	104
Anhang (Notes)	106
Bestätigungsvermerk	194

Bericht des Aufsichtsrats 195

Organe, Gremien, Mandate, Konzernleitungen, Leiter von Filialen und Konzerngesellschaften

Aufsichtsrat	199
Zentraler Beirat	201
Vorstand	202
Regionalvorstände und CIO	204
Konzernleitungen	205
Leiter der inländischen Gebietsfilialen	206
Leiter Großkundencenter Corporate Banking	206
Leiter der ausländischen Filialen	207
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	207
Leiter inländischer Konzerngesellschaften	208
Leiter ausländischer Konzerngesellschaften	209
Landesbeiräte	210
Mandate	222

Tabellen und Übersichten

Glossar	226
Register	231
Geschäftsentwicklung 1968-2005	232

Umschlaginnenseite vorn: Struktur des Commerzbank-Konzerns
Umschlaginnenseite hinten: Commerzbank weltweit



*Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,*

mit der Ankündigung der Übernahme der Eurohypo haben wir ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Bank aufgeschlagen. Für alle ist sichtbar geworden: Die Commerzbank ist zu einer Position der Stärke zurückgekehrt, sie setzt ihren Weg der Eigenständigkeit konsequent fort und sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des deutschen Bankensystems.

Wir werden durch die Eurohypo-Transaktion das zweitgrößte deutsche Kreditinstitut und zur führenden Geschäftsbank in Deutschland. Eine breitere Kundenbasis, eine verbesserte Produktpalette und erhebliches Cross Selling-Potenzial werden unsere Ertragskraft nachhaltig erhöhen.

Die Märkte haben unsere Entscheidung einhellig begrüßt und honoriert: Der Kurs der Commerzbank-Aktie hatte schon im Jahresverlauf eine erfreuliche Performance gezeigt. Seit Mitte November, als wir die Öffentlichkeit über unsere Pläne informiert haben, bis zum Jahresende 2005 ist er weiter kräftig gestiegen. Auch unsere gleich nach Bekanntgabe der Transaktion erfolgte Kapitalerhöhung hat den Kurs nicht belastet. Im Jahr 2005 insgesamt hat unsere Aktie mit einer Zunahme um 72% den DAX weit überflügelt, der immerhin auch um 27% zulegte.

Sie als unsere Aktionäre profitieren zweifach, zum einen vom Kursanstieg, zum anderen von einer nachhaltig höheren Rentabilität Ihrer Bank. Die Entscheidung für die Eurohypo unterstützt uns in unseren Bestrebungen, unsere Ertragsbasis zu verbessern und unabhängig von der Marktentwicklung stabilere Ergebnisse zu generieren.

2004 haben wir mit der Neuausrichtung des Investment Banking schon einen entscheidenden Schritt in diese Richtung getan. Wir nutzen unsere Investment Banking-Expertise nun in erster Linie dazu, für unsere Kunden in Deutschland und Europa intelligente Produkte zu entwickeln.

Unsere Zahlen zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Das Jahr 2005 war für die Banken in Deutschland noch immer schwierig, aber wir haben es erfolgreich gemeistert. Unser Ziel einer Eigenkapitalrendite von gut 8% nach Steuern konnten wir übertreffen. Dazu haben erstmals deutlich höhere Erträge und nicht nur das unverändert gut funktionierende Kostenmanagement beigetragen. Sie als unsere Aktionäre wollen wir an diesem guten Ergebnis beteiligen und Ihnen auf der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr auf 0,50 Euro verdoppelte Dividende je Aktie vorschlagen.

Wichtig für den Erfolg war und ist eine konsequente Fokussierung und eine klare Strategie. Wir haben unsere Aktivitäten auf Deutschland, auf die Wachstumsregionen Europas und auf bestimmte Märkte Nordamerikas und Asiens ausgerichtet. Wir konzentrieren uns auf Firmenkunden, bevorzugt den erfolgreichen deutschen Mittelstand und ausgewählte multinationale Unternehmen, auf Privat- und Geschäftskunden sowie den öffentlichen Sektor. Die Umstrukturierung und der Abbau von Arbeitsplätzen waren schmerzhaft, doch unabdingbar für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft und ein Bestehen im immer härteren Wettbewerb.

Und noch etwas hat ganz wesentlich zum Erfolg beigetragen. Wir wissen: Ohne Risiko gibt es kein Bankgeschäft. Risiko aber muss professionell kontrolliert und gesteuert werden. Auch in dieser Hinsicht sind wir in den vergangenen Jahren gut vorangekommen. Wir haben die Wertberichtigungserfordernisse signifikant reduzieren können; die Risikovorsorge hat sich von 1,3 Mrd Euro im Jahr 2002 auf nur noch 566 Mio Euro für 2005 ermäßigt. Das ist uns insbesondere auch durch verfeinerte Rating- und Controllingsysteme, durch die gezielte Reduzierung der Klumpenrisiken und neue Methoden zur Früherkennung von Risiken gelungen.

Wir bekennen uns zu unserem Heimatmarkt Deutschland. Wir beschäftigen hier 77% unserer Mitarbeiter, haben im Jahr 2004 allerdings erst 66% der Erträge zu Hause generiert. 2005 waren es immerhin schon 70%. Diesen Anteil wollen wir weiter erhöhen. Und dazu werden wir auch künftig Möglichkeiten nutzen zu wachsen, einerseits organisch, andererseits durch Zukäufe. Wir wollen unsere aktive Rolle bei der Konsolidierung des deutschen Bankenmarkts weiter wahrnehmen und unsere Position auf diese Weise stärken. Wir wollen die wichtigste Bank in und für Deutschland werden.

Privatkunden profitieren insbesondere von unserer Expertise als Wertpapierbank, von unserem umfassenden Fondsangebot im Rahmen der offenen Architektur, von unserer Kooperation mit einer der größten europäischen Versicherungsgruppen, von der effizienten Kreditabwicklung, der starken Marktposition im Hypothekengeschäft und unserem Know-how bei offenen Immobilienfonds.

Firmenkunden bieten wir ebenfalls eine umfassende Leistungspalette an. Sie reicht vom klassischen Kredit über innovative Finanzierungslösungen, Unterstützung in Fragen der Nachfolgeregelung oder der Eigenkapitalbeschaffung über Leasingangebote, Electronic Banking bis zur Begleitung der exportorientierten Unternehmen ins Ausland.

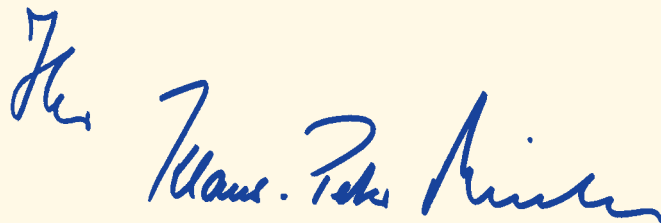
Neben dem „harten Bankgeschäft“ gewinnt für uns die Corporate Responsibility immer größere Bedeutung. Unter diesem Begriff werden die Themen Nachhaltigkeit, Corporate Governance und Corporate Citizenship zusammengefasst. Im Dezember haben wir unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Er trägt den Titel „idee-ale“ und informiert umfassend über unsere Aktivitäten auf diesen Feldern. Wir haben uns viel vorgenommen und als ersten Schritt eine zentrale Steuerungseinheit für das Themenfeld Reputations- und Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut. Außerdem arbeiten wir derzeit an der Verfeinerung unseres internen Regelwerks. Dazu gehört insbesondere die Einführung eines Verhaltenskodex und die verstärkte Einbindung von Nachhaltigkeitskriterien in die Prozesse des Bankgeschäfts. Als sichtbares Zeichen unserer gesellschaftlichen Verantwortung haben wir die Commerzbank-Stiftung mit weiteren 10 Millionen Euro dotiert. Unsere Stiftung ist breit angelegt; über die Schwerpunkte der Förderung informiert unser Bericht „idee-ale“ ausführlich.

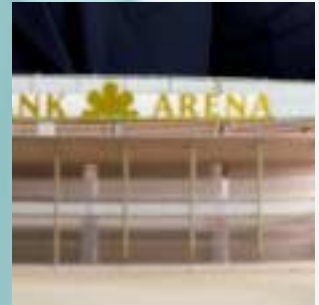
Mein Fazit ist: Wir fühlen uns gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Zukunft aktiv anzugehen. Wir sehen allerdings keinen Anlass, uns auf unseren Erfolgen auszuruhen. Wir werden weiter hart daran arbeiten, die Rentabilität der Bank zu steigern und Ihnen zu bestätigen, dass Ihre Entscheidung für die Commerzbank-Aktie richtig war. Für das Jahr 2006 haben wir uns eine Eigenkapitalrendite von über 10% nach Steuern vorgenommen. Langfristig wollen wir unverändert 15% nach Steuern und eine Aufwandsquote von rund 60% erreichen.

An dieser Stelle gilt auch ein besonderer Dank unseren Kunden und Geschäftspartnern, deren Vertrauen uns Ansporn und Verpflichtung für die Zukunft ist.

Zur Hauptversammlung am Mittwoch, dem 17. Mai 2006, lade ich Sie herzlich in die Jahrhunderthalle Frankfurt ein und freue mich auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus Fick', with a stylized initial 'K' and 'F'.



| commerzbank-arena |

DAS TRADITIONSREICHE FRANKFURTER STADION WURDE FÜR DIE WELTMEISTERSCHAFT 2006 ZU EINEM REINEN FUSSBALLSTADION UMGEBAUT UND BIETET JETZT PLATZ FÜR FAST 50 000 ZUSCHAUER. SEIT DEM 1. JULI 2005 TRÄGT ES FÜR MINDESTENS ZEHN JAHRE DEN NAMEN COMMERZBANK ARENA. MIT DEM ERWERB DER NAMENSRECHTE AN DIESEM STADION, DAS WEGEN SEINER DACHKONSTRUKTION „GRÖSSTES CABRIO DER WELT“ GENANNT WIRD, BEKENNT SICH DIE COMMERZBANK EINDEUTIG ZUM STANDORT DEUTSCHLAND UND DESSEN FINANZZENTRUM FRANKFURT.

| ideen nach vorn |

commerzbank-konzern im überblick

Weltwirtschaft weiter mit kräftigem Wachstum

Trotz zwischenzeitlicher Rezessionsängste wegen des kräftig gestiegenen Ölpreises war 2005 im Rückblick wieder ein sehr gutes Jahr für die Weltwirtschaft. Mit etwa 4½% wuchs sie das dritte Jahr in Folge schneller als im langjährigen Durchschnitt. Als Lokomotiven erwiesen sich dabei einmal mehr die Vereinigten Staaten und die Länder Südostasiens. Die positive Überraschung war ohne Frage Japan, wo die Wirtschaft offenbar die mehr als zehn Jahre andauernde Stagnationsperiode überwunden hat. Angesichts der in den vergangenen ein- einhalb Jahren erfolgten spürbaren Straffung der Geldpolitik dürfte in diesem Jahr zumindest in den USA die Dynamik deutlich abnehmen. Trotzdem ist davon auszugehen, dass das weltwirtschaftliche Umfeld auch 2006 positiv bleibt.

Unter den großen Wirtschaftsräumen der Welt wies Westeuropa erneut die niedrigsten Wachstumsraten auf. Allerdings mehrten sich in der zweiten Jahreshälfte auch hier die Zeichen für eine Belebung der Konjunktur. Gleiches gilt für Deutschland, wo die Konjunktur jedoch unverändert zum größten Teil von der lebhaften Auslandsnachfrage abhängt. Zwar weiten die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit aus und sind auch wieder dazu bereit, hierfür zusätzliches Fremdkapital aufzunehmen. Zu einer Belebung des privaten Verbrauchs ist es aber bis zuletzt nicht gekommen. Folglich konnte die wirtschaftliche Entwicklung mit einem Wachstum von 0,9% erneut nicht befriedigen. Angesichts des weiterhin wohl positiven weltwirtschaftlichen Umfelds dürfte sich die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in diesem Jahr fortsetzen, zumal es auch erste Zeichen für eine Stabilisierung am Arbeitsmarkt gibt.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war in erster Linie durch den kräftigen Aufschwung an den Aktienmärkten gekennzeichnet. Der zunehmende Konjunkturoptimismus und kräftig steigende Unternehmensgewinne ließen den Deutschen Aktienindex im Jahresverlauf um 27% anziehen. Keine großen Änderungen gab es per Saldo an den Rentenmärkten. Trotz der weltweit zu verzeichnenden Tendenz der Zentralbanken, den Expansionsgrad der Geldpolitik zurückzufahren, blieb ein merklicher Anstieg der Renditen langlaufender Staatsanleihen erneut aus. Im Euroraum gingen sie sogar noch einmal leicht zurück.

2005 – ein gutes Jahr für den Commerzbank-Konzern

Mit 1,72 Mrd Euro haben wir im Commerzbank-Konzern eines unserer bislang besten operativen Ergebnisse erreicht. Wir weisen eine Eigenkapitalrendite von 12,4% nach Steuern und eine Aufwandsquote von 67,1% aus; damit haben wir unsere Ziele für 2005 übererfüllt. Eine der wichtigsten Weichenstellungen im vergangenen Jahr war zweifellos die Entscheidung zur Übernahme der Eurohypo AG. Im November haben wir mit der Deutschen Bank und der Allianz/ Dresdner Bank vereinbart, dass wir ihre Anteile an der Eurohypo übernehmen, und zwar in zwei Schritten. 17,1% haben wir zum 15. Dezember 2005 erworben und die Beteiligung insgesamt in die Commerzbank Inlandsbanken Holding AG eingebracht. Weitere 49,1% werden zum 31. März 2006 folgen. Der durchschnitt-



liche Kaufpreis je Aktie betrug 19,60 Euro. Wir werden damit künftig mehr als 98% des Aktienkapitals der Eurohypo halten und zur zweitgrößten Bank Deutschlands werden.

Konzern-Bilanzsumme erreicht 445 Mrd Euro

Im Jahresverlauf 2005 nahm die Bilanzsumme des Konzerns um 4,7% auf 444,9 Mrd Euro zu. Auch die Risikoaktiva sind – nach Reduzierung in den Vorjahren – wieder angestiegen, und zwar um 7,2% auf 149,7 Mrd Euro. Während die Forderungen an Kreditinstitute mit 86,2 Mrd Euro fast unverändert blieben, wuchsen die Kundenforderungen um 2,3% auf 153,7 Mrd Euro. Der Anstieg ist zum Teil auf den stärkeren Dollar zurückzuführen, aber auch auf das leichte Anziehen der Kreditnachfrage aufgrund der beginnenden konjunkturellen Erholung.

Der Beteiligungs- und Wertpapierbestand nahm um 19,5% auf 86,2 Mrd Euro zu, insbesondere durch Aufstockung der Position Schuldverschreibungen und den Erwerb der Eurohypo-Anteile im Dezember. Verkauft haben wir dagegen im Jahresverlauf unsere Beteiligungen an MAN, Unibanco, Heidelberger Druck und Banca Intesa.

Einlagenstruktur verändert

Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 12,5% auf 129,9 Mrd Euro wuchsen, nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 2,1% auf 102,8 Mrd Euro ab. Die Sichteinlagen stiegen um 12,9%, während die Spar- und Termineinlagen um 26,4% beziehungsweise 4,8% zurückgingen. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 11,1% auf 96,9 Mrd Euro; an dieser Entwicklung hatten die Hypothekenbank in Essen und die Commerzbank AG den größten Anteil.

Erträge erfreulich stark gestiegen

Insgesamt erhöhten sich die Erträge im Commerzbank-Konzern um 15,9% auf 6,4 Mrd Euro. Der Zinsüberschuss nahm um 5,3% auf 3,2 Mrd Euro zu; zu diesem Anstieg haben insbesondere Eurohypo, Essenhyp und BRE Bank beigetragen.

Die Risikovorsorge konnten wir kräftig um ein Drittel auf 566 Mio Euro reduzieren, das niedrigste Niveau seit sechs Jahren. Das beweist: Wir sind mit unserem Risikomanagement auf dem richtigen Weg. Das Volumen der notleidenden Kredite haben wir gegenüber Ende 2004 um 590 Mio Euro zurückgeführt und damit die Risiken weiter vermindert. Die Deckungsquote für diese Kredite liegt bei komfortablen 120%.

Vom erfreulich lebhaften Börsengeschäft hat vor allem der Provisionsüberschuss profitiert; er stieg um 7,3% auf 2,4 Mrd Euro. Neben den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft und der Vermögensverwaltung verzeichneten wir auch

Struktur der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Commerzbank-Konzern, in Mio €	2005	2004	2003	2002	2001
Inland	629	836	791	956	609
Ausland	-63	0	293	365	318
Nettozuführung Risikovorsorge insgesamt	566	836	1 084	1 321	927

ein gutes Ergebnis aus Syndizierungen. Das Handelsergebnis wuchs um 31,2% auf 707 Mio Euro. Neben dem freundlichen Marktumfeld hat dazu entscheidend die Neuausrichtung des Investment Banking mit der Konzentration auf kundengetriebenes Geschäft beigetragen. Das Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand hat sich gegenüber Vorjahr fast verdoppelt, es erreichte 647 Mio Euro. Aus dem Beteiligungsbestand erzielten wir 431 Mio Euro, hauptsächlich durch den Verkauf der Anteile an Banca Intesa, MAN, Unibanco und Heidelberger Druck. Der Beitrag aus Wertpapieren belief sich auf 216 Mio Euro.

Verwaltungsaufwand mit leichtem Plus

Trotz unseres strikten Kostenmanagements stieg der Verwaltungsaufwand erstmals seit vier Jahren wieder leicht an, und zwar um 3,8% auf 4,7 Mrd Euro. Während der Sachaufwand weiter zurückging, nahm der Personalaufwand aufgrund von Sonderbelastungen zu. Unter anderem haben wir rund 50 Mio Euro für eine neue Form der Gratifikation zurückgestellt; wir führen ab diesem Jahr eine Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiter ein, die sich an der Höhe der erreichten Eigenkapitalrendite bemisst. Auch bei den laufenden Abschreibungen war ein Sondereffekt zu verzeichnen: Wir mussten eine Abschreibung von 118 Mio Euro auf seinerzeit mit dem Kauf der britischen Jupiter erworbene Grundstücke in Asien vornehmen.

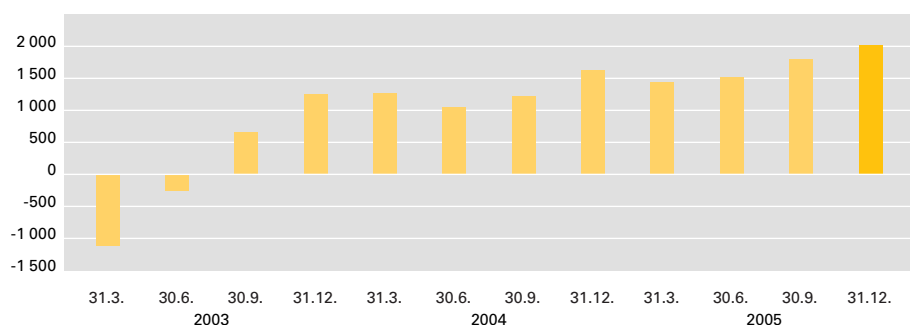
Konzernüberschuss mehr als verdreifacht

Die genannten Erträge und Aufwendungen führten zu einem operativen Ergebnis von 1,72 Mrd Euro, das um fast 70% über Vorjahr lag. Für die Optimierung der Prozesse in der Kreditbearbeitung und bei unseren ausländischen Stützpunkten haben wir einen Restrukturierungsaufwand von 37 Mio Euro zurückgestellt. Das Ergebnis vor Steuern erreichte danach 1,68 Mrd Euro gegenüber 796 Mio Euro im Vorjahr, in dem wir einen höheren Restrukturierungsaufwand für die Neuausrichtung des Investment Banking und – nach den früheren Bilanzierungsvorschriften – noch planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte vorsehen mussten.

Nach Abzug der Steuern in Höhe von 409 Mio Euro und den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnen und Verlusten von 106 Mio Euro verbleibt ein Konzernüberschuss von 1 165 Mio Euro, gegenüber 362 Mio Euro ein Jahr zuvor. 837 Mio Euro davon sollen in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Der Hauptversammlung werden wir vorschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 328 Mio Euro zur Zahlung einer auf 50 Cent verdoppelten Dividende je Commerzbank-Aktie zu verwenden.

Eigenkapital vor Eurohypo-Transaktion aufgestockt

Das Eigenkapital ist im Jahresverlauf 2005 um 23,8% auf 13,7 Mrd Euro gestiegen. Dazu hat wesentlich die Kapitalerhöhung vom November beigetragen, die wir im Zusammenhang mit dem Erwerb der Eurohypo durchgeführt haben. Die neuen Aktien wurden institutionellen Investoren zum Preis von 23,50 Euro je Aktie zugeteilt. Dadurch sind uns rund 1,36 Mrd Euro neue Eigenmittel zugeflossen. Das gezeichnete Kapital stieg auf 1,7 Mrd Euro, die Kapitalrücklage erhöhte sich um fast 27% auf 5,7 Mrd Euro. 9 Mio Euro steuerte die Ausgabe von Belegschaftsaktien bei. Die Gewinnrücklagen erreichen nach der Dotierung aus dem



Neubewertungsrücklage steigt weiter

in Mio Euro

Jahresergebnis 4,2 Mrd Euro. Die Neubewertungsrücklage stieg – trotz des Verkaufs von Beteiligungen – um 24,7% auf 2,0 Mrd Euro. Durch die Aufstockung unseres Anteils an der comdirect bank auf knapp 80% sind die Anteile in Fremdbesitz um 25,4% auf 947 Mio Euro zurückgegangen.

Die Kernkapitalquote erreichte zum Jahresende 8,1%, nach 7,5% im Vorjahr. Die Eigenmittelquote ging aufgrund des um 733 Mio Euro verringerten Nachrangkapitals leicht von 12,6% auf 12,5% zurück. Parallel zum Kauf der weiteren 49,1% an der Eurohypo zum 31. März 2006 werden wir erstmals in der Geschichte der Commerzbank Hybridkapital begeben. Dadurch wird die Kernkapitalquote nach der Vollkonsolidierung der Eurohypo im Bereich unserer Zielbandbreite bleiben.

Veränderte Segmentberichterstattung

Zum 1. Januar 2005 haben wir die Segmentberichterstattung an die neue Aufbauorganisation des Commerzbank-Konzerns angepasst. Die neue Struktur ist auf Seite 128 dieses Berichts ausführlich erläutert.

Gleichzeitig haben wir zur Erhöhung der Transparenz weitere Änderungen vorgenommen. Teile des Segments „Sonstige und Konsolidierung“ werden jetzt in den operativen Geschäftsfeldern ausgewiesen. Das betrifft hauptsächlich die Refinanzierungsaufwendungen für die von den jeweiligen Segmenten gesteuerten Beteiligungen und vorher nicht verteilte Kosten. Darüber hinaus zeigen wir nicht mehr wie bisher ein Segment „Group Treasury“, sondern ordnen die Ergebnisse des Treasury Inland den entsprechenden Geschäftsfeldern zu. Schließlich berechnen wir das den Segmenten zugewiesene Eigenkapital nicht mehr nach KWG, sondern nach BIZ. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend umgestellt.

Segment Privat- und Geschäftskunden mit stabilem Ergebnis

Im vergangenen Jahr konnten wir in diesem Segment die Erträge um 21 Mio Euro steigern. Dazu hat vor allem der Provisionsüberschuss aus dem lebhaften Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden beigetragen. Auf der anderen Seite belasteten die Investitionen für unsere Wachstumsinitiativen im Private Banking, bei Geschäftskunden und der comdirect bank den Verwaltungsaufwand. Zusätzlich schlug hier der größte Teil der neu eingeführten Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiter zu Buche. Insofern entspricht das operative Ergebnis in Höhe von 282 Mio Euro – gegenüber 323 Mio Euro im Vorjahr – unseren Erwartungen und spiegelt eine deutlich verbesserte Vertriebsleistung wider.

Bei einem fast unveränderten gebundenen Kapital sank die operative Eigenkapitalrendite von 17,1% auf 14,9%. Die Aufwandsquote erhöhte sich leicht von 75,6% auf 77,9%.

Assets under Management auf 98,3 Mrd Euro gestiegen

Im Asset Management konnten wir bei einem Wachstum der verwalteten Gelder um 4,1 Mrd Euro den Provisionsüberschuss um 46 Mio Euro steigern. Insgesamt wuchsen die Erträge um 17 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich kräftig um 74 Mio Euro, im Wesentlichen aufgrund der nach neuen Bilanzvorschriften erforderlichen Neubewertung von Mitarbeiter-Beteiligungsmodellen bei unserer englischen Tochtergesellschaft Jupiter. Das operative Ergebnis erreichte 120 Mio Euro, nach 177 Mio Euro im Vorjahr. Das Vorsteuerergebnis war allerdings mit 120 Mio Euro leicht höher als im Jahr 2004, in dem die jetzt nicht mehr zulässigen planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte zusätzlich belasteten und das Ergebnis vor Steuern auf 118 Mio Euro drückten.

Die operative Eigenkapitalrendite verschlechterte sich von 31,7% auf 22,3%, die Aufwandsquote von 68,9% auf 79,5%.

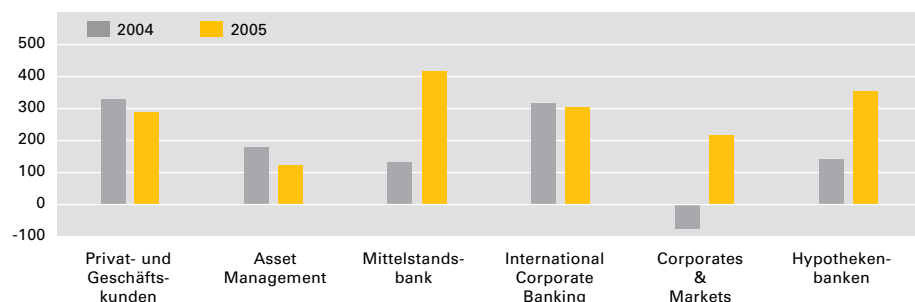
Erfolgreiche Mittelstandsbank

Zur positiven Entwicklung dieses Segments haben sowohl die Commerzbank AG Inland als auch unsere Standorte in Mittel- und Osteuropa – allen voran die BRE Bank – sowie die CommerzLeasing und Immobilien beigetragen. In der Mittelstandsbank insgesamt stiegen die Erträge um 308 Mio Euro. Insbesondere der Provisionsüberschuss wuchs kräftig. Wesentlichen Anteil an der Ertragsverbesserung hatte auch die Risikovorsorge, die deutlich um 161 Mio Euro reduziert werden konnte. Der Verwaltungsaufwand blieb fast unverändert. Wir erzielten ein gut verdreifachtes operatives Ergebnis; es stieg von 131 Mio Euro auf 408 Mio Euro. Zu berücksichtigen sind in der Ertragsrechnung dieses Segments 22 Mio Euro, die als Restrukturierungsaufwand für die Optimierung der Prozesse in der Kreditabwicklung zurückgestellt wurden und das Ergebnis vor Steuern mindern.

Die operative Eigenkapitalrendite machte trotz des höheren durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals einen kräftigen Sprung von 4,9% auf 13,5%. Die Aufwandsquote verbesserte sich von 59,3% auf 56,2%.

Operatives Ergebnis nach Segmenten

in Mio Euro





International Corporate Banking mit Programm zur Effizienzsteigerung

Das International Corporate Banking profitierte 2005 vor allem von der Auflösung von Wertberichtigungen; wir weisen in der Position Risikovorsorge einen positiven Saldo von 69 Mio Euro aus. Der Zinsüberschuss ging aufgrund schwächerer Treasury-Ergebnisse zurück, der Provisionsüberschuss blieb fast unverändert. Bei leicht höherem Verwaltungsaufwand erreichten wir ein operatives Ergebnis von 299 Mio Euro, nach 311 Mio Euro im Jahr zuvor. In diesem Segment haben wir wegen unseres Projekts zur Effizienzsteigerung in den west-europäischen Standorten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 11 Mio Euro berücksichtigt.

Die operative Eigenkapitalrendite ging von 23,3% auf 21,5% zurück – bei leicht gestiegenem durchschnittlich gebundenem Eigenkapital. Die Aufwandsquote erhöhte sich von 43,6% auf 53,1%.

Neuausrichtung bei Corporates & Markets zahlt sich aus

Die Erträge stiegen in diesem Segment um 138 Mio Euro an, getrieben vom ausgezeichneten Handelsergebnis und einem verbesserten Zinsüberschuss nach Risikovorsorge. Zugleich konnten die Verwaltungsaufwendungen durch die Konzentration unserer Geschäftsaktivitäten markant um 149 Mio Euro gesenkt werden. Das führte zu einem kräftigen positiven Swing im operativen Ergebnis: Es stieg von minus 75 Mio Euro auf erfreulich hohe 212 Mio Euro. Für die Neuausrichtung hatten wir im vergangenen Jahr 132 Mio Euro Restrukturierungsaufwand benötigt. Für 2006 haben wir lediglich noch einen kleinen Betrag von 4 Mio Euro zurückgestellt.

Bei deutlich abgesenktem durchschnittlich gebundenem Eigenkapital stieg die operative Eigenkapitalrendite von –3,7% auf 11,7%. Die Aufwandsquote fiel von 105,1% auf 78,7%.

Hypothekenbanken: Eine starke Säule unserer Ertragsrechnung

Unsere Hypothekenbanken haben im Jahr 2005 hervorragend gearbeitet. Der Zinsüberschuss wurde mehr als verdoppelt, auch aufgrund des boomenden Neugeschäfts. Die Erträge insgesamt stiegen um 214 Mio Euro, während die Verwaltungsaufwendungen auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres blieben. Das operative Ergebnis erreichte 350 Mio Euro, nach 139 Mio Euro im Vorjahr.

Bei einem unveränderten durchschnittlich gebundenen Eigenkapital stieg die operative Eigenkapitalrendite kräftig von 13,9% auf 34,8%; die Aufwandsquote sank von schon im Vorjahr hervorragenden 19,1% weiter deutlich auf 11,1%.

Hypothekenbanken

	2005
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 007
Operative Eigenkapitalrendite	34,8%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	11,1%

Commerzbank-Konzern auf den Weg des Erfolgs zurückgekehrt

Die Renditen für 2005 im Konzern insgesamt zeigen: Wir sind auf dem Weg zu nachhaltiger Ertragsstärke gut vorangekommen. Bis spätestens 2010 wollen wir eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15% erreichen, die Aufwandsquote soll sich bei rund 60% einpendeln. Für 2006 haben wir uns eine Eigenkapitalrendite von über 10% und eine weiter sinkende Aufwandsquote zum Ziel gesetzt.

Die Entwicklung in den einzelnen Quartalen

Geschäftsjahr 2005

Mio €	Gesamt	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	3 172	833	771	847	721
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-566	-40	-151	-177	-198
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 606	793	620	670	523
Provisionsüberschuss	2 415	645	599	593	578
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-22	-	-5	-5	-12
Handelsergebnis	707	217	217	11	262
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	647	190	79	84	294
Sonstiges Ergebnis	26	-9	6	26	3
Verwaltungsaufwendungen	4 662	1 370	1 097	1 088	1 107
Operatives Ergebnis	1 717	466	419	291	541
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	37	37	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	1 680	429	419	291	541
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	409	84	126	83	116
Ergebnis nach Steuern	1 271	345	293	208	425
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-106	-12	-31	-33	-30
Konzernüberschuss	1 165	333	262	175	395

Geschäftsjahr 2004

Mio €	Gesamt	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	3 013	747	719	806	741
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-836	-185	-199	-214	-238
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 177	562	520	592	503
Provisionsüberschuss	2 250	570	526	557	597
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	6	-1	14	-11	4
Handelsergebnis	539	103	-9	131	314
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	339	82	23	180	54
Sonstiges Ergebnis	193	9	35	82	67
Verwaltungsaufwendungen	4 493	1 159	1 086	1 136	1 112
Operatives Ergebnis	1 011	166	23	395	427
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	83	22	20	21	20
Restrukturierungsaufwendungen	132	-	132	-	-
Ergebnis vor Steuern	796	144	-129	374	407
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	353	47	71	107	128
Ergebnis nach Steuern	443	97	-200	267	279
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-81	-5	-16	-27	-33
Konzernüberschuss	362	92	-216	240	246

corporate governance in der Commerzbank

Am 26. Februar 2002 hat eine von der Bundesregierung eingesetzte unabhängige Kommission erstmals den Deutschen Corporate Governance Kodex vorgelegt. Er fasst wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften zusammen und beinhaltet international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex macht das deutsche Corporate Governance-System transparent und nachvollziehbar. Er stärkt das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften.

Verantwortungsvolle Corporate Governance hat in der Commerzbank seit jeher einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir – Aufsichtsrat und Vorstand – den Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich. Die Satzung der Commerzbank sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat entsprachen schon bei Erlass des Deutschen Corporate Governance Kodex weitestgehend dessen Anforderungen. Soweit das noch nicht der Fall war, haben wir sie den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex angepasst. Die entsprechenden Satzungsänderungen wurden von der Hauptversammlung am 30. Mai 2003 beschlossen. Satzung und Geschäftsordnungen sind im Internet verfügbar.

Corporate Governance-Beauftragter der Commerzbank ist Günter Hugger, Leiter des Zentralen Stabs Recht. Er ist der Ansprechpartner für alle Fragen der Corporate Governance und hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beraten und über die Umsetzung durch die Bank zu berichten.

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Bank erklärt jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde und wird oder erläutert, welche Empfehlungen nicht angewendet werden. Diese Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite der Commerzbank veröffentlicht. Dort finden sich auch die nicht mehr aktuellen Entsprechenserklärungen, die seit 2002 abgegeben wurden.

Die Commerzbank erfüllt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Juni 2005 nahezu vollständig; sie weicht davon in lediglich zwei Punkten ab:

Nach Ziffer 4.2.2 soll das Aufsichtsratsplenum über die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand beraten und sie regelmäßig überprüfen. Das Aufsichtsratsplenum hat Fragen der Vorstandsvergütung seinem Präsidialausschuss zur selbstständigen Entscheidung und Erledigung übertragen. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Der Präsidialausschuss berät über die Struktur des Vergütungssystems, überprüft diese regelmäßig und legt die Höhe der Vergütung für die Vorstandsmitglieder fest. Er berichtet dem Plenum über seine Beratungen und Entscheidungen.

Nach Ziffer 5.3.2 des Kodex soll sich der Prüfungsausschuss (Audit Committee) neben den Fragen der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung auch mit den Fragen des Risikomanagements der Bank befassen. Das Aufsichtsratsplenum der Commerzbank hat das Thema Risikomanagement nicht dem Prüfungsausschuss, sondern dem Risikoausschuss übertragen, der sich seit Jahren mit den Kredit-, Markt- und operationellen Risiken der Bank beschäftigt. Die umfassende Information des Prüfungsausschusses über die Fragen des Risikomanagements wird dadurch sichergestellt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zugleich Mitglied des Risikoausschusses ist.

Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank erfüllt auch die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex fast vollständig und weicht nur in sechs Punkten davon ab:

Abweichend von Ziffer 2.3.3 ist der Stimmrechtsvertreter grundsätzlich nur bis zum Tag vor der Hauptversammlung erreichbar. Allerdings besteht für Aktionäre, die in der Hauptversammlung anwesend oder vertreten sind, die Möglichkeit, dem Stimmrechtsvertreter auch dort noch Weisungen zu erteilen.

In Ziffer 2.3.4 wird angeregt, die Hauptversammlung vollständig über das Internet zu übertragen. Wir übertragen die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandssprechers, nicht jedoch die Generaldebatte. Zum einen erscheint die vollständige Übertragung angesichts der Dauer von Hauptversammlungen nicht angemessen, zum anderen sind auch die Persönlichkeitsrechte des einzelnen Redners zu berücksichtigen.

Ziffer 3.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex regt an, regelmäßig getrennte Anteilseigner- und Arbeitnehmervorbesprechungen durchzuführen. Wir führen solche Vorbesprechungen bei Bedarf durch.

Ziffer 5.3.2 regt an, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses kein ehemaliges Vorstandsmitglied sein sollte. Diesem Vorschlag sind wir nicht gefolgt, da für uns die fachliche Kompetenz der betreffenden Person im Vordergrund steht.

Die Anregung in Ziffer 5.4.6, die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder zu unterschiedlichen Terminen und für unterschiedliche Amtsperioden vorzunehmen, passt nicht zum deutschen System der Mitbestimmung. Denn die Arbeitnehmervertreter müssen gleichzeitig für fünf Jahre gewählt werden. Die Anregung könnte also nur für die Anteilseigner übernommen werden und würde deshalb zu einer Ungleichbehandlung führen.

Schließlich wird in Ziffer 5.4.7 des Kodex angeregt, die variable Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder auch an den langfristigen Unternehmenserfolg anzuknüpfen. In der Commerzbank ist die variable Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder an die Dividende gekoppelt. Dies halten wir für ein transparentes und nachvollziehbares System. Zudem ist nach der Rechtsprechung des BGH die Zulässigkeit von langfristigen Vergütungsstrukturen nicht gesichert.



Projekt ComWerte

Zur verantwortlichen Corporate Governance gehört auch die Entwicklung und Beachtung innerbetrieblicher Verhaltensregeln und Grundsätze. Dazu soll eine „Unternehmensverfassung“ dienen, die seit Mitte 2005 erarbeitet wird. Dabei handelt es sich um ein umfassendes Projekt, das den Namen „ComWerte“ trägt. Es beschreibt die Grundlagen der Unternehmenskultur und die Werte der Commerzbank und vernetzt sie mit Richtlinien und gesetzlichen Vorschriften. Eine verantwortungsvolle Unternehmenskultur soll so nachweisbar und nachhaltig implementiert, ein verantwortungsvolles Mitarbeiterverhalten gefördert werden. Die Einführung wird im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Vorstand

Der Vorstand der Commerzbank leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts sowie den Interessen der Kunden und Mitarbeiter verpflichtet. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Darüber hinaus gewährleistet er ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand führt die Geschäfte der Commerzbank nach dem Gesetz, der Satzung, seiner Geschäftsordnung und den jeweiligen Anstellungsverträgen. Er arbeitet mit den anderen Organen der Commerzbank und den Arbeitnehmervertretern vertrauensvoll zusammen.

Die Zusammensetzung des Vorstands und die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsbericht auf den Seiten 202 bis 203 dargestellt.

Interessenkonflikte von Vorstandsmitgliedern im Sinne von Ziffer 4.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind auch im Geschäftsjahr 2005 nicht aufgetreten.

Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich zusammen aus einer Festvergütung sowie einer variablen Tantieme, die auf den geschäftlichen Erfolgen der Commerzbank und dem Erreichen im Voraus definierter Ziele basiert. Hinzu kommen angemessene Sachbezüge. Bezüge für Organfunktionen bei Tochterunternehmen werden auf die Vergütung angerechnet. Auf Seite 176 dieses Geschäftsberichts wird die Vergütung der Vorstandsmitglieder aufgeteilt nach den verschiedenen Komponenten individualisiert angegeben.

Seit 2001 haben die Mitglieder des Vorstands ebenso wie andere Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, sich an so genannten Long Term Performance Plänen (LTP) zu beteiligen. Diese jährlich angebotenen Pläne ermöglichen eine an der Entwicklung des Aktienkurses beziehungsweise eines Branchenindexes orientierte Vergütung, die teilweise in bar ausgeschüttet wird, und werden daher als virtuelle Aktienoptionsprogramme bezeichnet. Sie beinhalten ein Zahlungsversprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie die des Dow Jones Euro Stoxx Banken übertrifft und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25% beträgt. Die Teilnahme an den LTP ist mit einer Eigenbeteiligung in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Mitglieder des Vorstands

können mit bis zu 2 500 Aktien, der Sprecher des Vorstands kann mit bis zu 5 000 Aktien teilnehmen. Unterhalb des Vorstands können zwischen 100 und 1 200 Aktien für den Plan gezeichnet werden, je nach Funktionsgruppe des Mitarbeiters. Die genaue Ausgestaltung der LTP ist auf den Seiten 118 und 119 dieses Geschäftsberichts erläutert; Angaben zum aktuellen Wert dieser Optionen finden Sie auf den Seiten 181 und 182.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung und seiner Geschäftsordnung; er arbeitet vertrauensvoll und eng mit dem Vorstand zusammen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 199 und 200 des Geschäftsberichts dargestellt. Über Einzelheiten zur Arbeit des Gremiums, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 195 bis 198.

Die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft der Aufsichtsrat alle zwei Jahre mittels eines ausführlichen Fragebogens. Eine solche Prüfung hat Anfang 2004 stattgefunden. Anfang 2005 wurde eine verkürzte Prüfung durchgeführt und bereits Ende vergangenen Jahres wieder eine ausführliche Erhebung. Sie bezog sich erneut auf die Themen:

- Informationsversorgung des Aufsichtsrats durch den Vorstand
- Sitzungen (Anzahl, Themen und Schwerpunkte)
- Zusammensetzung des Aufsichtsrats (Kompetenz, Unabhängigkeit)
- Ausschüsse (Anzahl, Aufgabenverteilung)

Die Ergebnisse der Effizienzprüfung sind Grundlage für die weitere Optimierung der Arbeit im Aufsichtsrat. Die Auswertung hat gezeigt: Die Unternehmenskontrolle erfolgt in der Commerzbank unverändert professionell. Grundsätzlich wird die Zahl der Sitzungen pro Jahr als ausreichend und die Aufgabenverteilung zwischen Plenum und Ausschüssen als sinnvoll angesehen. Weitere Ausschüsse sind nach Auffassung des Aufsichtsrats nicht erforderlich. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, dem Plenum ausführlichere Informationen über die Arbeit in den einzelnen Ausschüssen zu geben. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hinsichtlich Kompetenz, Erfahrung, Fachwissen etc. wird grundsätzlich für angemessen gehalten. Auch die Frage nach hinreichender Unabhängigkeit wird grundsätzlich bejaht. Mehrfach wurde der Wunsch nach frühzeitiger Information geäußert. Es wurde allerdings konzediert, dass diesem Wunsch in vielen Fällen rechtliche Vorschriften entgegenstehen (Ad-hoc-Publizität). Allgemein hohes Interesse besteht an ausführlicher Berichterstattung und Diskussion zur strategischen Ausrichtung der Bank.

Bei der Diskussion des Risikoausschusses über den Erwerb der Eurohypo AG informierte Herr Müller-Gebel die übrigen Mitglieder des Ausschusses über seine gleichzeitige Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Eurohypo AG und enthielt sich bei der anschließenden Beschlussfassung vorsorglich der Stimme. Weitere Interessenkonflikte im Sinne von Ziffer 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex traten im Berichtsjahr nicht auf.



Bezüge des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für das Geschäftsjahr 2005 unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung der Commerzbank AG eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je Stückaktie beschließt, eine Vergütung von 1 394 Tsd Euro (Vorjahr 1 054 Tsd Euro). Die Vergütung wird in § 15 der Satzung geregelt und verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

2005	Grund- vergütung¹⁾ in Tsd €	Ausschuss- vergütung in Tsd €	Summe in Tsd €
Aufsichtsratsmitglieder			
Dr. h.c. Martin Kohlhaussen	108	72	180
Uwe Tschäge	72	18	90
Hans-Hermann Altenschmidt	36	18	54
Dott. Sergio Balbinot	36	18	54
Herbert Bludau-Hoffmann	36	–	36
Astrid Evers	36	–	36
Uwe Foullong	36	–	36
Daniel Hampel	36	–	36
Dr.-Ing. Otto Happel	36	18	54
Dr. jur. Heiner Hasford	36	18	54
Sonja Kasischke	36	–	36
Wolfgang Kirsch	36	18	54
Werner Malkhoff	36	18	54
Klaus Müller-Gebel	36	54	90
Dr. Sabine Reiner	36	–	36
Dr. Erhard Schipporeit	36	–	36
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz	36	–	36
Prof. Dr. Jürgen Strube	36	18	54
Dr. Klaus Sturany	36	–	36
Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss	36	18	54
Gesamt	828	288	1 116²⁾

1) Diese Grundvergütung besteht aus einem festen Teil (ca. 55,6%) und einem dividendenabhängigen variablen Teil (ca. 44,4%); 2) über diesen Betrag hinaus wurde Sitzungsgeld in Höhe von 277 Tsd Euro gezahlt.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungspersonen börsennotierter Unternehmen und deren Familienangehörigen. Danach sind Käufe und Verkäufe von Aktien sowie sich auf die Commerzbank beziehenden Finanzinstrumenten ab einer Höhe von 5 000 Euro unverzüglich und für die Dauer von einem Monat anzuzeigen. Mit Vorstandsbeschluss vom 16. November 2004 wurde aufgrund des Anlegerschutzverbesserungsgesetzes der melde- und veröffentlichungspflichtige Personenkreis erweitert um Regionalvorstände und Konzernleiter, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen ermächtigt sind. Mit Vorstandsbeschluss vom 16. August 2005 wurde die Meldepflicht wieder auf Vorstand und Aufsichtsrat reduziert; hierin ist die Bank den Empfehlungen des Emittentenleitfadens der BaFin gefolgt.

Im Jahr 2005 hat die Commerzbank auf ihrer Internetseite unter der Rubrik „Directors’ Dealings“ folgende Geschäfte veröffentlicht:

Datum	Name	Funktion	Kauf/ Verkauf	Zahl der Aktien	Preis pro Stück in Euro
16.02.05	Klaus-Peter Müller	Vorstand	K	2 047	16,77
				2 953	16,78
16.02.05	Dr. Eric Strutz	Vorstand	K	2 000	16,79
16.02.05	Martin Blessing	Vorstand	K	3 000	16,82
16.02.05	Dr. Achim Kassow	Vorstand	K	2 000	16,84
18.02.05	Dr. Renate Krümmer	Konzernleitung	K	2 250	16,86
21.02.05	Roman Schmidt	Konzernleitung	K	3 000	16,95
12.04.05	Sonja Kasischke	AR-Mitglied	V	300	17,88
03.05.05	Martin Blessing	Vorstand	K	3 000	16,34
03.05.05	Dr. Achim Kassow	Vorstand	K	2 000	16,28
04.05.05	Dr. Sebastian Klein	Konzernleitung	K	1 200	16,34
09.05.05	Klaus-Peter Müller	Vorstand	K	5 000	16,41
16.05.05	Frank Annuscheit	CIO	K	745	16,05
18.05.05	Martin Zielke	Konzernleitung	K	1 155	16,47
19.05.05	Ulrich Leistner	Regionalvorstand	K	1 200	16,61
23.05.05	Andreas de Maizière	Vorstand	K	1 500	16,52
23.05.05	Martin Blessing	Vorstand	K	7 500	16,41
25.05.05	Nicholas Teller	Vorstand	K	2 500	16,35
30.05.05	Werner Weimann	Regionalvorstand	K	1 000	17,25
30.05.05	Andreas Kleffel	Regionalvorstand	K	64	17,68
06.06.05	Peter Bürger	Konzernleitung	K	660	17,85
07.06.05	Michael Seelhof	Konzernleitung	K	144	17,60
08.06.05	Michael Seelhof	Konzernleitung	K	150	17,72
08.06.05	Dr. Peter Hennig	Konzernleitung	K	455	17,73
22.06.05	Frank Annuscheit	CIO	K	210	18,57
05.08.05	Roman Schmidt	Konzernleitung	V	3 000	19,71
					19,72
					19,73
09.09.05	Hans-Hermann Altenschmidt	AR-Mitglied	V	530	22,50
21.10.05	Daniel Hampel	AR-Mitglied	K	250	20,80
17.11.05	Dr. Achim Kassow	Vorstand	K	2 500	23,66

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2005 nicht mehr als 1% der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank AG. Die Mitarbeiter halten knapp 2% des Kapitals der Commerzbank; dazu haben vor allem die seit 30 Jahren regelmäßig ausgegebenen Belegschaftsaktien beigetragen.



Bilanzierung

Die Bilanzierung des Commerzbank-Konzerns erfolgt nach den International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS); der Einzelabschluss der Commerzbank AG wird gemäß den Vorschriften des HGB aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat gebilligt. Die Prüfung obliegt dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer. Zum Jahresabschluss gehört auch ein ausführlicher Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert. Er ist auf den Seiten 56 bis 93 abgedruckt.

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Einmal pro Jahr findet die ordentliche Hauptversammlung statt. Sie beschließt insbesondere über die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Satzungsänderungen und erteilt dem Vorstand gegebenenfalls die Ermächtigung zu Kapitalmaßnahmen. Dabei gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Die Aktionäre der Bank können Empfehlungen oder sonstige Stellungnahmen per Brief oder E-Mail einbringen beziehungsweise persönlich vorbringen. Für die Bearbeitung schriftlicher Hinweise ist das zentrale Qualitätsmanagement der Bank zuständig. Auf der Hauptversammlung erfolgt die Kommentierung oder Beantwortung direkt durch Vorstand oder Aufsichtsrat. Daneben können die Aktionäre durch Gegen- oder Erweiterungsanträge zur Tagesordnung den Ablauf der Hauptversammlung mitbestimmen. Eine außerordentliche Hauptversammlung kann auch auf Antrag der Aktionäre einberufen werden.

Die Commerzbank informiert die Öffentlichkeit – und damit auch die Aktionäre – vier Mal pro Jahr über die Finanz- und Ertragslage der Bank; weitere kursrelevante Unternehmensnachrichten werden als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Rahmen von Pressekonferenzen und Analystenveranstaltungen berichtet der Vorstand über den Jahresabschluss beziehungsweise die Quartalsergebnisse. Zur Berichterstattung nutzt die Commerzbank verstärkt die Möglichkeiten des Internet; unter www.commerzbank.de findet der Interessierte eine Fülle von Informationen über den Commerzbank-Konzern.

Wir fühlen uns zu offener und transparenter Kommunikation mit unseren Aktionären und allen anderen Stakeholdern verpflichtet. Diesen Anspruch wollen wir auch künftig erfüllen.

Frankfurt am Main, 14. Februar 2006

Commerzbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Der Aufsichtsrat



| lissabon, almada forum |

DAS DRITTGRÖSSTE SHOPPING-CENTER

PORTUGALS BIETET AUF ÜBER 73 800 M²

EIN ABWECHSLUNGSREICHES EINKAUF-

UND FREIZEITANGEBOT MIT RUND 260

SHOPS. ZU DEN ZAHLREICHEN ARCHITEK-

TONISCHEN HIGHLIGHTS ZÄHLT DER

GROSSE FREIZEITBEREICH MIT RESTAU-

RANTS IN FORM EINES NACHGEBILDETEN

FISCHERDORFS UND MEHREREN KINOS.

DAS INNOVATIVE KONZEPT WAR AUS-

SCHLAGGEBEND FÜR DIE VERLEIHUNG DES

MIPIM AWARDS FÜR DIE BESTE SHOPPING-

CENTER-ENTWICKLUNG 2003. DIE IMMO-

BILIE GEHÖRT ZUM VERMÖGEN UNSERES

FONDS HAUSINVEST EUROPA.

| ideen nach vorn |

private kunden und asset management

Im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management sind die Segmente Privat- und Geschäftskunden sowie Asset Management zusammengefasst. Privatkunden bieten wir über unser flächendeckendes Filialnetz eine breite Produktpalette an. Unseren anspruchsvollen Private Banking-Kunden stehen wir mittlerweile an 37 Standorten in Deutschland und an ausgewählten Stützpunkten im Ausland zur Verfügung. Im Asset Management sind wir in Deutschland und an ausgewählten internationalen Standorten vertreten.

Segment Privat- und Geschäftskunden

Privat- und Geschäftskunden

	2005
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 891
Operative Eigenkapitalrendite	14,9%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	77,9%

Das Segment Privat- und Geschäftskunden besteht aus den Geschäftsfeldern Privat- und Geschäftskunden, Private Banking sowie der comdirect bank AG. Mit dem operativen Ergebnis von 282 Mio Euro sind wir unter Berücksichtigung verschiedener Sonderbelastungen sehr zufrieden. Die operative Eigenkapitalrendite lag bei 14,9% und die Aufwandsquote bei 77,9%.

Geschäftsfeld Privat- und Geschäftskunden

Das Geschäft mit Privat- und Geschäftskunden ist gut vorangekommen. Basis für den Erfolg war ein starkes Vertriebsergebnis; wir haben 35% mehr Kundengespräche geführt und daraus 20% mehr Abschlüsse als im Vorjahr erzielt. Das Vertriebsergebnis stützt sich auf einen breiten Produktabsatz und die Effizienzmaßnahmen aus „grow to win“, dem Programm für Exzellenz und Wachstum.

Führungsposition in der Wertpapierberatung

Um die Wertpapierexpertise der Commerzbank noch besser mit den Kundenbedürfnissen zusammenzuführen, wurden im Jahr 2005 neue technische Lösungen eingeführt, die Berater und Kunden in der Anlageentscheidung unterstützen. Damit setzen wir Standards im deutschen Bankenmarkt. Unser Projekt mit dem Namen Wertpapier 100+ folgt der Maxime, dass eine kundenspezifische Anlagestrategie nur entwickelt werden kann, wenn die individuelle Finanz- und Vermögenssituation unter Berücksichtigung der Anlagementalität des Kunden mit den Kapitalmarktinformationen verbunden und immer wieder abgeglichen wird. Das erreichen wir durch das Wertpapierinformationssystem „Infobroker“ mit seiner direkten Anbindung an das Kundeninformationssystem. Darüber hinaus wird jede marktinduzierte Strukturveränderung im Abgleich der Musterdepots mit dem Kundendepot sichtbar, so dass im Kundengespräch eine Anpassung des Kundendepots zeitnah erfolgen kann.

Zur Erweiterung des Anlageangebots hat die Commerzbank ihre Vorreiterrolle im Drittfondsvertrieb ausgebaut. Dies bestätigt der TÜV Süd, der der Commerzbank im Dezember 2005 als einziger Bank erneut das Zertifikat „Geprüfte Fondsauswahl“ verliehen hat. Bei der Commerzbank durchlaufen Fonds einen fest definierten, transparenten und überprüfbaren Auswahlprozess. Nur Fonds mit den besten Ergebnissen erhalten eine Kaufempfehlung. Dies können gleichermaßen Haus- und Fremdprodukte sein.



Der Entschluss, den Empfehlungen des Auswahlprozesses zu folgen, zahlt sich für die Kunden aus: 2005 erreichten die „Best-of-Empfehlungen“ eine deutlich bessere Wertentwicklung als vergleichbare Fonds. Gemessen am Bewertungsindex lag die durchschnittliche Outperformance bei knapp 9%. Insgesamt konnten wir das Wertpapierdepotvolumen kräftig um 3,5 Mrd Euro auf 38 Mrd Euro steigern; die Erträge nahmen um 22% zu.

Marktposition bei Immobilienfinanzierung weiter ausgebaut

Bei Immobilienfinanzierungen erzielten wir 2005 erstmals seit drei Jahren wieder ein Bestandswachstum. Das Neugeschäft erhöhte sich gegenüber 2004 stark um 48%. Erreicht haben wir dies durch die Kombination unserer qualifizierten Beratung mit attraktiven Marktkonditionen. Um die günstige Zinssituation für die Kunden besser nutzbar zu machen, haben wir mit BauFiFlex eine Produktinnovation eingeführt, die flexibel auf Marktkonditionen reagiert. Die öffentliche Aufmerksamkeit wurde durch eine ganzjährige Marktoffensive erhöht, die die Commerzbank als einen führenden Anbieter für Immobilienfinanzierungen positionierte.

Bei der individuellen Beratung wird der Spezialist vor Ort von einem hierfür eigens entwickelten Programm unterstützt. Es bietet Lösungen, die weit über eine einfache Finanzierung hinausgehen und den persönlichen Bedürfnissen optimal angepasst sind. Dazu gehören auch die Möglichkeiten der staatlichen Förderung, die Vereinbarung von Sondertilgungsrechten sowie die Flexibilisierung der Bereitstellungszeit.

Durch die Integration der Eurohypo in den Commerzbank-Konzern haben wir unsere Stellung bei privaten Immobilienfinanzierungen nachhaltig ausgebaut.

Neues Geschäftsmodell Allfinanz und Vorsorge eingeführt

In der privaten Altersvorsorge spielen Banken als spezielle Vorsorgedienstleister eine immer wichtigere Rolle. Dieser Herausforderung stellen wir uns mit einer kompetenten und individuellen Vorsorgestrategie.

Auch durch die Kooperation mit unserem Versicherungspartner, dem AMB Generali Konzern, haben wir hier eine hohe Kompetenz. Mit den hervorragenden Versicherungsprodukten der Volksfürsorge und unseren klassischen Bank- und Investmentprodukten kann für jede Vorsorgesituation die optimale Lösung gefunden werden. Um die wachsende Nachfrage nach Vorsorgedienstleistungen noch besser bedienen zu können, hat die Commerzbank ihr Geschäftsmodell in der Allfinanz- und Vorsorgeberatung neu aufgestellt. Jeder Berater in jeder Filiale kann nun seine Kunden direkt und individuell zu diesem Thema beraten. Die neue Beratungssoftware ComVor, eine verschlankte Produktpalette und ein umfassendes Schulungsprogramm unterstützen ihn dabei. Die Spezialisten der Tochtergesellschaft Commerz Partner stehen weiterhin für komplexe Fragestellungen zur Verfügung. Nach Einführung des neuen Geschäftsmodells hat sich die Zahl der Abschlüsse verdreifacht.

Kräftiges Wachstum bei Basisprodukten

Von den verstärkten Vertriebsanstrengungen profitierte insbesondere der Absatz von Konsumentenkrediten. Das Neugeschäftsvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr um 22% auf 643 Mio Euro gesteigert werden. Die erfolgreiche Einführung

der FlexiCard, einer günstigen und jederzeit verfügbaren Finanzreserve, war dabei ein entscheidender Motor. Die Produktabschlüsse bei Konten hielten sich auf Vorjahresniveau; der Absatz an Karten wurde um 30% gesteigert.

Beratung von Geschäftskunden gestärkt

Freiberufler, Selbstständige und Gewerbetreibende erwarten von ihrer Bank überzeugende Lösungen für ihre geschäftlichen und privaten Geldangelegenheiten. Diesen Bedürfnissen folgend hat die Commerzbank ihr Betreuungsmodell für Geschäftskunden deutlich erweitert.

Die ganz auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Kundengruppe zugeschnittene Produktpalette ist eine Kombination aus überzeugenden Lösungen in geschäftlichen Finanzfragen und ganzheitlicher, individueller Beratung für private Geldangelegenheiten. Dadurch ist es im vergangenen Jahr gelungen, mehr als 20 000 zusätzliche Geschäftskunden zu gewinnen. Durch unseren ganzheitlichen Betreuungsansatz konnten wir zudem das Neugeschäft bei Investitionskrediten deutlich um 40% erhöhen.

Derzeit betreut die Commerzbank über 440 000 Geschäftskunden an über 600 Standorten in Deutschland. So profitieren die Kunden von der fachlichen Kompetenz und Leistungsstärke einer internationalen Großbank in Verbindung mit regionaler Marktkennntnis und Präsenz vor Ort.

SchmidtBank erfolgreich integriert

Den Abschluss der erfolgreichen Übernahme der SchmidtBank bildete Anfang März 2005 die technische Migration. Dabei wurden alle Konten und Wertpapierdepots sowie Anlageprodukte und Kredite der früheren SchmidtBank-Kunden auf die Systeme der Commerzbank migriert – insgesamt über acht Millionen Datensätze. Damit hat die Commerzbank – nur zehn Monate nach der Übernahme – das Filialgeschäft der traditionsreichen Regionalbank vollständig mit dem eigenen Netz zusammengeführt und ihre Marktpresenz in Bayern, Thüringen und Sachsen deutlich ausgebaut. Wir verfügen jetzt bundesweit über 791 Niederlassungen. Insgesamt knapp 350 000 neue Privatkunden konnten wir von unseren Produkten und Dienstleistungen überzeugen.

88 Filialen der Zukunft

Mit dem Projekt „Filiale der Zukunft“ setzen wir die Stärkung des Filialnetzes fort. Im Mittelpunkt dieser Filialen stehen Kundenorientierung, Beratung und Vertrieb. Dies gelingt uns zum einen durch die Vereinheitlichung, Verschlankeung und Zentralisierung administrativer Aufgaben, zum anderen durch eine moderne und effiziente SB-Automatisierung. Hier bieten wir auch die Möglichkeit, rund um die Uhr weitere Bargeldtransaktionen wie Einzahlungen von Scheinen und Münzen vorzunehmen. Wir werden die Automatisierung sowohl bei den Funktionalitäten als auch den Standorten weiter ausbauen.

Bislang profitierten vor allem kleine Filialen vom neuen Format. Es gibt uns die Möglichkeit, in der Fläche präsent zu bleiben und dem Wunsch der Kunden nach örtlicher Nähe und Kontinuität in der Beratung zu entsprechen. Vor dem Hintergrund des wachsenden Beratungsbedarfs und der immer komplexeren Produkte wird dieses Angebot von den Kunden gern angenommen. Zukünftig werden wir auch mittlere und große Filialen mit den Elementen des neuen Filialkonzepts ausstatten.



2006: Verankerung und Wachstum

Auch im Jahr 2006 stehen die Verankerung neuer Geschäftsmodelle – in der Geschäftskundenbetreuung oder bei privater Vorsorge – im Mittelpunkt unserer Anstrengungen. Die Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unseres Vertriebs werden wir fortsetzen und unser *grow to win*-Programm für Exzellenz und Wachstum weiterentwickeln. Nicht zuletzt wollen wir durch die Integration der Eurohypo unser Leistungsangebot weiter verbessern und unsere Position bei Privat- und Geschäftskunden stärken.

Geschäftsfeld Private Banking

Im Private Banking konnten wir die für das vergangene Jahr gesetzten ehrgeizigen Ziele deutlich übertreffen: Die Assets under Management stiegen 2005 um 12% auf mehr als 22 Mrd Euro und damit weit über Marktdurchschnitt. Unsere Position unter den Top Drei in der Betreuung vermögender Privatkunden in Deutschland haben wir dadurch erfolgreich weiter ausgebaut.

Knapp 600 Mitarbeiter betreuen weltweit rund 22 000 Kunden in allen Vermögensfragen. Das ganzheitliche Angebot reicht von individueller Vermögensverwaltung und aktivem Wertpapiermanagement über Finanzanlagen- und Immobilienmanagement bis hin zu Stiftungs-, Nachlass- und Private Wealth Management. Mit 37 Standorten – inklusive der 2005 eröffneten in Saarbrücken, Regensburg und Bayreuth – bietet die Commerzbank die höchste Beratungsdichte für Private Banking in Deutschland.

International ergänzen vier Kompetenzzentren in Zürich, Genf, Luxemburg und Singapur das Angebot für vermögende Privatkunden direkt an wichtigen Finanzplätzen und Off-Shore-Märkten. Über das weltweite Netz der Commerzbank haben unsere Kunden zudem die Möglichkeit, direkt von den Anlagechancen an den internationalen Finanzmärkten zu profitieren.

Innovationsführer bei Anlagekonzepten ...

Durch die enge Anbindung an das Asset Management der Commerzbank haben unsere Private Banking-Berater direkten Zugriff auf die Expertise von über 100 Analysten und Kapitalmarktexperten. Dieser Ansatz zahlt sich aus: In den einschlägigen Ranglisten belegte unsere Vermögensverwaltung 2005 regelmäßig Top-Positionen. Neben klassischen Anlageformen wie Aktien und Anleihen, Investmentfonds und Zertifikaten lag im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung alternativer Investments wie Hedgefonds, Garantiefonds oder Asset Backed Securities. Dabei lassen wir uns von den grundlegenden Zielen unserer Kunden leiten: Werterhalt nach Inflation und Steuern.

Zur Optimierung der Vermögensstruktur unserer Kunden gehören auch die Vergabe von Krediten und andere Investitionsmöglichkeiten – etwa über Unternehmensbeteiligungen oder Immobilien. Weitere Beratungsschwerpunkte liegen in der Nachlassplanung und im Stiftungsmanagement. Dank dieses umfassenden Leistungsspektrums können wir für alle Kunden maßgeschneiderte Anlageslösungen bieten.

... und Qualitätsführer in Beratung und Betreuung

Neben großer Kundennähe und der Pflege vertrauensvoller Beziehungen zwischen Kunde und Relationship-Manager ist die ganzheitliche Betrachtung der Vermögenssituation und der individuellen Ziele entscheidend. Das verlangt

passgenaue Beratungs- und Betreuungsmodelle. So entstand 2005 für hoch vermögende Privatpersonen mit unternehmerischem Hintergrund das Beratungsangebot der „Unternehmerbankiers“. Diese Experten verfügen über umfassende Erfahrungen im nationalen und internationalen Corporate und Private Investment Banking. Außerdem können sie jederzeit aus allen Fachabteilungen des Konzerns und bei Bedarf auch von außen Expertise hinzuziehen.

Mit der strategischen Verbindung von Leistungsfähigkeit und Kreativität einer internationalen Großbank mit dem exklusiven und persönlichen Stil einer Privatbank vor Ort will das Commerzbank Private Banking seine Marktposition auch in Zukunft deutlich ausbauen. Dafür planen wir weitere Standorte in Deutschland sowie eine Verstärkung des Angebots im Ausland. Ein zweiter strategischer Schwerpunkt liegt 2006 in der Erhöhung des Neuolumens in der Vermögensverwaltung als einem der zentralen Erfolgsfaktoren für das Private Banking.

comdirect bank

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir den Anteil der T-Online International AG von 21,32% an der comdirect bank AG erworben. Die Commerzbank verfügt jetzt über 79,9% des Grundkapitals der Gesellschaft. Hintergrund ist unsere Überzeugung, dass das Direktbank-Geschäft in Deutschland noch nachhaltige Wachstumschancen bietet.

Die comdirect bank hat im Geschäftsjahr 2005 ihre Planungen deutlich übertroffen. Obwohl mit dem Wachstumsprogramm comvalue zusätzliche Investitionen verbunden waren, konnte unsere Tochtergesellschaft ihr Rekordergebnis vom Vorjahr nochmals übertreffen. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 4. Mai 2006 eine unveränderte Dividende von 0,24 Euro je Aktie vorschlagen.

Die im Rahmen von comvalue 2005 gestartete Produkt- und Marktoffensive hatte in allen drei Kompetenzfeldern – Brokerage, Banking und Beratung – ein starkes Wachstum zur Folge. Zum Jahresende betreute die comdirect bank über 656 000 Kunden, fast 6% mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der besonders intensiv beworbenen Girokonten wuchs um 75% auf 155 958, die Zahl der Wertpapier-sparpläne wurde nahezu verdoppelt. Das verwaltete Kundenvermögen erhöhte sich durch Mittelzuwächse und Kurssteigerungen um 30% auf 12,9 Mrd Euro; Fonds- und Einlagevolumen erreichten ihren bislang höchsten Stand. Die Beratungstochter comdirect private finance betreute in 13 Geschäftsstellen zum Jahresende insgesamt 8 240 Kunden und übertraf damit das für 2005 gesetzte Ziel von 5 000 Neukunden deutlich.

Weichen für weiteres Wachstum gestellt

Mit dem Ausbau von Banking und Beratung sowie der weiteren Verzahnung des Leistungsspektrums bietet die comdirect das Bankformat der Zukunft. Sie will damit ein überdurchschnittliches Wachstum der weitgehend börsenunabhängigen Ertragskomponenten erreichen. Das auf drei Jahre angelegte Wachstumsprogramm comvalue wird planmäßig fortgeführt.

Neben dem organischen Wachstum hat die comdirect bank 2005 erfolgreich eine Akquisition durchgeführt. Im Oktober vereinbarte sie mit der American Express Bank die Übernahme eines Portfolios mit rund 44 000 Kunden zum 1. Januar 2006 für einen Kaufpreis von rund 13 Mio Euro. Dank dieser Transaktion startete die comdirect bank mit rund 700 000 Kunden in das Geschäftsjahr 2006.



Segment Asset Management

Unser Asset Management verwaltete Ende 2005 insgesamt 98 Mrd Euro, die überwiegend auf unsere Gesellschaften in Frankfurt, London und Paris konzentriert sind. Sie bilden im Rahmen eines Multi-Boutique-Ansatzes jeweils Kompetenzzentren. Mit Wirkung vom 1. November 2005 haben wir die Organisationsstruktur des Asset Management noch stärker auf die strategischen Herausforderungen der einzelnen Märkte ausgerichtet: Asset Management Deutschland mit der COMINVEST-Gruppe, der COMSELECT sowie der privaten Vermögensverwaltung, das Asset Management International mit den Hauptbeteiligungen Jupiter International und Caisse Centrale de Réescompte sowie das Asset Management Real Estate mit der Commerz Grundbesitz-Gruppe.

Im Asset Management erzielten wir 2005 ein operatives Ergebnis von 120 Mio Euro nach 177 Mio Euro im Jahr zuvor. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Neubewertung von Mitarbeiter-Beteiligungsmodellen bei Jupiter zurückzuführen, ansonsten zeigt sich der Ergebnisverlauf stabil. Die operative Eigenkapitalrendite belief sich auf 22,3%, die Aufwandsquote betrug 79,5%.

Asset Management

	2005
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	537
Operative Eigenkapitalrendite	22,3%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	79,5%

Geschäftsfeld Deutsches Asset Management

Die COMINVEST-Gruppe konzentriert sich auf aktiv gemanagte Wertpapierfonds für private und institutionelle Kunden mit Schwerpunkt Deutschland sowie mit der Tochtergesellschaft ebase auf Depot-service und Depotverwaltung. Durch eine stärkere Vertriebsorientierung und die Anpassung der Fondskostenstruktur an das Marktniveau trug die COMINVEST deutlich zum Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management bei.

Private Kunden

Nach mehreren schwierigen Jahren verzeichnete die Investmentbranche 2005 in Deutschland wieder kräftige Zuwächse. Vor allem Rentenfonds waren stark gefragt; Total Return-Konzepte stießen auf besonders großes Interesse bei sicherheitsorientierten Anlegern.

Bei den Vertriebswegen Dritt-, Direkt- und Konzernvertrieb zeigte sich ein uneinheitliches Bild. Bedingt durch unsere konsequent betriebene offene Architektur mussten wir im Eigenvertrieb deutliche Mittelabflüsse hinnehmen. Gleichwohl haben innovative Produktkonzepte unsere Kunden überzeugt. Neben steueroptimierten Publikumsfonds werden Wertsicherungskonzepte zunehmend als Kernkompetenz der Marke ADIG wahrgenommen. Im Direkt- und Drittvertrieb war die Entwicklung stabil.

Die Vermarktungsaktivitäten der COMINVEST haben sich auf den ADIG Fondak konzentriert. Vor diesem Hintergrund hat sich sein Fondsvolumen im Jahresverlauf von 0,9 Mrd Euro auf 1,9 Mrd Euro mehr als verdoppelt. Mit einer Wertsteigerung von 33% wurde er seinem Ruf als bester deutscher Aktienfonds wieder gerecht. Zahlreiche Auszeichnungen bescheinigen objektiv die Qualität dieses Publikumsfonds.

Institutionelle Kunden

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir die Assets under Management 2005 auf 29,5 Mrd Euro gesteigert. Wie schon im Vorjahr war dabei eine Verschiebung zwischen den einzelnen Mandatsklassen zu beobachten.

Insbesondere die verschärften gesetzlichen Anforderungen an Rechnungslegung und Bilanzierung sowie die Möglichkeiten des Investmentgesetzes haben die Umverteilung gefördert. Diese Entwicklung haben wir aktiv begleitet und den veränderten Kundenbedürfnissen durch mittlerweile sieben institutionelle Anteilklassen für Publikumsfonds Rechnung getragen. Während das Volumen in den 273 Spezialfonds und 21 Mandaten der freien Vermögensverwaltung für institutionelle Anleger leicht sank, haben wir das verwaltete Vermögen in den anderen Investmentformen zum Teil deutlich gesteigert.

Für das Jahr 2006 streben wir verstärkt profitables Wachstum an. Dazu sollen neben dem Neugeschäft insbesondere die Vermarktung beratungsintensiver Value Added Services und die gezielte bedarfsorientierte Vervollständigung unseres Angebots für institutionelle Anleger beitragen. Dabei setzen wir bewusst auch Fremdprodukte in einem Multi-Manager-Ansatz ein. Die Kooperation mit SEI ist dafür eines von mehreren erfolgreichen Beispielen.

Professioneller Depotservice

Die European Bank for Fund Services GmbH (ebase) ist als Wertpapierhandelsbank eine Plattform für Depotservice und -verwaltung und hat sich erfolgreich als einer der Marktführer unter den Fondsplattformen positioniert.

Auch 2005 haben wir neue Produkte eingeführt und neue Kunden gewonnen. Deren Zahl hat sich stark auf über 940 000, die der Depots auf 1,7 Millionen erhöht. Die Assets under Control stiegen von 7,4 Mrd Euro Ende 2004 auf 11,5 Mrd Euro zum Ende des vergangenen Jahres.

Geschäftsfeld Internationales Asset Management

Jupiter International mit beeindruckendem Wachstum

Unsere englische Tochtergesellschaft, die Jupiter-Gruppe, hat dank steigender Aktienkurse und guter Performance ihrer Fonds das Geschäftsergebnis erneut deutlich verbessert. Mit ihrem Stock Picking-Ansatz schafften es die Experten von Jupiter, sowohl Benchmark als auch Vergleichsgruppe zu übertreffen. Aufgrund der guten Wertentwicklung wurden die Portfolio Manager von Jupiter achtzehn Mal ausgezeichnet. Darunter waren renommierte Preise wie die Auszeichnung der Zeitschrift Investment Week zur „Global Group of the Year 2005“, die Jupiter zum zweiten Mal in Folge verliehen wurde.

Vor allem im Publikumsfondsgeschäft konnte Jupiter die Assets under Management weit überdurchschnittlich steigern. Die Zuflüsse verteilten sich auf eine große Zahl von Fonds, einschließlich der Flaggschiffe Jupiter Income Trust, Jupiter Emerging European Opportunities und Jupiter Financial Opportunities Fonds. Zudem wurden einige Produkte erfolgreich neu positioniert und entwickelt.

CCR-Gruppe stark in wertorientierten Aktienfonds

Unsere französische Tochter Caisse Centrale de Réescompte steigerte ihre Assets under Management ebenfalls kräftig um fast ein Fünftel. Dieser erfreuliche Zuwachs basierte maßgeblich auf der Kernkompetenz der CCR, den Geldmarktfonds und den nach dem „Value Ansatz“ gemanagten Aktienfonds. Bei diesen Produkten verfügt die Gesellschaft über eine hervorragende langfristige Wertentwicklung und konnte ebenfalls wichtige Auszeichnungen gewinnen, so den in Frankreich bekanntesten „Corbeille Award“ als erfolgreichste Kapitalanlagegesellschaft 2005.



Geschäftsfeld Real Estate

Unter dem Dach der Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH verwalten die beiden operativen Gesellschaften Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (CGI) und Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft mbH (CGS) die Offenen Immobilienfonds der Commerzbank. Die CGI konzentriert sich auf Publikumsfonds, die CGS auf Spezialfonds für institutionelle Anleger.

Flaggschiff-Produkt der CGI ist der 1972 aufgelegte hausInvest europa. Der Fonds zählt mit einem Marktanteil von 12% weiterhin zu den Marktführern bei Offenen Immobilienfonds in Deutschland. Aufgrund eines Auslandsanteils von 80% sind seine Anleger im Vergleich zur Branche unterproportional von den Marktentwicklungen in Deutschland betroffen. Gleichwohl musste der Fonds marktbedingt deutliche Netto-Mittelrückflüsse hinnehmen. Die Liquidität war jedoch jederzeit gesichert.

Für den weltweit anlegenden hausInvest global konnte die CGI weitere attraktive Immobilien erwerben. So hat sie als erster deutscher Investor auf die Zukunftsmärkte Kanada und Türkei gesetzt. Nur zwei Jahre nach Vertriebsstart weist hausInvest global schon ein Fondsvermögen von über 1,3 Mrd Euro auf und ist damit einer der erfolgreichsten neuen Fonds in den letzten Jahrzehnten. Der Fonds ist zu 100% im Ausland investiert.

Mit dem ShoppingCenterD haben wir Ende 2005 einen weiteren Immobilien-Spezialfonds aufgelegt. Damit verwaltet die Gesellschaft inzwischen sechs Fonds für institutionelle Anleger. Aktuell umfasst das Portfolio der CGS-Fonds über 50 Immobilien in neun europäischen Ländern mit einem Vermögen von rund 1,3 Mrd Euro.

Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management

Segment Privat- und Geschäftskunden

comdirect bank AG		Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH		COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH	
Quickborn	79,9% ²⁾	Quickborn	100,0%	Frankfurt am Main	50,0%
Commerzbank International S.A.		Commerzbank International Trust (Singapore) Ltd.		Commerzbank (Schweiz) AG	
Luxemburg	100,0% ²⁾	Singapur	100,0% ¹⁾	Zürich	100,0% ²⁾

Segment Asset Management

Commerz Grundbesitz-gesellschaft mbH		COMINVEST Asset Management GmbH		European Bank for Fund Services GmbH (ebase)		Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	
Wiesbaden	100,0%	Frankfurt am Main	100,0% ²⁾	Haar bei München	100,0% ²⁾	Paris	99,4% ²⁾
Capital Investment Trust Corporation		COMINVEST Asset Management Ltd.		COMINVEST Asset Management S.A.		Commerz Advisory Management Co. Ltd.	
Taipeh	24,0% ¹⁾	Dublin	100,0% ²⁾	Luxemburg	100,0% ²⁾	Taipeh	100,0% ²⁾
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.		Commerzbank Europe (Ireland)		Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.		Jupiter International Group plc	
Singapur	100,0% ²⁾	Dublin	61,0% ¹⁾	Tokio	100,0% ²⁾	London	100,0% ²⁾

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt; 2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.



| lloyd's building |

DIE COMMERZLEASING UND IMMOBILIEN-GRUPPE ERWARB IM JAHR 2005 DAS LLOYD'S BUILDING IN LONDON UND PLATZIERTE MIT DEM CFB-FONDS 154 IHREN ERSTEN GESCHLOSSENEN IMMOBILIENFONDS MIT EINEM OBJEKT IN GROSSBRITANNIEN. MIETER IST DIE VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT LLOYD'S, DIE ZU DEN WELTWEIT BEKANNTESTEN ADRESSEN IM VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEHÖRT. DAS MEHRFACH AUSGEZEICHNETE GEBÄUDE IN DER CITY OF LONDON WURDE VON LORD RICHARD ROGERS ENTWORFEN UND 1986 FERTIGGESTELLT.

| ideen nach vorn |



corporate und investment banking

Der Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking pflegt in den drei Segmenten Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie International Corporate Banking unsere Geschäftsbeziehungen zu kleinen, mittleren und großen Firmenkunden weltweit und verantwortet darüber hinaus unsere kundenbezogenen Marktaktivitäten. In der Mittelstandsbank werden in rund 150 größeren Filialen unsere gut 50 000 Mittelständler sowie in fünf spezialisierten Großkundenzentren etwa 650 Großkunden betreut. Das Geschäftsfeld Corporates & Markets gliedert sich in die Bereiche Markets, Sales, Corporate Finance sowie in das Corporate Relationship Management, das sich um intensiven Kontakt zu unseren multinationalen Adressen kümmert. Im International Corporate Banking werden die Beziehungen unserer ausländischen Stützpunkte zu Unternehmenskunden und Finanzinstituten koordiniert.

Mittelstandsbank auf Erfolgskurs

Mittelstandsbank

	2005
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	3 028
Operative Eigenkapitalrendite	13,5%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	56,2%

Als einzige große Bank in Deutschland verfügt die Commerzbank über eine Mittelstandsbank als eigenes operatives Segment. Damit soll der Kundschaft wie der Öffentlichkeit signalisiert werden, welch herausragende Bedeutung die Zielgruppe der Unternehmen mit einer Umsatzgröße ab 2,5 Mio Euro strategisch für die Bank hat. Außerdem soll durch diese Einheit der selbst gesteckte Anspruch, qualitativ die beste Mittelstandsbank zu sein, intern wie extern dokumentiert werden. In der Mittelstandsbank sind neben dem inländischen Firmenkundengeschäft ferner die Region Mittel- und Osteuropa, die Aktivitäten der polnischen Konzerntochter BRE Bank sowie das Geschäft der Düsseldorfer Tochtergesellschaft CommerzLeasing und Immobilien gebündelt.

Im Jahr eins nach ihrer Aufstellung hat sich die Mittelstandsbank erfolgreich entwickelt. Alle Einheiten haben nachhaltig zur Verbesserung des Ergebnisses beigetragen, so dass das Renditeziel deutlich übertroffen werden konnte. Die operative Eigenkapitalrendite von 13,5% war fast drei Mal so hoch wie im Jahr zuvor. Wesentlich dazu beigetragen haben der deutliche Anstieg der Erträge und der weitere Rückgang der Risikovorsorge, den wir nicht nur den sinkenden Insolvenzzahlen, sondern vor allem unserem konservativen Risikomanagement verdanken. Das erfreuliche Ergebnis zeigt, dass auch unter den schwierigen Wettbewerbsbedingungen im Inland ein profitables Mittelstandsgeschäft betrieben werden kann.

Mehr Beratung – weniger Verwaltung

Im Rahmen unseres 2003 aufgelegten Programms „Move to the Top“ wollen wir mit Schwerpunktmaßnahmen vor allem eine verbesserte Betreuung unserer Mittelstands- und Großkunden erreichen. Insbesondere sollen durch optimierte Arbeitsabläufe in der Kreditbearbeitung eine hohe Zuverlässigkeit sichergestellt und gleichzeitig mehr Zeit für Beratung geschaffen werden. Unter der Zielsetzung „Mehr Beratung – weniger Verwaltung“ haben wir deshalb trotz schwieriger konjunktureller Bedingungen bislang auf den Abbau von Personal und sonstige Maßnahmen zur Kostenreduzierung im Vertrieb verzichtet und „investieren“ statt dessen mehr Zeit in unsere Kunden und in die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter.



Gleichzeitig haben wir den Umfang unserer Produkte und Leistungen konsequent auf die Bedürfnisse unserer mittelständischen Kunden ausgerichtet. Dazu gehört etwa eine internetbasierte Rating-Anwendung, die wir im ersten Halbjahr 2006 Kunden und Interessenten anbieten werden. Als eine der ersten Banken ermöglichen wir damit eine indikative Bonitätsbewertung von Jahresabschlüssen gemäß der Ratingskala der Initiative Finanzstandort Deutschland sowie dem Intervall der Ausfallwahrscheinlichkeit nach unserem eigenen Ratingschema. Unsere Kunden erhalten dadurch eine deutlich verbesserte Transparenz und Sicherheit im Umgang mit dem Thema Rating.

Fast 10 000 neue Mittelstandskunden in zwei Jahren

Die Rahmenbedingungen für das Mittelstandsgeschäft waren 2005 unverändert schwierig. Das Kreditneugeschäft litt weiter unter der schwachen Investitionstätigkeit der Unternehmen. Da gleichzeitig die Liquidität an den Märkten hoch blieb, hielt der Druck auf die Zinsmargen an. Erst im letzten Quartal mehrten sich die Zeichen für eine allmähliche Belebung der Investitions- und somit Kreditnachfrage.

Dessen ungeachtet ist unsere laufende Neukundeninitiative ein großer Erfolg. Mit weiteren fast 5 000 Kunden im vergangenen Jahr haben wir unser bis Ende 2006 angepeiltes Gesamtziel von 9 000 Neukunden schon ein Jahr vorher weit überschritten. Trotz der schnellen Zielerreichung werden wir in den Bemühungen nicht nachlassen, weitere Mittelständler für die Commerzbank zu begeistern.

Zu den von uns erfolgreich an die Bedürfnisse und Größenordnungen des Mittelstands konfektionierten und eingeführten Produkten gehört vor allem unser Schuldscheindarlehen. Während das herkömmliche Schuldscheindarlehen großen Unternehmen ab einer Losgröße von 20 Mio Euro vorbehalten war, ermöglicht unsere neue portfoliogestützte und unbesicherte Variante nun schon Finanzierungen von 0,5 bis 5 Mio Euro. Wir möchten dadurch Kunden wie Neukunden einen direkten, attraktiven Zugang zum Kapitalmarkt eröffnen.

Über unser Programm „Mezzanine für den Mittelstand“ haben wir im vergangenen Jahr rund 50 Unternehmen Nachrangkapital in Höhe von 350 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig haben wir die Palette an mezzaninen Finanzierungslösungen um das Produkt CB MezzCAP erweitert. Hierbei werden die Genussrechte einer Gruppe von Firmenkunden zu einem Portfolio zusammengefasst und über eine Zweckgesellschaft in Form verbriefter Wertpapiere am Kapitalmarkt platziert. Die Nachfrage nach CB MezzCAP war ebenfalls sehr lebhaft. Sie zeigt uns, dass wir uns mit Eigenkapital-Surrogaten auf einem guten Weg befinden, den wir weiter ausbauen wollen.

Ankerprodukt Trade Finance

Einen Schwerpunkt unseres Angebots bilden Zahlungsverkehr und Cash Management-Anwendungen, bei denen wir zu den führenden europäischen Transaktionsbanken gehören. Unter Einschluss unseres internationalen Vertriebsnetzes stellen wir Kunden in über 50 Ländern eine elektronische Plattform zur Verfügung. Im vergangenen Jahr haben wir neue Internet-Anwendungen für das Akkreditiv-, Inkasso- und Avalgeschäft entwickelt und bilden so eine Schnittstelle zwischen außenhandelsorientierten Firmenkunden sowie den Vertragspartnern und deren Banken im Zielland.

Im Rahmen unserer Multikanal-Strategie bieten wir ein umfassendes und einheitliches Internetangebot an. Mit einem neuen Internetauftritt verbinden wir die Funktionen der früher getrennten Portale companydirect und companyworld, die beide im bisherigen Umfang erhalten bleiben und um weitere Funktionen erweitert wurden. Das Portal steht unseren Kunden in neun Sprachen und in vierzehn Ländern zur Verfügung. Inzwischen sind mehr als 31 000 Kunden unter www.commerzbank.de/firmenkunden freigeschaltet.

Sehr erfolgreich verlief unser Markteintritt in das Segment Firmenkunden-Kreditkarten. Mehr als 5 000 Einzelverträge für die Commerzbank Corporate World Master Card bestätigen die Attraktivität dieser Kundenkarte.

Absicherung von Zins- und Währungsrisiken

Getreu unserer Strategie, frühere großtechnische Lösungen auf mittelstandstaugliche Losgrößen herunterzubrechen, haben wir auch die Einstiegsbeträge für die wichtigsten derivativen Lösungen zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken deutlich gesenkt. Wir ermöglichen unseren Kunden Kalkulationsicherheit nun schon bei einem Volumen von lediglich 100 000 Euro für Zins- und von 200 000 Euro für Währungsderivate. Damit entsprechen wir dem Wunsch unserer mittelständischen Kunden, auch kleinere Risiken absichern zu können.

Neue Fonds nach Manager of Manager-Ansatz

Auf der Anlageseite haben wir unser Fondsangebot nach dem Manager of Manager-Ansatz erweitert. Unsere beiden Multi Manager Fonds ermöglichen im Rahmen einer individuellen Portfoliogestaltung jede beliebige Zusammensetzung von Aktien- und Rentenwerten und tragen sowohl einer unterschiedlichen Risikoneigung als auch unterschiedlichen Ertragsansprüchen Rechnung. Der Einstieg in diese Anlageform ist ebenfalls schon in einer mittelstandsgerechten Größe von 100 000 Euro möglich.

Öffentlicher Sektor wird immer wichtiger

Eine rasch wachsende Bedeutung als Kundengruppe gewinnt der „Konzern Kommune“ mit seinen vielfältigen Aufgaben. Wir unterstützen den Vertrieb durch Zielgruppenspezialisten in der Zentrale und erfahrene Kommunalkundenbetreuer in unseren Gebietsfilialen. Als Kunde kommen dabei sowohl die kommunalen Haushalte selbst wie auch Eigengesellschaften, etwa Stadtwerke und Entsorgungsunternehmen, in Frage. Außerdem begleiten wir öffentliche Kunden bei Projekten im Bereich Public Private Partnership.

Neue Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa

Auch in Mittel- und Osteuropa haben wir unsere Aktivitäten im Mittelstandsgeschäft verstärkt. So baut unsere Tochtergesellschaft in Ungarn seit Beginn des vergangenen Jahres ein eigenes Filialnetz zur gezielten Betreuung von kleinen und mittleren Firmenkunden auf. Die Zwischenbilanz nach einem Jahr ist überaus ermutigend und macht uns Hoffnung für die Zukunft. Wir sehen dieses Engagement als Pilotprojekt für einen systematischen Ausbau unseres Firmenkundengeschäfts in der Region an.

Auch die Erfolge unserer polnischen Tochtergesellschaft BRE Bank, über die wir zahlreiche deutsche Mittelständler bedienen, die in Polen aktiv sind, stimmen uns zuversichtlich. Den Umbau zu einer Universalbank mit starkem Privat-



kundengeschäft, das nach nur fünf Jahren Marktpräsenz bereits in den schwarzen Zahlen ist, hat unsere Tochter mit dem Verkauf von nicht zu den Kerngeschäftsbereichen gehörenden Aktivitäten erfolgreich weitergeführt.

„Beste Bank“ auch für Großkunden

Um den besonderen Anforderungen großer Unternehmen besser gerecht zu werden, haben wir im Jahr 2004 an den Standorten Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München Großkundenzentren eingerichtet. Durch diese Konzentration der Kräfte ist eine intensive Betreuung dieser Kundengruppe innerhalb der Mittelstandsbank gewährleistet. Unser erklärtes Ziel ist es, auch für große Unternehmen die beste Bankverbindung zu sein.

Eine andere interessante Gruppe stellen institutionelle Kunden dar, etwa Versicherungen, Versorgungswerke oder Stiftungen. Sie haben in der Regel ein sehr individuelles Nachfrageprofil, das oft durch regulatorische Vorschriften geprägt ist. Diesen besonderen Anforderungen versuchen wir ebenfalls mittels spezialisierter Kundenbetreuer gerecht zu werden.

CommerzLeasing und ImmobilienGruppe wächst stärker als der Markt

Unsere Tochtergesellschaft im Leasing- und Immobiliengeschäft, die CommerzLeasing und ImmobilienGruppe, blieb auch 2005 auf Wachstumskurs und erzielte mit 3,2 Mrd Euro ihr bislang höchstes Neugeschäft. Während die gesamtwirtschaftlichen Investitionen im vergangenen Jahr nur geringfügig zulegten, verzeichnete der Leasingmarkt ein Wachstum von knapp 9%. Mit einer Steigerung von fast 15% lag die CLI-Gruppe abermals weit über dem Branchendurchschnitt. Die maßgeblichen Impulse kamen dabei aus dem Inland, nicht zuletzt aus der gemeinsam mit unserem Bereich Corporate Banking gestarteten Leasing-Initiative. In dem für die Unternehmensgruppe sehr erfolgreichen Geschäftsjahr übertraf das Vorsteuerergebnis erstmals 60 Mio Euro. Der Vertragsbestand erhöhte sich auf inzwischen rund 27 Mrd Euro. Zu dem guten Gesamtergebnis trugen alle Leistungsbereiche bei:

- Im Bereich Structured Investments lag der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit in der Weiterentwicklung von Finanzierungsstrukturen für gewerbliche wie auch für öffentliche Investitionen. Herausragende Transaktion war im November der Erwerb von Immobilien des Landes Hessen für rund 1 Mrd Euro. Sie ist beispielhaft für die zunehmende Bedeutung von Public Private Partnerships. Die CLI-Gruppe tätigte zudem größere Investitionen in Forschungsgebäude, Verwaltungsneubauten sowie Produktions- und Logistikimmobilien für bedeutende deutsche und internationale Unternehmen.
- Im Bereich CFB-Fonds wurden mit dem One Riverside Drive in Windsor/Kanada und dem Lloyd's Building in London erstmals Immobilienfonds für Projekte in Kanada und Großbritannien aufgelegt. Bei Schiffen verfolgt die CFB seit Jahren das Konzept des reinen Tonnagesteuerfonds. 2005 wurden drei Containerschiffe platziert. Darüber hinaus legte die CLI-Gruppe als erster Initiator in Deutschland vier so genannte LNG-Schiffsfonds mit einem Gesamtvolumen von 800 Mio Euro auf. Schließlich wurde gemeinsam mit Shell Solar in Bayern das bislang größte zusammenhängende netzgekoppelte Solarkraftwerk mit einem Investitionsvolumen von rund 40 Mio Euro realisiert und im Rahmen

eines Private Placement platziert. Insgesamt betrug das 2005 bei Kapitalanlegern platzierte Fondsvolumen rund 1,5 Mrd Euro mit einem Eigenkapitalanteil von 454 Mio Euro. Dadurch stieg der Bestand an Anlegerkapital in 156 Fonds auf 4,1 Mrd Euro bei insgesamt mehr als 100 000 Einzelbeteiligungen. Bislang erreichten 96% aller Fonds die prognostizierte Ausschüttung oder übertrafen diese. Die CLI-Gruppe weist damit eine erstklassige Leistungsbilanz auf.

- Das Neugeschäft im Bereich Mobilienleasing erhöhte sich um 13%. Zu diesem kräftigen Wachstum trug die Leasing-Initiative wesentlich bei. Gerade für den Mittelstand ist Leasing häufig eine flexible und attraktive Alternative zum herkömmlichen Bankkredit. Die Leistungspalette umfasst alle wesentlichen Investitionsgüterbereiche für gewerbliche Kunden, insbesondere Maschinen und Fahrzeuge sowie IT und immaterielle Wirtschaftsgüter.

Die CLI-Gruppe ist zuversichtlich, ihre Position als eine der führenden und ertragstärksten Leasing- und Fondsgesellschaften auf dem deutschen Markt weiter ausbauen zu können.

International Corporate Banking künftig noch schlagkräftiger

International Corporate Banking

	2005
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 388
Operative Eigenkapitalrendite	21,5%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	53,1%

Unser International Corporate Banking als Gegenstück zur inländischen Mittelstandsbank konzentriert sich geographisch auf die Regionen Westeuropa, Nordamerika und Asien. Wir stehen dort unseren mittelständischen deutschen Unternehmen vor allem mit Kredit, Zahlungsverkehr und Außenhandelsfinanzierung zur Verfügung. Bei lokalen, meist international orientierten Kunden stehen strukturierte Spezialfinanzierungen sowie komplexe Zins- und Währungsabsicherungen im Vordergrund.

In Westeuropa sind wir seit Jahrzehnten in den wichtigen Ländern und Finanzzentren mit operativen Einheiten vertreten und verfügen dort über eine breite lokale und auch internationale Kundenbasis. Gute Fortschritte haben zuletzt die Filialen in Mailand und Madrid gemacht. Um auch an den anderen Plätzen schlagkräftiger zu werden, unterziehen wir derzeit die operativen und vertrieblichen Strukturen unserer Einheiten einem Optimierungsprozess. Vor allem die Standorte Amsterdam, das seit Februar 2006 als Filiale statt bislang als Tochtergesellschaft firmiert, Brüssel und Paris haben bereits Maßnahmen zur Senkung der Kosten in den nicht-vertrieblichen Bereichen eingeleitet. Dazu gehört auch, dass die Kreditbearbeitung und sonstige Backoffice-Funktionen im Benelux-Raum künftig stärker auf Luxemburg ausgerichtet werden.

Nordamerika-Geschäft läuft ausgezeichnet

Viel Freude bereiten uns weiterhin die vier operativen nordamerikanischen Stützpunkte in New York, Atlanta, Chicago und Los Angeles. Ihr Ergebnis verbesserte sich gegenüber dem bereits guten Jahr 2004 nochmals um mehr als die Hälfte. Grundlage dieses Erfolgs waren sowohl ein aktives Kreditmanagement als auch anhaltende Kostendisziplin. Weiteres Synergiepotenzial sehen wir in der Zusammenführung der Aktivitäten unserer – inzwischen deutlich verkleinerten – Investmentbanktochter Commerzbank Capital Markets Corporation mit der Filiale New York.



Angesichts der hohen Wachstumsdynamik sehen wir auch in Asien gute Chancen. Große Zuwächse realisierten wir bei Handels- und strukturierten Exportfinanzierungen. Mit den Ergebnissen der operativen Stützpunkte in Tokio, Singapur, Schanghai und Hongkong sind wir entsprechend zufrieden. Dessen ungeachtet prüfen wir derzeit auch dort verschiedene Szenarien, um unseren Kunden einen noch besseren Service bieten zu können und die Rentabilität dieser Einheiten zu steigern.

Geschäftsfeld Financial Institutions: unser Tor zur Welt

Innerhalb des Segments International Corporate Banking verantwortet das Geschäftsfeld Financial Institutions die Beziehungen zu in- und ausländischen Kreditinstituten sowie zu Zentralbanken und Staaten. In einem wiederum sehr erfolgreichen Jahr konnten wir das gute Vorjahresergebnis nochmals um ein Viertel steigern. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern lag bei ausgezeichneten 105%.

Basis dieser Leistung ist ein globaler Betreuungsansatz mit einem zentralen Relationship-Management und einem weltweiten Vertriebsnetz von 28 Repräsentanzen und Delegierungen, die unsere operativen Stützpunkte im Ausland ergänzen. Für 2006 ist die Eröffnung von Repräsentanzen in Vietnam und Afrika vorgesehen.

Kompetentes Angebot im Global Trade Finance

Unsere Position als bedeutende Außenhandelsbank beruht vor allem auf einem dichten Netz von über 6 000 Verbindungen mit Kreditinstituten weltweit. Für unsere außenhandelsorientierten oder in Auslandsmärkte investierenden Firmenkunden bilden diese Verbindungen vor Ort die Brücke zu den ausländischen Vertragspartnern. Unsere Leistungspalette umfasst insbesondere die

- qualifizierte Beratung bei Liefergeschäften oder Investitionsvorhaben,
- Absicherung der Handelsforderungen aus Akkreditiven oder Garantien,
- Erstellung von Auslandsgarantien unter Beachtung lokaler Bestimmungen,
- Kurssicherung auch für exotische Währungen sowie die
- Außenhandelsfinanzierung, von der Forfaitierung bis zu strukturierten Produkten.

Unseren hohen Marktanteil von 16% bei der finanziellen Abwicklung des deutschen Außenhandels konnten wir gut behaupten. Insbesondere in den für viele unserer Kunden wichtigen Emerging Markets sind wir kompetent positioniert.

Für unsere aktive Rolle in den osteuropäischen Märkten erhielten wir im Rahmen des Trade Facilitation Program der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung abermals den ersten Preis. Außerdem wurden wir dafür ausgezeichnet, dass wir im Rahmen des TFP zwischen 1999 und 2005 für die meisten Transaktionen mit Begünstigten in Afrika verantwortlich waren. Zur Ausweitung der Trade Facilitation Programme auf neue Zielmärkte sind wir 2005 auch den entsprechenden Programmen der Asian Development Bank und der International Finance Corporation beigetreten.

Führend bei Edelmetallgeschäften ...

Die Commerzbank gehört auch zu den weltweit führenden Banken im Edelmetallgeschäft. Unsere Aktivitäten umfassen sowohl den Handel in Gold, Silber, Platin und Palladium als auch die Raffination dieser Edelmetalle. Durch die enge Verzahnung mit unserem weltweiten Vertriebsnetz wollen wir insbesondere in den Emerging Markets neue Ertragspotenziale erschließen. Wir offerieren unseren Kunden dabei die gesamte Produktpalette sowohl für physische als auch für nicht-physische Edelmetalle. Dazu gehören individuelle Lösungen zur Anlage in Edelmetallen, aber auch die Kreditaufnahme sowie die Absicherung komplexer Risikostrukturen.

... und als europäische Transaktionsbank

Unsere Position als eine führende europäische Transaktionsbank und als Anbieter einer umfassenden Palette von Zahlungsverkehrsdienstleistungen in Euro und anderen Währungen haben wir 2005 gefestigt. Die Commerzbank ist gut auf die Herausforderungen eines sich immer rascher wandelnden Marktes vorbereitet. Mit der Entwicklung hin zu einem einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum (Single European Payment Area) und einem einheitlichen Rechtsrahmen haben wir uns intensiv auseinandergesetzt, um auch in Zukunft wettbewerbsfähige Dienstleistungen anbieten zu können.

Besondere Bedeutung von Compliance

Im Rahmen der globalen Zuständigkeit trägt Financial Institutions auch besondere Verantwortung für compliance-relevante Aspekte. So wurde zur Identifizierung und Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung ein mit den Vertriebsseinheiten vernetztes Money Laundering Prevention Office eingerichtet. Hier wird unter Nutzung der Kenntnisse der kulturellen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse neben einer erweiterten Customer Due Diligence auch einer besonderen Risikobewertung und -identifizierung Rechnung getragen.

Erfolgreiche ProCredit-Banken

Einen besonderen Schwerpunkt in der Förderung des kleinen und mittleren Unternehmertums in Südosteuropa leisten die ProCredit-Banken in Serbien-Montenegro, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Albanien, Bulgarien, Rumänien und Georgien. Die Commerzbank ist an diesen ProCredit-Banken im Rahmen einer einzigartigen Public Private Partnership zusammen mit internationalen Förderbanken und der ProCredit-Holding beteiligt. Vor allem in Serbien und Bulgarien gehören die ProCredit-Banken mittlerweile zu den bedeutenden Kreditinstituten.

Corporates & Markets: Neupositionierung trägt Früchte

Das Geschäftsfeld Corporates & Markets stand im vergangenen Jahr zunächst im Zeichen einer umfassenden strategischen Neuausrichtung: Nach einem Verlust im dritten Quartal 2004 wurden unprofitable Geschäftsbereiche geschlossen und im Front- und Backoffice zusammen rund 900 Stellen abgebaut. Seitdem hat sich vieles geändert: Die Zusammenlegung unserer multinationalen Firmenkunden mit der Filiale London und dem Investment Banking unter dem neuen Dach ist weitgehend abgeschlossen und die Einheit erwirtschaftet mittlerweile gute und stabile Erträge.



Der kräftige Swing von 287 Mio Euro beim operativen Ergebnis gegenüber 2004 beweist die Richtigkeit unserer damaligen Entscheidung. Dieses überaus erfreuliche Ergebnis konnte trotz einer um etwa 30% geringeren Mitarbeiterzahl, einem um die Hälfte reduzierten Risiko und mit 10% weniger gebundenem Kapital erreicht werden. Dies zeigt, dass unsere klare Konzentration auf kundenbezogenes Geschäft und unsere Kernmärkte Deutschland und erweitertes Europa bereits Früchte trägt. Wir sind zuversichtlich, auf diesem Weg weitere Fortschritte zu machen und die Ergebnisse noch verbessern zu können – ohne die früher charakteristische hohe Volatilität.

Corporates & Markets

	2005
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 818
Operative Eigenkapitalrendite	11,7%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	78,7%

Markets: Innovative Produkte stark gefragt

Alle vier Bereiche des Geschäftsfelds entwickelten sich 2005 positiv. Innerhalb „Markets“ galt dies besonders für das Geschäft mit Aktienderivaten. Unterstützt durch die starken Vertriebskanäle der Bank wurden immer wieder innovative Produkte an den Markt gebracht. Wir entwickelten uns dadurch zu einem führenden Aktienderivate-Emittenten in Europa.

Unser anspruchsvoller Standard in der Kundenbetreuung und unsere qualifizierte Produktpalette führten ferner zu einem florierenden Handel mit Zinsprodukten. Durch die enge Verzahnung von Corporate Banking und Investment Banking konnten wir vor allem den Absatz von Zinssicherungsprodukten an mittelständische Unternehmen stark ausweiten.

Für den Kredithandel war 2005 ein durchwachsendes Jahr. Trotz des schwierigen Umfelds haben wir den Bereich neu ausgerichtet. Bereits jetzt sind erste Anzeichen einer Erholung zu verzeichnen. Unser Blick wird sich nun verstärkt auf das aktive Management von Teilen unseres Kreditbuchs und die bessere Nutzung unserer Expertise im Bereich der Emerging Markets richten.

Besonders einschneidend war die Neustrukturierung des Geschäftsfelds für unseren Devisenhandel, den wir wieder auf Frankfurt konzentriert haben. Wir konnten dadurch nicht nur die Kosten erheblich senken, sondern gleichzeitig die Qualität unserer Kundenbetreuung verbessern. Der eingeleitete Neuaufbau des Optionshandels wird dazu beitragen, dass sich dieser positive Trend fortsetzt.

Der Bereich Alternative Investments hat über das Jahr hinweg eine solide Leistung gezeigt. Auch im Bereich Securities Finance hat Corporates & Markets von den Kostensenkungen profitiert. Insbesondere der Handel mit Repo-Darlehen, das Aktienleihegeschäft sowie eine Vielzahl von Abschlüssen im Bereich strukturierte Wertpapierleihe war für eine gute Performance in diesem Bereich verantwortlich. Auch hier planen wir, den institutionellen Vertrieb weiter auszubauen.

Verstärkte Investitionen in den Vertrieb zahlen sich aus

Die Straffung und klare Ausrichtung unseres Sales-Teams sowie die zusätzlichen Investitionen in den Filialvertrieb zahlten sich im vergangenen Jahr aus. So hat der Vertrieb von Multi Asset-Produkten an Privatkunden ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Von der Zeitschrift Structured Products Magazine wurden wir bei strukturierten Produkten mit dem Titel „Best in Germany“ ausgezeichnet. In der Laudatio zur Preisvergabe hieß es: „Die Commerzbank ist ihrem Ruf als Spezialist für exotische Optionen gerecht geworden und hat sich auf die Nachfrage der deutschen Anleger nach Produkten mit vorzeitiger Rückzahlungsmög-

lichkeit konzentriert. Ein Bereich, in dem sie in diesem Jahr einige Blockbuster platzieren konnte. Die Commerzbank schaffte es, den Marktanteil bei strukturierten Fonds zu erhöhen und hat sich durch die Platzierung von faszinierenden und wettbewerbsfähigeren Produkten von der Konkurrenz abgehoben. Die Commerzbank beweist, dass Quantität kein Ersatz für Qualität ist.“ Gleichzeitig haben wir unsere Position als einer der Marktführer bei börsennotierten Zertifikaten und Optionsscheinen am deutschen Markt ausgebaut. Die Commerzbank war 2005 größter deutscher Emittent an der EUWAX.

Im Firmenkundenvertrieb hat es sich ausgezahlt, dass Corporates & Markets die Betreuung einiger der größten Konzerne übernommen hat. Durch den konsequenten Ausbau des Vertriebs von Commercial und Investment Banking-Produkten hat sich das Segment als kompetenter und zuverlässiger Partner für diese Kundengruppe etabliert.

Bedingt durch unsere Anstrengungen, die notwendigen Rahmenbedingungen für verstärktes Wachstum zu schaffen, gab es im Vertrieb mit institutionellen Kunden geringere Fortschritte als in anderen Bereichen. Corporates & Markets konnte jedoch seine Präsenz im Sortenhandel mit institutionellen Kunden weiter stärken und bei Aktiengeschäften die Ertragserwartungen übertreffen.

Corporate Finance mit vielen Transaktionen

Als ein Eckpfeiler unseres Investment Banking erwies sich auch 2005 der Bereich Corporate Finance. Innerhalb der Gruppe glänzte erneut das Leveraged Finance-Team. Mit zehn Mandaten als Konsortialführer konnten wir im deutschen Markt unsere führende Rolle für kreditfinanzierte Unternehmenskäufe festigen. Aber auch auf der europäischen Bühne waren wir an zahlreichen Transaktionen beteiligt. Zu unseren Kunden gehörten etwa KKR, Carlyle, Advent, Permira, Triton, Alpinvest oder Nordwind.

Am Markt für syndizierte Kredite dominierten 2005 großvolumige Transaktionen multinationaler Unternehmen, die sich die vorteilhaften Finanzierungskosten und die hohe Liquidität am Markt zu Nutze machten. Viele kleine und mittlere west- und osteuropäische Unternehmen und Institutionen folgten diesem Trend. Zu den Transaktionen, die wir arrangiert oder federführend begleitet haben, gehörten unter anderem Volkswagen, France Télécom oder Degussa.

Trotz der schwächeren Emissionstätigkeit bei europäischen Unternehmensanleihen gewannen wir wieder einige Mandate als Konsortialführer. Zu den bekannten Adressen gehörten ThyssenKrupp, Sixt, Rheinmetall, Bertelsmann und DaimlerChrysler. Auch in diesem Geschäftsbereich ist es unser erklärtes Ziel, uns ausschließlich an Kundenbedürfnissen auszurichten statt sich in Ranglisten einzukaufen.

Markant verstärkt haben wir unser Engagement bei Pfandbriefen und Anleihen des öffentlichen Sektors. Führungsmandate hatten wir bei Emissionen für die Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sowie für die Hypothekenbank in Essen, die Eurohypo, die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank und die Württembergische Hypothekenbank.

Entsprechend unserer Fokussierung auf den deutschen Mittelstand hat unser Verbriefungs-Team gemeinsam mit der Mittelstandsbank einige innovative Finanzierungsinstrumente entwickelt. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist unser neues Schuldscheindarlehen, das für Investoren eine attraktive Möglichkeit darstellt, sich an verbrieften Mittelstandskrediten zu beteiligen.



Beflügelt von der günstigen Börsenlage ist die Zahl der Börsengänge in Deutschland stark gestiegen. Ein besonders erfolgreiches Debüt feierte die Conergy AG, die wir als Joint Bookrunner an den Aktienmarkt begleiteten. Für diese Transaktion wurden wir von dem britischen Fachmagazin Financial News mit dem Preis für den Europäischen Small/Mid Cap Deal des Jahres ausgezeichnet. Außerdem waren wir im letzten Jahr an den Börsengängen der polnischen Grupa Lotos als Lead Manager für das internationale Angebot sowie als Co Lead Manager bei MTU und als Co Manager bei Praktiker beteiligt.

Unter den von uns betreuten Kapitalerhöhungen ragte jene von Heidelberger Zement heraus. Eine weitere bedeutende Transaktion war das öffentliche Kaufangebot der SAP an die Aktionäre der SAP Systems Integration. Außerdem schaltete sich Corporates & Markets erfolgreich in Commerzbank-eigene Transaktionen ein, wie die Kapitalerhöhung im November zur teilweisen Finanzierung des Erwerbs der Eurohypo oder die Platzierung von Anteilen an Banca Intesa, Heidelberger Druckmaschinen und MAN.

Die Gruppe Mergers & Acquisitions schließlich hat an insgesamt acht Transaktionen mitgewirkt. So waren wir etwa beim Kauf der Brau und Brunnen Mineralquellen durch Hassia Mineralquellen als finanzieller Berater tätig.

Corporate Relationship Management auf gutem Weg

Mit der Neuorganisation des Investment Banking wurde die Betreuung der großen multinationalen Unternehmenskunden auf Corporates & Markets übertragen. Dies garantiert einerseits eine intensivierete Pflege der Beziehungen zu dieser anspruchsvollen Kundengruppe und erschließt uns andererseits großes Potenzial für den Absatz komplexer Finanzierungslösungen. Außerdem verbessern sich für uns die Möglichkeiten für aktives Cross-Selling. Wir werden diesen Bereich weiter ausbauen und hierfür auch die erforderlichen Investitionen vornehmen.

Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking

Mittelstandsbank

CommerzLeasing und Immobilien AG	BRE Bank SA	Commerzbank (Eurasija) SAO	Commerzbank Zrt.
Düsseldorf 100,0% ¹⁾	Warschau 71,5% ²⁾	Moskau 100,0%	Budapest 100,0%

International Corporate Banking

Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Commerz (East Asia) Ltd.	P.T. Bank Finconesia
Singapur 100,0%	Hongkong 100,0%	Jakarta 51,0%

Corporates & Markets

CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Commerzbank Capital Markets Corporation
Bad Homburg v.d.H. 100,0%	New York 100,0%

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt; 2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.



| lakeside shopping centre |

DAS FLAGGSCHIFF DER LIBERTY INTERNATIONAL PLC. LAKESIDE LIEGT IN THURROCK, ÖSTLICH VON LONDON UND BIETET DEN KUNDEN EINE VERKAUFSFLÄCHE VON 120 000 M². DIE FINANZIERUNG DIESES EINKAUFSZENTRUMS WURDE VON DER LONDONER NIEDERLASSUNG DER EURO-HYPO IN ZWEI TRANCHEN DARGESTELLT. DIE ERSTE TRANCHE ÜBER 550 MIO PFUND WURDE VERBRIEFT, SO DASS DER KUNDE VOM ATTRAKTIVEN PRICING AM KAPITALMARKT PROFITIEREN KONNTE. DIE ZWEITE ÜBER 100 MIO PFUND ERFOLGTE ÜBER EINE SYNDIZIERTE FINANZIERUNG.

| ideen nach vorn |

personal- und sozialbericht

Wachstumskurs eingeschlagen

Mit weitreichenden Entscheidungen und gezielten Veränderungsprozessen haben wir im Geschäftsjahr 2005 den Wechsel von der Kostenkonsolidierung hin zur nachhaltigen Stärkung der Ertragskraft eingeleitet. Nachdem die Personalanpassung 2004 vollständig umgesetzt werden konnte, stieg die Anzahl der Konzernmitarbeiter im Berichtsjahr geringfügig von 32 820 auf 33 056 an.

Mitarbeiterbefragung – ein authentisches Stimmungsbild nach herausfordernden Jahren

Die notwendige Kostenkonsolidierung hat die Mitarbeiter der Commerzbank vor große Herausforderungen gestellt und ihnen auch persönliche Belastungen abverlangt. Diese Phase der Personal- und Leistungsanpassung wurde im Jahr 2004 erfolgreich abgeschlossen. Im Anschluss daran war es uns wichtig, ein aktuelles Stimmungsbild der Beschäftigten zu erhalten. So wurde in den Monaten Mai und Juni 2005 – gemeinsam mit einem renommierten Marktforschungsinstitut – eine ausführliche Befragung der Commerzbank-Mitarbeiter durchgeführt. Ziel war es, ein differenziertes Stärken- und Schwächenprofil der Bank zu gewinnen und daraus konkrete Veränderungs- und Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Die außergewöhnlich hohe Beteiligung von mehr als 16 000 Mitarbeitern an der Umfrage – dies entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 72% – zeigt das große Interesse der Mitarbeiter an den Geschicken „ihrer Commerzbank“.

Die Ergebnisse der Befragung machen sowohl Stärken als auch Schwächen deutlich. Als positiv wird allgemein die gut funktionierende Zusammenarbeit im eigenen Arbeitsumfeld und die Unterstützung durch die Vorgesetzten bewertet. Defizite werden dagegen in den Bereichen Transparenz der strategischen Ausrichtung, Markt- und Kundenorientierung sowie bei den Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in der Bank gesehen.

Auf Grundlage der umfangreichen Erkenntnisse der Mitarbeiterbefragung entwickelten wir in den drei zentralen Handlungsfeldern „Markt- und Kundenorientierung“, „Kommunikation der strategischen Ausrichtung“ und „Personalentwicklung und Führung“ zahlreiche, bankweit relevante Maßnahmen und Initiativen. Ergänzend hierzu wurden in allen Filialen und Abteilungen in den Regionen dezentrale Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet, die auf eine Behebung der erkannten Schwachstellen abzielen. Die Umsetzung der Maßnahmen begann im vierten Quartal 2005 und wird sich bis weit ins Jahr 2006 erstrecken. Vor dem Hintergrund der vielfältigen positiven Erfahrungen, die wir schon jetzt mit der Mitarbeiterbefragung gesammelt haben, werden wir sie zukünftig in einem regelmäßigen Turnus von drei Jahren wiederholen, um den Erfolg der Verbesserungsmaßnahmen zu kontrollieren.

Neues Konzept zur praxisorientierten Nachwuchsentwicklung

Um in einem intensiven Wettbewerb dauerhaft erfolgreich zu sein, ist es eine zentrale Aufgabe des Personalmanagements, den Nachwuchs systematisch und konsequent zu qualifizieren. Dazu haben wir unsere Entwicklungsprogramme nochmals in Richtung Praxisbezug verbessert: Die Weiterentwicklung



Daten aus dem Personalbereich^{*)}

	2005	2004	Veränderung in %
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern¹⁾	33 056	32 820	0,7
Stammpersonal Konzern²⁾	30 177	29 887	1,0
Gesamtzahl Beschäftigte AG¹⁾	24 649	24 860	-0,8
davon im Ausland	1 934	2 102	-8,0
davon Auszubildende	1 332	1 282	3,9
Stammpersonal AG	22 399	22 681	-1,2
Betriebszugehörigkeit	14,4	14,7	
Durchschnittsalter	40,4	40	
Fluktuationsquote AG Inland	3,1%	5,3%	
Krankenquote	3,3%	3,3%	
Teilzeitquote	20,8%	20,5%	
Pensionäre und Hinterbliebene insgesamt	12 022	11 855	1,4

*) Kopfzahlen; 1) einschließlich lokale Mitarbeiter in Repräsentanzen sowie Reinigungs- und Küchenpersonal, ohne Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke; 2) Beschäftigte ohne Auszubildende, Trainees, Aushilfen, Volontäre, Reinigungs- und Küchenpersonal, Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke.

der Mitarbeiter findet nun berufsbegleitend statt. Das heißt, während der Ausbildung wird zunächst einmal die bisherige Funktion ausgeübt. Durch ein so genanntes „Skill-Managementsystem“ werden die vorhandenen Fähigkeiten der Mitarbeiter mit den für die gewünschte Zielfunktion definierten Stellen- und Kompetenzprofilen abgeglichen. Daraus ergibt sich dann ein individueller Qualifizierungs- und Entwicklungsplan. Dieser Plan wird anschließend Schritt für Schritt parallel zur weiterhin ausgeübten Funktion durchlaufen. So können wir unseren Nachwuchs zukünftig wesentlich individueller und noch bedarfsgerechter ausbilden. Darüber hinaus kann die Commerzbank damit ihr Angebot interner Nachwuchsentwicklung deutlich verbreitern.

Anzahl der Auszubildenden erneut stark gestiegen

Unser verstärktes Engagement für die Nachwuchsentwicklung zeigt sich bereits bei der Berufsausbildung: Nach rund 400 neuen Ausbildungsverträgen 2003 und 518 neuen Auszubildenden 2004 haben wir im vergangenen Jahr die Zahl weiter auf knapp 600 erhöht. Insgesamt befanden sich am Ende des Berichtsjahres über 1 300 junge Menschen in einer Berufsausbildung bei der Commerzbank AG. Damit nehmen wir einerseits verstärkt unsere gesellschaftliche Verantwortung für die junge Generation wahr, zu der wir uns seit jeher bekennen. Andererseits sichern wir uns so ein breites Fundament qualifizierten Nachwuchses für die Zukunft der Bank.

Führung als Erfolgsfaktor für die Kundenorientierung

In einem anhaltend heftig umkämpften Bankenmarkt entscheiden nicht nur Produkte über den Erfolg beim Kunden. Denn häufig werden Produktinnovationen schnell nachgeahmt. Wesentlich für den Erfolg sind vielmehr die Mitarbeiter einer Bank. Die optimale Vernetzung ihrer Kompetenzen sowie die konsequente Ausrichtung auf Kundenbedürfnisse – dies sind zentrale Aufgaben von Führung.

/ besondere auszeichnungen 2005 /

Auszeichnung als Top-100-Arbeitgeber 2005

Die Commerzbank wurde von trendence Institut für Personalmarketing GmbH und der Zeitschrift Wirtschaftswoche mit dem Qualitätssiegel für Deutschlands Top-Arbeitgeber 2005 ausgezeichnet.

Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2005“

Die Commerzbank ist gemeinsam mit dem Forum „Frauen in der Wirtschaft“ bei dem Unternehmenswettbewerb, der von der Bundesregierung gemeinsam mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft und den Gewerkschaften zur Förderung der besseren Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit ins Leben gerufen wurde, mit einem Sonderpreis ausgezeichnet worden.

Anzeige des Jahres – Azubi-Kampagne 2004/2005

Von den Lesern der Zeitschrift „Unikum Abi“, mit einer Auflage von über 300 000 Exemplaren und 2,2 Millionen Lesern eine der wichtigsten Zeitschriften für Schüler und Abiturienten, wurde das Motiv **/ jungs, ich geh zur bank /** zur Anzeige des Jahres 2004 gewählt.

Führung ist heute mehr denn je ein zentraler Faktor für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb investieren wir unverändert intensiv in Auswahl, Förderung und Entwicklung der Führungskräfte der Commerzbank. Unser langjährig bewährtes Konzept der Führungskreise haben wir im Geschäftsjahr 2005 optimiert und noch zielgenauer auf die Anforderungen der unterschiedlichen Geschäftsbereiche abgestimmt. Viele andere Unternehmen haben sich inzwischen an diesem Konzept orientiert – was uns bestätigt, damit auf dem richtigen Weg zu sein.

Erfolgsabhängige Vergütung – das Ergebnis zählt

Der Führungsprozess in der Commerzbank wird durch eine ganzheitliche und flexible Vergütungspolitik unterstützt. Wir wollen so die Leistungsbereitschaft und Produktivität der Mitarbeiter erhöhen, das unternehmerische Denken und Handeln fördern, die Selbstverantwortung steigern sowie Leistungsträger an das Unternehmen binden. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir Vergütungsbestandteile, die in der Vergangenheit für jeden Mitarbeiter einheitlich gezahlt wurden, zukünftig durch ergebnis- und leistungsorientierte Komponenten ersetzen. Dabei orientiert sich das Volumen dieser Erfolgsbeteiligung am jeweiligen Geschäftsergebnis der Bank und kann in Abhängigkeit davon sogar deutlich größer ausfallen als die frühere November-Sonderzahlung. Die Verteilung der Gesamtsumme auf die einzelnen Mitarbeiter erfolgt dann konsequent nach Leistungsgesichtspunkten. In dieser Veränderung der Vergütungsbestandteile sehen wir einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Leistungskultur in unserer Bank und somit zur nachhaltigen Unterstützung des wirtschaftlichen Erfolgs.

Diversity – Vielfalt leben

Diversity, auf Deutsch Vielfalt, bereichert unser Leben und auch die alltägliche Zusammenarbeit in der Commerzbank. Für uns bedeutet dies, die Verschiedenheit aller Mitarbeiter als besonderen Wert zu sehen, zu schätzen und zu nutzen.

Erfolgreiche Beispiele der vielfältigen Diversity-Maßnahmen der Commerzbank sind:

- Flexible Arbeitsmöglichkeiten
- Vielfältige Kinderbetreuungsangebote
Insbesondere können unsere Mitarbeiter in der neuen Kindertagesstätte Kids & Co. in Frankfurt am Main ihre Kleinst- und Kindergartenkinder zu sehr flexiblen Öffnungszeiten qualifiziert betreuen lassen.
- Mentoring-Programme
Weibliche Nachwuchskräfte können von den Erfahrungen ausgewählter Führungskräfte anderer Unternehmen profitieren und werden auf diesem Weg in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt.
- Unterstützung von Mitarbeiter-Netzwerken
Aktiv gefördert werden das Frauennetzwerk „Courage“, das Netzwerk „arco“ für Schwule und Lesben sowie der Arbeitskreis „Fokus Väter“.

Indem wir die individuellen Lebensbezüge unserer Mitarbeiter wahrnehmen und Unterstützung anbieten, können wir die Arbeitszufriedenheit und Motivation spürbar erhöhen. Denn gerade für jüngere Menschen ist ein attraktiver Arbeitgeber immer auch ein partnerschaftlicher Arbeitgeber.



Betriebliches Gesundheitsmanagement – ein Profit für alle Beteiligten

Herzstück unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements ist die flächen-deckende Zusammenarbeit mit den Betriebsärzten, Arbeitspsychologen und Sozialarbeitern unseres externen Dienstleisters, der Deutsche Bahn Gesundheitsservice GmbH. Die Kombination dieser drei unterschiedlichen Professionen ergänzt das Leistungsspektrum unserer internen Personalarbeit in idealer Weise und hat sich vielfach bewährt. Wir konnten hierdurch unsere personalwirtschaftliche und damit betriebswirtschaftliche Wertschöpfung deutlich steigern.

Auch im Geschäftsjahr 2005 hat die Commerzbank ihr betriebliches Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut. Wir verfolgen bereits seit längerem unter anderem das erklärte Ziel, mit Mobbing, sexueller Belästigung und Diskriminierung professionell umzugehen und alles zu tun, damit solche Situationen erst gar nicht entstehen. Im Rahmen dieser Initiative haben wir im vergangenen Jahr zahlreiche Personalberater und Betriebsräte intensiv geschult. Diese Kollegen stehen nun potenziell betroffenen Mitarbeitern als Ansprechpartner und Mittler zur Verfügung.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen eines Pilotprojekts damit begonnen, in einem großen Bearbeitungscenter der Bank ein strukturiertes Fehlzeiten- und Wiedereingliederungs-Management zu entwickeln. Dabei werden zunächst die Ursachen überdurchschnittlich hoher Fehlzeiten ermittelt und Maßnahmen zu ihrer Verringerung sowie gegebenenfalls zur Wiedereingliederung erarbeitet. Die Commerzbank möchte damit die Mitarbeiter bei der raschen Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit noch intensiver unterstützen. Es ist geplant, dieses Programm später als Standard auf weitere Organisationseinheiten der Bank zu übertragen.

Dank für die Zusammenarbeit

Die Commerzbank hat in kurzer Zeit die Wende zu mehr Wachstum und Ertrag geschafft. Darauf können wir stolz sein und danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz ausdrücklich. Denn sie haben in einem schwierigen Umfeld mit ihrer Leistung und ihrem großen Engagement diesen Erfolg erst möglich gemacht.

Unser besonderer Dank gilt ebenfalls den Betriebsräten, den Vertretern der Leitenden Angestellten, den Vertrauensleuten der Schwerbehinderten sowie den Jugendvertretern. Auch sie haben durch ihre konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit zum Erfolg unserer Bank beigetragen.

Ergänzend zu diesem Personalbericht finden sich in unserem „Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2005“ ausführliche Informationen über das Engagement der Commerzbank für ihre Mitarbeiter.



/ kölnturm /

DIESES HOCHHAUS IST EIN ENTWURF DER

ARCHITEKTEN JEAN NOUVEL UND KOHL.

SEIT 2001 PRÄGT DER KÖLNTURM MIT

SEINEN 165 METERN HÖHE DEN

MEDIAPARK UND DAS KÖLNER STADTBILD.

DIE EINZIGARTIGE BÜROIMMOBILIE MIT

IHREN 43 STOCKWERKEN UND EINER

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE VON 33 000 M²

GEHÖRT ZU DEN BESTEN ADRESSEN DER

STADT. SIE BIETET MODERNE, KOMFOR-

TABEL AUSGESTATTETE BÜROS MIT

INDIVIDUELLER RAUMAUFTeilUNG SOWIE

UMFANGREICHE TAGUNGS- UND KONFE-

RENZEINRICHTUNGEN. EIGENTÜMERIN IST

EINE GESELLSCHAFT DER HYPOTHEKEN-

BANK IN ESSEN.

/ ideen nach vorn /



aktie, strategie und ausblick

Daten und Fakten zur Commerzbank-Aktie

Inhaberaktien	803 200
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE0008032004

Kursverlauf der Commerzbank-Aktie 2005

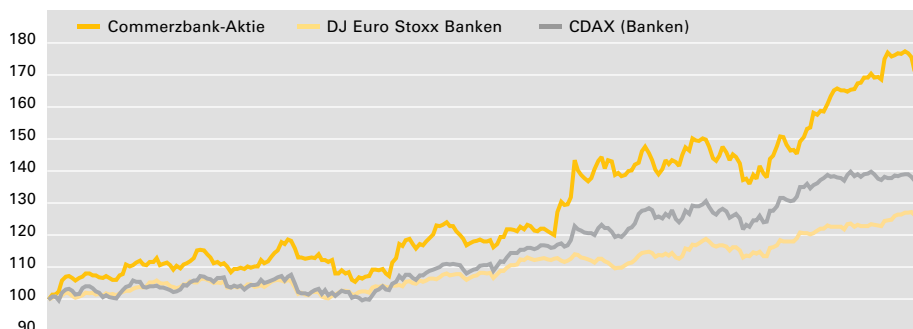
Tageswerte,
30.12.2004=100

Hervorragende Performance der Commerzbank-Aktie

Ungeachtet steigender Zinsen, hoher Ölpreise und der unverändert schwachen Konjunktur wies der DAX im Jahr 2005 ein Plus von 27,1% auf. Die Aktie der Commerzbank war mit einem Kursanstieg von 71,6% zweitstärkster Wert im wichtigsten deutschen Index. Zudem lag die Performance deutlich über den Zuwächsen nationaler und internationaler Wettbewerber.

Im Jahresverlauf bewegte sich der Kurs in einer Bandbreite von 15,17 bis 27,06 Euro kontinuierlich nach oben und schloss am Jahresende mit 26,02 Euro. Ein Kursniveau, das zuletzt im Sommer 2001 erreicht wurde. Analog zum Kursverlauf stieg auch das Handelsvolumen. Im Jahresdurchschnitt wechselten täglich 4,3 Millionen Commerzbank-Aktien den Besitzer, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von mehr als 20%.

Innerhalb eines Jahres hat sich der Marktwert der Commerzbank fast verdoppelt. Mit einer Marktkapitalisierung von 17,1 Mrd Euro zum Jahresende 2005 (Vorjahr 9,1 Mrd Euro) nahm die Commerzbank den 12. Platz im DAX ein und wurde mit 2,7% gewichtet.



Kommunikation als wichtiger Erfolgsfaktor

Die Kommunikation mit Anlegern und Analysten hatte auch in diesem Jahr Priorität. Neben den regelmäßigen Konferenzen zur Vorlage der Quartalsberichte wurden 25 Roadshows im In- und Ausland durchgeführt und 12 internationale Konferenzen besucht. Darüber hinaus präsentierten wir die Commerzbank in mehr als 200 Einzelgesprächen. Noch stärker als zuvor beteiligte sich der Vorstand an der gezielten Kommunikation mit der Financial Community.

Rund 40 Brokerhäuser erstellten und veröffentlichten regelmäßig Berichte über die Commerzbank. Nahezu alle empfahlen die Commerzbank-Aktie zum Kauf beziehungsweise Halten. Ein guter Indikator für die hohe Akzeptanz der Leistungen der Bank und ihrer Mitarbeiter.

Bereits zum vierten Mal fand im September unser Investors' Day statt. Die Vorstandsmitglieder der Bank erläuterten auch diesmal die Strategie der von ihnen verantworteten Bereiche und standen darüber hinaus für ausführliche Diskussionen zur Verfügung. Abgerundet wurde das Programm erstmals durch zwei vertiefende Workshops. Ein Konzept, das auf positive Resonanz stieß und fortgeführt werden soll. 2006 wird der Investors' Day am 21. September stattfinden.



Unsere privaten Anleger informieren wir aktuell und umfassend unter anderem auf den Investor Relations-Seiten im Internet. Mit Hilfe unserer E-Mail-Dienste haben wir die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen zeitnah und zeitgleich zu verteilen.

Eurohypo-Akquisition – ein Meilenstein

Ein Meilenstein in der Geschichte der Commerzbank war der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen mit Deutsche Bank und Allianz/Dresdner Bank über den Erwerb ihrer Anteile an der Eurohypo. Finanziert wurde die 4,56 Mrd Euro Übernahme unter anderem durch eine Kapitalerhöhung. In einem „accelerated bookbuilding offering“ hat die Commerzbank 57,7 Millionen neue Aktien aus genehmigtem Kapital an institutionelle Anleger verkauft. Innerhalb weniger Stunden war das zur Verfügung stehende Volumen mehr als dreifach überzeichnet. Der Preis der jungen Aktien lag über dem Schlusskurs des Vortags. Die überwältigende Nachfrage bestätigte die Einschätzung der Analysten, Investoren und Ratingagenturen: Der Erwerb der Eurohypo ist ein wichtiger Schritt für die Commerzbank.

Derzeit arbeiten 13 Teams daran, die Akquisition der Eurohypo abzuschließen und das Institut erfolgreich in den Commerzbank-Konzern einzugliedern. Der Integrationsprozess läuft wie geplant. Mit Bekanntgabe der Ergebnisse des ersten Quartals 2006 werden weitere Details veröffentlicht.

Mit der Einbindung schaffen wir für unsere Aktionäre einen klaren Mehrwert. Trotz eines Restrukturierungsaufwands erwarten wir bereits ab dem Jahr 2006 eine Steigerung des Gewinns und eine höhere Eigenkapitalrendite. An dieser positiven Entwicklung sollen unsere Aktionäre mit einer entsprechend steigenden Dividende beteiligt werden.

Operative Einheiten erreichen Ziele

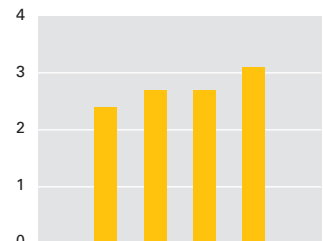
Der Blick auf die Entwicklung der einzelnen Segmente zeigt, dass alle Einheiten ihre gesteckten Ziele erreicht beziehungsweise übertroffen haben. Besonders erfreulich entwickelten sich die Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie das Segment Hypothekenbanken.

Segment Privat- und Geschäftskunden

Bei Privat- und Geschäftskunden werden wir auch 2006 weiter in Wachstum investieren. Geplant sind gezielte Investitionen in unser Online Banking und in das Filialgeschäft. Im Private Banking werden wir neue Standorte eröffnen,

Börsenumsätze in Commerzbank-Aktien 2005

in Mrd Euro, Quartalswerte



Börsenumsätze pro Tag

in Millionen Stück

Hoch	31,45
Tief	0,91
Durchschnitt	4,26

Börsennotierungen der Commerzbank-Aktie

Deutschland

- Berlin-Bremen
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Hamburg
- Hannover
- München
- Stuttgart
- Xetra

Europa

- London
- Schweiz

Nordamerika

- Sponsored ADR (CRZBY)
- CUSIP: 202597308

um unsere Präsenz in der Fläche zu erhöhen. Weiter ausbauen werden wir auch unsere erfolgreiche Position in Auslandsmärkten, beispielsweise in der Schweiz. Aufgrund nochmals höherer Wachstumsinvestitionen gehen wir bei Privat- und Geschäftskunden gegenwärtig für das Geschäftsjahr 2006 von einem stabilen operativen Ergebnis aus. Besonderes Augenmerk werden wir im Privatkundengeschäft weiterhin auf die Risikovorsorge richten. Angesichts der unverändert angespannten Lage am Arbeitsmarkt müssen wir mit einem leichten Anstieg rechnen.

Segment Asset Management

Die einzelnen Einheiten unseres Asset Management zeigten eine gute Ergebnisentwicklung und erfüllten 2005 die Erwartungen. Insbesondere im vierten Quartal verzeichneten wir einen Anstieg der Erträge. Investitionsschwerpunkte für 2006 sind gezielte Marketingmaßnahmen für unsere Kernprodukte, die Entwicklung neuer Produkte und ein weiterer Ausbau des Drittvertriebs. Für das Jahr 2006 erwarten wir eine Steigerung des operativen Ergebnisses. Sorgfältig beobachten wir die Entwicklung bei offenen Immobilienfonds, nachdem die Probleme bei einigen Wettbewerbern seit Dezember 2005 zu verstärkten Mittelabflüssen führten. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass sich durch unser professionelles Management und auch durch die neuen Richtlinien der Branche die Lage wieder nachhaltig normalisieren wird.

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment werden wir 2006 unsere Position als führendes deutsches Institut ausbauen. Dabei werden wir den erfolgreich eingeschlagenen Weg, dem Mittelstand innovative Produkte und den Großkunden wertsteigernde Dienstleistungen anzubieten, fortsetzen. Die Risikovorsorge werden wir aus heutiger Sicht im Inland weiter zurückführen können. In Mittel- und Osteuropa – diese Region ist Teil des Segments Mittelstandsbank – werden wir weiterhin Möglichkeiten prüfen, durch Zukäufe zu wachsen. Außerdem ist es bei diesen Standorten unser Ziel, die Prozesse und Backoffice-Funktionen zu straffen. Unsere erfolgreiche Tochter BRE Bank erzielte 2005 die Ertragswende und festigte ihre Position sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft. Für 2006 strebt unsere polnische Tochter eine Vorsteuer-Rendite von über 18% und 2007 von nicht weniger als 20% an. Aufgrund der guten Entwicklung erwarten wir 2006 für dieses Segment eine operative Eigenkapitalrendite von über 15%. Diese Marke wollen wir bis zum Jahr 2007 auf 17% steigern.

Segment International Corporate Banking

Hier konzentrieren wir uns auf die Regionen Westeuropa, Nordamerika und Asien. Die bereits 2005 eingeleiteten Restrukturierungen werden 2006 fortgesetzt. Wir haben begonnen, unsere ausländischen Einheiten zu zentralisieren und die Backoffice-Tätigkeiten zu konzentrieren. 2005 wurde das gute Ergebnis maßgeblich durch die Auflösung von Risikovorsorge erreicht. Da eine Wiederholung dieses Effekts aus heutiger Sicht unwahrscheinlich ist, gehen wir von einer Abschwächung der Rendite für 2006 aus.



Segment Corporates & Markets

In diesem Bereich hat die klare Konzentration auf den kundenbezogenen Handel und auf unsere Kernregionen bei gleichzeitigen Kostensenkungen nachhaltige Erfolge gezeigt. In Zukunft fokussieren wir uns darauf, den Vertrieb strukturierter Produkte zu intensivieren und zusätzliche Mandate als Konsortialführer europäischer Unternehmensanleihen zu übernehmen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Geschäftskunden der Commerzbank wird weiter ausgebaut. Unterstützt durch den konsequenten Abbau des in diesem Segment gebundenen Eigenkapitals soll die operative Rendite im laufenden Jahr 15% erreichen und 2007 sogar auf 20% steigen.

Segment Hypothekenbanken

Ausgesprochen erfolgreich verlief das Jahr 2005 für unsere Hypothekenbanken. Die gute Entwicklung der Eurohypo und der Hypothekenbank in Essen sorgten für ein operatives Ergebnis von 350 Mio Euro (Vorjahr 139 Mio Euro).

Strategische Ausrichtung und Ausblick

- Die Commerzbank wird ihre Stellung als die führende deutsche Geschäftsbank ausbauen und festigen.
- Bei der sich abzeichnenden Konsolidierung des deutschen Bankenmarkts wollen wir weiterhin einen aktiven Part übernehmen.
- Wir werden uns weiter auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren und für eine dynamische Ertragsentwicklung unserer Segmente Mittelstand, Corporates & Markets und Hypothekenbanken sorgen.
- Günstige Rahmenbedingungen vorausgesetzt, werden wir die Veräußerung unserer nicht-strategischen Beteiligungen weiter vorantreiben.
- Für das Jahr 2006 streben wir eine Rendite nach Steuern von mehr als 10% an. Unter Berücksichtigung der konjunkturellen Lage und der Entwicklung auf den Kapitalmärkten bleibt es unser Ziel, langfristig eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15% zu erreichen.

Die Commerzbank hat ihre Ziele für 2005 mehr als erfüllt. Darüber hinaus wird die Akquisition der Eurohypo den Handlungsspielraum und die strategischen Perspektiven unserer Bank deutlich ausweiten. Den Weg zu Stabilität und fokussiertem Wachstum werden wir auch in Zukunft fortsetzen, um so die führende deutsche Großbank für Privat- und Firmenkunden zu werden.

Commerzbank Finanzkalender 2006

4. Mai 2006	Zwischenbericht zum 31. März 2006
17. Mai 2006	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt
9. August 2006	Zwischenbericht zum 30. Juni 2006
21. September 2006	Commerzbank Investors' Day
Anfang November 2006	Zwischenbericht zum 30. September 2006
Februar 2007	Jahrespressekonferenz 2007

Alle wesentlichen Commerzbank-Unternehmensnachrichten können auch unter „Investor Relations“ auf der Homepage www.commerzbank.de abgerufen werden.



| wien, galaxy 21 |

DAS GALAXY 21 IST DAS EINZIGE VERFÜG-

BARE GROSSFLÄCHIGE BÜROGEBÄUDE IN

ZENTRALER LAGE WIENS. NACH UMFANG-

REICHEN UMBAU- UND ERWEITERUNGS-

MASSNAHMEN GEHÖRT DAS MODERNE

OBJEKT MIT EINER NUTZFLÄCHE VON RUND

17 800 M² ZU DEN ARCHITEKTONISCHEN

HIGHLIGHTS DER ÖSTERREICHISCHEN

HAUPTSTADT. ZUFRIEDENE MIETER

DES BÜROHOCHHAUSES SIND UNTER

ANDEREM MEHRERE BUNDESBEHÖRDEN

ÖSTERREICHS SOWIE SAMSUNG.

DIE IMMOBILIE GEHÖRT ZUM PORTFOLIO

UNSERES FONDS HAUSINVEST EUROPA.

| ideen nach vorn |



risikobericht

Inhalt

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung der Commerzbank	58
1) Grundsätze der Risikopolitik	58
2) Risikokategorien	59
3) Gesamtbanksteuerung und Ökonomisches Kapital	60
II. Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation	64
1) Risikocontrolling	65
2) Risikomanagement: Die operative Kreditfunktion (Marktfolge)	66
3) Risikomanagement: Operative Risikosteuerung der Marktbereiche	67
4) Interne Risikoberichterstattung	67
5) Compliance und Sicherheit	67
6) Interne Revision	67
7) Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen: Basel II und MaRisk	68
III. Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess	69
1) Adressenausfallrisiken	69
2) Marktpreisrisiken	82
3) Liquiditätsrisiken	84
4) Beteiligungsrisiken	86
5) Operationelle Risiken	86
6) Business Risks	88
7) Nicht-quantifizierbare Risiken	88
IV. Zusammenfassung und Ausblick	91



Wesentliche Highlights des Jahres 2005

- Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** konnte auch im dritten Jahr in Folge um deutlich mehr als 200 Mio Euro auf jetzt noch 566 Mio Euro gesenkt werden; im Zuge dessen reduzierte sich die Nettoquote auf 0,34% des Kreditvolumens (Vorjahr: 0,52%).
- Planmäßige Reduzierung des **Ökonomischen Kapitals** (ECap) im Jahresverlauf durch den Abbau von Klumpenrisiken im Kreditbereich (Senkung ECap von 5,5 Mrd Euro auf 4,7 Mrd Euro) und den Verkauf nicht-strategischer Beteiligungen (Senkung ECap von 1,7 Mrd Euro auf 1,2 Mrd Euro).
- Die Einführung der konzernweit gültigen **Commerzbank-Masterskala** zu Beginn des Jahres, neuer **trennscharfer Rating- und Scoringverfahren** – verbunden mit einem verbesserten risk-adjusted Pricing – führt zu einer besseren Risiko-selektion und perspektivisch zu einem weiter verringerten ökonomischen Kapitalbedarf.
- Im Zuge der laufenden **Weiterentwicklung des Kreditrisikomodells** wurden im Jahr 2005 Ergebnisse aus den im Rahmen des Basel II-Projekts implementierten statistischen Schätzverfahren für Sicherheitenerlöse und Wiedergewinnungsfaktoren integriert.
- Die wesentlichen für 2005 gesteckten Ziele des Basel II-Projekts wurden planmäßig erreicht und der **Antrag auf Zertifizierung des IRB Advanced-Ansatzes bei der BaFin bereits im Juli 2005 gestellt**.
- Für **operationelle Risiken** sind die aufsichtsrechtlich geforderten Methoden zu Identifikation, Bewertung, Überwachung und Steuerung konzernweit im Einsatz beziehungsweise in der Pilotierung. Die Antragstellung auf Zulassung des fortgeschrittenen Messansatzes für operationelle Risiken gemäß Basel II ist für das zweite Quartal 2006 geplant.
- Die Umsetzung der **MaRisk**, die grundsätzlich zum 1. Januar 2007 erfolgt sein soll, läuft im Hause planmäßig. Viele Anforderungen sind in der Bank bereits umgesetzt, von einer zeitgerechten Erfüllung der noch offenen Punkte gehen wir aus.
- Die Deutsche Bundesbank hat im Auftrag der BaFin 2005 eine **Prüfung der Handelsgeschäfte gemäß § 44 Abs. 1 KWG** durchgeführt. Als Resultat bestätigte die BaFin unserem Hause für die geprüften Bereiche die Einhaltung der MaH und die Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf Umfang, Komplexität und Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte.
- Der Prüfungsverband deutscher Banken hat im Jahr 2005 eine **Einlagensicherungsprüfung** bei der Commerzbank durchgeführt. Die Prüfung bestätigte der Commerzbank für die geprüften Bereiche im Rahmen des Kreditgeschäfts eine vorsichtige Kreditpolitik und eine sachgerechte Bewertung der Sicherheiten.

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung der Commerzbank

1) Grundsätze der Risikopolitik

Die gezielte Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung bilden die Grundlage für die wertbasierte Gesamtbanksteuerung im Commerzbank-Konzern. Im Mittelpunkt der Risikosteuerungsaktivitäten steht dabei der effiziente Einsatz des Eigenkapitals unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten:

- Der Vorstand der Bank definiert risikopolitische Leitlinien im Rahmen der von ihm festgelegten, jährlich überprüften **Gesamtrisikostategie**, die sich bisher aus verschiedenen Teilstrategien zusammensetzt und gemäß den neuen MaRisk zukünftig auf Kompatibilität mit der Konzerngeschäftsstrategie geprüft wird.
- Vorstand und Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.
- Im Vorstand ist der **Chief Risk Officer** (CRO) für das Controlling aller quantifizierbaren Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) der Commerzbank-Gruppe sowie die Erarbeitung und die Umsetzung der Gesamtrisikostategie verantwortlich.
- Im Rahmen der **konzernweiten Marktfolgeverantwortung** obliegt dem CRO die Managementfunktion für alle Kreditrisiken.
- Alle quantifizierbaren Risiken werden im Rahmen des **Ökonomischen Kapitalkonzepts** nach konzerneinheitlichen Maßstäben überwacht und an der Risikotragfähigkeit der Commerzbank-Gruppe ausgerichtet. Hierdurch wird ein effizienter Kapitaleinsatz ermöglicht.
- Die Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung und die **Reputationsrisiken** liegen im Verantwortungsbereich des CEO.
- Für **Compliancerisiken** (Anlegerschutz, Insiderrichtlinien, Geldwäsche etc.) zeichnet der CFO verantwortlich.
- Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind in einem **Risikohandbuch** dargelegt, das allen Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung steht. Es ist die Grundlage für eine einheitliche konzernweite Bearbeitung und Kommunikation aller wesentlichen Risikoarten und unterstützt hierdurch die zielgerichtete Risikosteuerung der Commerzbank-Gruppe.
- Ziel der **Risikofrüherkennungs- und Risikoüberwachungssysteme** ist die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risiken.
- Wir achten auf eine gute qualitative und quantitative **personelle Ausgestaltung der Risikofunktionen**, die wir unter Nutzung moderner Steuerungssysteme ständig auf Effizienz überprüfen.
- Aufgrund des Beitrags eines leistungsfähigen Risikomanagements zum Unternehmenserfolg, insbesondere für eine Finanzierungsbank wie wir es sind, wollen wir hier stets „**State of the Art**“ sein.
- Im Rahmen von geeigneten **Stress- und Szenarioanalysen** behalten wir für alle relevanten Portfolien das Downside Risk im Auge und leiten, falls im Rahmen der Risikosteuerung erforderlich, rechtzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen ein.

Damit leistet das Risikosteuerungssystem einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung der Risiko- und Ertragsstruktur der Bank und zu einer wertorientierten Unternehmenssteuerung.



2) Risikokategorien

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben kann. Für Zwecke der Risikosteuerung werden in der Commerzbank **quantifizierbare und nicht-quantifizierbare Risikoarten** unterschieden.

Alle quantifizierbaren Risiken sind Teil der Gesamtrisikostategie der Commerzbank gemäß den Anforderungen der MaRisk und des Ökonomischen Kapitalkonzepts (das Refinanzierungsrisiko ist hier nicht enthalten). Im Einzelnen sind dies:

- **Adressenausfallrisiko:** Das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund von „Defaults“ (Ausfall oder Bonitätsverschlechterung) von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Länder-, Emittenten- sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften.
- **Marktrisiko:** Mögliche negative Wertänderung von Positionen der Bank durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Spreads, Devisen-, Aktienkurse), deren Derivate oder preisbeeinflussende Parameter (Volatilitäten, Korrelationen). Auch Risiken aus Beteiligungen im Bankbuch und Aktieneventrisiko (Modellierung von Aktienrisiken, die über den VaR hinausgehen wie zum Beispiel Insolvenz des Emittenten) stellen nach Definition der Commerzbank Marktrisiken dar und werden wie diese überwacht.
- **Zinsänderungsrisiko im Bankbuch:** Das Risiko nachteiliger Auswirkungen veränderter Marktzinssätze auf das Kapital oder die laufenden Erträge. Unterschiedliche Zinsfestschreibungsfristen von Forderungen und Verbindlichkeiten aus bilanziellen Geschäften und Derivaten stellen deren bedeutendste Quelle dar.
- **Operationelles Risiko:** Das Risiko von Verlusten durch unzureichende oder fehlerhafte Systeme und Prozesse, menschliches oder technisches Versagen sowie durch externe Ereignisse (zum Beispiel Systemausfall, Feuerschaden). In Analogie zur Definition des Baseler Ausschusses umfasst das operationelle Risiko auch Rechtsrisiken, das heißt Risiken aus unzureichenden vertraglichen Vereinbarungen oder veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen.
- **Liquiditätsrisiko:** Das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen kann (Refinanzierungsrisiko).
- **Marktliquiditätsrisiko:** Das Risiko, dass es der Bank aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern.
- **Business Risk:** Das Risiko von Verlusten durch die negative Abweichung der Erträge (insbesondere Provisionen) und Kosten von den Planzahlen. Das Business Risk wird sowohl durch die Geschäftsstrategie und den bankinternen Planungsprozess als auch durch geänderte Rahmenbedingungen wie Marktumfeld, Kundenverhalten oder technologische Entwicklungen beeinflusst.
- **Gesamtrisiko:** Die sachgerechte Erfassung und Abbildung aller relevanten quantifizierbaren Risiken in einem Modell (Ökonomisches Kapitalkonzept) auf Ebene der Commerzbank-Gruppe und die Ausrichtung und Begrenzung des auf diese Weise ermittelten Ökonomischen Kapitals (= Unerwarteter Verlust, UL) an der Risikotragfähigkeit des Konzerns. Der im Rahmen des Modells ebenso ermittelte erwartete Verlust (EL) ist wesentlich für die Geschäftssteuerung (risk-adjusted Pricing/Festlegung des gewollten Geschäfts).

Die nicht-quantifizierbaren Risiken werden im Zusammenhang mit der Säule II des Baseler Accords und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einer qualitativen Überwachung zugeführt. Hierzu zählen:

- **Geschäftsstrategische Risiken:** Das Risiko negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen, resultierend aus Investitionsentscheidungen in Geschäftsbereichen/Regionen (internes/externes Wachstum oder Desinvestments).
- **Compliancerisiken:** Rechtliche, regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien oder organisatorischer Standards und Verhaltenskodizes, die im Zusammenhang mit den Geschäftsaktivitäten der Commerzbank stehen und die sich zum Beispiel auf die Verhinderung von Geldwäsche, den Schutz von Daten und Geschäftsgeheimnissen, den Anlegerschutz oder auf die Einhaltung der Regeln des Wertpapierhandelsgesetzes beziehen.
- **Personalrisiken:** Auf Basis der im Zuge der MaRisk geforderten Betrachtung aller wesentlichen Risiken werden zukünftig auch Personalrisiken in das qualitative Reporting der Commerzbank integriert. Die quantitative und qualitative Personalausstattung des Kreditinstituts hat sich gemäß den MaRisk unter anderem an den Geschäftsaktivitäten, der Strategie sowie der Risikosituation zu orientieren.
- **Reputationsrisiko:** Die Gefahr von Verlusten, sinkenden Erträgen oder einem verringerten Unternehmenswert aufgrund von Geschäftsvorfällen, die das Vertrauen in die Bank in der Öffentlichkeit, bei Ratingagenturen, Investoren oder Geschäftspartnern mindern. Reputationsrisiken resultieren in der Regel aus einer der vorgenannten Risikoquellen und verstärken diese.

3) Gesamtbanksteuerung und Ökonomisches Kapital

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden Risiko- und Rentabilitätsmanagement in konsistenter Weise zu einem ganzheitlichen, wertorientierten Steuerungskonzept zusammengeführt. Die Gesamtbanksteuerung der Commerzbank hat zwei wesentliche Ziele:

- die Sicherstellung einer dem Risikoprofil angemessenen Kapitalausstattung,
- die möglichst effiziente Allokation der Ressource Kapital unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele und Wachstumsaussichten.

Expected Loss (EL)

- Der EL stellt auf Basis der Struktur der Bank (Gesamtportfolio, Systeme, Mitarbeiter) den im Rahmen des Ökonomischen Kapitalkonzepts ermittelten erwarteten Verlust dar, der in der Budgetplanung als Kostenfaktor zu berücksichtigen ist.
- Seine trennscharfe Parametermodellierung ist wesentlich für die Geschäftssteuerung, da nur dadurch ein adäquates risikoadjustiertes Pricing und die Vermeidung von Alpha- und Beta-Fehlern ermöglicht wird (Alpha-Fehler: positive Kreditentscheidungen, die später zu Kreditausfällen führen; Beta-Fehler: Kreditablehnungen bei Adressen/Geschäften, die sich rückblickend während der angefragten Kreditlaufzeit als tragfähig erwiesen haben).
- Die Ergebnisse für Einzelportfolien werden jeweils mit den tatsächlichen Risikoergebnissen im Rahmen der Validierung abgeglichen.



- Anders als Kreditausfälle und Verluste aus operationellen Risiken wirken sich Marktpreisänderungen und Business Risks prinzipiell gleichberechtigt in beide Richtungen aus. Ex ante ist also nicht von einem erwarteten Gewinn oder erwarteten Verlust auszugehen. Die durch unsichere zukünftige Marktpreisänderungen (beziehungsweise Änderungen im Provisionsgeschäft) hervorgerufenen Gewinne oder Verluste werden somit komplett als unerwartet definiert.

Die folgende Tabelle zeigt den erwarteten Verlust für die einzelnen Risikoarten nach Unternehmensbereichen der Commerzbank-Gruppe:

	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking		Hypotheken- banken		Sonstige und Konso- lidierung		Konzern	
EL in Mio €	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Kreditrisiko	230	234	605	839	65	67	5	7	906	1 147
Marktrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Operationelles Risiko	18	25	28	49	1	1	1	3	47	77
Business Risk	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Konzern	248	259	633	888	66	68	6	10	953	1 224

Der Rückgang des erwarteten Verlusts (vor allem im Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking) ist zurückzuführen auf Modellverbesserungen im Rahmen des Basel II-Projekts und die daraus resultierenden risikogerechteren Ausfallwahrscheinlichkeiten, Loss-Given-Default-Parameter und Anrechnungsfaktoren für offene Linien.

Unexpected Loss (UL = Ökonomisches Kapital)

Der ökonomische Kapitalverbrauch ist eine Maßzahl für den unerwarteten Verlust (= Volatilität des EL), der somit nicht im Rahmen der Budgetplanung in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten ist. Seine Ursachen liegen zum Beispiel in konjunkturellen Schwankungen, Problemen in bestimmten Branchen oder auch Klumpenrisiken. Die integrierte risiko-/renditeorientierte Steuerung der Commerzbank basiert auf einem langjährig entwickelten Ökonomischen Kapitalkonzept und einem darauf aufbauenden, risikoadjustierten Kennzahlensystem. Es ermöglicht eine Risikofrüherkennung von Fehlentwicklungen im Rahmen transparenter Reports und der Sicherstellung eines geeigneten Eskalationsprozesses.

- Das Ökonomische Kapital stellt eine interne Messgröße dar, die den Risikoappetit der Bank widerspiegelt.
- Es ist definiert als der Kapitalbetrag, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen vorgehalten werden sollte. Es stellt das Aggregat aller quantifizierbaren mit Eigenkapital zu unterlegenden Risiken dar.
- Das zugrunde gelegte Konfidenzniveau von 99,95% leitet sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit für das Zielrating der Commerzbank von A1 (Moody's) ab.
- Das Konzept wurde in nationalen und internationalen Benchmarking-Studien validiert und stellt best practice dar. Es wird ständig weiterentwickelt.
- Die Risiken aus Immobiliengeschäften (Eigeninvestments) werden 2006 in die Überwachung auf Konzernebene integriert.

Das Ökonomische Kapital reflektiert das spezifische Risikoprofil der Bank und bezieht folglich auch bisher regulatorisch unberücksichtigte Risikokategorien ein.

Die Differenzen zwischen regulatorischer und ökonomischer Kapitalmessung werden durch Basel II zwar reduziert, aber die zum Teil signifikanten Abweichungen werden auch mit den neuen Baseler Eigenkapitalvorschriften nicht gänzlich verschwinden. Dies liegt unter anderem an den von Basel II nicht berücksichtigten Diversifikationseffekten und Klumpenrisiken. Im Geschäftsjahr konnte die Kreditrisikomessung weiter differenziert und damit die Steuerung von Konzentrationen und Klumpenrisiken im Kreditgeschäft verbessert werden.

Unterschiede zwischen regulatorischem und Ökonomischem Kapital

Basel I	Basel II	Ökonomisches Kapital
Kreditrisiko	Kreditrisiko	Kreditrisiko
8% Pauschalunterlegung	Über interne Ratingmodelle + LGD-Bewertung Berücksichtigung von Kontrahentenrisiken, Settlementrisiken, Transferrisiken	Integriertes Portfoliomodell mit Messung der Konzentrationsrisiken bzw. Diversifikationseffekten
Marktrisiko	Marktrisiko	Marktrisiko
Internes Modell für das Handelsbuch und FX-Risiken des Bankbuchs	Weiterhin internes Modell für das Handelsbuch und FX-Risiken des Bankbuchs	Internes Modell für das Handelsbuch und FX-Risiken des Bankbuchs Zinsrisiko im Bankbuch
	Operationelles Risiko	Operationelles Risiko
	Internes Modell AMA-Ansatz	Internes Modell AMA-Ansatz
Keine Berücksichtigung von:	Keine Berücksichtigung von:	Business Risk Aktieneventrisiko Marktliquiditätsrisiko
Kontrahenten- und Konzentrationsrisiken bzw. Diversifikationseffekten	Kreditkonzentrations- und Klumpenrisiken bzw. Diversifikationseffekten	
Operationelles Risiko	Operationelles Risiko	
Zinsrisiko im Bankbuch	Zinsrisiko im Bankbuch	
Sonstige Risiken	Business Risk Aktieneventrisiko Marktliquiditätsrisiko	
		Konfidenzniveau 99,95% und Haltedauer 1 Jahr für alle Risiken

Das Ökonomische Kapital ist inzwischen fest etablierter Bestandteil der Gesamtbanksteuerung; ab 2006 wird auch die Kapitalsteuerung der Geschäftsfelder auf Ökonomisches Kapital umgestellt. Den Geschäftsfeldern der Bank sowie den darunter geführten Einheiten werden in der Geschäftsfeldrechnung neben Kosten und Erträgen Ökonomisches Kapital sowie risikoadjustierte Performance-Maße zugewiesen. Dies ermöglicht den Vergleich der Unternehmensbereiche hinsichtlich Ertrags- und Risikokomponenten, das Erkennen von Wertvernichtern/-generatoren und eine daraus abgeleitete effiziente Kapitalallokation innerhalb des Konzerns.

Zum 31. Dezember 2005 ergaben sich folgende Werte für das Ökonomische Kapital der einzelnen Unternehmensbereiche der Commerzbank:

	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking		Hypotheken- banken		Sonstige und Konsolidierung		Konzern	
UL in Mio €	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Kreditrisiko	1 074	918	3 225	3 913	409	517	26	115	4 734	5 463
Marktrisiko	106	116	314	349	849	468	1 425	1 726	2 694	2 659
Operationelles Risiko	303	429	638	698	31	37	24	132	996	1 296
Business Risk	141	175	198	224	12	12	131	149	482	560
Konzern	1 624	1 638	4 375	5 184	1 301	1 034	1 606	2 123	8 906	9 979
Konzern inkl. Diversifikationseffekten									6 915	7 675



Der Rückgang des Ökonomischen Kapitals für **Kreditrisiken** im Konzern resultiert im Wesentlichen aus dem Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking. Während in der Mittelstandsbank die Reduzierung vor allem durch eine verbesserte Portfolioqualität erreicht werden konnte (bessere Ratings, höhere Sicherheiten), ist der Rückgang bei Corporates & Markets im Wesentlichen auf den Abbau von Klumpenrisiken zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2005 konnten erfolgreich die Basel-Parameter, die im Zuge des Basel II-Projekts ermittelt beziehungsweise validiert wurden (PD und LGD), in die Berechnung des internen Risikokapitals für Kreditrisiken integriert werden. Wir erwarten im Jahresverlauf 2006 hierdurch eine weitere Reduzierung des EL und UL aus Kreditrisiken.

Bei den **Marktrisiken** aus Beteiligungen kam es durch den weiteren Abbau von nicht-strategischen Beteiligungen (insbesondere MAN, Banca Intesa und Heidelberger Druck) zu einer deutlichen Reduzierung des Ökonomischen Kapitals im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Demgegenüber stieg das Ökonomische Kapital für Marktrisiken außerhalb der Beteiligungen im Jahresverlauf an, was im Wesentlichen durch den strategischen Ausbau der Zinsrisiken im Bankbuch erfolgte und sich insofern nicht in einer erhöhten regulatorischen Kapitalanforderung niederschlug (sowohl gemäß Grundsatz I als auch nach Basel II werden Zinsänderungsrisiken im Bankbuch nicht mit Eigenkapital unterlegt).

Die Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen Ereigniskategorien bei der Modellierung hat zu einer deutlichen Verringerung des Kapitalbedarfs für **operationelle Risiken** geführt. Hierbei wird berücksichtigt, dass unterschiedliche schwerwiegende Ereignisse nicht gleichzeitig eintreten.

Das Ökonomische Kapital für **Business Risks** liegt knapp unterhalb des Vorjahresniveaus.

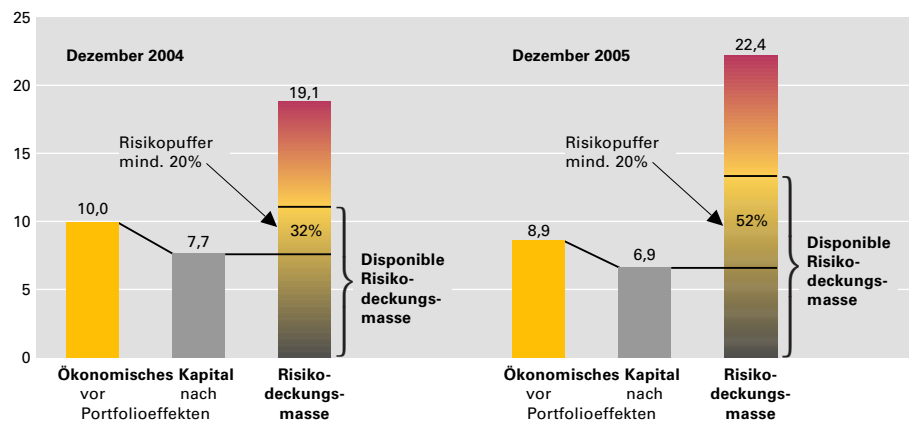
Risikotragfähigkeit

Neben einer integrierten risiko-/renditeorientierten Steuerung auf Basis des Ökonomischen Kapitals stellt die Risikotragfähigkeitsrechnung die zweite wichtige Säule der Gesamtbanksteuerung dar.

- Hierbei wird das aggregierte Gesamtbankrisiko des Konzerns (gemessen als Ökonomisches Kapital) der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse in Form einer „Ampelsystematik“ gegenübergestellt.
- Die den verschiedenen Ampelszenarien entsprechenden Kapitalbestandteile unterstellen in absoluter Höhe und Priorität die Tragfähigkeit potenzieller Verluste des Konzerns.
- Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu erkennen und aus eigenen Mitteln abdecken zu können.
- Zu diesem Zweck wurde ein Puffer von mindestens 20% zwischen dem – um Diversifikationseffekte bereinigten – Gesamtrisiko des Konzerns und den disponiblen Teilen der Risikodeckungsmasse definiert.
- Auf Einzelkreditnehmerebene ist zur Steuerung der Klumpenrisiken ein Limit von 20 Mio Euro CVaR festgelegt. Bei nicht nur kurzfristiger Überschreitung (zum Beispiel im Zuge von „Underwritings“) sind angemessene Maßnahmen zur Risikoreduktion (zum Beispiel Kauf von Sicherung über Kreditderivate) zu ergreifen.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Vergleich Dezember 2004
vs. Dezember 2005,
in Mrd. Euro



II. Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation

Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet dem **Risikoausschuss des Aufsichtsrats** und dem Gesamtvorstand regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns. Neben seiner Zuständigkeit für den Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) ist der CRO konzernweit für die Marktfolge verantwortlich; die Marktfolgefunktion unterteilt sich in Global Credit Operations (ZCO), zuständig für Firmenkunden, Financial Institutions/Sovereigns und ausländische Privatkunden, und Credit Operations Private Customers (ZCP), zuständig für inländische Privatkunden.

Die Integration der Eurohypo ist seitens des Risikocontrollings bereits weit fortgeschritten. Über die einheitliche Nutzung der Masterskala und der Rating-/Scoring-Systeme wurde Konsens erzielt. Das interne Kreditrisikomodell der Commerzbank wird im Rahmen der gruppenweiten Anwendung ab 2006 auch für die Eurohypo genutzt werden; gleiches gilt für die Kompetenzregelung, die Nutzung des Komiteekonzepts und die Harmonisierung der Kreditrisikostategie. Durch die Vereinheitlichung technisch-organisatorischer Bereiche (wie zum Beispiel die bereits erfolgte Einigung über eine einheitliche Buchungslogik, Schaffung einer gemeinsamen „Kreditfabrik“ für Privat- und Geschäftskunden) werden weitere Synergiepotenziale gehoben.

Zur operativen Durchführung des Risikomanagements hat der Vorstand Aufgaben an spezifische Komitees delegiert, die ihn bei der Entscheidungsfindung zu risikorelevanten Fragestellungen unterstützen:

- Das **Risk Committee** unter Leitung des CRO ist für Fragestellungen im Zusammenhang mit der Überwachung aller wesentlichen Risikoarten, deren Zusammenführung im Rahmen des Ökonomischen Kapitalkonzepts und der Gesamtrisikosituation des Konzerns verantwortlich. Im zweiwöchentlichen Wechsel beschäftigt sich das Risk Committee alternativ mit Marktrisikothemen und mit allgemeinen Risikofragestellungen.



- Das **Kreditkomitee** tagt wöchentlich unter Vorsitz des CRO. Es setzt sich paritätisch aus je zwei Teilnehmern aus Markt (AG-Vorstand und Regionalvorstand) und Marktfolge (CRO und CCO = Chief Credit Officer) zusammen und ist zuständig für das Management aller Kreditrisiken auf Einzel- und Portfolioebene. Alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen werden durch dieses Gremium votiert. Seine Arbeit wird von drei Sub-Kreditkomitees (SKs) für Corporates, Financial Institutions und Private Customers unterstützt. Mit Integration der Eurohypo ist die Schaffung eines weiteren SK für Commercial Real Estate vorgesehen. Der CRO beziehungsweise die Marktfolge kann bei Kreditentscheidungen gemäß MaRisk nicht überstimmt werden (Ausnahme: Entscheidungen im Gesamtvorstand). Bei Dissensfällen verfügen wir über einen eingespielten Eskalationsprozess.
- Das **Operational Risk Committee** ist für alle übergeordneten Fragestellungen zu operationellen Risiken im Konzern zuständig. Es unterstützt das Risk Committee bei Entscheidungen, die die Steuerung und Überwachung von operationellen Risiken betreffen.
- Das **New Product Committee** als Sub-Komitee des Risk Committee entscheidet unter dem Vorsitz der ZRC-Leitung über die Aufnahme der Tätigkeit in neuen Produkten beziehungsweise neuen Märkten bei Handels- und Kreditprodukten und wird gemäß MaRisk zukünftig einen weiteren Schwerpunkt auf der Anlageseite setzen.
- Das **Asset & Liability Committee** (ALCO) wird vom für den Bereich Treasury zuständigen Vorstandsmitglied geleitet. Es ist verantwortlich für Grundsatzfragen des Managements der Aktiv-/Passivsteuerung, Liquiditätsversorgung sowie der Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung der Bank.

1) Risikocontrolling

Unterhalb der Verantwortlichkeit des Vorstands liegt die Gesamtzuständigkeit für das konzernweite Risikocontrolling über alle quantifizierbaren Risikoarten beim Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC), der mit seiner global ausgerichteten Aufbauorganisation direkt dem CRO unterstellt ist. Zu den Kernaufgaben des ZRC im Rahmen des Risikocontrolling-Prozesses zählen die:

- laufende Identifikation, Erfassung, Bewertung und Überwachung aller quantifizierbaren Risiken sowie deren pro-aktive Kontrolle,
- Erarbeitung interner Rahmenrichtlinien zur Gewährleistung eines konzern-einheitlichen Risikostandards,
- Konzeption und Weiterentwicklung von Modellen und Verfahren zur Risikoquantifizierung (zum Beispiel Ratingverfahren),
- Umsetzung risikobezogener aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Commerzbank-Konzern (zum Beispiel Basel II und MaRisk),
- interne und externe Risikoberichterstattung,
- bankinterne Beratung in allen risikorelevanten Fragestellungen und bei der Konzeption der Risikostrategie.

Eine zentrale Rolle kommt hierbei auch der konzernweiten Zusammenführung aller quantifizierbaren Risikoarten zu einer Gesamtrisikoposition, deren Integration in eine Risikotragfähigkeitsrechnung sowie der Weiterentwicklung der risiko-/ertragsbasierten Gesamtbanksteuerung im Rahmen des Ökonomischen Kapitalkonzepts zu.

2) Risikomanagement: Die operative Kreditfunktion (Marktfolge)

Die MaRisk-konforme Unabhängigkeit der Kreditentscheidung von der Vertriebsseite ist durch die konsequente Trennung von Vertrieb und Risikobewertung/-entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses und bis auf Vorstandsebene für alle Einheiten der Commerzbank-Gruppe sichergestellt.

- Die operative Kreditfunktion (Marktfolge) ist für Firmenkunden, Sovereigns, Institutionen und Banken weltweit sowie für Privatkunden im Ausland in Global Credit Operations (ZCO) zusammengefasst.
- Für das inländische Privatkundengeschäft wird die Marktfolgefunktion in Credit Operations Private Customers (ZCP) wahrgenommen.
- ZCO und ZCP sind gekennzeichnet durch eine risikonahe Aufstellung unter Leitung von Regional Credit Officer (RCOs), die dem CCO (Leiter ZCO) beziehungsweise der Leitung ZCP berichten.
- ZCO verfügt über Global Credit Officer für Industries (Klumpenrisiken), Financial Institutions (inklusive Non Bank Financial Institutions) und Intensive Treatment.
- Geplant ist für 2006, ein gesondertes Global Credit Office in Frankfurt für Specialised Finance (LBOs, ABS, CDO, Spezial- und Projektfinanzierungen) einzurichten, um den fortschreitend gestiegenen Erfordernissen an speziellem Know-how Rechnung zu tragen.
- Spezial-Know-how ist in „Centers of Competence“ für „Renewable Energies“ und „Global Shipping“ gebündelt. 2006 werden zwei weitere Centers of Competence für „Kommunalfinanzierungen“ und die Finanzierung von kleinen mittelständischen Unternehmen (Losgrößekonzept für Kredite bis 750 Tsd Euro) eingerichtet.
- Alle Tochtergesellschaften sind in diese Kreditlinienfunktion eingebunden, wobei für die beiden großen Einheiten BRE Bank und Hypothekbank in Essen eigene Risikoausschüsse unter Leitung der Marktfolge eingerichtet wurden.
- Für die Betreuung von Prophylaxe- und Problemengagements besteht spezialisiertes Intensivbehandlungs-Know-how, wodurch eine frühzeitige intensive Betreuung dieser Kredite ermöglicht wird. Vorrangiges Ziel ist es, durch rechtzeitig eingeleitete Maßnahmen die Überlebensfähigkeit des Kunden zu verbessern und die Intensive Treatment-Engagements möglichst wieder in den besser gerateten Bereich zurückzuführen.
- Alle Mezzanine-Finanzierungen an Kunden werden in der Commerzbank wie Kredite behandelt.

Neben den einzeladressenbezogenen Aufgaben der Marktfolge-Geschäftsfelder (ZCP, ZCO) wie Ratingfestsetzung, Kreditentscheidung, Dokumentation und Überwachung/Früherkennung wird die gezielte und proaktive Risikosteuerung der Einzelportfolios immer wichtiger. Die Portfoliodynamisierung und Sicherstellung einer hohen Portfolioliquidität entwickelt sich somit zunehmend zu einer Kernaufgabe im Rahmen der zukunftsorientierten Gestaltung der Assetqualität. Transaktionen zur Optimierung des Portfolios erfolgen jeweils in enger Abstimmung zwischen Markt und Marktfolge unter Nutzung moderner, handelsorientierter Instrumente, die von dem Zentralen Geschäftsfeld Corporates & Markets (ZCM) beziehungsweise dem Kapitalmarkt bereitgestellt werden. Bei Multinationals werden verstärkt Hedging-Instrumente zur Optimierung des Kapitaleinsatzes eingesetzt.



3) Risikomanagement: Operative Risikosteuerung der Marktbereiche

Die einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften der Bank tragen im Rahmen ihrer aktiven Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ertragsverantwortung. Im Gegensatz zu den zentralisierten Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings (Steuerung, Planung, Kontrolle) erfolgt das operative Risikomanagement – mit Ausnahme der Adressenausfallrisiken (Marktfolge ZCO/ZCP) – durch die jeweiligen Markteinheiten der Bank.

4) Interne Risikoberichterstattung

- Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats, der Gesamtvorstand sowie das Risk Committee werden regelmäßig über alle wesentlichen Risiken und die Gesamtrisikosituation des Konzerns im Rahmen strukturierter Risk Reports informiert.
- Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für die Risikosituation der Bank werden ad hoc an die Entscheidungsträger übermittelt.
- Zentrales Informations- und Steuerungsinstrument auf Konzernebene für Gesamtvorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist der quartalsweise durch ZRC erstellte Risikobericht (QRR).
- In diesem erfolgt auch der Soll-Ist-Abgleich mit den formulierten Portfoliozielen und -limiten. Gegensteuerungsmaßnahmen werden zeitnah adressiert.

5) Compliance und Sicherheit

Der Commerzbank ist es besonders wichtig, dass ihre Mitarbeiter ein integriertes Verhalten unter Beachtung der jeweiligen Gesetze an den Tag legen, gerade weil sie täglich mit hochsensiblen Kundendaten und Informationen umzugehen haben. So gilt es vor allem zu verhindern, dass Interessenkonflikte entstehen sowie Marktmanipulation und Insiderhandel stattfinden können. Gerade der Schutz der Kunden, der Vertrauensschutz für Anleger, aber auch der Schutz der Mitarbeiter sowie der Reputationsschutz der Bank sind erklärte Ziele von Compliance.

Die Überwachung der aufsichts- und kapitalmarktrechtlichen Vorgaben sowie der internen Regelungen erfolgt zentral durch den Zentralen Stab Compliance und Sicherheit (ZCS) mit Unterstützung eines hochentwickelten Monitoringsystems, das sowohl die Eigenhandelsgeschäfte der Bank als auch die Mitarbeitergeschäfte einbezieht.

6) Interne Revision

Die interne Revision arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz. Bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden.

Die interne Revision wendet das Instrument der risikoorientierten Prüfungsplanung an. Sie bewertet Risikomanagement-, Kontroll- sowie Führungs- und Überwachungssysteme und trägt damit zu deren Verbesserung bei.

Sie prüft entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) alle Teilbereiche des Konzerns. Neben Prozess- und Systemprüfungen werden präventive Einzelfallprüfungen sowie anlassbezogene Sonderprüfungen unterjährig durchgeführt.

7) Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen: Basel II und MaRisk

Die konzernweite Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in der Commerzbank wird in Zusammenarbeit mit Geschäftsfeldern, Zentralen Stäben und Tochtergesellschaften durch Projektteams des ZRC koordiniert.

- Das Projektcontrolling erfolgt über Lenkungsausschüsse.
- Die Commerzbank wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als „Case Study“ für den Home-Host-Überwachungsprozess im Sinne von Basel II ausgewählt.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Basel II-Umsetzung in der Commerzbank bildete im Berichtsjahr

- die methodische Weiterentwicklung der internen Ratingverfahren im Kreditbereich,
- der Aufbau der erforderlichen Verlusthistorien,
- die Weiterentwicklung der Schätzverfahren für die wesentlichen Basel-Parameter,
- die Erweiterung der Verfahren zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Hiermit wurden wichtige Anforderungen an die Nutzung des fortgeschrittenen IRB-Advanced-Ansatzes und des „Advanced Measurement Approach“ (AMA) umgesetzt und damit die Voraussetzung für eine differenzierte, risikoadjustierte Eigenkapitalunterlegung geschaffen. Der Prozess zur Prüfung („Zertifizierung“) der IRB-Ansätze für Kreditrisiken wurde Anfang 2005 durch die deutsche Aufsicht initiiert. Als weitere Schritte folgen in naher Zukunft:

- In enger Abstimmung mit der Bankenaufsicht wird noch im Jahr 2006 mit Beginn der Prüfungsdurchführung gerechnet. Die Commerzbank stellte ihren Konzernantrag auf Zertifizierung des IRB-Advanced-Ansatzes bereits im dritten Quartal 2005.
- Ein analoger regulatorischer Zertifizierungsprozess für operationelle Risiken („Advanced Measurement Approach“) wird derzeit in Deutschland eingeführt.

Aus heutiger Sicht ist die fristgerechte Umsetzung und Prüfung der fortgeschrittenen Basel II-Ansätze innerhalb der Umsetzungsfrist – nach derzeitiger Planung der Aufsicht zum 1. Januar 2008 – sichergestellt.

Neben den internen Projektfortschritten ist die Frage der endgültigen Kalibrierung entscheidend für die Vorteilhaftigkeit der einzelnen Ansätze untereinander. Diese Kalibrierung soll von Seiten der Aufsicht auf Basis der 2006 vorzulegenden QIS 5-Ergebnisse vorgenommen werden. Aus heutiger Sicht ist die ursprünglich versprochene Incentivierung der fortgeschrittenen Ansätze noch nicht gegeben. Einem „level playing field“ läuft es zudem zuwider, dass die US-amerikanische Aufsicht den Zeitplan zur Einführung von Basel II hinausgeschoben hat. Wir haben Sorge, dass die seit Jahren hohen Investitionen der Bank in die Umsetzung des Advanced-Ansatzes von Basel II nicht zu einer Entlastung des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs führen wird. Wir behalten uns deshalb – in Abhängigkeit von der Endkalibrierung – vor, gegebenenfalls temporär auch weniger fortschrittliche Ansätze zu wählen, damit unseren Aktionären bei der Kapitalbereitstellung nicht unnötige Lasten aufgebürdet werden.



Die BaFin hat am 20. Dezember 2005 die finale Version der so genannten **Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk)** veröffentlicht. Neue Anforderungen aus den MaRisk sind grundsätzlich zum 1. Januar 2007 umzusetzen.

- Die MaRisk werden die wesentlichen qualitativen Anforderungen der 2. Säule des Baseler Rahmenwerks darstellen und bilden die Grundlage einer erforderlichen ganzheitlichen Risikobetrachtung.
- Mit den MaRisk werden Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagements formuliert, die die bisher geltenden Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK), die Handelsgeschäfte (MaH) und die interne Revision (MaIR) ablösen.
- Sie werden durch weitere Basel II-Elemente ergänzt (zum Beispiel Zinsänderungsrisiken im Bankbuch und Liquiditätsrisiken), für die bislang in Deutschland noch keine Rahmenbedingungen existierten. Die MaRisk liefern damit auch die Ausgestaltung der Basel II-Anforderungen zum aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozess und dem internen Prozess der angemessenen Eigenmittelausstattung (ICAAP), der von den Kreditinstituten bis zur Einführung des Baseler Rahmenwerks formal verabschiedet werden muss.
- Die MaRisk sind in der Commerzbank-Gruppe zu einem großen Teil bereits in 2005 umgesetzt.

Die Deutsche Bundesbank hat im Auftrag der BaFin 2005 eine Prüfung der Handelsgeschäfte gemäß § 44 Abs. 1 KWG in den Lokationen Frankfurt und London der Commerzbank AG durchgeführt. Als Resultat bestätigte die BaFin der Commerzbank für die geprüften Bereiche die Einhaltung der MaH und die Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf Umfang, Komplexität und Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte.

III. Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess

1) Adressenausfallrisiken

Kreditrisikostategie

Aufbauend auf der Gesamtbankstrategie und der Risikostrategie setzt die Kreditrisikostategie des Commerzbank-Konzerns den Rahmen für die mittelfristige Ausrichtung des Kreditportfolios auf der Grundlage der Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation und der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken und Erträge. Die Kreditrisikostategie ist damit die Grundlage für die geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Übergeordnete Ziele sind dabei

- die Identifikation von Wertgeneratoren und deren geschäftspolitische Weiterentwicklung sowie der Abbau von Wertvernichtern,
- die Unterstützung der Ziele der Gesamtbanksteuerung: Maximierung der Verzinsung auf das eingesetzte Kapital unter Beachtung der Risikotragfähigkeit der Bank und die Definition des Rahmens für die Optimierung des Ist-Portfolios sowie
- die Selektion von Neu- und Zusatzgeschäft unter Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten.

Ausgangspunkt im Kreditrisikostategieprozess ist – unter Berücksichtigung der generellen Risikoneigung der Bank – eine kritische Stärken-Schwächen-Analyse des Ist-Kreditportfolios. Ergänzt um eine zukunftsorientierte Bewertung der Chancen und Risiken der Zielmärkte bildet diese den Rahmen für die Definition eines risiko-/renditeoptimierten Zielfortfolios nebst dazugehöriger Maßnahmenplanung. Bei der Realisierung des angestrebten Risiko-/Ertrag-Profiles ist dieses „Benchmarkportfolio“ Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für die konzernweite Neugeschäftssteuerung und Portfoliomanagement-Aktivitäten.

Besondere Schwerpunkte setzt die Kreditrisikostategie beim Wachstum des Geschäfts mit mittelständischen Adressen (einschließlich Großadressen) im Inland sowie in Mittel- und Osteuropa und im Inland bei Privat- und Geschäftskunden. Dagegen liegt der Fokus für Risikobegrenzung auch weiterhin bei Klumpenrisiken sowie bei Beteiligungen. Soweit einzelne Branchen und Länder kritisch gesehen werden, erfolgt die operative Steuerung seit Jahren über ein bewährtes Ampelsystem.

Die Einhaltung der Kreditrisikostategie unterliegt im Rahmen eines ganzheitlichen Controllingprozesses einer kontinuierlichen, unabhängigen Überwachung durch das Risikocontrolling. Die Bewertung, ob Struktur und Entwicklung des Konzern-Kreditportfolios noch mit der Kreditrisikostategie vereinbar sind, erfolgt im Rahmen des quartalsweisen Risk Reports (QRR) durch ZRC. Der Vorstand entscheidet auf dieser Basis über signifikante Abweichungen von der Kreditrisikostategie sowie diesbezügliche Gegensteuerungsmaßnahmen. Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats wird über Beschlüsse und Einschätzungen des Vorstands auf Basis der QRR-Vorlage regelmäßig in seinen Sitzungen unterrichtet.

Um die Umsetzung der risikostategischen Vorgaben zu gewährleisten und zur Begrenzung von Risikokonzentrationen wird das gebundene Ökonomische Kapital als Messgröße sowie als Risikoobergrenze für Klumpen- und Konzentrationsrisiken (Geschäftsfelder, Branchen, Produkte und Regionen) genutzt. Neben einem klassischen Soll-Ist-Abgleich erfolgt ergänzend eine regelmäßige Überprüfung der zugrunde liegenden Annahmen (zum Beispiel Wachstum des Brutto-sozialprodukts oder Branchenprognosen).

Ratingverfahren

Die Ratingmethodik ist integraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements und gleichzeitig Kernkompetenz und Wettbewerbsfaktor unserer Bank. Die Ratingverfahren stellen neben ihrer Funktion als klassisches Bonitätsbeurteilungsinstrument die Basis für die Ermittlung risikoadäquater und damit risikodifferenzierter Margen dar. Darüber hinaus sind sie Grundlage für die Ermittlung des Ökonomischen Kapitals und für das Portfoliomanagement. Die hohe Trennschärfe unserer Ratingverfahren führt zu einer besseren Risikoselektion und somit zu einem geringeren Eigenkapitalbedarf. Die Prozesskosten im Kreditgeschäft können durch die Anwendung von Ratingverfahren im Rahmen eines (teil-)automatisierten Kreditprozesses signifikant reduziert werden.

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Einführung der konzernweit gültigen Commerzbank-Masterskala zu Beginn des Jahres, die Einführung der neu- und weiterentwickelten Ratingverfahren für Firmenkunden sowie der Ratingverfahren für die Segmente Banken, Specialised Finance und Gewerbliche Immobilienfinanzierungen. Ebenso wurden die Verfahren für die Kreditkartenportfolios und zur Entscheidung über die Vergabe alternativer Zahlungsverkehrspakete an Private



Kunden überarbeitet sowie ein Ratingverfahren für das polnische Mittelstandskundensegment in der Commerzbank-Tochter BRE Bank entwickelt, das im Januar 2006 eingeführt wurde.

Rating- und Scoringverfahren im Privatkundengeschäft

Im Kreditgeschäft mit Privatkunden setzt die Commerzbank erfolgreich Antrags-scoring- und Ratingverfahren zur Beurteilung der Bonität bei abhängig Beschäftigten sowie bei gewerblichen Kunden ein. Alle angewandten Verfahren sind durchgängig computerunterstützt und basieren auf überwiegend mathematisch-statistischen Methoden zur Risikofrüherkennung und Schätzung von Ausfallrisiken.

Ab Januar 2006 werden auch nichtbilanzierende Geschäftskunden ein Verhaltensscoring erhalten, das vollständig in die ratingbasierte Prozesssteuerung eingebunden wird.

Ratingverfahren im Firmenkundengeschäft

Im Segment Firmenkunden kommen drei unterschiedliche Modelle zur Anwendung, deren Abgrenzung nach den Kriterien Umsatzgröße und regionale Herkunft des Unternehmens erfolgt. Das strukturelle Vorgehen bei der Ermittlung des Ratings ist jeweils identisch: Sechs Teilanalysen werden in einer festgelegten Reihenfolge bearbeitet, die im Ergebnis in eine Ausfallwahrscheinlichkeit des Firmenkunden münden (sog. PD-Rating). Die endgültige Festlegung des PD-Ratings obliegt der Marktfolge.

Rating von Spezialfinanzierungen

Die Commerzbank fasst Cash-Flow-basierte Spezialfinanzierungen (zum Beispiel LBO-Finanzierungen, Projektfinanzierungen, Strukturierte Handelsfinanzierungen) unter dem Begriff „Specialised Finance (SF)“ zusammen. Hierfür wurde im Geschäftsjahr 2005 ein simulationsbasiertes Ratingverfahren zum Einsatz gebracht. Mit dem neuen SF-Verfahren wird direkt der Expected Loss einer Transaktion ermittelt. Dazu werden die Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlusthöhe bei Ausfall und der erwarteten Kreditinanspruchnahme zum Ausfallzeitpunkt für Tranchen gleichen Risikogehalts und für jedes Jahr der Tranchenlaufzeit kalkuliert. Das SF-Ratingverfahren ist expertenbasiert und prüft im Kern die Kapitaldienst- und Restrukturierungsfähigkeit einer Transaktion auf Basis von Szenarioanalysen.

Ratingverfahren für Banken

Das Bankenratingverfahren der Commerzbank basiert auf einem mathematisch-statistischen Modell mit expertenbasierten Erweiterungen. Insgesamt unterteilt sich das Bankenratingverfahren in fünf verschiedene regionenspezifische Modelle. Neben dem Developed Markets-Modell existieren vier verschiedene Modelle für Banken in Emerging Markets-Ländern (Asien, Mittlerer Osten und Afrika, Südamerika, Osteuropa). Innerhalb des Verfahrens müssen sechs Teilanalysen in einer festgelegten Reihenfolge bearbeitet werden, die als Ergebnis die Ausfallwahrscheinlichkeit der zu beurteilenden Bank ausweisen.

Engagementrating und Masterskala

Die Commerzbank ermittelt für alle ratingrelevanten Segmente neben dem PD-Rating auch ein Engagementrating, in dem transaktionsspezifische Merkmale

wie Kreditsicherheiten, Kreditarten, Kreditlaufzeiten und weitere qualitative Kriterien berücksichtigt werden. Zur Bestimmung des Engagementratings wird der Expected Loss (EL) in Prozent des Exposure At Default (EAD) berechnet. Dieses setzt den erwarteten Verlust zum Gesamtexposure eines Kunden unter Berücksichtigung aller Kreditlinien ins Verhältnis. Das Engagementrating orientiert sich ebenso wie das PD-Rating an der bankweit neu eingeführten Masterskala. Damit ist eine direkte Vergleichbarkeit von PD- und Engagementrating gegeben.

Alle Kreditengagements werden in der Bank in Abhängigkeit vom Engagementrating in drei Bereiche eingeteilt. Der Weißbereich umfasst die unauffälligen Kredite (R 1,0-3,2) und die so genannten Monitoring Risks (R 3,4-4,4). Der Graubereich deckt alle Substandard Risks (R 4,6-5,8) ab, während im Schwarzbereich die Problemkredite (R 6,1-6,5) gebündelt sind. Engagements des Grau- und Schwarzbereichs werden mit Ausnahme von Kleinengagements von der Marktfolge nicht nur analysiert und entschieden, sondern zusätzlich von so genannten Risk Managern dieser Abteilung unmittelbar geführt.

Jeder Geschäfts- und Firmenkunde der Commerzbank hat ab einer Mindestkredithöhe das Recht, von seinem Betreuer im persönlichen Gespräch sein Bonitätsrating (PD) mitgeteilt zu bekommen. Schriftliche Mitteilungen und weitergehende Analysen (zum Beispiel „Rating Coach“) werden gegen angemessene Vergütung zur Verfügung gestellt.

Commerzbank-Masterskala und PD-/EL-Werte

Rating Commerz- bank AG	PD- und EL-Midpoint in Prozent	PD- und EL-Bereich in Prozent	S&P	IFD-Skala*
1.0	0	0	AAA	AAA
1.2	0,01	0 - 0,02	AA+	AA
1.4	0,02	0,02 - 0,03	AA, AA-	A
1.6	0,04	0,03 - 0,05	A+, A,	
1.8	0,07	0,05 - 0,08	A-	
2.0	0,11	0,08 - 0,13		
2.2	0,17	0,13 - 0,21	BBB+	BBB
2.4	0,26	0,21 - 0,31	BBB	BBB
2.6	0,39	0,31 - 0,47	BBB-	
2.8	0,57	0,47 - 0,68		
3.0	0,81	0,68 - 0,96	BB+	BB
3.2	1,14	0,96 - 1,34	BB	BB
3.4	1,56	1,34 - 1,81	BB-	
3.6	2,10	1,81 - 2,40		
3.8	2,74	2,40 - 3,10	B+	B
4.0	3,50	3,10 - 3,90		
4.2	4,35	3,90 - 4,86	B	B
4.4	5,42	4,86 - 6,04		
4.6	6,74	6,04 - 7,52	B-	
4.8	8,39	7,52 - 9,35		
5.0	10,43	9,35 - 11,64		
5.2	12,98	11,64 - 14,48	CCC+	CCC
5.4	16,15	14,48 - 18,01		
5.6	20,09	18,01 - 22,41	CCC to CC-	
5.8	25,00	22,41 - 30,00		
6.1		Drohende Zahlungsunfähigkeit		
6.2		Sanierung/Restrukturierung		
6.3	100	Sanierung mit Sanierungsbeiträgen		
6.4		Kündigung ohne Insolvenz		
6.5		Insolvenz		

* IFD = Initiative Finanzstandort Deutschland; Quelle: Commerzbank

Bonitätsbeurteilung im internationalen Geschäft: Länderrating

Die Länder-Risikobeurteilung stützt sich auf ein internes Ratingmodell, in das Daten über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die politische Stabilität eines Landes einfließen. Mit dem Länderrating wird die Zahlungsfähigkeit und -willigkeit eines Landes in ausländischer Währung bewertet. Die Kennzahlen dienen der Bewertung des Transferrisikos (Risiko der staatlichen Einschränkung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs), des Sovereign Risikos (Bonität des Staates als Kreditnehmer) sowie des Systemrisikos.

Kreditkompetenzstruktur

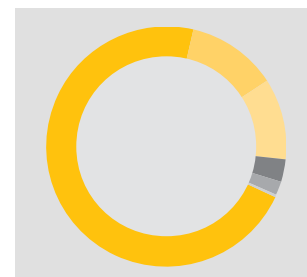
Die Steuerung des Adressenausfallrisikos im Commerzbank-Konzern basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur, in die inzwischen alle Tochtergesellschaften, das heißt auch die Hypothekenbank in Essen, die Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPPK) und die BRE Bank einbezogen sind.

Die Kompetenzstruktur basiert sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft auf dem Prinzip der Gremienentscheidung. Alle Kreditentscheidungsgremien sind paritätisch mit Vertretern der Markt- und Marktfolgeseite besetzt, wobei die Marktfolgeseite stets den Vorsitz führt und in Risikofragen nicht überstimmt werden kann. Zentrales Kompetenzgremium ist das Kreditkomitee, das vom CRO geleitet wird und für alle wesentlichen und größeren Kreditentscheidungen (auf Basis vordefinierter Eingangsstufen) der Commerzbank-Gruppe auf Basis gruppenweiter Kreditnehmerlimite zuständig ist beziehungsweise diese dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorlegt. Für kleinere Engagements gibt es Vieraugenkompetenzen; im so genannten „nicht-risikorelevanten“ Bereich nach MaRisk machen wir von der Möglichkeit der Delegation von Zweiaugenkompetenzen Gebrauch.

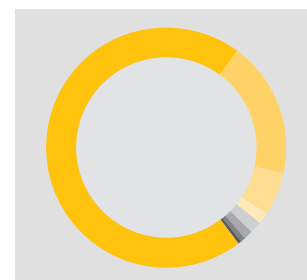
Kreditentscheidungen für einzelne Kreditnehmer/Kreditnehmergruppen werden auf Basis des beantragten aggregierten Kreditlimits gemäß § 19 (2) KWG (Kreditnehmereinheit) oder eines weitergehenden, wirtschaftlich definierten Risikoverbands getroffen. 2006 erfolgt die Umsetzung eines Projekts zur Verbesserung der Effizienz in der Firmenkunden-Kreditbearbeitung und -Entscheidung (end-to-end-credit, „etec“). Außerdem werden ab 1. April 2006 die Kompetenzen unter Berücksichtigung des Mengengerüsts der zu integrierenden Eurohypo angepasst; hiermit geht eine spürbare Entlastung des Gesamtvorstands und des Risikoausschusses des Aufsichtsrats von Einzelkreditvorlagen einher. In Zukunft werden sich beide Gremien stärker auf portfolioorientierte Vorlagen, Stressanalysen und die Beurteilung eventuell notwendiger Gegensteuerungsmaßnahmen konzentrieren.

In einer noch effizienter aufgestellten Kreditbearbeitung sehen wir einen Werthebel, um unseren Kunden mit günstig kalkulierten Krediten zur Verfügung zu stehen, zumal durch das risk-adjusted Pricing eine stärkere risikoorientierte Spreizung der Konditionen Platz greifen wird. Hierbei gehen wir dazu über, standardisierte Kreditprozesse – wo immer möglich – zu bündeln und auf die Marktseite zu verlagern. Die verbleibenden operationellen Risiken können in solchen Kreditbearbeitungseinheiten gut über „Key Performance Indicators“ überwacht werden. Dagegen stellt bei komplexen und individuellen Kreditentscheidungen die Kreditdokumentation (Haftungs- und Informationspflichten, Sicherheitenregelungen, Covenants etc.) nebst Festlegung und Überprüfung der Auszahlungs- und Rückzahlungsbedingungen sowie der Handlungsmöglichkeiten bei einem „Event of Default“ einen wesentlichen Bestandteil des individuellen

Länderrisiko nach Ratingklassen zum 31.12.2005



Regionen des Auslandsobligos zum 31.12.2005



Ausfallrisikos dar. Deshalb legen wir hier großen Wert auf eine durchgängige Kreditbearbeitung auf der Marktfolgesseite für alle Einheiten der Commerzbank-Gruppe.

Kreditrisikomodellierung und -quantifizierung

Die Aggregation aller Kreditrisiken auf Portfolioebene erfolgt mit Hilfe des internen Kreditrisikomodells. Durch die Bereitstellung zentraler Größen bildet es eine der Grundlagen für die Risikoüberwachung, das Portfoliomanagement und die Kreditrisikostategie. Im Rahmen einer am ökonomischen Kapitalverbrauch ausgerichteten Gesamtbanksteuerung liefert es darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag für die Vertriebssteuerung.

Das Kernergebnis des Portfoliomodells ist eine Verlustverteilung, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über mögliche Verluste im Kreditgeschäft erlaubt. Aus dieser leiten sich sowohl der erwartete Verlust (Expected Loss [EL]), als auch der unerwartete Verlust (Unexpected Loss [UL]) ab.

Der erwartete Verlust ergibt sich als Produkt aus der erwarteten Kreditinanspruchnahme zum Ausfall-Zeitpunkt (EAD), der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der prozentualen Verlusthöhe bei Ausfall (LGD):

$$EL = PD \times EAD \times LGD$$

Der EL spielt eine zentrale Rolle sowohl bei der risikogerechten Preisgestaltung als auch insbesondere im Hinblick auf Basel II als eine Benchmark für die Bildung der Risikovorsorge.

Als Messgröße für den unerwarteten Verlust dient der Credit-Value-at-Risk (Credit-VaR), der bei vorgegebenem Konfidenzniveau eine Abschätzung darstellt, um welchen Betrag die Verluste den erwarteten Verlust maximal übersteigen. Für das Konzernportfolio wird der Credit-VaR mit einem Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,95% ermittelt und stellt gleichzeitig den Kreditrisikoanteil am Ökonomischen Kapital dar.

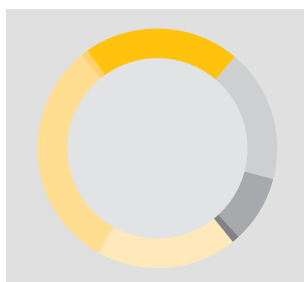
Die auf Konzernebene auftretenden Portfolio- und Diversifikationseffekte werden im Kreditrisikomodell risikoadjustiert bis auf Einzelkundenebene rückverteilt. Damit kann auf verschiedenen Aggregationsstufen der relative Anteil einzelner Einheiten am Gesamtkreditrisiko verursachungsgerecht bestimmt werden.

Im klassischen Mittelstandsbereich (Corporate Banking), in dem die Hauptkreditrisiken der Bank entstehen, und im Privatkundensegment ist das Verhältnis von unerwartetem und erwartetem Verlust in etwa 9:2. Im Geschäftsbereich Corporates & Markets, in dem die Bonitätsstruktur der Kunden durchweg sehr gut ist und Klumpenrisiken mit der ihnen eigenen Volatilität das wesentliche Verlustpotenzial darstellen, ist dieses Verhältnis dagegen in etwa 8:1, das heißt das Risiko wird signifikant durch den unerwarteten Verlust bestimmt.

In das Kreditrisikomodell findet eine Vielzahl von Risikofaktoren und Parametern Eingang. Neben Schätzwerten für das zu erwartende Exposure im Defaultfall und der konservativen Berücksichtigung von Sicherheiten, Garantien und Nettingvereinbarungen werden auch statistische Parameter wie Ausfallraten, Wiedergewinnungsfaktoren und Branchenkorrelationen berücksichtigt. Im Rahmen der laufenden Weiterentwicklung des Modells wurden im Jahr 2005 die Eingangsparameter für die Risikoberechnungen überarbeitet. Insbesondere wurden weitere Ergebnisse aus den im Rahmen des Basel II-Projekts implementierten

Unexpected Loss der Segmente im Konzern

in Prozent



- 21% Privat- und Geschäftskunden
- 1% Asset Management
- 31% Mittelstandsbank
- 19% International Corporate Banking
- 18% Corporates & Markets
- 9% Hypothekenbanken
- 1% Sonstige und Konsolidierung



statistischen Schätzverfahren für Sicherheitenerlöse und Wiedergewinnungsfaktoren in das Modell integriert.

Das Kreditrisikomodell spielt sowohl in der Portfolio- und Geschäftsfeldanalyse eine zentrale Rolle als auch als Grundlage einer risiko-/renditeorientierten Gesamtbanksteuerung. Im Rahmen der wertorientierten Vertriebssteuerung fließen Standardrisikokosten und ökonomische Kapitalkosten in die Ermittlung eines ökonomischen Wertdeckungsbeitrags ein. Durch eine risikoadjustierte Preisgestaltung setzt die Bank auf der Vertriebsseite verstärkt Steuerungsimpulse, indem das Verhältnis von Risiko und Ertrag in den Mittelpunkt der Kreditvergabe gestellt wird. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die von der Bank im Rahmen der Kreditrisikostrategie gesetzten Portfolioziele bereits bei der Kreditvergabe Berücksichtigung finden.

Steuerung des Kreditportfolios

Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für eine zielgerichtete Kreditrisikosteuerung im Konzern ist das im Rahmen der Kreditrisikostrategie definierte risiko-/renditeorientierte Zielportfolio und daraus abgeleitete Teilportfolien auf der Basis von Zielgruppen und -märkten.

Die Begrenzung von Risikokonzentrationen in Klumpen, Ländern, Zielgruppen und Produkten wird durch Ampelsteuerungen gewährleistet.

Die Neugeschäftssteuerung (Origination) basiert auf gezielten Vorgaben zur Kreditvergabe, wodurch bereits die Grundlage für ein aktives Portfoliomanagement durch die Geschäftsfelder ZCO und ZCP erreicht wird. Einen wesentlichen Schwerpunkt stellt hierbei die Dynamisierung von Portfolioteilen durch den Einsatz von Kreditderivaten, Verbriefungstransaktionen und Asset Trading dar. Alle Portfoliomanagement-Aktivitäten erfolgen in enger Abstimmung mit der Marktseite und den Handelseinheiten. An Portfoliotransaktionen wurden im Berichtsjahr neben Sekundärmarktgeschäften in wertberichtigten Forderungen (single names) der Verkauf eines Portfolios von gekündigten Non-Performing-Loans (NPLs) vorgenommen.

Die Steuerungsimpulse bei Klumpenrisiken sowie Produkten und Zielgruppen berücksichtigen segmentspezifische Besonderheiten. Als zentrales Element der Risikosteuerung erfolgt die **Klumpenrisikosteuerung** auf Grundlage eines Ökonomischen Kapitalkonzepts. Um der engagementspezifischen Risikostruktur gerecht zu werden, sind die wesentlichen Bestimmungsgrößen bei der Ermittlung des Ökonomischen Kapitals Volumen, Laufzeit sowie eine Bonitätsanalyse, die unter anderem branchen- und länderspezifische Einflussfaktoren berücksichtigt. Der Risikoappetit für jeden aktuellen Klumpen wird mittels einer Ampelfarbe visualisiert.

Als Klumpenrisiko werden Kreditnehmereinheiten (KNE) mit einem ökonomischen Kapitalverbrauch von mindestens 5 Mio Euro definiert, für deren Steuerung sich ein abgestufter Prozess anschließt. Kreditnehmereinheiten mit mehr als 20 Mio Euro ökonomischem Kapitalverbrauch sind dauerhaft nicht gewollt und werden – auch unter Nutzung moderner Kapitalmarktinstrumente (zum Beispiel CDS) – konsequent reduziert. Für Problemengagements (Rating 6,1-6,5) gelten bereits alle Kredite > 50 Mio Euro als Klumpenrisiko.

Kernstück der **Länderrisikosteuerung** ist ein bewährtes Limit-/Ampelsystem, das die Zielrichtung für zukünftige Geschäftsaktivitäten und Obligoentwicklungen vorgibt. Der Ausnutzungsgrad der intern gesetzten und regelmäßig angepassten

Länderlimite ergibt die Ampelfarbe, die den Vertrieb ressourcenschonend steuert und diesem angibt, wo die Bank Neugeschäft sucht und wo sie sich ausreichend engagiert fühlt.

Die Länderrisikosteuerung umfasst alle Entscheidungen, Maßnahmen und Prozesse, die – auf Basis der durch die Risikoquantifizierung zur Verfügung gestellten Informationen – die Beeinflussung der Länderportfoliostruktur zur Erreichung der Managementziele bezwecken.

Im Rahmen des Länder-Ampelsystems werden derzeit Länder ab einem bestimmten Rating und mit einem gewissen Mindestobligo erfasst. Aus Gründen der Risikooptimierung hat die Bank ihr Controlling für eine Reihe von Ländern auf das so genannte „Total Exposure“ erweitert. Neben dem Netto-Länderobligo werden dabei auch Forderungen an Auslandsniederlassungen und -töchter in einem Nicht-risikoland berücksichtigt, deren Muttergesellschaft ihren Sitz in einem Risikoland hat. Eine monatliche Länderrisikoberichterstattung stellt sicher, dass bei unerwarteten Portfolioentwicklungen zeitnah Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. In periodischer Folge werden darüber hinaus Länderrisikoberichte erstellt, in denen die Entwicklung einzelner Länderobligen und deren Aufgliederung nach Ratingkategorien sowie regionalen Gesichtspunkten aufgezeigt wird. Auf diese Weise erfolgt eine risikoorientierte Steuerung ebenso wie eine geographische Streuung des Auslandsobligos. 2006 wird die Ländersteuerung analog der Einzelklumpenrisikosteuerung auf das Kreditrisiko-Modell umgestellt.

In Übereinstimmung mit der Länderrisikosteuerung erfolgt die **Branchensteuerung** ebenfalls mit Hilfe eines Limit-/Ampelsystems. Zur Ermittlung der Branchenfarben werden sowohl interne als auch externe Branchen-Kennzahlen zugrunde gelegt, die die historische Performance der jeweiligen Branche, die Qualität des Ist-Kreditportfolios und einen Branchen-Ausblick berücksichtigen.

Risikosteuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Die Steuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften erfolgt auf Grundlage der MaRisk. In die Risikoüberwachung werden neben Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken auch alle aus Handelsgeschäften resultierenden Erfüllungsrisiken einbezogen. Bei der Risikoquantifizierung der Handelsgeschäfte steht eine zukunftsorientierte Darstellung auf Basis von dynamischen Add-Ons und Simulationsverfahren im Mittelpunkt. Risikoreduzierende Effekte von Nettingverträgen werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Auswirkung von Sicherheitenvereinbarungen.

Mit Hilfe des Limitsystems wird überwacht, ob die tägliche Ausnutzung im Rahmen des vorgegebenen Kreditlimits bleibt. Das Limitsystem greift direkt auf die Handelssysteme zu und stellt eine 24-stündige Überwachung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften sicher. Die Handelseinheiten überprüfen direkt über einen so genannten Pre-Deal-Limit-Check die aktuelle Verfügbarkeit von Kreditlinien und dürfen nur Neugeschäfte im Rahmen freier Limite abschließen. Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich berichtet. Über diese tägliche Berichterstattung hinaus wird die Geschäftsleitung monatlich über die größten Inanspruchnahmen aus Off-Balance-Geschäften unterrichtet. Eine Auswertung von Limiten und Exposures nach Geschäftsarten, Laufzeiten, Ländern, Kontrahentenkategorie sowie Einstufung in die Risikoklassifizierung ergänzt die Risikoberichterstattung, die turnusmäßig auch Portfolioberichte für bestimmte Kontrahentengruppen enthält. Ein abgestuftes Verfahren stellt die Rückführung aufgetretener Limitüberziehungen sicher.



Risikoentwicklung und -vorsorge

Wesentlich für die gute Entwicklung 2005 waren hohe Auflösungen insbesondere bei Klumpenrisiken sowohl im Inland als auch im Ausland. Gleichzeitig hat sich die Risikovorsorge im inländischen Firmenkundengeschäft, dessen Fokus auf dem Mittelstand liegt, wesentlich entspannt. Ein beachtlicher Teil der Gesamtrisikovorsorge 2005 entfiel zudem auf die Schlussbereinigung des Portfolios der gewerblichen Immobilienfinanzierung und hier mit Blick auf die aktualisierte Rechtsprechung insbesondere des Fondsfinanzierungsbereichs, der in der Corecd gebündelt ist. Die Netto-Risikovorsorge für das Privatkundengeschäft verharrte infolge des weiterhin schwierigen Marktumfelds auf unverändert hohem Niveau.

Das Kreditvolumen wird sich im Zuge der Integration der Eurohypo in den Commerzbank-Konzern stark erhöhen; für den deutschen Markt entwickeln wir uns hierdurch zur mit Abstand größten Finanzierungsbank. Wir werden dafür Sorge tragen, dass auch für das deutlich vergrößerte Portfolio durchgängig unsere konservativen Bewertungsmaßstäbe angewendet werden. Zurzeit wird von uns eine Kreditprüfung des Eurohypo-Portfolios durchgeführt, die noch nicht abgeschlossen ist.

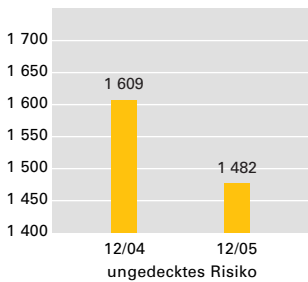
Auf der Privatkundenseite sehen wir vor dem Hintergrund eines weiterhin schwierigen Umfelds (steigende Verbraucherinsolvenzen, anhaltend hohe Arbeitslosigkeit) erhebliche Belastungspotenziale. Aufgrund dieser Tatsache erwarten wir für die Risikovorsorge in diesem Segment für 2006 kein Reduktionspotenzial; im Gegenteil, wir sehen eher einen gewissen Anstieg.

Bei der Commerzbank-Gruppe steht im Sinne einer veränderten Kreditkultur die Minimierung der Risikovorsorge nicht im Vordergrund. Im Sinne eines Chancenkonzpts wollen wir dagegen gezielt vertretbare Risiken eingehen, denen adäquate Erträge gegenüberstehen. So wollen wir beispielsweise für den kleineren Mittelstand (die sog. „Small and Medium Sized Entities“, SMEs) unsere Risikobereitschaft in den nächsten Jahren sukzessive erhöhen und nehmen hiermit auch einen Anstieg der Risikovorsorge in diesem Teilsegment in Kauf, sofern dieser sich rechnet. Gleiches gilt für das Konsumenten- und Kreditkartenkreditgeschäft. Insofern kann auch nicht an der Entwicklung der absoluten Höhe der Risikovorsorgequote ein Urteil über Erfolg und Qualität des Risikomanagements getroffen werden, sondern nur in Verbindung mit der Entwicklung des Netto-Zinsertrags aus dem Kreditgeschäft. Es zeigt sich im internationalen Vergleich, dass offenkundig gerade solche Banken sehr erfolgreich sind, denen es gelingt, im Sub-Investmentgrade-Bereich ihre Risikobereitschaft auf Basis effizienter Steuerungssysteme und eines konsequent umgesetzten risk-adjusted Pricing zu erhöhen.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Risikovorsorge in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Gefährdete Kreditengagements werden in einem speziellen DV-System geführt, das eine effiziente Einzelgeschäftsbearbeitung und gezielte Risikoüberwachung ermöglicht. Nach der Commerzbank-Masterskala werden Problemengagements im Firmenkundengeschäft über fünf verschiedene, nach Ausfallgründen differenzierte Default-Klassen unterschieden. Damit wird eine optimale Berücksichtigung der spezifischen Risikosituation des jeweiligen Einzelfalls sichergestellt, die sich wiederum in der Bemessung der Risikovorsorge niederschlägt. Zusätzlich fließt in die Berechnung der Risikovorsorge die individuelle Beurteilung des Schuldners hinsichtlich zukünftiger Zahlungen ein.

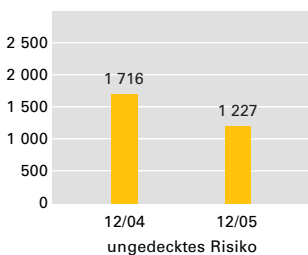
Die 20 größten Engagements in den Rating-klassen 4,6-5,8

in Mio Euro



Die 20 größten Problemengagements (Rating 6,1-6,5)

in Mio Euro



Hohe Risiko-Abdeckungsquote Non-Performing Loans

in Mio Euro

Vor allem im Firmenkundengeschäft bestehen bei Non-Performing Loans deutliche Überdeckungen durch gebildete Risikovorsorge und Sicherheiten. Diese Überdeckung ist jedoch keine „Komfort-Komponente“, sondern in Abhängigkeit des Volumens an „performing“ Problemkrediten (sog. Berichtskonten) notwendig zur Abdeckung der hier vorhandenen akuten Risiken.

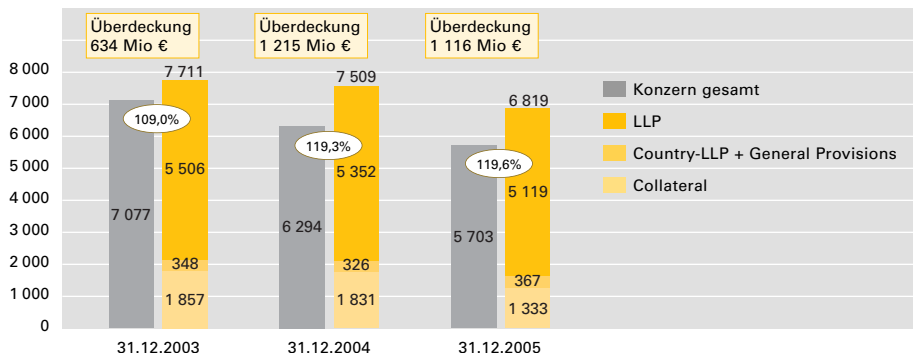
Die 20 größten Problemengagements setzen sich zusammen aus 438 Mio Euro performing Engagements und 789 Mio Euro non-performing Engagements. Insgesamt wurde für die 20 größten Problemengagements eine Risikovorsorge von 798 Mio Euro gebildet.

Für latente Risiken des Weiß- und Graubereichs werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, die eine Risikoabdeckung für die dort vorhandenen, aber noch nicht transparent gewordenen akuten Ausfallrisiken darstellen. Dem vorhandenen time lag bei der Aufhellung wird durch portfolioorientierte Parameter (loss identification period „LIP-Faktor“) Rechnung getragen.

Für konkret bestehende – und im Rating ablesbare – Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge („verlustfreie Bewertung“) getroffen. Als Basis für die jeweilige Höhe der Risikovorsorge wird bei Problemengagements der ungedeckte Teil des jeweiligen Exposures berücksichtigt; hierbei gehen wir von einer jeweils aktualisierten vorsichtigen Sicherheitenbewertung aus. Im internationalen Kreditgeschäft wird in die Gesamtbeurteilung eines Kreditnehmers zusätzlich die wirtschaftliche und politische Situation des Landes einbezogen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transferbeziehungsweise Eventrisiko) wird – falls erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Länderrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Kreditvolumen in Form einer Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet, wobei letzterer stets der Vorzug gegeben wird.

Mit Verabschiedung des veränderten IAS 39 durch die EU Anfang 2005 gelten nunmehr verbindliche Regelungen nach IFRS für die Risikovorsorgebildung. Aufbauend auf diesen Vorgaben hat die Bank 2005 Maßnahmen ergriffen, die Risikovorsorgebildung nach IFRS auf Basis der neuen Basel II-Parameter zu harmonisieren.

Die Netto-Konzern-Risikovorsorge 2005 beläuft sich auf 566 Mio Euro und liegt damit um 270 Mio Euro spürbar unter dem Vorjahreswert von 836 Mio Euro sowie um 194 Mio Euro unter dem Budgetwert von 760 Mio Euro. Die Netto-Risikovorsorgequote im Konzern konnte 2005 gegenüber dem Vorjahr um 18 Basispunkte auf 0,34% gesenkt werden. Hierbei wurde der günstige Vorsorgewert des Jahres 2000 wieder erreicht.

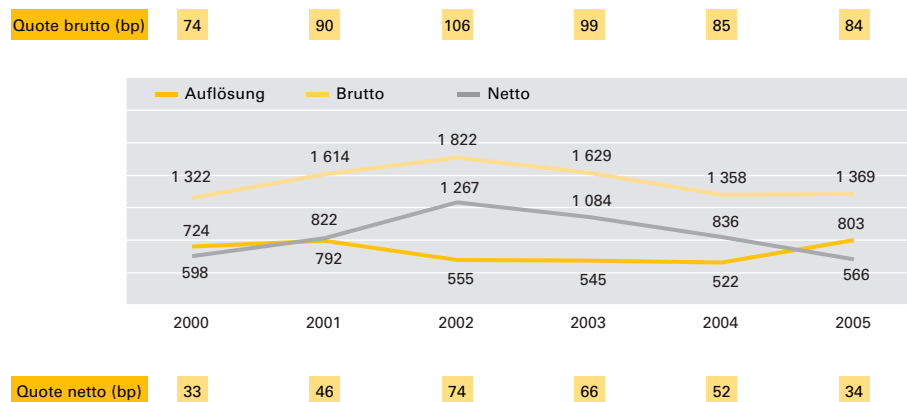




Der seit mehreren Jahren anhaltende rückläufige Risikovorsorgetrend ist zum einen auf externe Faktoren wie Klumpen- und Länderrisiken, zum anderen auf die Verbesserung des konzernweiten Risikomanagements mit verbesserter Systemwelt infolge der Vorbereitung auf Basel II, Erstellung und Umsetzung der Kreditrisikostrategie, gestärkter Früherkennung und Einbindung der Töchter zurückzuführen.

Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend auf Portfolioebene überwacht. Der für das gesamte Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird im Frühjahr und Herbst jedes Jahres auf Basis von Bottom-Up-Schätzungen ermittelt. Die Risikofrüherkennung wird durch zwei Top-Down-Schätzungen abgerundet, wodurch im Laufe der letzten Jahre eine sukzessive Verbesserung der Risikofrüherkennung aller Portfoliorisiken erreicht werden konnte. Tendenziell erwarten wir von der Systemumstellung Basel II/IFRS eine größere Volatilität bei der Risikovorsorge sowohl der unterjährigen als auch der Jahresendzahlen. Durch den so genannten „Unwinding-Effekt“ wird ein Teil der Auflösungen gemäß IFRS zugunsten des Zinsertrags vereinnahmt, was den Vorjahresvergleich erschweren wird.

Ergänzt wird die Risikoüberwachung durch das sorgfältige Monitoring der größten Substandard- und Problem Loans bezüglich des Risikovolumens, der Ratingentwicklung und weiterer relevanter Risikoparameter. Hierdurch wird in allen Portfolien auf allen Entscheidungsstufen eine hohe Risikosensibilität erzeugt. Forderungen werden üblicherweise erst nach Abschluss eines Insolvenzverfahrens, nach ihrem Verkauf oder nach einem mit dem Kreditnehmer geschlossenen Vergleich beziehungsweise nach Forderungsverzicht zu Lasten bestehender Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgebucht und Restbeträge abgeschrieben beziehungsweise aufgelöst. Hierdurch liegt die Höhe der Problemkredite (die Non-Performing Loans und gefährdete Performing Loans umschließt) erfahrungsgemäß höher als bei Instituten, die im Rahmen ihrer Bilanzierungsrichtlinien eine frühzeitige Abschreibungspolitik betreiben. Nach unseren Erfahrungen führt eine work-out-Politik mit „langem Atem“ in der Gesamtbetrachtung zu günstigeren Risikovorsorgebelastungen. Das im Zuge der Eurohypointegration praktisch verdoppelte Volumen der Commerzbank-Gruppe an Non-Performing Loans sehen wir deshalb nicht als Bedrohung, sondern als Chance: Im Zuge des verbesserten Immobilienumsfelds in Deutschland erwarten wir im Laufe der nächsten Jahre hieraus zusätzliche Recoverys erzielen zu können.



Risikovorsorge des Commerzbank-Konzerns

in Mio Euro

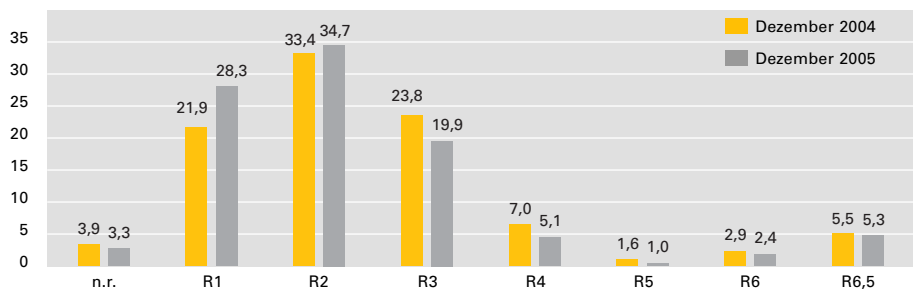
Analyse des Kreditportfolios

Eine wesentliche Grundlage für die zentrale und dezentrale Steuerung von Kreditrisiken in der Commerzbank bildet ein Intranet-basiertes Management-Informationssystem (CoMKIS), das als Reporting- und Analysetool einen integralen Bestandteil des konzernweiten Kreditrisikocontrollings darstellt. CoMKIS ermöglicht die Abbildung wesentlicher Steuerungsparameter und wichtiger Risikokennzahlen und erlaubt individuelle Auswertungen, wie beispielsweise rating- oder branchenbezogene Portfolioanalysen. Auf diese Weise können auch Schwachstellenanalysen auf Basis verschiedener Suchkriterien im Sinne der Kreditrisikostategie vorgenommen werden und Früherkennungsindikatoren von Fehlentwicklungen definiert und ausgewertet werden.

Anfang 2005 wurden zusammen mit der Commerzbank-Masterskala mehrere neue Ratingverfahren für das Firmenkundengeschäft eingeführt, die mit einer deutlichen Verbesserung der Trennschärfe einhergehen. Dies wirkt sich sukzessive auf die Ratingstrukturen des Commercial sowie des Investment Banking aus. Gezielte Maßnahmen im Risikomanagement sowie verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen führen zu einer weiteren Verbesserung der Ratingstruktur.

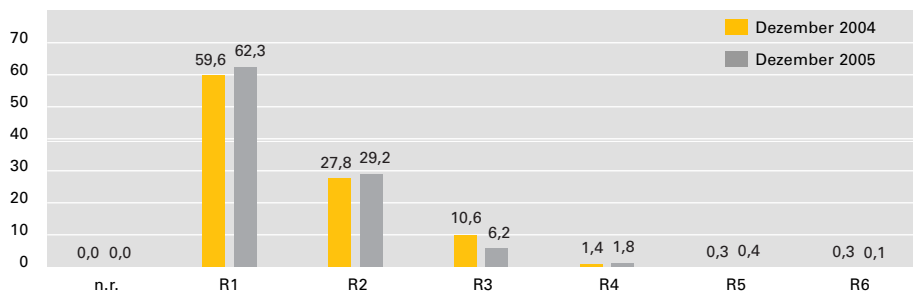
Kreditinanspruchnahmen nach Ratingstruktur im Commercial Banking (ohne BRE Bank und Essen Hyp) zum 31.12.2005

in Prozent



Kontrahentenrisiken nach Ratingstruktur im Investment Banking zum 31.12.2005

in Prozent



Die Ratingstruktur im Investment Banking mit einem hohen Ratinganteil in den Ratingklassen 1 und 2 spiegelt die Fokussierung auf Counterparty-Risiken mit Investmentgrade-Qualität wider.

Einsatz von Kreditderivaten

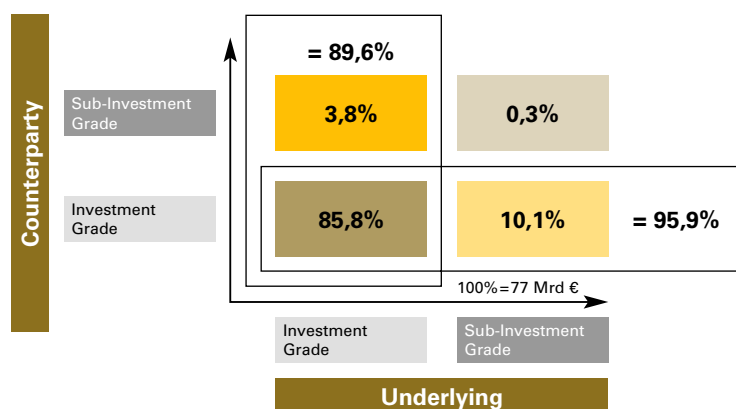
Der Einsatz von Kreditderivaten stellt in der Commerzbank ein zentrales Instrument zum Transfer von Kreditrisiken dar. Die Bank ist erfolgreich im Eigenhandel als Market Maker für Credit Default Swaps tätig und fungiert als Anbieter strukturierter, derivativer Kreditprodukte für ihre Kunden. Die Commerzbank nutzt das im Eigenhandel erworbene Know-how zum bewussten Einsatz der Instrumente als Kreditsurrogat im Bankbuch und kann so gezielt zusätzliche Ertragspotenziale in



Form risiko-/renditeoptimierter Erträge ausschöpfen. Darüber hinaus werden die Instrumente auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen zur geregelten Risikoreduktion als Sicherungsinstrumente eingesetzt. Hierbei nutzt die Commerzbank Kreditderivate auch zur bewussten Risikosteuerung und Diversifikation des Kreditportfolios im Rahmen der Vorgaben der Kreditrisikostategie.

Die folgende Abbildung zeigt die Struktur der Kreditderivate im Handelsbuch. Kreditabsicherungen werden hauptsächlich von Investmentgrade-Kontrahenten (95,9%) gekauft. Die Referenzaktiva sind ebenfalls primär aus dem Investmentgrade-Bereich (89,6%). Die Commerzbank hat nur 0,30% der gekauften Protection auf Sub-Investmentgrade Emittenten mit Kontrahenten im Sub-Investmentgrade-Bereich abgeschlossen. Der Aufbau von Kontrahentenrisiken und Long/Short-Positionen wird über das Limitsystem und die gesetzten Kreditlinien gesteuert. Im Handelsbuch können offene Long-Positionen im Rahmen der genehmigten Emittentenlimite eingegangen werden.

Mit Hedge Fonds gehen wir Counterparty-Risk praktisch nur auf besicherter Basis (Collateral Agreements) ein und achten auf zeitnahe Rückbestätigungen unserer „Confirmations“.



Gekaufte Kreditabsicherung im Handelsbuch zum 31.12.2005

Verbriefungstransaktionen

Die Commerzbank arrangiert und platziert ABS/MBS-Transaktionen für Kunden in Deutschland und dem europäischen Ausland. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag bei True-Sale-Verbriefungen. Als zugrunde liegende Forderungen dienen vor allem gewerbliche Hypothekendarlehen, Firmenkredite und Handelswechsel. Schulscheindarlehen und Mezzanine-Portfolios werden im Inland aktiv an mittelständische Kunden vertrieben, Zielsetzung ist die Platzierung am Kapitalmarkt.

Zur weiteren Diversifikation des Portfolios sowie der Erschließung zusätzlicher Ertragspotenziale agiert die Commerzbank in einem überschaubaren Rahmen als Investor gemäß Definition der Neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) in Tranchen anderer Verbriefungstransaktionen. Weiterhin nutzt die Bank Verbriefungen als Originator (gemäß Basel II-Definition) zur aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalentlastung und zum bewussten Verkauf sowie der Absicherung von Kreditrisiken.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das verbrieft Forderungsvolumen der Commerzbank (Nominalvolumen zum 31. Dezember 2005):

	Nominalvolumen in Mio €
Collateralised Loan Obligations (CLO)*	1 470
Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)	5 582
Gesamt	7 052

* Da es sich bei den CLOs um revolvingende Pools handelt, beträgt das gesamte in 2005 verbriefte Volumen 10 789 Mio Euro.

Um den True-Sale-Markt in Deutschland zu fördern und die Rahmenbedingungen für diese Transaktionen zu verbessern, hat sich die Commerzbank der True-Sale-Initiative (TSI) in Kooperation mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau und weiteren Banken angeschlossen.

2) Marktpreisrisiken

Organisation & Strategie

- Das aktive Management von Marktrisiken obliegt den jeweiligen Geschäftsbereichen, die im Rahmen vorgegebener Limite und Handelskompetenzen Marktrisiken zum Zweck der Ertragsgenerierung eingehen.
- Die zentrale Steuerung der Risiken erfolgt durch spezialisierte, vom Handel unabhängige Marktrisikokontroll-Einheiten innerhalb des ZRC.
- Auf monatlicher Basis beschäftigt sich das Risk Committee ausschließlich mit Marktrisiko-spezifischen Themen. Dort werden Detailberichte über die Entwicklung der Marktrisiken in Handels- und Bankbüchern, ergänzt durch Szenariorechnungen für spezifische Marktbewegungen an Zins-, Aktien-, Devisen- und Kreditmärkten vorgestellt.
- Die Marktrisikosteuerung beruht auf einem ausgereiften Limitsystem, in Verbindung mit bewährten und optimierten Risikomess- und Überwachungsmethoden. Die Methodenkompetenz für den Gesamtkonzern einschließlich der Bereitstellung der benötigten Marktdaten und des Reportings liegt in ZRC.
- Die Festsetzung der Limite erfolgt im Rahmen eines Top-Down und Bottom-Up Planungsprozesses unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit durch ZRC in Abstimmung mit den Geschäftsfeldern und dem Vorstand.
- Die Commerzbank legt ihre Marktrisikolimit unter Berücksichtigung des ökonomischen Kapitalverbrauchs und der Geschäftserwartungen fest, wodurch eine risiko- und ertragsorientierte Steuerung des Marktrisikos vorgenommen wird. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten P&L-Zahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsleiter berichtet.
- In Abstimmung mit der Konzernmutter haben die Tochtergesellschaften in der Regel ein analoges Marktrisikokontroll etabliert. In diesen Fällen wird die Marktrisikokontrolle dezentral wahrgenommen. Die relevanten Daten werden ZRC täglich zur Berechnung und Überwachung des Konzernrisikos zur Verfügung gestellt.
- Wir achten auf hohe Liquidität unserer Marktrisikopositionen und haben ein besonderes Augenmerk auf Portfolien mit weniger liquiden Produkten.

Methoden

Die Berechnung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Basis eines Value-at-Risk-Konzepts. In Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erstreckt sich die Marktrisikokontrolle durch ZRC insbesondere auf die folgenden Risikokategorien:



- Allgemeines Marktrisiko: Ermittlung mittels Historischer Simulation.
- Spezifisches Marktrisiko: Die Berechnung des spezifischen Zinsrisikos erfolgt auf der Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes.
- Zinsänderungsrisiko: Ermittlung durch Berücksichtigung im Marktrisikomodell auf der Basis laufzeitspezifischer Sensitivitäten und umfangreicher Stresstests.
- Marktliquiditätsrisiko: Zur Quantifizierung werden portfoliospezifische Absicherungsstrategien definiert.

Für die Bemessung des zu unterlegenden Eigenkapitals für allgemeine und spezifische Marktrisiken verwendet die Commerzbank ein internes Modell, das seine Anwendung in der AG mit ihren ausländischen Filialen findet. Darüber hinaus wurde das interne Modell der Commerzbank bereits für die Tochtergesellschaft CISAL abgenommen. Die Beantragung für weitere Tochtergesellschaften ist vorgesehen.

Durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren wird die Zuverlässigkeit des internen Modells regelmäßig einer Überprüfung unterzogen. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen die Beurteilung und kontinuierliche Verbesserung der Prognosegüte. Die Anzahl der signifikanten Abweichungen bildet auch die Grundlage für die von den Aufsichtsbehörden durchgeführte Bewertung des internen Risikomodells.

Stresstest und Szenarioanalyse

Während das Value-at-Risk-Konzept eine Prognose für die möglichen Verluste unter „normalen“ Marktbedingungen liefert, kann es keine Aussage über die drohenden Verluste unter extremen Bedingungen treffen. Deshalb wird das VaR-Konzept zur Berücksichtigung möglicher extremer Marktbewegungen durch die Berechnung von Stresstests ergänzt. Die Zielsetzung von Stresstests besteht darin, die Wirkung von Krisen, extremen Marktsituationen und großen Veränderungen von Korrelationen und Volatilitäten zu simulieren.

- Bei der täglichen Berichterstattung werden im Rahmen eines Systems von „Overnight“-Stresslimiten Stresstests angewendet, die je Geschäftsbereich individuell auf die Risikofaktoren der einzelnen Portfolien abgestimmt sind.
- Portfolioübergreifende Stresstests simulieren die Auswirkungen historischer und zukünftig denkbarer Krisenszenarien auf den Gesamtkonzern.
- Für die Bankbücher des Konzerns werden vierteljährlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Der maximale Rückgang infolge einer Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte betrug zum Jahresende 522 Mio Euro. Dies entspricht einem Rückgang des Eigenkapitals von 4,1% und liegt damit weit unter dem von Basel II definierten Grenzwert von 20% für so genannte Ausreißerbanken.
- Das Gesamtbild wird durch monatliche Szenario-Analysen je Anlageklasse (zum Beispiel hypothetische Zins-, Aktien-, FX- und Credit-Spread-Szenarien) abgerundet.

Entwicklung im Geschäftsjahr 2005

Für die Commerzbank stand auch das Jahr 2005 im Zeichen einer weiteren gezielten Reduktion von Marktrisiken in verschiedenen Bereichen des Konzerns. Im Bereich der Investment-Bank wurde dies durch die fortgeführte Fokussierung auf das kundenbezogene Geschäft und den entsprechend angepassten Zuschnitt

der Eigenhandelsaktivitäten erreicht. Weitere Reduzierungen ergaben sich aus dem konsequenten Abbau des Beteiligungsportfolios.

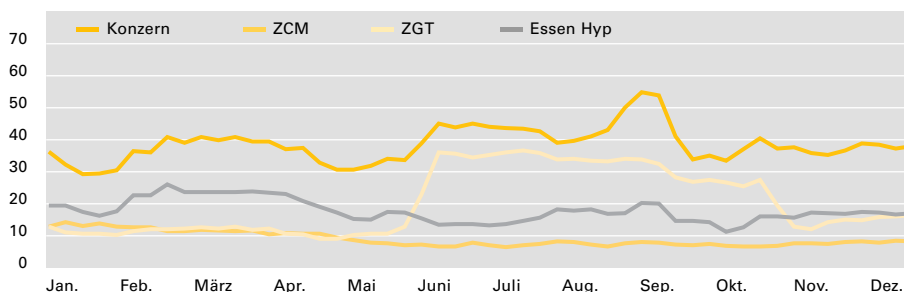
Darüber hinaus stand auch das Risikocontrolling selbst im Zeichen der nachhaltigen Anpassung an das Marktumfeld und die veränderten Kundenpräferenzen. So wurde zum Beispiel der gestiegenen Nachfrage nach Hedge Fonds und Hedge Fonds-bezogenen Bankprodukten und den zunehmenden Aktivitäten der Commerzbank in diesem Feld durch die Einführung entsprechender Kompetenzregelungen und die Implementierung geeigneter interner Leitlinien Rechnung getragen.

Eigeninvestments in diesem Bereich werden konsequent auf die vorhandenen Marktrisikolimits angerechnet und unterliegen darüber hinaus zukünftig auch speziellen Volumenlimits für Hedge Fonds-Investitionen, Hedge Fonds-spezifischen Stresstests, Diversifikationskriterien für die Zielinvestments und einer strengen Due Diligence von Hedge Fonds-Partnern.

	Beteiligungen		Corporates & Markets (ZCM)		Group Treasury (ZGT)		Essen Hyp		Konzern (ohne Beteiligungen)	
in Mio €	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Maximum	84,6	140,6	15,4	26,6	37,6	27,4	26,1	27,6	56,1	55,8
Median	60,4	82,5	8,2	18,7	15,1	12,4	17,1	21,2	37,9	39,1
Minimum	50,8	74,5	6,2	11,3	8,5	8,9	10,9	9,1	27,0	21,3
Jahresendziffer	59,3	82,9	8,6	12,4	15,9	13,3	17,3	14,1	39,1	25,2

Value-at-Risk im Jahresverlauf 2005

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro, 1 Tag Haltedauer; 97,5% Konfidenzniveau



Bei der Weiterentwicklung ihrer Risikomethoden hat die Bank im Geschäftsjahr der Marktliquidität der Handelspositionen ein besonderes Augenmerk gewidmet. Hierbei wurde über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus ein Marktliquiditäts-VaR auf Basis portfoliospezifischer Absicherungsstrategien für Marktrisiken eingeführt.

3) Liquiditätsrisiken

Organisation & Strategie

In der Commerzbank wird der Begriff Liquiditätsrisiko synonym mit dem Begriff Cash Liquiditätsrisiko verwendet und beschreibt damit das Risiko von Zahlungslücken bezogen auf die Solvenz des Unternehmens. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, auch in Krisensituationen, ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Group Treasury (ZGT). Die konzernweite Messung und Überwachung dagegen wird vom Zentralen Stab Bilanzen und Steuern (ZBS) und ZRC wahrgenommen.

Entsprechend den derzeit gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Grundsatz II) gilt die Liquidität eines Instituts dann als gesichert, wenn die inner-

halb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden gewichteten Zahlungsmittel die während dieses Zahlungszeitraums abrufbaren gewichteten Zahlungsverpflichtungen abdecken. Diese Kennzahl wird von der ZBS ermittelt und gemeldet. Deswegen ungeachtet bestehen in der Praxis Liquiditätsrisiken aber auch für das volle Laufzeitspektrum und für die außerbilanziellen Positionen eines Instituts. Daher und um elementare Forderungen von Basel II zu erfüllen, hat die Commerzbank ergänzende Liquiditätskennziffern eingeführt.

Seit dem Berichtsjahr erfolgt die Steuerung der Liquiditätsrisiken zusätzlich über ein differenziertes Limitsystem auf der Basis der errechneten „Available Net Liquidity“. Dabei wird die Limitauslastung sowohl für ein Basis-Szenario unter Berücksichtigung der aktuellen Marktbedingungen als auch für markt- und verhaltensabhängige Stress-Szenarien ermittelt und auf den maßgebenden Steuerungs- beziehungsweise Limitebenen überwacht. Die jeweilige Limitauslastung wird wöchentlich berechnet und auf speziellen Seiten des Intranet der Commerzbank zur Weiterverarbeitung zur Verfügung gestellt. Alle Limitüberschreitungen werden ZGT und dem Risk Committee angezeigt.

Liquiditätskennziffern

Grundlage der Steuerung ist das „Available Net Liquidity“ (ANL)-Konzept. Wesentlich für die Anwendung des ANL-Konzepts ist die Berechnung der so genannten „Legal- und Economic Cash Flows“ sowohl für bilanzielle als auch für außerbilanzielle Positionen. Legal Cash Flows umfassen die vertragsgemäß erwarteten Zahlungsströme, während in die Economic Cash Flows auch Effekte aus Kundenverhalten einbezogen werden. Für mögliche Liquiditätsunterdeckungen in der Zukunft wird ein Ausgleichsvermögen ermittelt (Balance Sheet Liquidity), das sich aus der Beleihung und/oder der Veräußerung liquider Aktiva ergibt.

Alle drei Kennzahlen werden sowohl unter aktuellen Marktbedingungen als auch unter verschiedenen markt- und verhaltensabhängigen Stress-Szenarien ermittelt. Hierbei erfolgt eine Limitierung sowohl für den Base Case als auch für den Stress Case. Ziel ist es, auch in Zeiten größerer Belastung die Liquiditätsversorgung der Commerzbank-Gruppe stets sicherzustellen, hierbei aber die Flexibilität der einzelnen Markteinheiten zu erhalten.

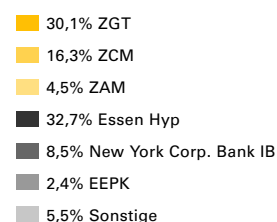
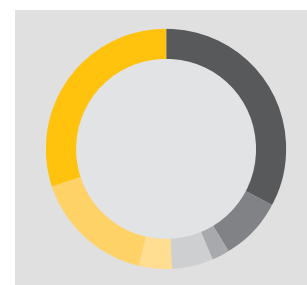
Liquiditätssteuerung

Auf der Basis der in die Zukunft kumulierten ANL-Zahlen, ergänzt um die erwarteten Liquiditätswirkungen geschäftspolitischer Entscheidungen, wird der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Ziel ist die effiziente Liquiditätssteuerung und die Absicherung gegen Liquiditätsengpässe unter Berücksichtigung der Empfehlungen von Basel II. Dazu verfolgt die Bank das Konzept der langfristigen Finanzierungskongruenz (Stable Funding Concept), das heißt, es werden langfristige Kreditausleihungen weitgehend langfristig refinanziert. Um rechtzeitig Maßnahmen gegen erkannte Lücken zwischen Aktivpositionen und der Refinanzierungsseite zu ergreifen, wird die Bilanzstruktur laufend analysiert. Darüber hinaus unterhält ZGT Liquiditätsportfolien in den wichtigsten Währungszentren.

Die Liquiditätskennziffer nach Grundsatz II lag im Berichtsjahr 2005 (2004) zwischen 1,10 (1,13) und 1,20 (1,19) und somit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlich geforderten Wert von 1,0. Per Jahresresultimo 2005 verfügte die Bank – wie im Vorjahr – über eine Liquiditätsreserve von 21 Mrd Euro.

Prozentuale Verteilung des Marktpreisrisikos ohne Beteiligungen zum 31.12.2005

1 Tag Haltedauer;
97,5% Konfidenzniveau



4) Beteiligungsrisiken

Das Controlling der börsennotierten Beteiligungsrisiken erfolgt im ZRC, während die Steuerung dieser Risiken in zwei unterschiedlichen Einheiten der Bank wahrgenommen wird. Das Private Equity-Geschäft wird durch ZCM gemanagt und von ZCO als Marktfolge überwacht. Für strategische und sonstige Beteiligungen zeichnet der Zentrale Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) als Marktfolge verantwortlich. Im Vorfeld eines Beteiligungserwerbs werden potenzielle Risiken durch eine intensive Due Diligence-Prüfung analysiert, während bestehende Beteiligungen im Rahmen eines Überwachungssystems auf Basis regelmäßiger Berichterstattung der Beteiligungsunternehmen gesteuert werden. Ergänzend werden die Marktrisiken aus börsennotierten Beteiligungen der Bank von ZRC analog der Berechnung von Handelspositionen auf täglicher Basis überwacht und ebenso wie die Risiken aus nicht-börsennotierten Beteiligungen an den Vorstand berichtet.

5) Operationelle Risiken

Organisation & Strategie

Die Ausgestaltung des Risikomanagements für operationelle Risiken in der Commerzbank orientiert sich an den im Berichtsjahr erarbeiteten Empfehlungen des Basel II-Fachgremiums OpRisk mit der Bundesbank und der BaFin. Der Fokus der Arbeit lag auf dem kontinuierlichen Ausbau des Operational Risk Framework und der Vorbereitung auf die aufsichtsrechtliche AMA-Abnahme gemäß Basel II. Die einzelnen Organisationseinheiten sowie das unabhängige Risikocontrolling greifen zur Identifikation, Bewertung, Analyse, Reporting und Steuerung der operationellen Risiken konzernweit auf gemeinsame Methoden und Systeme zurück.

Über die Risikosituation werden das Operational Risk Committee sowie das Risk Committee regelmäßig informiert. Darüber hinaus dient das „Global OpRisk Forum“ dem Risikocontrolling und den Operational Risk Managern der Fachbereiche zur Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen, der Diskussion aktueller Entwicklungen, Projektstände und Vorfälle sowie dem allgemeinen Erfahrungsaustausch auf Arbeitsebene.

Operational Risk-Methodik

Auf Basis der im Berichtsjahr konkretisierten Anforderungen hat die Bank die Voraussetzungen für die Eigenkapitalermittlung für operationelle Risiken nach dem „Advanced Measurement Approach“ (AMA) gemäß Basel II weiterentwickelt. Dazu gehört insbesondere die Durchführung eines konzernweiten prozessübergreifenden Quality-Self-Assessments. Mit Hilfe dieser Methode wird systematisch auf Basis der End-to-End-Prozesse die Qualität der Arbeitsabläufe, der internen Kontrollen und des Geschäftsumfelds dezentral bewertet und zentral analysiert. Die Ergebnisse dienen der Identifikation von potenziellen Schwachstellen und bilden eine wesentliche qualitative Komponente im AMA-Modell.

Die Basel II-konforme konzernweite Sammlung von Verlustdaten ab einem Grenzwert von 5 000 Euro wurde im Berichtsjahr fortgeführt und um die Erfassung aller versicherungsrelevanten Informationen ergänzt. Dadurch ist eine stärkere Verzahnung von OpRisk- und Versicherungsmanagement erzielt und die Voraussetzung für die Berücksichtigung von Versicherungen in der Kapitalberechnung geschaffen worden. Die interne Verlustdatenhistorie ab 2002 übersteigt somit die von Basel II geforderte Mindesthistorie von drei Jahren für die erstmalige Anwendung des AMA-Ansatzes zur Eigenkapitalberechnung ab 2008.



Zur Modellierung des „fat tail“ der Verlustverteilung – also des finanziellen Risikos aus seltenen Großschäden – werden zusätzlich zu den internen Daten externe Verlustdaten der „Operational Riskdata eXchange Association, Zürich“ (ORX) verwendet. Das Datenkonsortium, dem die Bank als Gründungsmitglied beiträgt, besteht aus nunmehr 22 internationalen Banken. Diese Daten ermöglichen auch einen Vergleich des eigenen Risikoprofils mit dem anderer internationaler Banken. Hieraus können wichtige Impulse für die Steuerung operationeller Risiken abgeleitet werden.

Ergänzend zu den anonymisierten externen Daten aus ORX wurde im Berichtsjahr die Auswertung öffentlicher externer Daten fortgeführt. Diese dienen insbesondere zur Entwicklung geeigneter Szenarioanalysen. Die Szenarioanalyse ist in wesentlichen Konzerneinheiten gestartet worden und unterstützt die Verantwortlichen bei der Beurteilung ihres Operational Risk vor Ort.

Die Bank hat die Erfassung von „Key Risk Indicators“ (KRI), die eine Aussage über potenzielle Verlustrisiken erlauben, in den Organisationseinheiten im Berichtszeitraum gestartet. Darüber hinaus beteiligt sich die Commerzbank weiterhin an einer Initiative internationaler Banken zur einheitlichen Systematik für den Aufbau und die Sammlung dieser Indikatoren. So zeigen unsere KRIs beispielsweise im Bereich der Kreditderivate, dass die Bank ihre Geschäftsbestätigung in diesem Marktsegment deutlich schneller als in der Benchmark der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) erledigen kann.

Im Bereich Reconciliation hat die Bank die Prozesse wesentlich optimiert und überwacht eingetretene Breaks zeitnah mit einem neu gestalteten Management Informationssystem (MIS). Hierbei erfolgt auch eine Bewertung der Breaks (EL/UL), die den Eskalationsprozess erleichtert und die Bewertung mit einer adäquaten Risikovorsorge ermöglicht. Im Vergleich zu den durchschnittlichen ISDA-Daten großer internationaler Banken hat die Commerzbank-Gruppe in Relation zum jeweiligen Transaktionsvolumen deutlich weniger Breaks und offene Confirmations, was wir als Beleg für leistungsfähige Abwicklungsprozesse ansehen.

Im Berichtszeitraum wurden die Stabilität, Qualität und Aussagefähigkeit des mathematisch-statistischen Modells weiter verbessert und die Modellierungstiefe erweitert. Durch explizite Berücksichtigung von Korrelationen innerhalb der Geschäftsfelder ergeben sich Diversifikationseffekte, die zu einer Reduzierung von ca. 300 Mio Euro gegenüber dem Vorjahreswert führen (jeweils vor Versicherungen). Regelmäßiges Benchmarking und Austausch mit führenden Banken sichern die internationale Vergleichbarkeit des Modellansatzes.

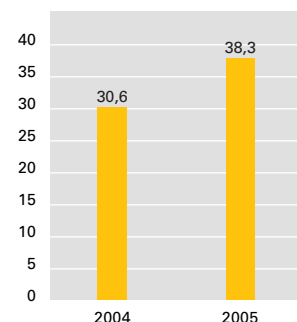
Parallel hierzu wird die künftige Eigenkapitalunterlegung weiterhin nach dem Standardansatz gemäß Basel II berechnet. Dieser kann auch im Rahmen eines möglichen „Partial Use“ – also der teilweisen Nutzung des AMA und des Standardansatzes – für einzelne Konzerneinheiten zur Anwendung gelangen.

Rechtsrisiken

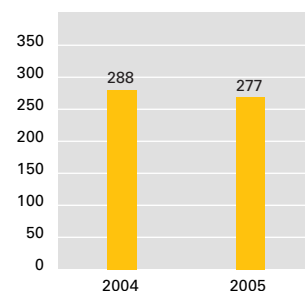
Die weltweite Steuerung der Rechtsrisiken im Commerzbank-Konzern wird durch den Zentralen Stab Recht (ZRA) wahrgenommen. Die zentrale Aufgabe des ZRA besteht darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Hierzu werden durch den ZRA konzernweite Richtlinien und Standardverträge veröffentlicht, die in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen, Filialen und Tochtergesellschaften umgesetzt werden.

Verluste aus operationellen Risiken (Anzahl der Ereignisse und Volumen) ohne Rückstellungen

in Mio Euro



Anzahl der Verluste



Der ZRA steuert auch die Rückstellungen für die Gerichtsverfahren im Commerzbank-Konzern und sorgt so für deren Einbindung in die Berechnung des operationellen Risikos. Die größten Gerichtsverfahren gegen den Commerzbank-Konzern werden in regelmäßigen Abständen dem Operational Risk Committee, dem Risk Committee, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat in Form von Einzelfallanalysen vorgelegt. Tendenziell ist im Finanzsektor weltweit eine wachsende Bereitschaft zur klageweisen Geltendmachung von Kundenansprüchen feststellbar. Hierzu trägt auch die immer komplexere Finanzmarktregulierung mit der ständigen Ausweitung des Pflichtenkatalogs der Banken bei.

Notfallplanung

Um den laufenden Bankbetrieb zu sichern und Verluste für den Fall schwerer Betriebsstörungen auf ein Minimum zu reduzieren, verfügt die Bank über eine schriftliche Notfallplanung. In einer konzernweiten zentralen Business Continuity Policy sind die Zuständigkeiten der diversen Zentralabteilungen sowie der einzelnen Einheiten beschrieben.

Die Bank verschafft sich durch regelmäßige Business Continuity Self-Assessments einen standardisierten Überblick über die durch die Einheiten eigenverantwortlich vorgesehenen Notfallmaßnahmen. Diese Assessments sind im Berichtsjahr in allen wesentlichen relevanten Einheiten durchgeführt worden. Darüber hinaus werden umfangreiche Notfalltests durchgeführt, bei denen der Ausfall einzelner Standorte oder Systeme simuliert wird.

6) Business Risks

Die einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften der Bank sind im Rahmen ihrer unmittelbaren Risiko- und Ertragsverantwortung zuständig für die operative Steuerung der in ihrem Bereich anfallenden Business Risks. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden Business Risks auch in die Berechnung des Ökonomischen Kapitals einbezogen.

Das Business Risk wird anhand eines „Earnings/Cost-Volatility“-Modells ermittelt, das die historischen monatlichen Abweichungen des tatsächlichen Provisionsergebnisses und allgemeiner nicht-periodischer Kosten von den Planwerten errechnet. Analog der Vorgehensweise bei den anderen Risikoarten wird ein Konfidenzniveau von 99,95% mit einem Ein-Jahreshorizont zugrunde gelegt.

7) Nicht-quantifizierbare Risiken

Die Säule 2 des neuen Baseler Rahmenwerks und die MaRisk fordern eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von weiteren nicht-quantifizierbaren Risikokategorien, zum Beispiel Reputationsrisiken. Da eine Modellierung dieser Risiken nicht möglich ist, unterliegen sie einem qualitativen Controlling.

Geschäftsstrategische Risiken

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der Commerzbank liegt beim Gesamtvorstand, der bei strategischen Fragestellungen von der ZKE unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf >1% des Eigenkapitals) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Auf Basis von laufenden Beobachtungen des deutschen und internationalen Wettbewerbsumfelds werden



wesentliche Veränderungen und Entwicklungen analysiert, hieraus Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet und geeignete Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbssituation eingeleitet. Gemäß den MaRisk ist sowohl eine Geschäftsstrategie als auch eine damit kompatible Gesamtrisikostategie durch die Bank zu dokumentieren.

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken können dazu führen, das Vertrauen in die und das Ansehen der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen, insbesondere in der Öffentlichkeit, bei Mitarbeitern und Ratingagenturen, Investoren oder Geschäftspartnern zu mindern. Reputationsrisiken resultieren überwiegend aus anderen Risikoarten und verstärken diese. Vor diesem Hintergrund unterliegen alle geschäftspolitischen Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung. Insbesondere vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die beträchtliche steuerliche oder rechtliche Risiken sowie Umweltrisiken bergen.

Die operativen Unternehmensbereiche, Filialen und Tochtergesellschaften tragen im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit resultieren. So liegt beispielsweise im Privatkundengeschäft der Fokus auf risikoadäquater Anlageberatung gemäß der Anlagementalität des Kunden. Mit einer bedarfsorientierten, kompetenten Beratung und intensiver Aufklärung der Kunden sollen Schäden bei Kunden und somit Reputationsrisiken verhindert werden. Die Zufriedenheit der Commerzbank-Kunden wird regelmäßig von einschlägigen Marktforschungsinstituten gemessen. Zusätzliches Instrument im Kundenkontakt ist das professionelle Beschwerdemanagement. Im Firmenkundengeschäft sowie bei der Exportfinanzierung werden Umweltrisiken zunehmend bei der Kreditvergabe in der Antragsprüfung gegebenenfalls mit berücksichtigt.

Im Zuge von Corporate Governance wird sichergestellt, dass die Commerzbank den Spielraum ihrer Satzung und der veröffentlichten geschäftspolitischen Grundsätze nicht verlässt. Der Zentrale Stab Compliance und Sicherheit (ZCS), der direkt an den CFO berichtet, überwacht die Befolgung aller in- und ausländischen Regelungen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Rahmen von Wertpapiergeschäften. Eine zentrale Rolle beim Schutz der Reputation der Bank spielen auch folgende Themen: Vertrauensschutz für Anleger, Minimierung der Möglichkeit von Insidergeschäften sowie die prinzipielle Vermeidung von Interessenkonflikten beziehungsweise – wo erforderlich – ein entsprechendes (lösungsorientiertes) Management.

Den Kontakt zur Financial Community (Investoren und Analysten), zu den Medien und zur allgemeinen Öffentlichkeit steuert der Zentrale Stab Kommunikation (ZKV), der direkt an den Sprecher des Vorstands berichtet. Eine konzernweit gültige Kommunikationsrichtlinie enthält hierzu verbindliche Regelungen. Auf Basis von Medienbeobachtung und Marktforschung sowie Stakeholder-Befragungen und dem Dialog mit verschiedenen Anspruchsgruppen werden kontinuierlich reputationsrelevante Themen identifiziert, bewertet und gegebenenfalls aktiv bearbeitet.

Im Jahr 2005 wurde durch die Veröffentlichung des Berichts über die unternehmerische Verantwortung ein erster Meilenstein erreicht.

Im Lauf des Jahres 2006 wird eine neu installierte Gruppe das Reputationsmanagement konzernweit koordinieren.

Compliancerisiken

Im Rahmen der Compliance gelten im Finanzsektor sehr strenge gesetzliche Vorschriften. Die Commerzbank hat ergänzende Regeln aufgestellt, die sicherstellen sollen, dass das Verhalten der Mitarbeiter auch in schwierigen Situationen stets korrekt und im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen ist. Zu nennen ist hier das Compliance-Handbuch der Bank, die arbeitsvertraglich beziehungsweise durch Betriebsvereinbarung integrierten Mitarbeiterleitsätze des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel (nunmehr Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – BaFin) sowie Arbeitsanweisungen, die im Intranet der Bank veröffentlicht werden und den Mitarbeitern konkrete Leitlinien zur Umsetzung der jeweiligen gesetzlichen Regelung geben. Um die Erstellung und die Überwachung der Einhaltung dieser Regeln kümmert sich in der Commerzbank der Zentrale Stab Compliance und Sicherheit.

Compliance berät und informiert nicht nur die Geschäftsbereiche sowie Mitarbeiter der Bank in allgemeinen Fragen mit Compliance-Relevanz und begleitet die Kollegen auch in kritischen Fällen des Tagesgeschäfts, sondern setzt auch compliancerelevante gesetzliche beziehungsweise aufsichtsrechtliche Anforderungen zusammen mit den betroffenen Fachabteilungen um. In diesem Zusammenhang ist das Anlegerschutzverbesserungsgesetz (AnSVG) zu nennen, das zum 30. Oktober 2004 in Kraft getreten ist. In Konkretisierung des AnSVG wurden weitere gesetzgeberische beziehungsweise aufsichtsrechtliche Maßnahmen seitens der Aufsicht erlassen.

In Umsetzung dieser gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die betroffenen Bereiche der Bank inklusive Vorstand und Aufsichtsrat hierüber informiert, ausführliche Informationen in das Intranet eingestellt und ein Meldeverfahren zur Erstattung von Verdachtsanzeigen durch Compliance implementiert. Auf Basis der Watch List wird in Compliance ein Insiderverzeichnis geführt.

Im Bereich der Geldwäscheprävention sowie der Terrorismusfinanzierung sind seit dem Anschlag auf das World Trade Center in New York die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl national als auch international, aber auch die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit dieses Thema betreffend, kontinuierlich gestiegen. Durch die 3. EU-Geldwäscherichtlinie, die nunmehr in deutsches Recht umgesetzt wird, werden die Anforderungen an die Präventionsmaßnahmen des Finanzsektors weiter steigen.

Um den spezifischen Risiken der Bank, im Rahmen ihres Geschäftsbetriebs zu Zwecken der Geldwäsche oder der Terrorismusfinanzierung von Dritten missbraucht zu werden, gegenzusteuern, führt die Bank eine Gefährdungsanalyse über die bestehenden einschlägigen Risiken durch. Die Analyseergebnisse werden im Rahmen der fortlaufenden Anpassung und Verbesserung der Präventionsmaßnahmen der Bank berücksichtigt und durch Implementierung spezifischer Risikominimierungsmaßnahmen, sei es im Rahmen des Kundenannahmeprozesses, bei der Begleitung und Überwachung der Kundengeschäfte, aber auch bei der Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter, eingearbeitet. Alle im Rahmen dieser gezielten Analyse und der kontinuierlichen Überprüfung gewonnenen Erfahrungswerte fließen in die Anpassung des Risikomanagementsystems ein.

Die Mitarbeiter der Bank sind gehalten, auffällige Transaktionen, die den Verdacht der Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung begründen, an den Bereich Compliance/Finanzermittlungen zu melden, damit diese dort einer Einzelfallprüfung unterzogen werden können.



IV. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung

Die Commerzbank hat im Geschäftsjahr 2005 ihr Risikocontrolling- und -managementsystem weiter ausgebaut. In vielen Bereichen wurden signifikante Fortschritte erzielt, die auch zukünftig wesentlich zur Verbesserung der Gesamtbanksteuerung beitragen werden. In diesem Zusammenhang stellt die verstärkte Integration des internen Ökonomischen Kapitalkonzepts in weitere Einzel- und Gesamtbanksteuerungsprozesse einen erheblichen Beitrag zur Hebung von Wertpotenzialen im Commerzbank-Konzern dar.

Es war stets sichergestellt, dass das zur Verfügung stehende disponible Risikodeckungskapital deutlich über dem definierten Kapitalpuffer lag.

Die laufenden Projekte zur Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Basel II, MaRisk) wurden 2005 mit hohem Engagement aller Beteiligten fortgesetzt. Die Bank ist hier einen großen Schritt weitergekommen, was nicht nur zu einer Optimierung der Kapitalallokation nach Basel II, sondern auch zu einer deutlichen Verbesserung der risikosensitiven Steuerung führt.

Aufbauend auf den Vorgaben des veränderten IAS 39 hat die Bank 2005 Maßnahmen ergriffen, die Risikovorsorgebildung nach IFRS auf Basis der neuen Basel II-Parameter zu harmonisieren.

Ausblick

Auf Basis des 2005 gestellten Konzernantrags zur Zertifizierung des IRB-Advanced-Ansatzes nach Basel II wird mit Beginn der Prüfungsdurchführung durch die Aufsicht noch 2006 gerechnet. Aus heutiger Sicht ist die fristgerechte Umsetzung und Prüfung der fortgeschrittenen Basel II-Ansätze innerhalb der Umsetzungsfrist – nach derzeitiger Planung der Aufsicht zum 31. Dezember 2007 – sichergestellt.

Mit den weiteren Fortschritten bei der Erfassung, Bewertung und Modellierung der operationellen Risiken konnten im Berichtsjahr die Stabilität und Aussagefähigkeit des ambitionierten AMA-Ansatzes nach Basel II weiter ausgebaut werden.

Überarbeitung der Kreditrisikostategie

Die Kreditrisikostategie wurde 2005 der jährlichen Überprüfung unterzogen. Basierend auf einer gemeinsam von Risikocontrolling, Marktfolge und Markt durchgeführten Standortbestimmung wurde die strategische Ausrichtung im Kreditgeschäft nebst Maßnahmenplanung für den Planungshorizont 2006 bis 2008 festgelegt. 2006 wird die Erstellung einer umfassenden Gesamtrisikostategie für 2007 bis 2009 unter Einbeziehung der Eurohypo vorgenommen.

Die zukunftsorientierte Ausrichtung des Kreditportfolios auf Basis der Kreditrisikostategie wird konsequent fortgeführt. Hierbei werden klare Impulse für die geplante Entwicklung der Kreditvolumina beim umworbenen Mittelstand sowie den Abbau und die Begrenzung risikobehafteter Teilportfolien gesetzt. Bei der Risikobegrenzung stehen die Klumpenrisiken im Vordergrund.

Intensive Treatment und Entwicklung der Risikovorsorge

Im Intensive Treatment besteht die Bereitschaft zur Übernahme von Führungsmandaten; die Mitarbeiter der Bank entwickeln sich in diesem Segment gezielt zu „Risikomanagern“ mit dem vorrangigen Ziel des Erhalts von Unternehmen und Arbeitsplätzen und haben damit auch das Kundeninteresse im Auge.

Durch den Ausbau der Portfoliomanagement-Aktivitäten und frühzeitig eingeleitete Risikobegrenzungsmaßnahmen konnte der Risikovorsorgebedarf auch im Jahr 2005 deutlich reduziert werden. Hierzu hat der gezielte Abbau von erhöht latenten Klumpenrisiken und Problemkrediten einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Commerzbank hat sich für 2006 das Ziel gesetzt, die Risikovorsorge risk-return orientiert weiter zu optimieren. Nachdem wir bei Klumpen- und Länderrisiken 2005 in der Nettobetrachtung keine Belastungen erfahren haben, ist in diesem Segment das Optimum erreicht; realistischerweise müssen wir hier auch wieder einmal mit Rückschlägen rechnen. In der Breite des Mittelstandsgeschäfts in Deutschland haben wir inzwischen ein günstiges Niveau erreicht, weshalb wir mit einem weiteren Abbau der Gesamt-Netto-Risikovorsorge der Commerzbank-Gruppe 2006 im „most realistic case“ nicht rechnen. Unter normalen Rahmenbedingungen werden wir das 2005 erreichte Niveau bestenfalls halten können, wir rechnen allerdings mit zusätzlichen Belastungen auf der Privatkundenseite. Da der Eurohypo für 2006 kein Risikoschirm mehr zur Verfügung stehen wird und wir die Risikovorsorgebildung an die strengen Konzernmaßstäbe heranführen werden, sehen wir zurzeit auch nicht, dass in der neuen konsolidierten Zahl der beiden Institute ein niedrigerer Wert erreicht werden kann als 2005.

Effizienzsteigerung im Kreditbearbeitungsprozess

Die Ergebnisse eines weltweiten Projekts zur weiteren Produktivitätssteigerung des gesamten Kreditprozesses („etec – end-to-end-credit“) werden ab 2006 wesentliche zusätzliche Beiträge zur Effizienz liefern und damit unseren Marktauftritt gerade auch beim umworbenen Mittelstand verbessern. In 2006 werden wir einen Schwerpunkt bei der Zusammenführung der Kreditbearbeitung für Privat- und Geschäftskunden mit der Eurohypo in einer „Kreditfabrik“ und einer Neuaufstellung der herausgelösten Marktfolgefunktion unter Nutzung moderner Entscheidungssysteme sehen. Mittelfristig sehen wir hierin nicht nur die Chance, deutlich mehr Effizienz in der Kreditbearbeitung zu erzielen, sondern auch die Möglichkeit einer erheblich verbesserten Risikoselektion. Um unseren Marktanteil im Breitengeschäft gezielt ausbauen zu können, wollen wir in dem anhaltend schwierigen Privat- und Geschäftskundenumfeld zukünftig einen besonderen Schwerpunkt in der risikoorientierten Geschäftssteuerung setzen. Da wir im Retailportfolio im Zuge von Basel II mit einer spürbar reduzierten Eigenkapitalunterlegung rechnen können, wollen wir aber alle risk-return orientiert sinnvollen Wachstumsspielräume gezielt ausschöpfen.

Die Einführung nachweislich trennscharfer Ratingverfahren ist ein bedeutender Beitrag zur Wertschaffung innerhalb des Commerzbank-Konzerns. Neben der Zertifizierung der Ratingverfahren werden 2006 die Migration weiterer Verfahren auf eine einheitliche webbasierte Plattform sowie die Unterstützung der Geschäftsfelder mit Folgereleases bedeutende Schritte darstellen.

Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerung

Im Bereich der Gesamtbanksteuerung erfolgt konzernweit ein Review der Ressourcenallokation und des Steuerungsprozesses mit dem Ziel der Festlegung neuer, am Ökonomischen Kapital orientierter Steuerungsgrößen inklusive dazugehöriger Ergebnisansprüche. Im Ergebnis wird darauf aufbauend für die Mittelfristplanung 2007 bis 2009 eine konsistente wertorientierte Planung und Steuerung auf Gesamtbank- und Geschäftsfeldebene, basierend auf dem Ökonomischen Kapitalkonzept, implementiert werden. Hierin wird die Eurohypo von



Anfang an mit einbezogen. Darüber hinaus stehen für 2006 die Einführung und die Etablierung von spezifischen Stress-Szenarien für den ökonomischen Kapitalverbrauch für Gesamtbank- und Einzelportfolien im Fokus.

Ein wesentliches Ziel für 2006 ist die weitere Risikosensibilisierung der Mitarbeiter. Die damit verbundene Etablierung einer Risikokultur wird durch ein bankweit verfügbares Risikohandbuch, die Veröffentlichung des Berichts zur unternehmerischen Verantwortung 2005 und einen Verhaltenskodex flankiert.

Integration der Eurohypo

Wir sehen in der Einbeziehung der Eurohypo in die ökonomische Kapitalsteuerung, das Risikocontrolling und das risikoorientierte Management der Kreditrisiken die besondere Herausforderung des Jahres 2006, sind aber zuversichtlich, im Jahresverlauf die Zusammenführung aller relevanten Prozesse sicherstellen zu können. Der Integrationsfahrplan ist im Risikocontrolling/-management bereits weit fortgeschritten. Sehr positiv beurteilen wir hierbei die hohe fachliche Kompetenz der Marktfolgefunktion der Eurohypo, was den Integrationsprozess in allen Risikofragen erleichtert.

Umsetzung des „Corrigan Reports“

Nach erfolgreichem Abschluss der MaH-Prüfung durch die BaFin wird die Commerzbank 2006 die Empfehlungen des so genannten „Corrigan Reports“ (Counterparty Risk Management Policy Group II [CRMPG II]) intensiv überprüfen und, soweit noch nicht erfüllt, eine konsequente Umsetzung sicherstellen. Dies gilt insbesondere für Geschäfte mit Hedge Fonds. Die insgesamt 47 Empfehlungen des Berichts an die Marktteilnehmer dienen dem Ziel, durch ein proaktives Handeln aller Marktteilnehmer (insbesondere im Risikomanagement) zu einem insgesamt stabileren Finanzmarkt zu gelangen und so Systemrisiken zu minimieren und Krisen der gesamten Finanzmärkte zu verhindern.

Fazit: Die Commerzbank-Gruppe wird sich mit Integration der Eurohypo zur führenden deutschen Finanzierungsbank entwickeln. In dem Anspruch, die führende Bank im Risikomanagement und -controlling zu sein, sehen wir gerade deshalb beachtliche Werthebel, um die Ertragskraft der Gruppe im Laufe der nächsten Jahre weiter zu stärken. Die Bedeutung eines hochentwickelten Risikomanagements wurde auch in einer international durchgeführten Benchmarkingstudie des Jahres 2005 bestätigt; es wird dort als bedeutendste Herausforderung zur erfolgreichen Bankgeschäftssteuerung im internationalen Wettbewerb angesehen. Wir teilen diese Auffassung und sind zuversichtlich, in dieser Dekade weitere „Quantensprünge“ im Risikocontrolling und -management erzielen zu können. Die Marktpositionierung der Commerzbank-Gruppe in ihren Zielmärkten und das gezielte Ausschöpfen risk-return orientierter Wachstumsspielräume im Kreditgeschäft erhalten hierdurch wesentliche Impulse. Zudem kann hierdurch die konjunkturelle Volatilität des Geschäftserfolgs im Kreditgeschäft weiter reduziert werden.

National wie international führend im Risikomanagement sein zu wollen ist bei der Commerzbank kein Selbstzweck und bedeutet keinesfalls Risikovermeidung wo immer möglich, sondern die Schaffung und Entwicklung von leistungsfähigen Strukturen, Systemen und Strategien und deren Umsetzung durch kompetente Mitarbeiter in „Front- und Backoffice“ mit der Ausrichtung, gute risk-return-Ergebnisse in den Zielfortfolien zu ermöglichen. Wir wollen Risiken dort eingehen, wo immer wir diese steuern und kontrollieren können und sich diese für unsere Aktionäre rechnen.



| 10 st. james arlington |

DIESES KLASSISCHE BÜROGEBÄUDE IN

ZENTRALER LAGE VON BOSTON WURDE

VON DEM RENOMMIERTEN ARCHITEKTUR-

BÜRO SKIDMORE, OWINGS & MERRILL KON-

ZIPIERT UND VON MILLENIUM PARTNERS,

EINEM WELTWEIT FÜHRENDEN ENTWICKLER

VON IMMOBILIENPROJEKTEN, 2003 FERTIG-

GESTELLT. EINEN BESONDEREN AKZENT

SETZT DIE VIERSTÖCKIGE GLASGALERIE,

DIE MÖGLICHKEITEN ZUM EINKAUFEN,

ESSEN UND VERWEILEN BIETET. DIE FINAN-

ZIERUNG IN HÖHE VON 245 MIO US-DOLLAR

WURDE VON DER NEW YORKER NIEDER-

LASSUNG DER EUROHYPO DARGESTELLT.

| ideen nach vorn |

abschluss nach international accounting standards (ias) / international financial reporting standards (ifrs) für den commerzbank-konzern zum 31. dezember 2005

Gewinn- und Verlustrechnung		99
Bilanz		101
Eigenkapitalentwicklung		102
Kapitalflussrechnung		104
Anhang (Notes)		
Grundlagen der Konzernrechnungslegung		106
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	(1) Grundsätze	106
	(2) Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (IAS-Improvement Projekt)	106
	(3) Angewandte IAS/IFRS-, SIC- und DRS-Vorschriften	108
	(4) Konsolidierungskreis	109
	(5) Konsolidierungsgrundsätze	110
	(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)	110
	(7) Währungsumrechnung	113
	(8) Aufrechnung	113
	(9) Barreserve	113
	(10) Forderungen	113
	(11) Risikovorsorge	114
	(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	114
	(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	114
	(14) Handelsaktiva	114
	(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)	115
	(16) Immaterielle Anlagewerte	115
	(17) Sachanlagen	115
	(18) Leasinggeschäft	116
	(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten	116
	(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	116
	(21) Handelspassiva	116
	(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	116
	(23) Sonstige Rückstellungen	117
	(24) Ertragsteuern	118
	(25) Nachrangkapital	118
	(26) Treuhandgeschäfte	118
	(27) Eigene Aktien	118
	(28) Mitarbeitervergütungspläne	118
Erwerb der Mehrheit der Anteile an der Eurohypo Aktiengesellschaft		121



Anhang (Notes)

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Zinsüberschuss	122
(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	122
(31) Provisionsüberschuss	123
(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	123
(33) Handelsergebnis	123
(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)	124
(35) Sonstiges Ergebnis	124
(36) Verwaltungsaufwendungen	125
(37) Restrukturierungsaufwendungen	126
(38) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	126
(39) Ergebnis je Aktie	127
(40) Aufwandsquote	127
(41) Segmentberichterstattung	128

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

(42) Barreserve	137
(43) Forderungen an Kreditinstitute	137
(44) Forderungen an Kunden	137
(45) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen	138
(46) Kreditvolumen	138
(47) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	139
(48) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	141
(49) Handelsaktiva	141
(50) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)	142
(51) Immaterielle Anlagewerte	143
(52) Sachanlagen	143
(53) Anlagespiegel	144
(54) Ertragsteueransprüche	145
(55) Sonstige Aktiva	145

Passiva

(56) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	146
(57) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	146
(58) Verbriefte Verbindlichkeiten	147
(59) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	148
(60) Handelspassiva	149
(61) Rückstellungen	149
(62) Ertragsteuerverpflichtungen	151
(63) Sonstige Passiva	152
(64) Nachrangkapital	152
(65) Hybrides Kapital	153
(66) Zusammensetzung des Eigenkapitals	154
(67) Bedingtes Kapital	156
(68) Genehmigtes Kapital	157
(69) Fremdwährungsvolumina	158

Anhang (Notes)

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(70) Derivative Geschäfte	159
(71) Verwendung der derivativen Finanzinstrumente	162
(72) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten	163
(73) Zinsrisiken	163
(74) Kreditrisikokonzentration	164
(75) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	165
(76) Restlaufzeitengliederung	166
(77) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten	167
(78) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie „Fair Value Option“	168

Sonstige Erläuterungen

(79) Nachrangige Vermögensgegenstände	169
(80) Außerbilanzielle Verpflichtungen	169
(81) Volumen der verwalteten Fonds	170
(82) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte)	171
(83) Wertpapierleihgeschäfte	171
(84) Treuhandgeschäfte	172
(85) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ)	172
(86) Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft (Grundsatz II)	174
(87) Absicherung (Securitization) von Krediten	175
(88) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer	176
(89) Bezüge und Kredite der Organe	176
(90) Aktienbasierte Vergütungspläne	180
(91) Sonstige Verpflichtungen	184
(92) Patronatserklärung	185
(93) Corporate Governance Kodex	186

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft	187
---	-----

Anteilsbesitz	188
---------------	-----

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	194
--	------------

gewinn- und verlustrechnung

Erfolgsrechnung		1.1.–31.12.2005	1.1.–31.12.2004¹⁾	Veränderung
	Notes	Mio €	Mio €	in %
Zinserträge		12 527	11 374	10,1
Zinsaufwendungen		9 355	8 361	11,9
Zinsüberschuss	(29)	3 172	3 013	5,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11, 30, 47)	–566	–836	–32,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 606	2 177	19,7
Provisionserträge		2 817	2 587	8,9
Provisionsaufwendungen		402	337	19,3
Provisionsüberschuss	(31)	2 415	2 250	7,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	(32)	–22	6	.
Handelsergebnis	(33)	707	539	31,2
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	(34)	647	339	90,9
Sonstiges Ergebnis	(35)	26	193	–86,5
Verwaltungsaufwendungen	(36)	4 662	4 493	3,8
Operatives Ergebnis		1 717	1 011	69,8
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		–	83	.
Restrukturierungsaufwendungen	(37)	37	132	–72,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern		1 680	796	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(38)	409	353	15,9
Ergebnis nach Steuern		1 271	443	.
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		–106	–81	30,9
Konzernüberschuss	(39)	1 165	362	.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

Gewinnverwendung		2005	2004¹⁾	Veränderung
	Notes	Mio €	Mio €	in %
Konzernüberschuss	(39)	1 165	362	.
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-837	-212	.
Konzerngewinn		328	150	.

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe

von 0,50 Euro je Aktie zu zahlen. Bei 656 812 557 Stück ausgegebenen Aktien ergibt dies eine Ausschüttungssumme von 328 Mio Euro. Im Vorjahr wurde eine Dividende in Höhe von 0,25 Euro je Aktie ausgeschüttet.

Ergebnis je Aktie		2005	2004¹⁾	Veränderung
	Notes	€	€	in %
Gewinn je Aktie	(39)	1,93	0,61	.

Der nach den IAS/IFRS errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Konzernüberschuss. Minderheitenanteile bleiben dabei unberücksichtigt. Ein verwässertes Ergebnis je Aktie stellte sich nicht, da wie im Vorjahr keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Barreserve	(9, 42)	8 628	4 888	76,5
Forderungen an Kreditinstitute	(10, 43, 45, 46)	86 203	86 719	-0,6
Forderungen an Kunden	(10, 43, 44, 46)	153 674	150 277	2,3
Risikovorsorge	(11, 47)	-5 181	-5 305	-2,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(13, 48)	4 734	3 920	20,8
Handelsaktiva	(14, 49)	100 321	102 081	-1,7
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	(15, 50, 53)	86 241	72 193	19,5
Immaterielle Anlagewerte	(16, 51, 53)	973	801	21,5
Sachanlagen	(17, 18, 52, 53)	1 525	1 766	-13,6
Ertragsteueransprüche	(24, 54)	5 538	5 811	-4,7
Sonstige Aktiva	(55)	2 205	1 726	27,8
Gesamt		444 861	424 877	4,7

Passiva	Notes	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19, 45, 56)	129 900	115 430	12,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19, 45, 57)	102 846	105 064	-2,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19, 58)	96 920	87 250	11,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(20, 59)	9 839	8 653	13,7
Handelspassiva	(21, 60)	74 999	80 006	-6,3
Rückstellungen	(22, 23, 61)	3 521	3 402	3,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(24, 62)	3 706	3 893	-4,8
Sonstige Passiva	(63)	1 337	1 280	4,5
Nachrangkapital	(25, 64)	8 143	8 876	-8,3
Eigenkapital	(27, 66, 67, 68)	13 650	11 023	23,8
Gezeichnetes Kapital	(66)	1 705	1 546	10,3
Kapitalrücklage	(66)	5 686	4 481	26,9
Gewinnrücklagen	(66)	4 165	3 383	23,1
Neubewertungsrücklage	(15, 66)	1 995	1 600	24,7
Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	(6, 66)	-1 069	-1 214	-11,9
Rücklage aus der Währungsumrechnung	(7, 66)	-107	-192	-44,3
Konzerngewinn		328	150	.
Gesamt vor Fremdbesitz		12 703	9 754	30,2
Anteile in Fremdbesitz		947	1 269	-25,4
Gesamt		444 861	424 877	4,7

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

eigenkapitalentwicklung

	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rück- lagen	Neu- bewer- tungs- rücklage	Bewer- tungs- ergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Wäh- rungs- umrech- nung	Konzern- gewinn	Gesamt vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Eigen- kapital
Mio €										
Eigenkapital zum 31.12.2003	1 545	4 475	3 286	1 240	-1 236	-219	-	9 091	1 213	10 304
Veränderungen aufgrund neuer Bilanzierungsregeln		1	-19	-4				-22	-1	-23
Eigenkapital zum 1.1.2004	1 545	4 476	3 267	1 236	-1 236	-219	-	9 069	1 212	10 281
Konzerngewinn							150	150		150
Einstellung in die Gewinnrücklagen			212					212		212
Gewinne/Verluste								-	81	81
Veränderungen der Neubewertungsrücklage				364				364	53	417
Veränderungen aus Cash Flow Hedges					22			22	-74	-52
Veränderungen der Währungsrücklage						27		27		27
umfassendes Periodenergebnis 2004			212	364	22	27	150	775	60	835
Kapitalerhöhungen								-	72	72
Ausgabe von Belegschaftsaktien	2	8						10		10
Gewinne/Verluste Vorjahr								-	-85	-85
Veränderungen im Kon- solidierungskreis und Sonstige Veränderungen*)	-1	-3	-96					-100	10	-90
Eigenkapital zum 31.12.2004	1 546	4 481	3 383	1 600	-1 214	-192	150	9 754	1 269	11 023
Konzerngewinn							328	328		328
Einstellung in die Gewinnrücklagen			837					837		837
Gewinne/Verluste								-	106	106
Veränderungen der Neubewertungsrücklage				395				395	-73	322
Veränderungen aus Cash Flow Hedges					145			145	-64	81
Veränderungen der Währungsrücklage						85		85		85
umfassendes Periodenergebnis 2005			837	395	145	85	328	1 790	-31	1 759
Kapitalerhöhungen	150	1 177						1 327	23	1 350
Ausgabe von Belegschaftsaktien	1	8						9		9
Gewinne/Verluste Vorjahr								-	-81	-81
Dividende							-150	-150		-150
Veränderungen im Kon- solidierungskreis und Sonstige Veränderungen*)	8	20	-55					-27	-233	-260
Eigenkapital zum 31.12.2005	1 705	5 686	4 165	1 995	-1 069	-107	328	12 703	947	13 650

*) einschließlich Veränderung eigener Aktien



Zum 31. Dezember 2005 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 708 Mio Euro und war in 656 812 557 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Nach Abzug der zum 31. Dezember 2005 im Bestand befindlichen Aktien von 1 113 296 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital 1 705 Mio Euro.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 20. Mai 2005 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt.

Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 20. Mai 2005 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2005 kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Veränderungen in der Gewinnrücklage, der Neubewertungsrücklage und dem Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges beinhalten auch gemäß IAS 28 anteilig erfolgsneutral zu berücksichtigende Eigenkapitalveränderungen bei assoziierten Unternehmen.

kapitalflussrechnung

	2005	2004¹⁾
	Mio €	Mio €
Konzernüberschuss	1 165	362
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus dem Hedge Accounting	1 288	1 551
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-2 280	2 997
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-647	-339
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	7	-15
Sonstige Anpassungen (Zinsüberschuss)	-3 172	-3 330
Zwischensumme	-3 639	1 226
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	516	-27 702
Forderungen an Kunden	-3 397	2 813
Wertpapiere des Handelsbestands	-370	-2 931
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1 082	208
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 470	20 181
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-2 218	5 064
Verbriefte Verbindlichkeiten	9 670	3 258
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-114	-338
Erhaltene Zinsen und Dividenden (vgl. Note 29)	12 527	11 374
Gezahlte Zinsen	-9 355	-8 361
Ertragsteuerzahlungen	-241	-483
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	16 767	4 309
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	44 045	39 720
Sachanlagevermögen	66	285
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-57 560	-45 806
Sachanlagevermögen	-429	-505
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	333	-3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-13 545	-6 309
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	1 364	1
Dividendenzahlungen	-150	-
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangkapital)	-733	-529
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	481	-528
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	4 888	7 429
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	16 767	4 309
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-13 545	-6 309
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	481	-528
Effekte aus Wechselkursänderungen	37	-13
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	8 628	4 888

Im Zahlungsmittelbestand sind Veränderungen aus dem Konsolidierungskreis in Höhe von 333 Mio Euro enthalten.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie für Sachanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen. An dieser Stelle werden auch die Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand sehen wir die Barreserve (vgl. Note 42) an, die sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

anhang (notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Unser Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 wurde in Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) beziehungsweise International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) aufgestellt. Dieser Abschluss basiert auf den IAS/IFRS-Regeln, wie sie in der EU anzuwenden sind. Mit Ausnahme von IAS 39 wurden alle Standards anerkannt.

Aus IAS 39 wurden bestimmte Vorschriften über die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) ausgeklammert. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf den Seiten 108 und 109.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs auf den Seiten 128 bis 136.

Der Konzernlagebericht einschließlich des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 56 bis 93 unseres Geschäftsberichts abgedruckt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt unter Anwendung von IAS 39 und der durch diese Vorschrift festgelegten unterschiedlichen Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Für derivative Sicherungsinstrumente finden die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (zur weitergehenden Erläuterung vgl. Note 6).

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Alle vollkonsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2005 aufgestellt.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, so haben wir diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf histo-

rischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

(2) Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (IAS-Improvement Projekt)

Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31. Dezember 2004 grundsätzlich beibehalten. Aufgrund der Neufassung beziehungsweise Änderung einzelner IAS/IFRS ergaben sich aber sowohl retrospektive als auch prospektive Anpassungen, die nachfolgend genannt werden.

1. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Bisher war die Bilanzierung von Forderungen davon abhängig, ob sie originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden:

- Originär begründete Forderungen wurden als „Forderungen an Kreditinstitute“ beziehungsweise „Forderungen an Kunden“ zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veräußerungsergebnisse wurden im Zinsüberschuss erfasst.



- Im Sekundärmarkt erworbene Forderungen (insbesondere Schuldscheindarlehen) wurden als „Beteiligungs- und Wertpapierbestand“ zum Fair Value bilanziert. Veräußerungsergebnisse wurden im „Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)“ erfasst.

Nach den neuen Regelungen des IAS 39 werden Forderungen nunmehr in Abhängigkeit davon bilanziert, ob sie in einem aktiven Markt notiert sind. Danach werden:

- nicht in einem aktiven Markt notierte Forderungen als „Forderungen an Kreditinstitute“ beziehungsweise „Forderungen an Kunden“ zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und Veräußerungsergebnisse im Zinsüberschuss erfasst;
- in einem aktiven Markt notierte Forderungen als „Beteiligungs- und Wertpapierbestand“ zum Fair Value bilanziert und Veräußerungsergebnisse im „Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)“ erfasst.

Den Vorjahresbestand sowie den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir aus Gründen der Vergleichbarkeit angepasst. Eine Änderung des Konzernüberschusses ergibt sich dadurch nicht.

2. Abschreibungen Geschäfts- und Firmenwerte

Geschäfts- und Firmenwerte wurden bisher planmäßig über 15 Jahre linear abgeschrieben. Nach der neu gefassten Vorschrift des IFRS 3 werden ab dem 1. Januar 2005 keine planmäßigen Abschreibungen mehr vorgenommen. Geschäfts- und Firmenwerte werden aber – wie bisher – mindestens jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Da diese Änderung prospektiv anzuwenden ist, haben wir keine Anpassung der Vorjahreszahlen vorgenommen.

3. Anteile in Fremdbesitz

Fremdanteile am Eigenkapital wurden bisher in einem eigenen Bilanzposten „Anteile in Fremdbesitz“ außerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Gemäß der Neuregelung des IAS 1 werden Fremdanteile ab dem 1. Januar 2005 innerhalb des Eigenkapitals bilanziert.

4. Mitarbeitervergütungspläne

Bisher wurden für Mitarbeitervergütungspläne, die eine Inanspruchnahme erkennen lassen, Rückstellungen zu Lasten des Verwaltungsaufwands gebildet. Der seit dem 1. Januar 2005 anzuwendende IFRS 2 schreibt weitergehend eine Erfassung des Fair Value von Mitarbeitervergütungsplänen im Aufwand vor – verteilt über die Laufzeit der Pläne. Die Erfassung der Pläne in der Bilanz unterscheidet sich danach, ob die Auszahlung an den Mitarbeiter in bar oder in Aktien vorgenommen wird:

- Pläne, die eine Auszahlung in bar vorsehen (cash settled plans), werden in der Bilanz als Rückstellung erfasst;
- Pläne, die eine Auszahlung in Aktien vorsehen (equity settled plans), werden in der Bilanz innerhalb des Eigenkapitals erfasst;
- Pläne, die ein Auszahlungswahlrecht einräumen, sind entsprechend der Eintrittswahrscheinlichkeit in Rückstellung und Eigenkapital aufzuteilen.

Diese Änderung musste retrospektiv vorgenommen werden. Wir haben daher die Vorjahreszahlen im Personalaufwand, in den Rückstellungen sowie im Eigenkapital angepasst. Der im Vorjahr ausgewiesene Konzernüberschuss hat sich um 31 Mio Euro ermäßigt.

5. Fair Value Option

In der ab dem 1. Januar 2005 geltenden Fassung des IAS 39 wurde als zusätzliche Bewertungsmöglichkeit die „Fair Value Option“ eingeführt. Danach hat das bilanzierende Unternehmen die Möglichkeit, Finanzinstrumente, für die eine Bewertung nach dem Fair Value-Prinzip nicht vorgeschrieben ist, ab ihrer Begründung freiwillig nach diesem Prinzip zu bewerten. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Position „Handelsergebnis“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in Note 33 einzeln erläutert. Im Juni 2005 hat das IASB eine Neufassung der Fair Value Option vorgelegt, die im November 2005 von der EU anerkannt wurde. Änderungen ergaben sich insbesondere in den Anwendungsvoraussetzungen für die Fair Value Option.

Diese Regelung war ebenfalls retrospektiv anzuwenden. Der Vorjahresbetrag des Konzernüberschusses hat sich dadurch um 0,4 Mio Euro erhöht.

(3) Angewandte IAS/IFRS-, SIC- und DRS-Vorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden von uns grundsätzlich alle gültigen Standards angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Januar

2006 oder später anzuwenden sind (IFRS 6 und 7, IFRIC 4, 5, 6 und 7), haben wir deshalb nicht berücksichtigt. Wir erwarten keine wesentlichen Auswirkungen aus den erstmals in 2006 anzuwendenden IAS/IFRS-Vorschriften.

Unser Konzernabschluss 2005 basiert auf dem IASB-Rahmenkonzept und auf folgenden relevanten IAS/IFRS:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnung
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen
IAS 31	Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39 ^{*)}	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IAS 40	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

^{*)} In der von der EU-Kommission übernommenen Fassung

Nicht berücksichtigt haben wir IFRS 1, 4 und IAS 2, 11, 20, 26, 29, 34 und 41, da sie für uns nicht anzuwenden sind.



Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende für uns relevanten Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC beachtet:

Nr.	Bezeichnung	Verweise
SIC-7	Einführung des Euro	IAS 10, 21
SIC-12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften	IFRS 2, IAS 8, 19, 27, 32
SIC-15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen	IAS 17
SIC-21	Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten	IAS 12, 16
SIC-25	Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner	IAS 12
SIC-27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen	IAS 1, 17, 18
SIC-32	Immaterielle Vermögenswerte – Kosten für Web-Seiten	IAS 38

Die IFRIC 1, 2 und SIC 10, 13, 29 und 31 waren nicht zu berücksichtigen.

Mit Verabschiedung des DRÄS 3 durch den Deutschen Standardisierungsrat (DSR) und dessen Bekanntmachung im Bundesanzeiger am 31. August 2005 wurden die Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) dahingehend geändert, dass diese grundsätzlich nicht anzuwenden sind, wenn der Konzernabschluss nach internationalen

Rechnungslegungsstandards im Sinne von § 315a HGB aufgestellt wird. Ausgenommen von dieser Regelung sind der DRS 15 Lagebericht und die ergänzenden DRS 5 beziehungsweise 5-10 Risikobericht, die wir in unserem Konzernabschluss berücksichtigt haben.

(4) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – 115 Tochterunternehmen (2004: 98), an denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 53 ihren Sitz im Inland (2004: 46) und 62 ihren Sitz im Ausland (2004: 52).

154 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2004: 162) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern als Anteile an Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns machen diese Unternehmen weniger als 0,2% (2004: 0,3%) aus.

Im Berichtsjahr wurden 18 Tochterunternehmen erstmalig konsolidiert.

Neben den 115 (2004: 98) Tochterunternehmen haben wir im Geschäftsjahr 2005 28 (2004: vier) Zweckgesellschaften und 21 (2004: 14) Spezialfonds gemäß IAS 27

und SIC 12 in unseren Konzernabschluss einbezogen; erstmalig konsolidiert werden 35 Zweckgesellschaften und Spezialfonds.

Aus dem Konsolidierungskreis sind ausgeschieden:

- von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal Spezialfonds/Zweckgesellschaften
- ABN AMRO-Credit Spread-Fonds, Frankfurt am Main
- Comas Strategy Fund I Limited, Grand Cayman
- HIE-COFONDS III, Frankfurt am Main
- HIE-COFONDS IV, Frankfurt am Main

Zehn (2004: neun) wesentliche assoziierte Unternehmen – davon sechs (2004: fünf) im Inland – werden nach der Equity-Methode bewertet. Als bedeutendes assoziiertes Unternehmen wird wie in den Vorjahren der Anteil an der Eurohypo Aktiengesellschaft, Eschborn, in den Konzernabschluss einbezogen. Neu aufgenommen wurden zwei assoziierte Unternehmen.

Aus dem Kreis der assoziierten Unternehmen ist folgende Gesellschaft ausgeschieden:

- KEB Commerz Investment Trust Management Company Ltd., Seoul

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss eingebundenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Zweckgesellschaften und Spezialfonds befindet sich auf den Seiten 188 bis 193.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung bewerten wir Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen unabhängig von der Anteilsquote zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig neu. Die Neubewerteten Vermögenswerte und Schulden werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in die Konzernbilanz übernommen, die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten in den Folgeperioden entsprechend den anzuwendenden Standards behandelt. Verbleibt nach der Neubewertung ein aktivischer Unterschiedsbetrag, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert; im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen und die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Für die wesentlichen assoziierten Unternehmen basiert die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwerts auf nach unseren Instruktionen aufbereiteten und geprüften Nebenrechnungen nach IAS/IFRS der assoziierten Unternehmen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in der ab 2005 anzuwendenden Fassung in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

• Kredite und Forderungen:

Dieser Kategorie werden nichtderivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungsansprüchen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

• Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte:

Dieser Kategorie (Held-to-Maturity) dürfen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Agien beziehungsweise Disagien über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Der Commerzbank-Konzern verwendete die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte“ auch im Geschäftsjahr 2005 nicht.



- Handelsaktiva und Handelspassiva:

Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen), Edelmetalle sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den Handelspassiva werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrument eingesetzt sind, werden nur dann als Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva bilanziert, wenn diese die Voraussetzung für die Anwendung des Hedge Accounting (vgl. unten in dieser Note) nicht erfüllen. Ansonsten werden sie als „Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ ausgewiesen.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum Fair Value bilanziert. Die Bewertungsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst.

Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst; eine bilanzwirksame Buchung nehmen wir zum Erfüllungszeitpunkt vor.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen werden konnten, sind als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)“ einzuordnen. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der

Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

- Fair Value Option:

Gemäß der in IAS 39 neu eingeführten Fair Value Option ist es zulässig, jedes Finanzinstrument freiwillig einer Bewertung zum Fair Value mit Verrechnung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung zu unterwerfen. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value Option ist für ein Finanzinstrument im Zeitpunkt des Zugangs zu treffen.

Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value Option für ein Finanzinstrument ist, dass

- eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) vermieden oder erheblich reduziert wird oder
- das Management und die Performance Messung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten auf Fair Value Basis erfolgt oder
- das Finanzinstrument ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält.

Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, verbleiben in ihrer jeweiligen Bilanzposition und werden zum Fair Value ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Weitere Ausführungen zu Art und Umfang der Nutzung der Fair Value Option finden sich in Note 78.

b) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Solche Finanzinstrumente werden auch als hybride Finanzinstrumente bezeichnet. Dabei handelt es sich zum Beispiel

um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen getrennt vom originären Finanzinstrument wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren.

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden sind. In diesem Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrags folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, das heißt der Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten (insbesondere Derivate) und den durch sie abgesicherten Grundgeschäften.

Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsgeschäfte (Handelsaktiva oder Handelspassiva) klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Werden Derivate nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nicht-handelsgeschäften eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung des Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen) zu. Dabei werden vorwiegend zwei Formen des Hedge Accounting angewendet:

- Fair Value Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accounting für Derivate vor, die der Absicherung des Marktwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

dienen. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zins- beziehungsweise Zins-/Währungsswaps verwendet.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als „Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)“ erfasst. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen bilanziell zu erfassen und ebenfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)“ zu vereinnahmen. Im Fall einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft und dem gesicherten Geschäft ausgleichen.

- Cash Flow Hedge Accounting:
IAS 39 sieht die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme (Cash Flows) dienen. Einem solchen Cash Flow Risiko unterliegen insbesondere variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen (zum Beispiel erwartete Geldaufnahmen oder erwartete Geldanlagen). Die Absicherung der Zinsrisiken aus der Aktiv-/Passivsteuerung erfolgt im Commerzbank-Konzern vorwiegend durch Cash Flow Hedges. Zur Absicherung werden vor allem Zins- beziehungsweise Zinswährungsswaps verwendet.

Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting eingesetzte derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value als „Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ bilanziert. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Das effektive Bewertungsergebnis ist der Teil der Marktwertänderung des Sicherungsderivats, der eine wirksame Absicherung gegen das Cash Flow Risiko aus dem gesicherten Grundgeschäft dar-



stellt und wird erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in einer gesonderten Position im Eigenkapital (Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges) erfasst. Der ineffektive Teil des Bewertungsergebnisses wird hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Grundgeschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten, schwebende(n) Geschäfte(n) oder erwartete(n) Transaktionen (Microhedge) beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts (Fair Value) beziehungsweise Cash Flow zur Änderung des Marktwerts beziehungsweise Cash Flow aus dem Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte beziehungsweise der Cash Flows zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei zu dokumentieren.

(7) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit marktgerechten Kursen umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung weisen wir erfolgsneutral gesondert im Eigenkapital aus.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von Auslandseinheiten erfolgt, als Folge ihrer wirtschaftlich selbstständigen Geschäftstätigkeit, zu Kassakursen des Bilanzstichtags.

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum Sicherungskurs umgerechnet.

Für die im Commerzbank-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro):

	2005	2004
USD	1,1797	1,3621
GBP	0,6853	0,70505
CHF	1,5551	1,5429
PLN	3,8600	4,0845

(8) Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontrahenten bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

(9) Barreserve

Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zum Marktwert (Fair Value) bilanziert werden, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(10) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden der Commerzbank-Gruppe, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert werden, werden mit dem Nominalbetrag oder den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im

Zinsergebnis vereinnahmt. Die Buchwerte von Forderungen, die für das Hedge Accounting qualifizieren, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust angepasst. Forderungen, die im Rahmen der Fair Value Option angesetzt werden, sind mit ihrem Marktwert (Fair Value) bilanziert worden.

(11) Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Wertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits abzüglich werthaltiger Sicherheiten und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Kredits.

Weiterhin tragen wir Kreditrisiken in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen sind die eingetretenen Kreditausfälle, differenziert nach Teilportfolien gemäß Bilanzausweis.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je

nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Die bei Reverse-Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repos und Verbindlichkeiten aus Repos mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus.

(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Instrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Börsennotierte Instrumente werden mit Börsenkursen bewertet; bei den nicht börsennotierten Produkten erfolgt die Bewertung anhand interner Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle). Die im Rahmen des Hedge Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges werden hingegen im Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital gezeigt.

(14) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Edelmetalle werden in der Bilanz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Marktwert hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt



werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (zum Beispiel Optionspreismodelle) vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um die Refinanzierungsaufwendungen.

(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir alle nicht Handelszwecken dienende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Außerdem bilanzieren wir hier in einem aktiven Markt notierte Forderungen und erfassen daraus resultierende Veräußerungsergebnisse im „Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)“.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) beziehungsweise für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Sofern der Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei nicht börsennotierten Vermögenswerten. Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Sofern für Beteiligungen oder Wertpapiere eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Marktwertänderung, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam innerhalb des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt die erforderliche Abschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die objektiven Indikatoren für die Feststellung von Wertminderungen sind vor allem für Eigenkapitalinstrumente des Available for Sale-Bestands im Geschäftsjahr 2005 erweitert worden. So liegt eine Wertminderung vor, wenn der Fair Value entweder signifikant oder länger

anhaltend unter den Anschaffungskosten liegt. Ergebniswirksame Wertaufholungen bei Available for Sale Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht vorgenommen werden. Änderungen des Fair Value in Folgeperioden werden bei börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dies bedeutet, dass sich nur bei Wertminderungen und bei Veräußerungen ergebniswirksame Effekte ergeben. Eine Wertaufholung bei nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, deren Fair Value nicht regelmäßig ermittelt werden kann, darf weder erfolgswirksam noch erfolgsneutral erfasst werden. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten ist eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die fortgeführten Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu bilanzieren.

(16) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir insbesondere Software und erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units) überprüft. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Software schreiben wir in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren ab.

(17) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	30 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 10
Erworbene EDV-Anlagen	2 – 8

Anschaffungen geringwertiger Sachanlagen im Geschäftsjahr sind aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen Aufwendungen aus.

(18) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, die im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen.

– Konzern als Leasinggeber –

Soweit die im Commerzbank-Konzern tätigen Leasinggesellschaften das Operating-Leasinggeschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Leasingvertrags bei der Konzerngesellschaft. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgenden Abschreibungen oder aufgrund von dauerhaften Wertminderungen erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt.

– Konzern als Leasingnehmer –

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt. Vertragliche Vereinbarungen, die als

Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden im Geschäftsjahr 2005 nicht.

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die in Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) wurden abgespalten und mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Hedge Accounting wurden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair Value Änderungen angepasst.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Nicht Handelszwecken dienende derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, weisen wir unter diesem Posten aus. Die Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet, wobei für die Bewertung börsennotierter Instrumente Börsenkurse zugrunde gelegt werden; für nicht börsennotierte Produkte werden hingegen interne Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle) herangezogen. Das Bewertungsergebnis für das Hedge Accounting der als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges zeigen wir im Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital.

(21) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nahezu alle Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie Mitarbeiter einiger inländischer Tochterunternehmen erwerben betriebliche Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung.

Zum einen erhalten die Mitarbeiter eine mittelbare (beitragsorientierte) Zusage (Defined Contribution Plan), für die der Konzern unter Beteiligung der Mitarbeiter einen festgelegten Beitrag zur Altersversorgung an



externe Versorgungsträger (u.a. Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (BVV), Berlin, und Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin) zahlt.

Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen wird hier durch die gezahlten Beiträge und – für den nicht garantierten Teil der Leistung – den daraus aufgelaufenen Vermögenserträgen bestimmt. Die Klassifizierung dieser Vorsorge als mittelbare Verpflichtung führt dazu, dass die Beiträge an den BVV und die Versorgungskasse als laufender Aufwand erfasst werden und somit keine Rückstellung zu bilden ist.

Zum anderen erhalten die Mitarbeiter eine unmittelbare Versorgungszusage, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit abhängt (Defined Benefit Plan).

Für Pensionszusagen sammeln wir das zur Erfüllung der Pensionsverpflichtung erforderliche Vermögen zum größten Teil intern an und passivieren eine entsprechende Rückstellung. Ein kleiner Teil des Vermögens ist zur ergänzenden Insolvenzversicherung in einem Treuhandvermögen angelegt. Treuhänder für dieses Treuhandvermögen ist der Commerzbank Pension-Trust e.V.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand für die Direktzusagen teilt sich in mehrere Komponenten auf. Zunächst ist der Dienstzeitaufwand (Service Cost) zu berücksichtigen. Hinzu kommen Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung, da der Zeitpunkt der Erfüllung eine Periode vorangeschritten ist. Die aus dem separierten Planvermögen (Treuhandvermögen) erwarteten Nettoerträge werden von den Aufwendungen abgezogen. Ergeben sich aus der 10%-igen Korridorregelung Tilgungsbeträge für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, erhöht oder vermindert sich der Periodenaufwand.

Die Höhe der Rückstellung wird zunächst vom Barwert der Sollverpflichtung bestimmt. Der Teil, der durch das separate Treuhandvermögen abgedeckt ist, ist mit der Verpflichtung zu saldieren. Aufgrund der Korridorregelung ergibt sich der Rückstellungsbetrag zum Jahresende wie folgt:

Barwert der Sollverpflichtung für Direktzusagen
abzüglich separates Pensionsvermögen
abzüglich/zuzüglich nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste oder Gewinne
= Höhe der Pensionsrückstellung

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathema-

tiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren durchgeführt. Dabei werden neben biometrischen Annahmen insbesondere ein aktueller Marktzins für langfristige Anleihen höchster Bonität sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten für die Berechnung zugrunde gelegt. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, berücksichtigen wir diese erst dann, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% des versicherungsmathematischen Sollwerts der Verpflichtung liegen. In diesem Geschäftsjahr wurde der 10%ige Korridorbetrag aufgrund der Anpassung auf einen niedrigeren Rechnungszinsfuß überschritten. Nach unseren internen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden lösen wir den überschrittenen Betrag zulässigerweise schneller zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung auf, als es nach IAS 19 vorgeschrieben ist. Nach IAS 19 muss der außerhalb des Korridors liegende Betrag über die Restlebensarbeitszeit aufwandswirksam verteilt werden. Für die versicherungsmathematischen Berechnungen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2005	31.12.2004
Rechnungszinsfuß	4,25%	5,00%
Gehaltsentwicklung	2,50%	2,50%
Renten Anpassung	1,40%	1,40%

Die bisherigen Betriebsvereinbarungen über die Gewährung von unmittelbaren Versorgungsleistungen wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2005 durch den Commerzbank Bausteinplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) ersetzt. Versorgungsberechtigte Mitarbeiter erhalten Leistungen nach dem CBA, deren Höhe sich aus einem Initialbaustein für die Zeit bis zum 31. Dezember 2004 und aus Versorgungsbausteinen – gegebenenfalls zuzüglich eines Dynamikbausteins – für jedes beitragsfähige Kalenderjahr ab dem Jahr 2005 zusammensetzt. Ab dem 1. Januar 2005 eingetretene Mitarbeiter erhalten eine Zusage nach dem Commerzbank Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA).

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt wurden.

(23) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen setzen wir für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen an. Rückstellungen für Auf-

wendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen wir nach den IAS/IFRS hingegen nicht bilden.

(24) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den beziehungsweise Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden geleistet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlandes bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Eine Abzinsung der Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhalts – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Der Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv beziehungsweise Passivposten gesondert ausgewiesen.

(25) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital bilanzieren wir Genussrechtsemissionen sowie verbrieft und unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(26) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(27) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste sind ergebnisneutral verrechnet worden.

(28) Mitarbeitervergütungspläne

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hat der Konzern fünf „Long Term Performance-Pläne“ (LTP) verabschiedet. Diese Pläne (LTP 2001-2005) ermöglichen eine an der Aktien-/Indexkursentwicklung orientierte Vergütung, die entsprechend ihrer Ausgestaltung als „virtuelle“ Aktienoptionspläne bezeichnet werden können. Die Programme beinhalten ein Zahlungsverprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank übertrifft und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25% beträgt. Teilnahmeberechtigt sind Personen in der Commerzbank Aktiengesellschaft, verschiedenen inländischen Tochtergesellschaften sowie ausgewählten operativen Auslandseinheiten.

Die Teilnahme an den LTP ist mit einer Eigenbeteiligung der Berechtigten an Commerzbank-Aktien verbunden. Die Höhe der Eigenbeteiligung für Mitarbeiter außerhalb des Vorstands ist abhängig von der Funktionsgruppe des Teilnehmers (mögliche Beteiligung: zwischen 100 und 1 200 Aktien). Voraussetzung für Zahlungen aus diesen Plänen sind zwei Kriterien:

Für 50% der Aktien gilt:

- Die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie übertrifft die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank (honoriert wird eine Outperformance von mindestens 1 Prozentpunkt bis zu maximal 10 Prozentpunkten).

Für 50% der Aktien gilt:

- Absolute Kurssteigerung der Commerzbank-Aktie (honoriert wird eine Kurssteigerung um mindestens 25% bis zu maximal 52%).



Der Berechtigte erhält bei Erreichen beider Kriterien maximal 100 Euro pro Aktie aus seiner Eigenbeteiligung, wobei für 50% dieses Bruttobetrags Commerzbank-Aktien in das Depot des Teilnehmers geliefert werden.

Die Auszahlung und die Überlassung von Aktien ist an die Bedingung geknüpft, dass die Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende für das Geschäftsjahr ausschüttet.

Der erste Abgleich mit den Basiswerten des ersten Quartals 2001 (LTP 2001), des ersten Quartals 2002 (LTP 2002), des ersten Quartals 2003 (LTP 2003), des ersten Quartals 2004 (LTP 2004) beziehungsweise des ersten Quartals 2005 (LTP 2005) erfolgt jeweils nach drei Jahren mit den Daten des Vergleichszeitraums beziehungsweise sobald eine erste Ausübungshürde erreicht oder überschritten wird. Sollte nach dieser Zeit keines der Ausübungskriterien erreicht worden sein, wird der Abgleich mit den Basisdaten jeweils im Jahresabstand wiederholt. Falls nach fünf Jahren keine der Erfolgshürden übersprungen wurde, werden die Pläne beendet. Der erste und zweite Vergleich für den LTP 2001 mit den Werten des ersten Quartals 2004 und 2005 beziehungsweise der erste Vergleich für den LTP 2002 mit den Werten des ersten Quartals 2005 ergab, dass keine Ausübungskriterien erreicht waren.

Innerhalb der Jupiter International Group plc (JIG) bestehen zum 31. Dezember 2005 drei Mitarbeitervergütungs-/beteiligungspläne.

Der so genannte „C-Shares oder Growth Shares Plan“ gibt den Begünstigten, einem Kreis von bestimmten leitenden Angestellten, ein Bezugsrecht auf Aktien der Commerz Asset Management (UK) plc, die gleichzeitig mit einer Kaufverpflichtung durch die Commerzbank Aktiengesellschaft versehen sind. Dabei orientiert sich der Wert dieser Aktien an der typisierten Wertveränderung der JIG-Gruppe. Die Begünstigten erhalten keine garantierte Zahlung, da sich die Referenzgröße ändern kann. Dabei sind Grenzen für die Zahlung von Mindestbeträgen (entsprechen den Kosten der Mitarbeiter bei Gewährung der Rechte; das heißt persönliche Einkommensteuer und Sozialversicherungsabgaben) und Maximalbeträgen festgelegt. Die Mitarbeiter haben das Recht, von ihrem Andienungsrecht in bestimmtem Umfang auf jährlicher Basis Gebrauch zu machen, aber auch die Möglichkeit, nach vier Jahren den Gesamtbestand zu veräußern. Daneben bestehen noch bestimmte Rechte im Zusammenhang mit einer Change of Control Klausel. Die Bezugsgröße dieses Plans (anstelle des adjustierten Gewinns 2000 gilt jetzt der von 2002) wurde 2003 ange-

passt. Neue Rechte unter diesem Plan wurden seit 2003 nicht mehr gewährt. Im Geschäftsjahr 2005 wurden durch die Commerzbank Aktiengesellschaft Aktien aus diesem Plan im Gesamtwert von 15,1 Mio GBP erworben.

Daneben wurde 2003 ein fortlaufendes „Optionsprogramm“ zugunsten der Mitarbeiter von JIG aufgelegt, das eine an der Wertentwicklung der JIG-Gruppe orientierte Barvergütung vorsieht und als virtueller Aktienoptionsplan eingestuft werden kann. Die interne Bezeichnung dieses Plans ist „D Options Plan“ und berechtigt alle bis zum 31. Dezember 2003 eingetretenen Mitarbeiter von Jupiter, die größtenteils bereits unter dem „C-Shares Plan“ berechnigte Mitarbeiter waren, zur Teilnahme. Nach diesem Plan kommt es zu einer Zahlung, falls der adjustierte Gewinn im Jahr vor Ausübung der Option das Niveau des Basisjahres, dieses ist das Jahr vor Gewährung der Option, übersteigt. Für die 2003 gewährten Optionen wurde hiervon abweichend der angepasste Gewinn 2003 als Bezugsgröße festgesetzt. Ein Drittel der Optionen sind drei Jahre nach Gewährung ausübbar, ein weiteres Drittel nach vier Jahren und fünf Jahre nach Optionsgewährung müssen alle Optionen ausgeübt worden sein, sonst verfallen sie. Daneben bestehen noch bestimmte Rechte im Zusammenhang mit einer Change of Control Klausel. 2005 wurden weitere angepasste Optionsrechte in der vorbeschriebenen Art sowie solche nach dem daneben bestehenden „E Options Plan“, dieser unterscheidet sich nur in Bezug auf die Rechte der Change of Control Klausel und berechtigt die nach dem 31. Dezember 2003 eingetretenen Mitarbeiter, diesen zugewiesen. Ausübungen unter diesen beiden Plänen sind im Geschäftsjahr 2005 nicht erfolgt.

Darüber hinaus besteht bei weiteren Tochtergesellschaften, unter anderem im Asset Management, für ausgewählte Mitarbeiter die Möglichkeit, im Rahmen von Beteiligungsmodellen an der typisierten Wertentwicklung der jeweiligen Gesellschaft zu partizipieren. Eine Vergütung ist dabei vom Erreichungsgrad vereinbarter Ziele abhängig. Zu diesen Modellen zählt auch die direkte Beteiligung an Aktien der entsprechenden Gesellschaft. Häufig werden diese zu vergünstigten Preisen und/oder in Kombination mit Call- beziehungsweise Put-Optionen angeboten. Darüber hinaus werden Optionsscheine und Bezugsrechte zum Aktienwerb begeben. Auch Prämien werden gewährt, die ebenso zur Aktienzeichnung verwendet werden können. Die Einhaltung von Sperrfristen sowie spätere Rückkaufsvereinbarungen bedingen den Erhalt zusätzlicher Erträge.

Die Bilanzierung der Mitarbeitervergütungspläne erfolgt nach den Regularien des IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung/Share-based Payment“. IFRS 2 unterscheidet solche Pläne, die als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und solche, die als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich gelten. Für beide Formen gilt jedoch, dass die Gewährung von aktienbasierten Vergütungen zum beizulegenden Zeitwert im Jahresabschluss erfasst wird. Die nach den vorstehend beschriebenen LTP's gewährten Rechte werden nach IFRS 2 zu 50% als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und zu 50% als solche mit Barausgleich bilanziert. Die sonstigen beschriebenen Mitarbeitervergütungspläne werden als Vergütungstransaktionen mit Barausgleich eingestuft und bilanziert.

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ist als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert (ausgenommen der Effekt von nicht marktbasierten Ausübungsbedingungen) ist zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte zu ermitteln und aufwandswirksam linear über die Laufzeit zu verteilen, in der der Mitarbeiter unwiderruflich Ansprüche auf die Rechte erwirbt. Der als Aufwand erfasste Betrag wird nur insoweit angepasst, als die von dem Bilanzierenden gemachten Schätzungen, welche Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten endgültig ausgeübt werden, berücksichtigt werden.

Kein Aufwand wird für solche Rechte berücksichtigt, die infolge des Ausbleibens einer nicht marktbasierten Bedingung nicht endgültig ausgeübt werden. Eine Ausnahme besteht für solche Rechte, bei denen die Ausübbarkeit von einer Marktbedingung abhängig ist. Diese werden als ausgeübt angesehen, unabhängig davon ob die Marktbedingung erfüllt ist oder nicht, vorausgesetzt, die sonstigen Bedingungen (Dienstleistungen, nicht marktbasierte Leistungsvoraussetzungen) sind erfüllt.

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag und bis einschließlich des Auszahlungstags neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts der Rückstellung ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Somit muss am Auszahlungstag der kumulierte Wert des beizulegenden Zeitwerts der Rückstellung dem Betrag entsprechen, der als Zahlung an den betroffenen Mitarbeiter geleistet wird.

Bewertungsmodelle

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für die in der Commerzbank Gruppe bestehenden Mitarbeitervergütungspläne haben wir externe Aktuarien verpflichtet. Zur Bewertung werden entweder ein Monte Carlo-Modell oder ein Binominal-Modell verwendet.

Für die Bewertung der nach den LTP's eingeräumten Rechte wird ein Monte Carlo-Modell genutzt, das kurssteigernde Änderungen der zukünftigen Aktienkurse simuliert. Das Modell basiert auf der Annahme, dass die Aktienrenditen um einen Mittelwert, der einer risikofreien Zinsanlage entspricht, statistisch normal verteilt sind.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der in der JIG, Caisse Centrale de Réescompte (CCR) und deren Tochtergesellschaften bestehenden Optionen aus den Mitarbeitervergütungsplänen wird ein versicherungsmathematisches Binominal-Modell verwendet. Dieses berücksichtigt die Bedingungen und Konditionen, mit denen diese Rechte eingeräumt wurden. Der Aktienpreis zu jedem Bewertungsstichtag und der Ausübungspreis werden auf der Basis der in den Plänen enthaltenen spezifizierten Bedingungen und Formeln, die an den Nachsteuer-Gewinn der jeweiligen Gesellschaft geknüpft sind, berechnet.



Erwerb der Mehrheit der Anteile an der Eurohypo Aktiengesellschaft

Am 16. November 2005 hat die Commerzbank Inlandsbanken Holding AG, eine Tochtergesellschaft unseres Konzerns, Kaufverträge zum Erwerb von 66,2% der Anteile an der Eurohypo zu einem Kaufpreis von 4,56 Mrd Euro abgeschlossen. Der Kauf erfolgt in zwei Schritten: 17,1% wurden am 15. Dezember 2005 übernommen, die restlichen 49,1% werden nach Erfüllung verschiedener Bedingungen (insbesondere kartellrechtliche Genehmigungen) voraussichtlich Ende März 2006 erworben.

Unter Berücksichtigung des bisherigen Konzernanteils an der Eurohypo von 31,8% halten wir zum 31. Dezember 2005 48,9%. Die Gesellschaft war daher zum Bilanzstichtag unverändert als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen. Für den hinzuerworbenen Anteil von 17,1% haben wir den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Eigenkapital (77 Mio Euro) im Rahmen einer Neubewertung der bilanzierten Vermögenswerte und sonstiger einzeln identifizierbarer Werte (Kundenstamm, Markenname) soweit möglich verteilt

und den danach übrig gebliebenen Betrag als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) behandelt. Der Gesamtbetrag ist entsprechend IAS 28 dem Beteiligungsbuchwert hinzuzurechnen und in der Bilanz in der Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand) auszuweisen.

Die Entwicklung des Beteiligungsbuchwerts (einschließlich Goodwill, anteilige Neubewertungsreserve und Cash Flow Hedge Rücklage) im Geschäftsjahr 2005 stellt sich wie folgt dar:

	Mio €
Stand 1.1.2005	2 109
Ergebnisbeitrag der Eurohypo 2005 zuzüglich Veränderungen der Neubewertungsrücklage und des Bewertungsergebnisses aus Cash Flow Hedges abzüglich Dividende	67
Anteilig am 15.12.2005 erworbenes Eigenkapital einschließlich Nebenkosten	1 185
Stand 31.12.2005	3 361

Nach endgültiger Durchführung des Kaufvertrags wird die Eurohypo Aktiengesellschaft unter Berücksichtigung der Vorschriften des IFRS 3 vollkonsolidiert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Zinsüberschuss

	2005 Mio €	2004 ¹⁾ Mio €	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Available for Sale)	11 924	10 926	9,1
Dividenden aus Wertpapieren	109	89	22,5
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und Tochterunternehmen	95	130	-26,9
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	182	93	95,7
Laufende Erträge aus dem Leasinggeschäft	217	136	59,6
<i>Zinserträge</i>	<i>12 527</i>	<i>11 374</i>	<i>10,1</i>
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	481	505	-4,8
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	3 206	3 159	1,5
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	5 494	4 595	19,6
Laufende Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	174	102	70,6
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>9 355</i>	<i>8 361</i>	<i>11,9</i>
Gesamt	3 172	3 013	5,3

Zinsspanne:

Die Zinsspanne, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte nach BIZ, betrug 2,86% (Vorjahr: 2,76%).

(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 346	-1 282	5,0
Auflösung von Risikovorsorge	829	550	50,7
Direktabschreibungen	-95	-124	-23,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	46	20	.
Gesamt	-566	-836	-32,3

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



(31) Provisionsüberschuss

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	901	839	7,4
Vermögensverwaltung	620	576	7,6
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	422	426	-0,9
Bürgschaften	153	142	7,7
Ergebnis aus Syndizierungen	110	99	11,1
Übrige	209	168	24,4
Gesamt	2 415	2 250	7,3

(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	-1 330	-1 554	-14,4
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	1 308	1 560	-16,2
Gesamt	-22	6	.

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus

Sicherungsinstrumenten sowie aus den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich die Bewertungseffekte aus Fair Value Hedges.

(33) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in drei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuld-scheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten.
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und nicht für das Hedge Accounting qualifiziert sind.
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zugrunde. Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividenden erträge sowie Refinanzierungskosten enthalten.

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	834	632	32,0
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-148	-93	59,1
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	21	0	.
Gesamt	707	539	31,2

(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)

Im Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand, Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

	2005 Mio €	2004 ¹⁾ Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	216	193	11,9
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	431	146	.
Gesamt	647	339	90,9

(35) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Zwischenmietforderungen und -erträge aus Mietkaufvereinbarungen enthalten. Aufwendungen und Erträge aus Bau- und

Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Teilkonzerns CommerzLeasing und Immobilien AG an. Auch die Sonstigen Steuern sind in dieser Position enthalten.

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Aufwendungen	146	170	-14,1
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	42	51	-17,6
Zuführungen zu Rückstellungen	69	49	40,8
Mietkaufaufwand und Zwischenmietaufwand	35	70	-50,0
Wesentliche sonstige Erträge	198	284	-30,3
Auflösungen von Rückstellungen	108	127	-15,0
Mietkaufverlös und Zwischenmietertrag	35	72	-51,4
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	47	57	-17,5
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	8	28	-71,4
Übrige sonstige Aufwendungen/Erträge (saldiert)	-26	79	.
Sonstiges Ergebnis	26	193	-86,5

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



(36) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und sonstige immaterielle Anlagewerte. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand:

	2005	2004 ¹⁾	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Löhne und Gehälter	2 108	1 954	7,9
Soziale Abgaben	305	293	4,1
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	254	205	23,9
davon:			
Beiträge zum BVV und der Versorgungskasse des Bankgewerbes	48	48	0,0
betriebliche Altersversorgung	206	157	31,2
Gesamt	2 667	2 452	8,8

Sachaufwand:

	2005	2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Raumkosten	480	503	-4,6
EDV-Kosten	394	455	-13,4
Pflichtbeiträge, sonstige Verwaltungsaufwendungen und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	248	244	1,6
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	130	110	18,2
Arbeitsplatzkosten	171	181	-5,5
Übriger Sachaufwand	137	146	-6,2
Gesamt	1 560	1 639	-4,8

Das im Geschäftsjahr in Deutschland als Aufwand erfasste Honorar (exklusive Umsatzsteuer) für den Abschlussprüfer in Höhe von 7,6 Mio Euro setzt sich wie folgt zusammen:

Tsd €	2005
Abschlussprüfung	4 978
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	1 338
Steuerberatungsleistungen	507
Sonstige Leistungen	762
Gesamt	7 585

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte:

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	219	315	-30,5
Immobilien	148	52	.
Sonstige immaterielle Anlagewerte	68	35	94,3
Gesamt	435	402	8,2

In den Abschreibungen auf Immobilien ist eine außerplanmäßige Wertminderung in Höhe von 118 Mio Euro auf Grundstücke und Gebäude in Asien enthalten.

(37) Restrukturierungsaufwendungen

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	37	132	-72,0
Gesamt	37	132	-72,0

Im Geschäftsjahr 2004 betrafen die Aufwendungen die Restrukturierung unseres Geschäftsfelds Corporates & Markets. Im Rahmen verschiedener konkreter Einzelmaßnahmen wurde die Reduzierung insbesondere der nicht kundenbasierten Geschäftsbereiche Eigenhandel, Brokerage und Research beschlossen.

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir zwei Projekte begonnen, die eine Effizienzsteigerung unserer Ablaufprozesse in der Marktfolge des Firmenkreditgeschäfts und anderen Backofficebereichen zum Ziel haben. Für Stellenreduzierungen und im Zusammenhang mit der Aufgabe von Standorten fallen Restrukturierungsaufwendungen von 37 Mio Euro an.

(38) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2005 Mio €	2004 Mio €	Veränderung in %
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	264	423	-37,6
Latente Steuern	145	-70	.
Gesamt	409	353	15,9

In den latenten Steuern der aktiven Steuerabgrenzungen sind Steueraufwendungen aus der Auflösung von aktivierten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 50 Mio Euro (Vorjahr: 73 Mio Euro) enthalten, die im Geschäftsjahr genutzt werden konnten.



Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	2005	2004
	Mio €	Mio €
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS/IFRS	1 680	796
Konzernertragsteuersatz (%)	39,9	39,9
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	670	318
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	-27	-41
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	8	104
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	-498	-347
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	-	34
Nicht angesetzte latente Steuern	210	68
Sonstige Auswirkungen	46	217
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	409	353

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 18,4%. Unter Beachtung der Abzugs-

fähigkeit der Gewerbesteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 39,9%.

Ertragseffekte ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Steuersätze bei ausländischen Einheiten. Die Steuersätze im Ausland betrugen zwischen 0% und 46%.

(39) Ergebnis je Aktie

	2005	2004 ¹⁾	Veränderung in %
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 717	1 011	69,8
Konzernüberschuss (Mio €)	1 165	362	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	603 956 296	593 373 110	1,8
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	2,84	1,70	67,1
Gewinn je Aktie (€)	1,93	0,61	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Konzernüberschuss ohne konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste.

Im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2005 waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Der bereinigte Gewinn je Aktie entspricht daher dem Gewinn je Aktie.

(40) Aufwandsquote

	2005	2004 ¹⁾	Veränderung in %
Aufwandsquote vor planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und Restrukturierungsaufwendungen	67,1	70,9	-5,4

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

(41) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftsfelder wider. Als Grundlage dienen unsere internen Management-Informationen, die entsprechend den IAS-Vorgaben monatlich erstellt werden.

Die Aufbauorganisation des Commerzbank-Konzerns wurde im Herbst 2004 geändert. Zum 1. Januar 2005 haben wir die Segmentberichterstattung an die neue Struktur angepasst, ebenso die Vorjahreszahlen.

Die im Geschäftsjahr gültige Gliederung der operativen Unternehmensbereiche im Überblick:

UB Private Kunden und Asset Management		UB Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige	
Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstandsbank	International Corporate Banking	Corporates & Markets	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung

Wir berichten über sieben Segmente:

- „Privat- und Geschäftskunden“ umfasst das Filialgeschäft mit Privaten, Freiberuflern und Gewerbetreibenden, das Private Banking und die Aktivitäten der comdirect bank.
- Zum Segment „Asset Management“ gehören insbesondere COMINVEST Asset Management, die Jupiter International Group, die Caisse Centrale de Réescompte, die Commerzbank Europe (Irland) und die Commerz Grundbesitzgesellschaft.
- In der „Mittelstandsbank“ werden die Ergebnisse des Corporate Banking Inland, der Region Mittel- und Osteuropa sowie die Commerzleasing und Immobilien abgebildet.
- Zum „International Corporate Banking“ gehören die Auslandsregionen Westeuropa, Amerika, Asien, Afrika und das Geschäftsfeld Financial Institutions.
- „Corporates & Markets“ umfasst den Aktien- und Rentenhandel, den Handel mit derivativen Instrumenten, das Zins- und Währungsmanagement sowie Mergers & Acquisitions und die Filiale London. In diesem Segment ist darüber hinaus das Geschäft mit multinationalen Unternehmen und kapitalmarktaffinen Großkunden angesiedelt.
- Das Segment „Hypothekenbanken“ besteht aus der Eurohypo Aktiengesellschaft, die wir at equity bewerten, aus der Hypothekenbank in Essen und der Ersten Europäischen Pfandbrief- und Kommunalkreditbank in Luxemburg.

- In den Bereich „Sonstige und Konsolidierung“ werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die erforderlich sind, um die in der Segmentberichterstattung der operativen Geschäftsfelder dargestellten betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen des internen Rechnungswesens auf die entsprechenden Daten der externen Rechnungslegung überzuleiten. Darüber hinaus beinhaltet dieses Segment solche Beteiligungen, die nicht anderen Segmenten zugeordnet sind.

Während das Ergebnis aus dem Treasury Ausland den entsprechenden Auslandsstandorten zugeordnet ist, wird das Ergebnis aus dem Treasury Deutschland (inländisches Liquiditätsmanagement und Kapitalstrukturmanagement) den betroffenen Segmenten zugeordnet.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses (operativ oder vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital



verzinst hat. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die ab 2005 den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlageertrag aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach BIZ-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktivaäquivalente). Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7%.

Direkte und indirekte Aufwendungen stellen den Verwaltungsaufwand dar, der im operativen Ergebnis ausgewiesen wird. Er beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte). Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, Aufwendungen aus Sonderfaktoren sowie Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung.

Aufteilung nach Segmenten

Geschäftsjahr 2005	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige		Gesamt
	Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstands-bank	Inter-national Corporate Banking	Corpo-rates & Markets	Hypo- theken-banken	Sonstige und Konsoli-dierung	
Mio €								
Zinsüberschuss	1 124	-10	1 193	294	187	528	-144	3 172
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-205	-	-394	69	-3	-33	-	-566
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	919	-10	799	363	184	495	-144	2 606
Provisionsüberschuss	1 065	575	568	153	69	-12	-3	2 415
Ergebnis aus Sicherungs-zusammenhängen	-	-	-	5	-1	-24	-2	-22
Handelsergebnis	3	9	75	15	758	-130	-23	707
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	16	-4	21	-12	73	553	647
Sonstiges Ergebnis	14	-4	-1	2	7	-4	12	26
<i>Erträge</i>	<i>2 001</i>	<i>586</i>	<i>1 437</i>	<i>559</i>	<i>1 005</i>	<i>398</i>	<i>393</i>	<i>6 379</i>
Verwaltungs-aufwendungen	1 719	466	1 029	260	793	48	347	4 662
Operatives Ergebnis	282	120	408	299	212	350	46	1 717
Planmäßige Abschrei-bungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungs-aufwendungen	-	-	22	11	4	-	-	37
Ergebnis vor Steuern	282	120	386	288	208	350	46	1 680
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 891	537	3 028	1 388	1 818	1 007	566	10 235
Operative Eigenkapitalrendite (%)	14,9	22,3	13,5	21,5	11,7	34,8	.	16,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	77,9	79,5	56,2	53,1	78,7	11,1	.	67,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	14,9	22,3	12,7	20,7	11,4	34,8	.	16,4
Mitarbeiter (Durchschnitt)	10 461	1 705	8 680	1 313	912	206	8 265	31 542



Aufteilung nach Segmenten

Geschäftsjahr 2004	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige		Gesamt
	Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstands-bank	Inter-national Corporate Banking	Corpo-rates & Markets	Hypo-theken-banken	Sonstige und Konsoli-dierung	
Mio €								
Zinsüberschuss	1 137	-7	1 152	301	190	233	7	3 013
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-213	-	-555	12	-29	-51	-	-836
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	924	-7	597	313	161	182	7	2 177
Provisionsüberschuss	1 010	529	403	155	152	-12	13	2 250
Ergebnis aus Sicherungs-zusammenhängen	-	1	-	-	-	4	1	6
Handelsergebnis	3	8	43	32	567	-110	-4	539
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	3	13	1	28	-2	126	170	339
Sonstiges Ergebnis	40	25	85	14	-11	-6	46	193
<i>Erträge</i>	<i>1 980</i>	<i>569</i>	<i>1 129</i>	<i>542</i>	<i>867</i>	<i>184</i>	<i>233</i>	<i>5 504</i>
Verwaltungs-aufwendungen	1 657	392	998	231	942	45	228	4 493
Operatives Ergebnis	323	177	131	311	-75	139	5	1 011
Planmäßige Abschrei-bungen auf Geschäfts-oder Firmenwerte	-	59	10	-	-	8	6	83
Restrukturierungs-aufwendungen	-	-	-	-	132	-	-	132
Ergebnis vor Steuern	323	118	121	311	-207	131	-1	796
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 894	558	2 663	1 337	2 022	1 003	781	10 258
Operative Eigenkapitalrendite (%)	17,1	31,7	4,9	23,3	-3,7	13,9	·	9,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,6	68,9	59,3	43,6	105,1	19,1	·	70,9
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	17,1	21,1	4,5	23,3	-10,2	13,1	·	7,8
Mitarbeiter (Durchschnitt)	10 207	1 671	8 095	1 328	1 294	192	8 613	31 400

Quartalsergebnisse nach Geschäftsfeldern

1. Quartal 2005	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige		Gesamt
	Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstands-bank	Inter-national Corporate Banking	Corpo-rates & Markets	Hypo-theken-banken	Sonstige und Konsoli-dierung	
Mio €								
Zinsüberschuss	274	4	280	64	49	96	-46	721
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-46	-	-118	-19	-7	-8	-	-198
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	228	4	162	45	42	88	-46	523
Provisionsüberschuss	264	127	124	38	27	-2	-	578
Ergebnis aus Sicherungs-zusammenhängen	-	-	-	-2	-	-8	-2	-12
Handelsergebnis	1	2	15	6	258	-35	15	262
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	1	1	6	-1	36	251	294
Sonstiges Ergebnis	-3	-2	4	-	-2	-	6	3
<i>Erträge</i>	<i>490</i>	<i>132</i>	<i>306</i>	<i>93</i>	<i>324</i>	<i>79</i>	<i>224</i>	<i>1 648</i>
Verwaltungs-aufwendungen	421	95	238	62	225	10	56	1 107
Operatives Ergebnis	69	37	68	31	99	69	168	541
Planmäßige Abschrei-bungen auf Geschäfts-oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungs-aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	69	37	68	31	99	69	168	541



Quartalsergebnisse nach Geschäftsfeldern

2. Quartal 2005	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige		Gesamt
	Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstands-bank	Inter-national Corporate Banking	Corpo-rates & Markets	Hypo-theken-banken	Sonstige und Konsoli-dierung	
Mio €								
Zinsüberschuss	269	-1	307	67	52	138	15	847
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-46	-	-115	-8	-1	-7	-	-177
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	223	-1	192	59	51	131	15	670
Provisionsüberschuss	272	133	134	40	15	-2	1	593
Ergebnis aus Sicherungs-zusammenhängen	-	-	-	2	-	-6	-1	-5
Handelsergebnis	-	3	17	-2	77	-36	-48	11
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	3	2	6	-4	13	64	84
Sonstiges Ergebnis	4	-4	2	2	4	-	18	26
<i>Erträge</i>	<i>499</i>	<i>134</i>	<i>347</i>	<i>107</i>	<i>143</i>	<i>100</i>	<i>49</i>	<i>1 379</i>
Verwaltungs-aufwendungen	415	117	244	62	198	10	42	1 088
Operatives Ergebnis	84	17	103	45	-55	90	7	291
Planmäßige Abschrei-bungen auf Geschäfts-oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungs-aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	84	17	103	45	-55	90	7	291

Quartalsergebnisse nach Geschäftsfeldern

3. Quartal 2005	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige		Gesamt
	Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstands-bank	Inter-national Corporate Banking	Corpo-rates & Markets	Hypo- theken-banken	Sonstige und Konsoli-dierung	
Mio €								
Zinsüberschuss	287	-7	300	75	43	139	-66	771
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-46	-	-104	9	2	-12	-	-151
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	241	-7	196	84	45	127	-66	620
Provisionsüberschuss	267	145	143	35	11	-3	1	599
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	-	1	-	-	-	-6	-	-5
Handelsergebnis	1	1	20	6	206	-21	4	217
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	1	4	1	18	-2	12	45	79
Sonstiges Ergebnis	3	5	4	-	5	-1	-10	6
<i>Erträge</i>	<i>513</i>	<i>149</i>	<i>364</i>	<i>143</i>	<i>265</i>	<i>108</i>	<i>-26</i>	<i>1 516</i>
Verwaltungs- aufwendungen	433	103	261	63	183	10	44	1 097
Operatives Ergebnis	80	46	103	80	82	98	-70	419
Planmäßige Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	80	46	103	80	82	98	-70	419



Quartalsergebnisse nach Geschäftsfeldern

4. Quartal 2005	Private Kunden und Asset Management		Corporate und Investment Banking			Group Investments und Sonstige		Gesamt
	Privat- und Geschäftskunden	Asset Management	Mittelstands-bank	Inter-national Corporate Banking	Corpo-rates & Markets	Hypo- theken-banken	Sonstige und Konsoli-dierung	
Mio €								
Zinsüberschuss	294	-6	306	88	43	155	-47	833
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-67	-	-57	87	3	-6	-	-40
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	227	-6	249	175	46	149	-47	793
Provisionsüberschuss	262	170	167	40	16	-5	-5	645
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	-	-1	-	5	-1	-4	1	-
Handelsergebnis	1	3	23	5	217	-38	6	217
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-1	8	-8	-9	-5	12	193	190
Sonstiges Ergebnis	10	-3	-11	-	-	-3	-2	-9
<i>Erträge</i>	<i>499</i>	<i>171</i>	<i>420</i>	<i>216</i>	<i>273</i>	<i>111</i>	<i>146</i>	<i>1 836</i>
Verwaltungs- aufwendungen	450	151	286	73	187	18	205	1 370
Operatives Ergebnis	49	20	134	143	86	93	-59	466
Planmäßige Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	22	11	4	-	-	37
Ergebnis vor Steuern	49	20	112	132	82	93	-59	429

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

Geschäftsjahr 2005	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €					
Zinsüberschuss	2 942	175	46	9	3 172
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-646	46	36	-2	-566
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 296	221	82	7	2 606
Provisionsüberschuss	2 339	52	21	3	2 415
Hedgeergebnis	-27	5	-	-	-22
Handelsergebnis	697	4	3	3	707
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	651	-4	-	-	647
Sonstiges Ergebnis	15	8	3	-	26
<i>Erträge</i>	<i>5 971</i>	<i>286</i>	<i>109</i>	<i>13</i>	<i>6 379</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 360	122	55	125	4 662
Operatives Ergebnis	1 611	164	54	-112	1 717
Risikoaktiva nach BIZ*)	129 828	12 016	3 523	711	146 078

*) ohne Marktpreisrisiken

Im Vorjahr erzielten wir in den geographischen Märkten folgende Ergebnisse:

Geschäftsjahr 2004¹⁾	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €					
Zinsüberschuss	2 770	199	35	9	3 013
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-843	-11	18	-	-836
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 927	188	53	9	2 177
Provisionsüberschuss	2 093	108	46	3	2 250
Hedgeergebnis	6	-	-	-	6
Handelsergebnis	498	23	11	7	539
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	331	4	4	-	339
Sonstiges Ergebnis	177	1	15	-	193
<i>Erträge</i>	<i>5 032</i>	<i>324</i>	<i>129</i>	<i>19</i>	<i>5 504</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 248	167	72	6	4 493
Operatives Ergebnis	784	157	57	13	1 011
Risikoaktiva nach BIZ*)	122 161	9 640	2 387	719	134 907

*) ohne Marktpreisrisiken

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



Erläuterungen zur Bilanz

(42) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kassenbestand	597	597	0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	4 868	3 037	60,3
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	3 163	1 254	.
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	2 761	945	.
Wechsel	402	309	30,1
Gesamt	8 628	4 888	76,5

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Forderungen in Höhe von 4 120 Mio Euro (Vorjahr: 2 145 Mio Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 2005 betrug 1 899 Mio Euro (Vorjahr: 1 646 Mio Euro).

(43) Forderungen an Kreditinstitute

	gesamt			täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung in %	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾
	Mio €	Mio €		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Inländische Kreditinstitute	39 123	40 976	-4,5	5 211	4 289	33 912	36 687
Ausländische Kreditinstitute	47 080	45 743	2,9	11 602	16 588	35 478	29 155
Gesamt	86 203	86 719	-0,6	16 813	20 877	69 390	65 842

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 11 432 Mio Euro (Vorjahr: 11 548 Mio Euro) Kommunaldarlehen der Hypothekenbanken enthalten.

(44) Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an inländische Kunden	112 607	109 613	2,7
Forderungen an ausländische Kunden	41 067	40 664	1,0
Gesamt	153 674	150 277	2,3

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 26 985 Mio Euro (Vorjahr: 27 283 Mio Euro) grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen (Kredite bis zu 60% des Beleihungswerts) sowie Kommunalkredite in Höhe von 33 479 Mio Euro (Vorjahr: 31 388 Mio Euro) enthalten.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

(45) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	8 848	4 916	80,0
Tochterunternehmen	–	–	.
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8 848	4 916	80,0
Forderungen an Kunden	154	253	–39,1
Tochterunternehmen	97	218	–55,5
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	57	35	62,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 500	1 687	–11,1
Tochterunternehmen	–	–	.
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 500	1 687	–11,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	222	318	–30,2
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	222	318	–30,2
Gesamt	10 724	7 174	49,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 042	321	.
Tochterunternehmen	–	–	.
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 042	321	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66	731	–91,0
Tochterunternehmen	39	727	–94,6
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27	4	.
Gesamt	1 108	1 052	5,3

(46) Kreditvolumen

	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kredite an Kreditinstitute	18 940	20 704	–8,5
Forderungen an Kunden	145 297	139 533	4,1
Wechselkredite	403	311	29,6
Gesamt	164 640	160 548	2,5

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



(47) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle haben wir aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Portfoliowertberichtigungen gebildet.

	Einzelwert- berichtigungen ^{*)}		Portfoliowert- berichtigungen		Gesamt		
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	Verände- rung in %
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	
Stand 1.1.	5 352	5 506	326	348	5 678	5 854	-3,0
Zuführungen	1 263	1 265	83	17	1 346	1 282	5,0
Abgänge	1 529	1 405	45	46	1 574	1 451	8,5
davon Inanspruchnahmen	745	900	–	1	745	901	-17,3
davon Auflösungen	784	505	45	45	829	550	50,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis	3	–	1	–	4	–	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	30	-14	2	7	32	-7	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft zum 31.12.	5 119	5 352	367	326	5 486	5 678	-3,4

^{*)} einschließlich Rückstellungen

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 566 Mio Euro (Vorjahr: 836 Mio Euro).

Risikovorsorge wurde gebildet für:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	20	13	53,8
Forderungen an Kunden	5 161	5 292	-2,5
Risikovorsorge für Bilanzposten	5 181	5 305	-2,3
Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen	305	373	-18,2
Gesamt	5 486	5 678	-3,4

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen gliedert sich wie folgt:

Mio €	Einzelwert- berichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹⁾ in 2005	Nettozuführung ²⁾ zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Inländische Kunden	4 646	754	506
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3 823	675	406
Verarbeitendes Gewerbe	723	114	59
Baugewerbe	247	55	-41
Handel	392	86	26
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	2 461	420	362
Übrige Privatkunden	823	79	100
Ausländische Kunden	473	86	-27
Kreditinstitute	16	2	-
Firmenkunden und Privatkunden	457	84	-27
Gesamt	5 119	840	479

1) Direktabschreibungen, Verbrauch von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

2) Zuführung abzüglich Auflösung

Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

in %	2005	2004
Zuführungsquote ¹⁾	0,34	0,52
Ausfallquote ²⁾	0,48	0,63
Bestandsquote ³⁾	3,33	3,54

1) Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

2) Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

3) Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressenrisiken aus dem kommerziellen Kreditgeschäft) in Relation zum Kreditvolumen

Kreditvolumen = Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft (Note 46)



(48) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting benutzt werden sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen.

Die Bewertung der Instrumente erfolgt mit dem Marktwert (Fair Value).

Als Sicherungsinstrumente werden überwiegend Zins- und Zins-/Währungsswaps eingesetzt.

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	3 011	2 111	42,6
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Cash Flow Hedges	1 723	1 809	-4,8
Gesamt	4 734	3 920	20,8

(49) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen und Edelmetallen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert.

In den positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden können.

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22 080	20 137	9,6
Geldmarktpapiere	1 332	903	47,5
von öffentlichen Emittenten	341	504	-32,3
von anderen Emittenten	991	399	.
Anleihen und Schuldverschreibungen	20 748	19 234	7,9
von öffentlichen Emittenten	6 498	6 338	2,5
von anderen Emittenten	14 250	12 896	10,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 417	10 338	-18,6
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	1 287	798	61,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	68 537	70 808	-3,2
Währungsbezogene Geschäfte	4 136	8 824	-53,1
Zinsbezogene Geschäfte	58 370	58 307	0,1
Übrige Geschäfte	6 031	3 677	64,0
Gesamt	100 321	102 081	-1,7

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren 26 685 Mio Euro (Vorjahr: 26 314 Mio Euro) börsennotiert.

(50) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)

Der Beteiligungs- und Wertpapierbestand umfasst die Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden. Er setzt sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und

anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, den Beteiligungen, Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	77 539	64 320	20,6
Geldmarktpapiere	1 926	821	.
von öffentlichen Emittenten	13	54	-75,9
von anderen Emittenten	1 913	767	.
Anleihen und Schuldverschreibungen	75 613	63 499	19,1
von öffentlichen Emittenten	36 302	30 075	20,7
von anderen Emittenten	39 311	33 424	17,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 402	2 138	12,3
Beteiligungen	2 537	3 217	-21,1
davon an Kreditinstituten	1 181	1 667	-29,2
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3 643	2 379	53,1
davon an Kreditinstituten	3 580	2 322	54,2
Anteile an Tochterunternehmen	120	139	-13,7
davon an Kreditinstituten	-	-	.
Gesamt	86 241	72 193	19,5
davon: mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	709	594	19,4

Marktwerte des börsennotierten Bestands:

	31.12.2005	31.12.2004
Mio €	Marktwert	Marktwert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68 544	56 484
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 057	830
Beteiligungen	1 946	2 751
Gesamt	71 547	60 065

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



Im Commerzbank-Konzern gehaltene Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %
		31.12.2005
Carmeile AG	Wülfrath	10,0 ^{*)}
ConCardis GmbH	Frankfurt am Main	6,0
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0
Ferrari S.p.A.	Maranello, Modena	8,5
GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH	Frankfurt am Main	6,1
Korea Exchange Bank	Seoul	14,6
Linde Aktiengesellschaft	Wiesbaden	10,0 ^{*)}

^{*)} indirekter Anteil

(51) Immaterielle Anlagewerte

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	758	697	8,8
Sonstige immaterielle Anlagewerte	215	104	.
Gesamt	973	801	21,5

Geschäfts- oder Firmenwerte haben wir letztmalig planmäßig zum 31. Dezember 2004 abgeschrieben. Ab dem 1. Januar 2005 schreiben wir nur dann ab, wenn der aus dem jährlich durchgeführten Impairment-Test resultierende Betrag niedriger als der Buchwert ist.

Weitere Geschäfts- und Firmenwerte aus at equity angesetzten Unternehmen sind in den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten (114 Mio Euro).

Von den Sonstigen immateriellen Anlagewerten entfallen 208 Mio Euro (Vorjahr: 82 Mio Euro) auf aktivierte Software.

(52) Sachanlagen

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Grundstücke und Gebäude	663	762	-13,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	628	859	-26,9
Leasinggegenstände	234	145	61,4
Gesamt	1 525	1 766	-13,6

(53) Anlagespiegel

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen sowie der Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

Mio €	Immaterielle Anlagewerte		Sachanlagen	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Anlagewerte	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung
Buchwert zum 1.1.2005	697	104	762	859
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2005	1 618	239	990	3 535
Zugänge in 2005	63	68	69	131
Abgänge in 2005	–	9	94	346
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	8	370	29	–376
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2005	1 689	668	994	2 944
Zuschreibungen in 2005	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	921	135	228	2 676
Wechselkursveränderungen	2	1	3	8
Zugänge in 2005	–	68	148	219
Abgänge in 2005	–	4	49	333
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	8	253	1	–254
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2005	931	453	331	2 316
Buchwert zum 31.12.2005	758	215	663	628

Mio €	Sachanlagen	Beteiligungen	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Anteile an Tochter- unternehmen
	Leasing- gegenstände			
Buchwert zum 1.1.2005	145	3 217	2 379	139
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2005	200	4 122	2 995	190
Zugänge in 2005	61	142	1 191	23
Abgänge in 2005	20	1 446	11	36
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	90	198	–	22
kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum Fair Value oder at equity	–	220	80	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten/ Marktwert zum 31.12.2005	331	3 236	4 255	199
Zuschreibungen in 2005	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	55	905	616	51
Zugänge in 2005	44	59	–	28
Abgänge in 2005	8	307	4	–
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	6	42	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2005	97	699	612	79
Buchwert zum 31.12.2005	234	2 537	3 643	120



(54) Ertragsteueransprüche

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Ertragsteueransprüche	400	606	-34,0
Inland	350	544	-35,7
Ausland	50	62	-19,4
Latente Ertragsteueransprüche	5 138	5 205	-1,3
Aktive Steuerabgrenzungen	5 138	5 205	-1,3
Gesamt	5 538	5 811	-4,7

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IAS/IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Die Summe der latenten Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, beträgt zum 31. Dezember 2005 457 Mio Euro.

Für Verlustvorträge in Höhe von 3 797 Mio Euro (Vorjahr: 3 428 Mio Euro) wurden keine latenten Steuern angesetzt, da die Realisierung aus heutiger Sicht nicht als sicher angesehen werden kann.

Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge sind im Wesentlichen zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Aktive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 325	2 092	11,1
Handelsaktiva und -passiva	1 654	2 189	-24,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	221	306	-27,8
Rückstellungen	197	101	95,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1	31	-96,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	133	16	.
Übrige Bilanzposten	269	196	37,2
Steuerliche Verlustvorträge	338	274	23,4
Gesamt	5 138	5 205	-1,3

(55) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Einzugspapiere	182	211	-13,7
Edelmetalle	982	350	.
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände gemäß IFRS 5	228	-	.
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	813	1 165	-30,2
Gesamt	2 205	1 726	27,8

(56) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	gesamt		
	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Inländische Kreditinstitute	58 517	57 987	0,9
Ausländische Kreditinstitute	71 383	57 443	24,3
Gesamt	129 900	115 430	12,5

davon:	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Inländische Kreditinstitute	5 358	7 449	53 159	50 538
Ausländische Kreditinstitute	9 833	10 359	61 550	47 084
Gesamt	15 191	17 808	114 709	97 622

(57) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

	gesamt		
	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Inländische Kunden	73 258	72 514	1,0
Firmenkunden	42 735	39 656	7,8
Privatkunden und Übrige	27 834	31 071	-10,4
Öffentliche Haushalte	2 689	1 787	50,5
Ausländische Kunden	29 588	32 550	-9,1
Firmen- und Privatkunden	28 057	31 894	-12,0
Öffentliche Haushalte	1 531	656	.
Gesamt	102 846	105 064	-2,1



Mio €	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten			
	31.12.2005	31.12.2004	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
			31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Inländische Kunden	11 238	15 604	30 217	26 495	31 803	30 415
Firmenkunden	62	71	19 145	16 338	23 528	23 247
Privatkunden und Übrige	11 141	15 498	10 620	9 759	6 073	5 814
Öffentliche Haushalte	35	35	452	398	2 202	1 354
Ausländische Kunden	1 194	1 288	10 972	9 987	17 422	21 275
Firmen- und Privatkunden	1 193	1 287	10 585	9 854	16 279	20 753
Öffentliche Haushalte	1	1	387	133	1 143	522
Gesamt	12 432	16 892	41 189	36 482	49 225	51 690

Die Spareinlagen sind wie folgt unterteilt:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	11 549	15 797	-26,9
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	883	1 095	-19,4
Gesamt	12 432	16 892	-26,4

(58) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel

Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Paper), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

	gesamt		davon: begeben von Hypothekenbanken	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Begebene Schuldverschreibungen	85 235	76 478	65 162	55 650
Begebene Geldmarktpapiere	11 608	10 677	3 685	3 046
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	77	95	–	–
Gesamt	96 920	87 250	68 847	58 696

Die Geldmarktpapiere werden nominell zu Zinssätzen zwischen 2,00% und 26,07% (Vorjahr: 1,167% bis 25,0%) verzinst; Schuldverschreibungen zu 0,0619% bis 17,00% (Vorjahr: 0,049% bis 17,67%). Die Ursprungslaufzeiten

betragen bei Geldmarktpapieren bis zu einem Jahr. Von den Schuldverschreibungen haben 55 Mrd Euro (Vorjahr: 52 Mrd Euro) eine Ursprungslaufzeit von mehr als vier Jahren.

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen, im Geschäftsjahr 2005 begebenen Schuldverschreibungen:

Gegenwert in Mio €	Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
2 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,750	2009
2 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,000	2006
1 500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,750	2008
1 500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,000	2010
1 466	EUR	Kaiserplatz Funding Limited	2,500	2006
1 250	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,500	2010
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,450	2008
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	1,850	2009
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,750	2011
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,362	2007
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,589	2007
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,875	2010
848	USD	Hypothekenbank in Essen AG	4,250	2008
848	USD	Hypothekenbank in Essen AG	4,750	2010
600	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,129	2006
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,220	2006
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,219	2007
461	EUR	Commerzbank AG (Aktienanleihen)	12,000	2006
461	EUR	Commerzbank AG (Aktienanleihen)	12,000	2006
458	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,505	2006
424	USD	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG	4,000	2009

(59) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Instrumente, die nicht Handelszwecken dienen, aber zur effektiven Absicherung eingesetzt sind und einen negativen Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen.

Die Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet.

Als Sicherungsinstrumente werden überwiegend Zins- und Zins-/Währungsswaps eingesetzt.

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	5 447	4 049	34,5
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Cash Flow Hedges	4 392	4 604	-4,6
Gesamt	9 839	8 653	13,7



(60) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Währungsbezogene Geschäfte	4 070	9 204	-55,8
Zinsbezogene Geschäfte	60 767	60 886	-0,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	3 299	5 600	-41,1
Übrige Geschäfte	6 863	4 316	59,0
Gesamt	74 999	80 006	-6,3

(61) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 587	1 495	6,2
Sonstige Rückstellungen	1 934	1 907	1,4
Gesamt	3 521	3 402	3,5

Entwicklung der Pensionsrückstellungen:

	Stand 1.1.2005	Pensions- leistungen	Zuführung	Veränderung des Plan- vermögens	Umbuchungen/ Änderung Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2005
Mio €						
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	1 472	83	172	7	5	1 559
Vorruhestand	19	10	5	-	1	15
Altersteilzeit	4	22	10	-14	7	13
Gesamt	1 495	115	187	-7	13	1 587

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur

Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze beziehungsweise vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (siehe auch Note 22).

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

Das bei dem Commerzbank Pension-Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt, hat sich wie folgt entwickelt:

	2005	2004
	Mio €	Mio €
Marktwert zum 1. Januar	147	139
Einstellung/Entnahme	–9	3
Erträge aus dem Planvermögen	2	5
Leistungen	–	–
Marktwert zum 31. Dezember	140	147

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2005 beträgt 2 078 Mio Euro (Vorjahr: 1 797 Mio Euro). Der Unterschied zu den Pen-

sionsrückstellungen resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen in Höhe von 351 Mio Euro (Vorjahr: 155 Mio Euro) sowie aus den Änderungen des Marktwerts des Planvermögens in Höhe von 140 Mio Euro (Vorjahr: 147 Mio Euro).

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen:

	2005	2004
	Mio €	Mio €
Pensionsrückstellungen einschließlich Planvermögen zum 1. Januar	1 642	1 571
Dienstzeitaufwand	32	29
Zinsaufwand	81	71
Aufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	29	16
Amortisation versicherungsmathematischer Werte	45	33
Pensionsleistungen	–115	–110
Sonstige Veränderungen	13	32
Versicherungsmathematischer Verlust	351	155
Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	2 078	1 797

Als Pensionsaufwand haben wir insgesamt 206 Mio Euro (Vorjahr: 157 Mio Euro) in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt, wobei 187 Mio Euro auf die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen entfallen (Vorjahr: 149 Mio Euro).



Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen:

	Stand 1.1.2005 ¹⁾	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Änderung Kon- solidierungskreis	Stand 31.12.2005
Mio €					
Personalbereich	578	399	32	645	792
Restrukturierungsmaßnahmen	169	106	1	37	99
Risiken aus dem Kreditgeschäft	373	16	200	148	305
Bonifikation für Sondersparformen	95	39	–	24	80
Prozesse und Regresse	114	11	36	58	125
Übrige	578	161	32	148	533
Gesamt	1 907	732	301	1 060	1 934

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Bonifikationen und Tantiemen, die im ersten Halbjahr 2006 an Mitarbeiter im Konzern ausgezahlt werden sollen. Alle übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen kurzfristig fällig.

(62) Ertragsteuerverpflichtungen

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	229	432	–47,0
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden aus Ertragsteuern	4	7	–42,9
Rückstellungen für Ertragsteuern	225	425	–47,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3 477	3 461	0,5
Passive Steuerabgrenzungen	3 477	3 461	0,5
Gesamt	3 706	3 893	–4,8

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden. Passive Steuerabgren-

zungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS/IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar.

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Handelsaktiva und -passiva	1 043	703	48,4
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 018	1 290	–21,1
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	490	852	–42,5
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	340	67	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	44	196	–77,6
Übrige Bilanzposten	542	353	53,5
Gesamt	3 477	3 461	0,5

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

(63) Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva in Höhe von 1 337 Mio Euro (Vorjahr: 1 280 Mio Euro) sind Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführende Gehaltsabzüge sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten enthalten.

(64) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist wie folgt aufgeteilt:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 410	5 673	-4,6
darunter: Drittrangmittel i.S. des § 10 Abs. 7 KWG	–	–	.
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	829	835	-0,7
Genussrechtskapital	1 895	2 111	-10,2
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	673	630	6,8
Zinsabgrenzungen inkl. Disagien	159	273	-41,8
Bewertungseffekte (IAS 39)	679	819	-17,1
Gesamt	8 143	8 876	-8,3

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzei-

tige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Fall einer Insolvenz oder Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Ende 2005 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Mio Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
2000	590	590 EUR	Commerzbank AG	6,500	2010
1999	550	550 EUR	Commerzbank AG	4,750	2009
2001	490	490 EUR	Commerzbank AG	6,125	2011
1999	300	300 EUR	Commerzbank AG	6,250	2009
1997	292	200 GBP	Commerzbank AG	7,875	2007
2002	275	275 EUR	Commerzbank AG	5,500	2008
2001	250	250 EUR	Commerzbank AG	5,400	2011
1999	219	150 GBP	Commerzbank AG	6,625	2019

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 347 Mio Euro (Vorjahr: 349 Mio Euro) angefallen. Zinsabgrenzungen für fällige, aber noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 128 Mio Euro (Vorjahr: 131 Mio Euro) ausgewiesen.



Das Genussrechtskapital ist Bestandteil des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG. Es nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhan-

denen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Ende 2005 waren folgende wesentliche nachrangige Genussrechte im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1993	392	Commerzbank AG	7,250	2005
2000	320	Commerzbank AG	6,375	2010
1994	256	Commerzbank AG	2,775	2006
1996	256	Commerzbank AG	7,900	2008

Zu zahlende Zinsen auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2005 sind in Höhe von 134 Mio Euro (Vorjahr: 156 Mio Euro) angefallen. Zinsabgrenzungen für fällige, aber noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 122 Mio Euro (Vorjahr: 142 Mio Euro) ausgewiesen.

(65) Hybrides Kapital

Im Geschäftsjahr 2005 hatte der Commerzbank-Konzern wie in den Vorjahren kein hybrides Kapital aufgenommen.

(66) Zusammensetzung des Eigenkapitals

	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾
	Mio €	Mio €
a) Gezeichnetes Kapital	1 705	1 546
b) Kapitalrücklage	5 686	4 481
c) Gewinnrücklagen	4 165	3 383
d) Neubewertungsrücklage	1 995	1 600
e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	-1 069	-1 214
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung	-107	-192
g) Konzerngewinn	328	150
Gesamt vor Fremdanteilen	12 703	9 754
Anteile in Fremdbesitz	947	1 269
Eigenkapital	13 650	11 023

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank Aktiengesellschaft besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl Tsd
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2005	594 484
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	4 103
Ausgabe neuer Aktien (einschließlich Belegschaftsaktien)	58 226
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2005	656 813
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	1 113
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2005	655 700

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien beläuft sich das Gezeichnete Kapital auf 1 708 Mio Euro.

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.2005		31.12.2004	
	Mio €	Stückzahl Tsd	Mio €	Stückzahl Tsd
Ausgegebene Aktien	1 708	656 813	1 556	598 587
·/. Eigene Aktien im Bestand	3	1 113	10	4 103
= im Umlauf befindliche Aktien (Gezeichnetes Kapital)	1 705	655 700	1 546	594 484
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	471	181 036	622	239 262
Gesamt	2 176	836 736	2 168	833 746

Die Anzahl der autorisierten Aktien beträgt 837 849 Tsd Stück (Vorjahr: 837 849 Tsd Stück). Der rechnerische Wert der autorisierten Aktien beläuft sich auf 2 179 Mio Euro (Vorjahr: 2 179 Mio Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2005 im Konzern 3 627 Tsd Stück Aktien (Vorjahr: 5 324 Tsd Stück Aktien) als Pfand genommen. Dies entspricht 0,6% (Vorjahr: 0,9%) der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien.

Wertpapierhandelsgeschäfte in eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 7 AktG

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer*) Wert in Tsd €	Anteil am Grund- kapital in %
Bestand am 31.12.2005	1 113 296	2 895	0,17
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	17 619 857	45 812	2,69
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2005	3 627 292	9 431	0,55
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	210 745 115	547 937	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	213 735 108	555 711	–

*) Rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Außerdem sind die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, in der Kapitalrücklage enthalten.

bestands, der sich aus zinstragenden und dividendenorientierten Instrumenten zusammensetzt, zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise abgeschrieben worden ist.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen setzt sich aus 3 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) gesetzlichen und 4 162 Mio Euro (Vorjahr¹⁾: 3 380 Mio Euro) anderen Gewinnrücklagen zusammen.

e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten zur Absicherung des Cash Flows ermittelten Bewertungsergebnisse aus wirksamen Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen.

d) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung des Beteiligungs- und Wertpapier-

f) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

(67) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

	Bedingtes Kapital 1.1.2005	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2005	davon belegtes bedingtes Kapital	freie Linien
Mio €						
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	403	–	–	403	–	403
Gesamt	403	–	–	403	–	403

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 2003 um bis zu 403 000 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur soweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten (mit Wandlungs- oder Optionsrecht) der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft

(Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 AktG) von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 AktG) der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.



(68) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag Mio €	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	2005 für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	Befristung ausgelaufen Mio €	verbleibender Betrag Mio €	Befristung
31.05.2002	30	8	1	–	21	30.04.2007
12.05.2004	225	–	–	–	225	30.04.2009
12.05.2004	225	–	–	–	225	30.04.2009
12.05.2004	150	–	150	–	0	30.04.2009
Gesamt	630	8	151	–	471	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2007 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 20 694 262,00 Euro, zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zweck der Ausgabe von Belegschaftsaktien auszuschließen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 225 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004/I). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch

insgesamt höchstens um 225 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004/II). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 1,80 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004/III). Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.

(69) Fremdwährungsvolumina

Zum 31. Dezember 2005 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

	31.12.2005					31.12.2004 ¹⁾	Verände-
	Mio €					Mio €	rung in %
	USD	PLN	GBP	andere	Gesamt	Gesamt	
Barreserve	33	540	10	1 167	1 750	693	.
Forderungen an Kreditinstitute	10 589	694	1 840	2 992	16 115	21 095	-23,6
Forderungen an Kunden	20 791	2 471	2 434	7 151	32 847	31 074	5,7
Handelsaktiva	3 681	1 641	1 241	1 220	7 783	8 597	-9,5
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	9 132	178	857	2 413	12 580	8 430	49,2
Andere Bilanzposten	2 662	169	771	1 817	5 419	5 353	1,2
Fremdwährungsaktiva	46 888	5 693	7 153	16 760	76 494	75 242	1,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18 848	520	5 618	7 908	32 894	28 648	14,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9 616	4 314	2 120	4 092	20 142	24 988	-19,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	9 879	346	1 201	3 080	14 506	10 828	34,0
Handelspassiva	3	298	-	89	390	1 253	-68,9
Andere Bilanzposten	3 504	151	1 440	775	5 870	5 954	-1,4
Fremdwährungspassiva	41 850	5 629	10 379	15 944	73 802	71 671	3,0

Durch Wechselkursveränderungen hat sich die Konzernbilanzsumme im Geschäftsjahr 2005 um rund 7 Mrd Euro erhöht (Vorjahr: -4 Mrd Euro). Das Kreditvolumen stieg um 7 Mrd Euro (Vorjahr: -3 Mrd Euro).

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(70) Derivative Geschäfte

Bei einem Derivat handelt es sich um ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem so genannten Basiswert abhängt. Dieser Basiswert kann beispielsweise ein Zinssatz, ein Warenpreis, ein Aktien-, Währungs- oder Anleihekurs sein.

Bei dem größten Teil der Derivattransaktionen handelt es sich um OTC-Derivate, bei denen Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihren Gegenparteien ausgehandelt werden. Die Bank schließt Derivate jedoch auch an regulierten Börsen ab. Dabei handelt es sich um standardisierte Kontrakte mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungsterminen.

Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen an. Die in den Tabellen aufgeführten positiven beziehungsweise negativen Marktwerte sind dagegen die Kosten, die der Bank beziehungsweise Gegenpartei für den Ersatz der Transaktionen entstehen würden.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos aus diesen Instrumenten schließt unsere Rechtsabteilung Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger zweiseitiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen zukünftigen Risikozuschläge (Add-ons) dieser Produkte verringert werden.

Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzen wir derartige risikoreduzierenden Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Rechtsordnung auch für durchsetzbar halten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit nutzen wir die von verschiedenen internationalen Kanzleien hierfür erstellten Rechtsgutachten.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (zum Beispiel Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte, Credit Support Annex), um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der Kundenengagements.

Für die in den Prozess der risikoreduzierenden Techniken eingebundenen derivativen Kontrakte und Sicherheiten erreichen wir im Durchschnitt eine Kreditrisikominderung von 74,51% des Exposures.

Im Kreditderivatebereich haben wir gegenüber dem Vorjahr das Volumen um 15,64% erhöht. Diese dem Transfer von Kreditrisiken dienenden Produkte werden von uns sowohl im Handelsbereich zum Arbitrieren, als auch im Anlagebereich zum Diversifizieren unserer Kreditportfolien eingesetzt. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht dabei unsere Risikostruktur bezogen auf die jeweils abgesicherten Risikoaktiva.

Gliederung nach Referenzaktiva

	31.12.2005		31.12.2004	
	Nominale		Nominale	
Mio €	Sicherungsnehmer	Sicherungsgeber	Sicherungsnehmer	Sicherungsgeber
OECD Zentralregierungen	2 511	2 674	2 663	2 705
OECD Banken	5 922	6 111	4 570	5 217
OECD Finanzinstitute	9 881	10 005	8 153	8 483
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	56 525	54 803	47 774	48 902
Nicht-OECD Banken	95	37	9	–
Gesamt	74 934	73 630	63 169	65 307

31.12.2005	Nominalbetrag			Marktwert		
	Restlaufzeiten					
	bis ein	über ein	über	Summe	positiv	negativ
	Jahr	bis fünf	fünf			
Mio €		Jahre	Jahre			
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	244 699	127 298	65 671	437 668	4 385	4 494
Devisenkassa- und -termingeschäfte	146 531	9 970	160	156 661	1 674	1 692
Zins-/Währungsswaps	56 683	101 236	62 055	219 974	2 101	2 200
Devisenoptionen – Käufe	20 874	8 353	1 725	30 952	610	–
Devisenoptionen – Verkäufe	20 611	7 739	1 731	30 081	–	602
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	489	19	–	508	–	–
Devisenfutures	489	19	–	508	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	245 188	127 317	65 671	438 176	4 385	4 494
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 540 940	1 442 884	1 264 422	4 248 246	62 837	70 152
Forward Rate Agreements	149 781	4 547	6	154 334	57	67
Zinsswaps	1 351 071	1 329 439	1 178 897	3 859 407	59 281	65 955
Zinsoptionen – Käufe	17 121	47 732	32 825	97 678	2 849	–
Zinsoptionen – Verkäufe	18 779	51 625	40 091	110 495	–	3 235
Sonstige Zinskontrakte	4 188	9 541	12 603	26 332	650	895
Börsengehandelte Produkte	59 170	21 211	–	80 381	–	–
Zinsfutures	49 760	21 211	–	70 971	–	–
Zinsoptionen	9 410	–	–	9 410	–	–
Gesamt	1 600 110	1 464 095	1 264 422	4 328 627	62 837	70 152
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	47 183	162 409	14 407	223 999	6 049	6 893
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	6 070	13 606	4 775	24 451	1 072	1 726
Aktienoptionen – Käufe	7 785	13 689	804	22 278	3 434	–
Aktienoptionen – Verkäufe	8 216	14 298	532	23 046	–	3 602
Kreditderivate	20 290	119 978	8 296	148 564	1 263	1 360
Edelmetallgeschäfte	4 822	838	–	5 660	280	205
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	50 458	44 186	3 139	97 783	–	–
Aktienfutures	5 077	–	–	5 077	–	–
Aktienoptionen	45 381	44 186	3 139	92 706	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	97 641	206 595	17 546	321 782	6 049	6 893
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 832 822	1 732 591	1 344 500	4 909 913	73 271	81 539
Börsengehandelte Produkte	110 117	65 416	3 139	178 672	–	–
Gesamt	1 942 939	1 798 007	1 347 639	5 088 585	73 271	81 539



Zum 31. Dezember 2004 ergaben sich folgende Werte:

31.12.2004	Nominalbetrag			Marktwert		
	Restlaufzeiten					
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio €						
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	268 282	119 157	61 901	449 340	9 578	9 878
Devisenkassa- und -termingeschäfte	145 469	9 710	109	155 288	4 133	4 756
Zins-/Währungsswaps	70 117	96 329	58 577	225 023	4 644	4 294
Devisenoptionen – Käufe	26 605	7 386	1 612	35 603	801	–
Devisenoptionen – Verkäufe	26 091	5 732	1 603	33 426	–	828
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	670	107	–	777	–	–
Devisenfutures	670	107	–	777	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	268 952	119 264	61 901	450 117	9 578	9 878
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 273 623	1 236 339	1 014 175	3 524 137	61 408	68 737
Forward Rate Agreements	135 079	2 673	–	137 752	87	77
Zinsswaps	1 094 167	1 116 192	927 596	3 137 955	58 120	64 985
Zinsoptionen – Käufe	17 549	43 085	32 095	92 729	2 558	–
Zinsoptionen – Verkäufe	22 275	49 001	38 165	109 441	–	2 786
Sonstige Zinskontrakte	4 553	25 388	16 319	46 260	643	889
Börsengehandelte Produkte	125 257	7 685	8 277	141 219	–	–
Zinsfutures	52 889	3 864	2 495	59 248	–	–
Zinsoptionen	72 368	3 821	5 782	81 971	–	–
Gesamt	1 398 880	1 244 024	1 022 452	3 665 356	61 408	68 737
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	37 556	145 482	10 837	193 875	3 742	4 444
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	4 238	11 988	1 086	17 312	758	1 162
Aktienoptionen – Käufe	9 202	9 567	508	19 277	1 238	–
Aktienoptionen – Verkäufe	11 157	10 800	774	22 731	–	1 534
Kreditderivate	8 553	111 713	8 210	128 476	1 451	1 501
Edelmetallgeschäfte	4 406	1 414	259	6 079	295	247
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	33 813	8 887	155	42 855	–	–
Aktienfutures	4 734	–	–	4 734	–	–
Aktienoptionen	29 079	8 887	155	38 121	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	71 369	154 369	10 992	236 730	3 742	4 444
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 579 461	1 500 978	1 086 913	4 167 352	74 728	83 059
Börsengehandelte Produkte	159 740	16 679	8 432	184 851	–	–
Gesamt	1 739 201	1 517 657	1 095 345	4 352 203	74 728	83 059

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Mio €	31.12.2005		31.12.2004	
	Marktwert		Marktwert	
	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	695	414	1 137	380
OECD Banken	46 474	54 672	50 259	57 708
OECD Finanzinstitute	23 815	24 635	20 360	21 352
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	1 946	1 547	2 488	3 233
Nicht-OECD Banken	341	271	484	386
Gesamt	73 271	81 539	74 728	83 059

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte.

(71) Verwendung der derivativen Finanzinstrumente

Mio €	31.12.2005		31.12.2004	
	Marktwert		Marktwert	
	positiv	negativ	positiv	negativ
Für Handelszwecke benutzte derivative Finanzinstrumente	66 630	69 369	67 982	71 195
Sicherungsderivate, die nicht für das Hedge Accounting eingesetzt werden können	1 907	2 331	2 826	3 211
Als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	4 734	9 839	3 920	8 653
für Fair Value Hedge Accounting	3 011	5 447	2 111	4 049
für Cash Flow Hedge Accounting	1 723	4 392	1 809	4 604
Gesamt	73 271	81 539	74 728	83 059

In der vorstehenden Tabelle zeigen wir die Verwendung unserer derivativen Finanzinstrumente. Wir setzen Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke ein. In den Notes 6, 13, 14, 20 und 21 haben wir die vorgenannten Kriterien beschrieben.



(72) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten

Zur täglichen Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken, insbesondere aus dem Eigenhandel, werden mathematisch-statistische Ansätze zur Berechnung der Value-at-Risk-Werte herangezogen. Die zugrunde liegenden statistischen Parameter basieren auf einer Beobachtungsperiode der letzten 255 Handelstage, einer zehntägigen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99%. Die Value-at-Risk-Modelle werden kontinuierlich dem sich wandelnden Umfeld angepasst.

Ausgehend von den Risikokennzahlen steuert der Konzern die Marktpreisrisiken für alle operativen Einheiten durch ein System von Risikolimiten, vor allem durch Limite für das Risikopotenzial (Value-at-Risk) und Stress-Szenarien sowie Loss Review Trigger.

Die Risikoposition des Handelsbestands im Konzern zum Jahresultimo zeigt den Value-at-Risk, aufgeteilt nach Geschäftsfeldern, in denen Eigenhandel betrieben wird. Als Value-at-Risk werden Verlustpotenziale ausgewiesen, die mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 99% nicht überschritten werden.

Risikoposition der Handelsaktivitäten (Grundsatz-I-Risiken):

Portfolio	Haltedauer Konfidenzniveau 99%	31.12.2005	31.12.2004
		Mio €	Mio €
Konzern	10 Tage	39,2 *)	54,7 *)
Geschäftsfeld Corporates & Markets (Securities)	10 Tage	26,1	50,7
Geschäftsfeld Treasury	10 Tage	22,1	12,4

*) Der vergleichsweise niedrige Value-at-Risk auf Konzernebene resultiert aus hohen Portfolioeffekten zwischen den Geschäftsfeldern Corporates & Markets und Treasury.

(73) Zinsrisiken

Die Zinsrisiken des Commerzbank-Konzerns resultieren sowohl aus den Positionen des Handelsbuchs als auch des Bankbuchs. Im Bankbuch ergeben sich Zinsänderungsrisiken hauptsächlich aus Laufzeitinkongruenzen zwischen den zinstragenden Aktiva und Passiva der Bank, zum Beispiel aus der kurzfristigen Refinanzierung langlaufender Kredite.

In die Messung der Zinsänderungsrisiken werden dabei die bilanziellen Zinspositionen sowie die zu ihrer Steuerung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Die Zinsänderungsrisiken werden auf der Grundlage eines Barwertkonzepts nach der Methode der historischen Simulation gemessen:

31.12.2005 Portfolio	Haltedauer	Bankbuch	Handelsbuch	Zinsrisiken
		Mio €	Konfidenzniveau: 99% Mio €	gesamt Mio €
Konzern	10 Tage	103,78	30,15	101,19

31.12.2004 Portfolio	Haltedauer	Bankbuch	Handelsbuch	Zinsrisiken
		Mio €	Konfidenzniveau: 99% Mio €	gesamt Mio €
Konzern	10 Tage	118,04	19,55	106,62

(74) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Zentralen Geschäftsfeld Global Credit Operations. Kreditrisiken im Konzern werden durch Limitierungen für jeden einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmer-

einheiten durch die Einholung geeigneter Sicherheiten und durch Anwendung einer einheitlichen Kreditvergabepolitik überwacht. Zur Minimierung von Kreditrisiken ist die Bank eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen, die das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicherstellen. Weiterhin überwacht das Management regelmäßig einzelne Portfolios. Das Kreditgeschäft des Konzerns weist keine besonderen Branchenabhängigkeiten auf.

Die Kreditrisiken im Bereich der bilanziellen Finanzinstrumente stellen sich nach Buchwerten zum 31. Dezember 2005 wie folgt dar:

Mio €	Forderungen	
	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾
Inländische Kunden	112 607	109 613
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	43 906	45 253
Verarbeitendes Gewerbe	9 593	10 633
Baugewerbe	785	809
Handel	4 849	5 140
Dienstleistungen einschließlich freie Berufe und Übrige	28 679	28 671
Öffentliche Haushalte	29 744	26 980
Übrige Privatkunden	38 957	37 380
Ausländische Kunden	41 067	40 664
Firmen- und Privatkunden	37 332	36 211
Öffentliche Haushalte	3 735	4 453
Zwischensumme	153 674	150 277
abzüglich Wertberichtigungen	-5 161	-5 292
Gesamt	148 513	144 985

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



(75) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76 850	60 973	26,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12 996	7 267	78,8
Handelspassiva	3 292	2 802	17,5
Gesamt	93 138	71 042	31,1

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	15 871	12 994	22,1
Handelsaktiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand	77 498	58 460	32,6
Gesamt	93 369	71 454	30,7

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und Wertpapierleihgeschäfte gestellt.

(76) Restlaufzeitengliederung

Mio €	Restlaufzeiten zum 31.12.2005				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	16 813	35 004	19 529	7 129	7 728
Forderungen an Kunden	14 646	28 858	14 052	40 286	55 832
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	–	1 995	1 641	9 453	8 991
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Beteiligungs- und Wertpapierbestands	14	3 809	5 327	24 823	43 566
Gesamt	31 473	69 666	40 549	81 691	116 117
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15 191	84 680	13 318	4 747	11 964
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41 189	48 019	3 609	3 187	6 842
Verbriefte Verbindlichkeiten	4	18 877	17 295	49 638	11 106
Nachrangkapital ^{*)}	–	548	637	4 146	1 974
Gesamt	56 384	152 124	34 859	61 718	31 886

*) ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (159 Mio Euro) und Bewertungseffekte IAS (679 Mio Euro)

Mio €	Restlaufzeiten zum 31.12.2004 ¹⁾				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	20 877	38 316	13 356	6 661	7 509
Forderungen an Kunden	15 424	27 046	15 398	36 865	55 544
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	86	1 897	2 396	9 054	6 704
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Beteiligungs- und Wertpapierbestands	33	2 891	4 379	17 694	39 323
Gesamt	36 420	70 150	35 529	70 274	109 080
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17 808	65 821	14 271	5 311	12 219
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 482	55 645	3 094	3 308	6 535
Verbriefte Verbindlichkeiten	48	16 733	15 643	42 279	12 547
Nachrangkapital ^{*)}	–	239	736	3 515	3 294
Gesamt	54 338	138 438	33 744	54 413	34 595

*) ohne Zinsabgrenzungen (273 Mio Euro) und Bewertungseffekte IAS (819 Mio Euro)

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Forderung oder der Verbindlichkeit angesehen. Bei Forderungen oder Verbindlichkeiten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)



(77) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere), sofern diese vorhanden waren, zur Bewertung verwendet. Für einen Großteil der Finanzinstrumente wurden aufgrund

fehlender Marktpreise interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Marktwert (Fair Value) aus Vereinfachungsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
Mrd €	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾	31.12.2005	31.12.2004 ¹⁾
Aktiva						
Barreserve	8,6	4,9	8,6	4,9	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	86,2	86,7	86,2	86,7	0	0
Forderungen an Kunden	155,8	152,7	153,7	150,3	2,1	2,4
Sicherungsinstrumente	4,7	3,9	4,7	3,9	–	–
Handelsaktiva	100,3	102,1	100,3	102,1	–	–
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	86,2	72,2	86,2	72,2	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	129,9	115,4	129,9	115,4	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102,9	105,2	102,8	105,1	0,1	0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	97,5	87,8	96,9	87,3	0,6	0,5
Sicherungsinstrumente	9,8	8,7	9,8	8,7	–	–
Handelspassiva	75,0	80,0	75,0	80,0	–	–
Nachrangkapital	8,1	8,9	8,1	8,9	–	–

Saldiert beläuft sich der als stille Reserve zu verstehende Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. Dezember 2005 auf 1,4 Mrd Euro (Vorjahr: 1,8 Mrd Euro). Zur Sicherung dieser Positionen werden vorwiegend Cash Flow Hedges eingesetzt. Das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges

belief sich zum 31. Dezember 2005 auf –1,1 Mrd Euro (Vorjahr: –1,2 Mrd Euro). Sowohl zum 31. Dezember 2005 als auch zum 31. Dezember 2004 überstiegen die stillen Reserven in zinstragenden Aktiva und Passiva die negativen Bewertungsergebnisse aus Cash Flow Hedges.

1) Vorjahreszahlen wurden an die geänderten Vorschriften angepasst (vgl. Note 2)

(78) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie „Fair Value Option“

Die Fair Value Option wurde genutzt:

- Zur Vermeidung/Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert waren.
- Für Finanzinstrumente (Fonds, Wertpapiere und verbriefte Verbindlichkeiten mit ihren zugehörigen Sicherungsinstrumenten), deren Management und Performance-Messung auf Fair Value Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Zum 31. Dezember 2005 betrug der Marktwert der als Fair Value Option designierten finanziellen Vermögenswerte 1 258 Mio Euro (Vorjahr: 417 Mio Euro) und der finanziellen Verbindlichkeiten 294 Mio Euro (mit einem Rückzahlungsbetrag von 289 Mio Euro). Das Bewertungsergebnis beläuft sich insgesamt auf 21 Mio Euro (Vorjahr: 0 Mio Euro).

Für Forderungen, die der Fair Value Option zugeordnet waren, betrug das Gesamtvolumen zum 31. Dezember 2005 155 Mio Euro, wovon 95 Mio Euro durch Derivate abgesichert waren. Zum 31. Dezember 2004 waren keine Forderungen der Fair Value Option zugeordnet.

Für Verbindlichkeiten, die der Fair Value Option zugeordnet waren, betrug die im Geschäftsjahr 2005 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der Fair Values –8 Mio Euro. Zum 31. Dezember 2004 waren keine Verbindlichkeiten der Fair Value Option zugeordnet.



Sonstige Erläuterungen

(79) Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Bilanzaktiva sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	8	–	.
Forderungen an Kunden	127	127	0,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	230	205	12,2
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	245	344	–28,8
Gesamt	610	676	–9,8
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	222	318	–30,2

Als nachrangig sind Vermögensgegenstände anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(80) Außerbilanzielle Verpflichtungen

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Eventualverbindlichkeiten	27 521	24 541	12,1
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	1	2	–50,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	27 520	24 539	12,1
Kreditbürgschaften	3 490	3 869	–9,8
Sonstige Bürgschaften	15 110	12 653	19,4
Akkreditive	7 164	6 256	14,5
Sonstige Gewährleistungen	1 756	1 761	–0,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	36 695	36 977	–0,8
Buchkredite an Kreditinstitute	2 079	3 844	–45,9
Buchkredite an Kunden	33 383	29 813	12,0
Avalkredite	569	1 195	–52,4
Akkreditive	664	2 125	–68,8
Sonstige Verpflichtungen	52	11	.

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde in dieser Aufstellung von den entsprechenden Posten gekürzt.

(81) Volumen der verwalteten Fonds

Nach der Art der verwalteten Fonds setzt sich das von uns verwaltete Fondsvermögen wie folgt zusammen:

	31.12.2005		31.12.2004	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Publikumsfonds	438	53,7	479	48,1
Aktien- und gemischte Fonds	240	28,5	313	26,0
Rentenfonds	109	9,9	123	10,3
Geldmarktfonds	21	11,0	22	10,8
Sonstige*)	68	4,3	21	1,0
Spezialfonds	1 480	28,5	1 377	25,8
Immobilienfonds	4	9,9	3	11,8
Gesamt	1 922	92,1	1 859	85,7

*) enthält Dachfonds und AS-Fonds

Die regionale Verteilung der Fondsauflage zeigt folgendes Bild:

	31.12.2005		31.12.2004	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Deutschland	371	43,7	397	43,7
Großbritannien	1 116	18,3	1 084	14,1
Übriges Europa	300	26,6	244	22,0
Amerika	10	0,7	11	1,1
Übrige	125	2,8	123	4,8
Gesamt	1 922	92,1	1 859	85,7



(82) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte)

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pen-

sionsgeschäften, bei denen der Commerzbank-Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41 820	36 695	14,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12 674	15 764	-19,6
Gesamt	54 494	52 459	3,9
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	42 329	35 436	19,5
Forderungen an Kunden	8 377	10 744	-22,0
Gesamt	50 706	46 180	9,8

(83) Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder Wertpapier- und Beteiligungs-

bestand aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihgeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung laufzeitgerecht im Zinsergebnis berücksichtigt.

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Verliehene Wertpapiere	7 173	10 618	-32,4
Entliehene Wertpapiere	7 789	7 638	2,0

(84) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten am Bilanzstichtag folgenden Umfang:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	8	4	.
Forderungen an Kunden	330	393	-16,0
Sonstige Vermögensgegenstände	608	602	1,0
Treuhandvermögen	946	999	-5,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	319	382	-16,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	627	617	1,6
Treuhandverbindlichkeiten	946	999	-5,3

(85) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ)

Wie andere international tätige Banken hat sich der Commerzbank-Konzern verpflichtet, die Eigenkapitalanforderungen der Baseler Eigenkapitalempfehlung in ihrer jeweils gültigen Fassung einzuhalten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8% Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4% verlangt (Kernkapitalquote).

Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie den Anteilen in Fremdbesitz zusammen, vermindert um Geschäfts- oder Firmenwerte. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern gemäß der Baseler Eigenkapitalvereinbarung zeigt folgendes Bild:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	Veränderung in %
Kernkapital (TIER I)			
Gezeichnetes Kapital	1 705	1 546	10,3
Rücklage, Fremdanteile, eigene Aktien	10 456	8 938	17,0
Hybrides Kapital	–	–	.
Sonstiges	–	–	.
Gesamt	12 161	10 484	16,0
Ergänzungskapital (TIER II)			
Genussrechte	1 870	2 073	-9,8
Reserven in Wertpapieren (Ansatz 45%)	1 003	623	61,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 574	4 214	-15,2
Sonstiges	109	229	-52,4
Gesamt	6 556	7 139	-8,2
Drittrangmittel	–	–	.
Eigenmittel nach BIZ	18 717	17 623	6,2

Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen Kapital zum anrechenbaren Eigenkapital nach BIZ

31.12.2005	Kernkapital/ Eigenkapital	Ergänzungs-/ Nachrangkapital (ohne IAS Effekte und Zins- abgrenzungen)	Drittrang- mittel	Gesamt
Mio €				
Bilanziell ausgewiesen	13 650	7 305		20 955
Neubewertungsrücklage	-1 995			-1 995
Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	1 069			1 069
Konzerngewinn	-328			-328
Nicht im Kernkapital auszuweisende Anteile in Fremdbesitz (u.a. Neubewertungsrücklage, Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges) und Unterschiede im Konsolidierungskreis und Firmenwerte	-226			-226
Nicht anrechenbare Teile des Nachrang- kapitals wegen Restlaufzeitbeschränkung		-1 819		-1 819
Latente Neubewertungs- rücklagen für Wertpapiere		1 003		1 003
Allgemeine Rückstellungen/ Reserven für Forderungsausfälle		339		339
Sonstige Unterschiede	-9	-272		-281
Anrechenbares Eigenkapital	12 161	6 556	-	18 717

(86) Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft (Grundsatz II)

Nach § 11 KWG sind Kreditinstitute verpflichtet, ihre Mittel so anzulegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Der Nachweis über eine ausreichende Liquidität ist in einer Liquiditätsanalyse (Grundsatz II) zu erbringen. In einem nach Laufzeitbändern gegliederten Schema werden liquiditätsgewichtete Aktivposten (Forderungen, Wertpapiere etc.) bestimmten liquiditätsgewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Passivposten (Verbindlichkeiten, Kreditzusagen) gegen-

übergestellt. Das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (Restlaufzeit bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und der in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen muss täglich den Wert von Eins erreichen. Erreicht die Kennzahl diesen Wert, gilt die Liquidität als ausreichend. Zum 31. Dezember 2005 betrug die von der Commerzbank Aktiengesellschaft ermittelte Liquiditätskennziffer 1,13 (Vorjahr: 1,14). Der Liquiditätsüberhang erreichte 17,2 Mrd Euro (Vorjahr: 18,5 Mrd Euro).

Liquiditätskennziffern der Commerzbank Aktiengesellschaft in 2005:

Stand am Monatsende		Stand am Monatsende	
Januar	1,16	Juli	1,17
Februar	1,17	August	1,17
März	1,10	September	1,17
April	1,12	Oktober	1,15
Mai	1,16	November	1,16
Juni	1,20	Dezember	1,13



(87) Absicherung (Securitization) von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (zum Beispiel Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit Linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolien beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Verbriefung (Credit Default Swap) und/oder durch Credit Linked Notes (CLN). Ziel der vom Commerzbank-Konzern aufgelegten Absicherungsprogramme ist die Entlastung des regulatorischen Eigenkapitals.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 hatte die Commerzbank Aktiengesellschaft sechs Securitization-Transaktionen als Sicherungsnehmer aufgelegt. Die Securitization-Transaktion PanEuropean CLO wurde per 20. August 2005 von der Commerzbank Aktiengesellschaft gekündigt, und der Kaiserplatz K263 ist im Laufe des Geschäftsjahres 2005 planmäßig ausgelaufen.

Die Laufzeit (legal maturity date) liegt zwischen acht und 33 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2005 Kundenkredite in Höhe von 7,1 Mrd Euro abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 4,5 Mrd Euro.

Name der Transaktion	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion in Jahren	Forderungsart	Kreditvolumen Mio €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio €	Sicherungsnehmer
Residence 2000-1	2000	32	private Baufinanzierungen	575	344	Commerzbank AG (CLN)
Residence 2000-1	2000	32	private Baufinanzierungen	750	305	Commerzbank AG (CDS)
Residence 2001-1	2001	30	private Baufinanzierungen	1 023	392	Commerzbank AG
Residence 2002-1	2002	33	private Baufinanzierungen	1 058	1 027	Commerzbank AG
Residence 2002-2	2002	33	private Baufinanzierungen	1 051	629	Commerzbank AG
Residence 2003-1	2003	33	private Baufinanzierungen	1 125	682	Commerzbank AG
Promise C 2002-1	2002	8	Firmenkundenkredite	1 470	1 170	Commerzbank AG
				7 052	4 549	

(88) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2005			2004		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
im Konzern	31 542	16 979	14 563	31 400	16 946	14 454
Inland	24 014	11 935	12 079	24 055	11 965	12 090
Ausland	7 528	5 044	2 484	7 345	4 981	2 364

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer nicht enthalten sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung

befindlich gewesenen Arbeitnehmer. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 60% (Vorjahr: 55%) der Normalarbeitszeit.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Auszubildende	1 173	1 292	467	502	706	790

(89) Bezüge und Kredite der Organe

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder umfasst neben den festen Bezügen auch variable, erfolgsabhängige Komponenten sowie Bestandteile mit langfristiger Anreizwirkung. Alle Vergütungsbestandteile werden vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Der Präsidialausschuss hat die Vergütungsstruktur für die Mitglieder des Vorstands mit Wirkung zum 1. Juli 2004 umgestaltet.

Im Geschäftsjahr 2005 sind unter Berücksichtigung handels- und bilanzrechtlicher Vorschriften für die Mitglieder des Vorstands als Gesamtvergütung 15 851 Tsd Euro auszuweisen. Hierin enthalten sind 651 Tsd Euro Sachbezüge, die steuerlich als geldwerte Vorteile zu

behandeln sind. Die angeführte Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder enthält in gegebenen Fällen die für das Geschäftsjahr gewährten Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen (483 Tsd Euro).

In der folgenden Tabelle wird die Vergütung (Festbezüge und variable Vergütung) der einzelnen Vorstandsmitglieder unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2005 in der vorliegenden Form festgestellt wird und der Präsidialausschuss einen entsprechenden Beschluss über die variable Vergütung für 2005 fasst, dargestellt.

2005	Festbezüge	Variable Vergütung ²⁾	Gesamtbetrag für 2005
Name	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
Klaus-Peter Müller	760	2 280	3 040
Martin Blessing	480	1 500	1 980
Wolfgang Hartmann	480	1 500	1 980
Dr. Achim Kassow	480	1 500	1 980
Andreas de Maizièr ¹⁾	280	–	280
Klaus M. Patig	480	1 500	1 980
Dr. Eric Strutz	480	1 500	1 980
Nicholas Teller	480	1 500	1 980
Gesamt	3 920	11 280	15 200

1) p.r.t. für den Zeitraum bis Ausscheiden; 2) auszahlbar 2006; abzüglich der bereits erhaltenen Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen (483 Tsd Euro).



Die aktiven Vorstandsmitglieder haben sich an den in Note 28 im Einzelnen dargestellten Long Term Performance-Plänen (LTP) der Jahre 2001 bis 2005, die eine aktienbasierte Vergütungsform darstellen, beteiligt. Um an den einzelnen Plänen teilzunehmen, haben die Vorstandsmitglieder nach individueller Entscheidung eine Eigenbeteiligung von bis zu 2 500 Stück, der Vorstandssprecher bis zu 5 000 Stück Commerzbank-Aktien je Plan zu den jeweils geltenden Tageskursen erbracht.

In der folgenden Tabelle sind für die einzelnen aktiven Vorstandsmitglieder und die jeweiligen LTP die Anzahl der Aktien (diese entsprechen je Aktie einer „virtuellen“ Option) sowie die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung der aktienbasierten Vergütung dargestellt. Die Angaben beziehen sich auf die Teilnahme der Vorstandsmitglieder in ihrer Funktion als Organmitglied. Zu Zahlungen aus diesen Plänen ist es im Geschäftsjahr 2005 nicht gekommen.

Long Term Performance-Pläne

Name	2001		2002		2003	
	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizu- legender Zeitwert €	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizu- legender Zeitwert €	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizu- legender Zeitwert €
Klaus-Peter Müller	2 500	96 350,00	5 000	175 150,00	5 000	142 700,00
Martin Blessing	–	–	2 500	87 575,00	2 500	71 350,00
Wolfgang Hartmann	2 500	96 350,00	2 500	87 575,00	2 500	71 350,00
Dr. Achim Kassow	–	–	–	–	–	–
Klaus M. Patig	1 000	38 540,00	–	–	–	–
Dr. Eric Strutz	–	–	–	–	–	–
Nicholas Teller	–	–	–	–	2 500	71 350,00

Name	2004		2005	
	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizu- legender Zeitwert €	Anzahl der eingebrachten Aktien Stück	beizu- legender Zeitwert €
Klaus-Peter Müller	5 000	120 900,00	5 000	137 300,00
Martin Blessing	2 500	60 450,00	2 500	68 650,00
Wolfgang Hartmann	2 500	60 450,00	2 500	68 650,00
Dr. Achim Kassow	–	–	2 500	68 650,00
Klaus M. Patig	–	–	–	–
Dr. Eric Strutz	2 500	60 450,00	2 500	68 650,00
Nicholas Teller	2 500	60 450,00	2 500	68 650,00

Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen im Geschäftsjahr 2005 7 756 Tsd Euro. Im Vorjahr waren es 6 479 Tsd Euro. In dem Betrag für 2005 sind gezahlte Abfindungen bei Ausscheiden aus dem Vorstand in Höhe von 2 140 Tsd Euro enthalten.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, die partiell im Geschäftsjahr 2005 bei

dem Commerzbank Pensions-Trust e.V. angelegt wurde. Die danach zum 31. Dezember 2005 verbleibenden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen betrugen für Vorstandsmitglieder 4,2 Mio Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene 11,1 Mio Euro.

Die Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligations) für aktive Vorstandsmitglieder, ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene belaufen sich zum 31. Dezember 2005 auf 90,2 Mio Euro.

Die Transparenzvorschriften des Deutschen Corporate Governance Kodex (in der geltenden Fassung vom 2. Juni 2005) und die gesetzlichen Vorschriften des § 15a WpHG, erfordern Veröffentlichungen von Geschäften der Mitglieder des Vorstands in Commerzbank-Aktien und Optionen. Nach beiden Regularien sind Käufe und Verkäufe durch Mitglieder des Vorstands mitteilungspflichtig, soweit sie

innerhalb eines Kalenderjahres den Betrag von 5 000 Euro übersteigen. Die Bank veröffentlicht diese auf ihrer Internetseite. In der nachfolgenden Übersicht sind die veröffentlichungspflichtigen Geschäfte tabellarisch zusammengestellt; siehe auch die Darstellung im Corporate Governance-Bericht.

Name	Handelstag 2005	Bezeichnung Wertpapiere	Geschäfts- art	Stückzahl	Kurs €
Klaus-Peter Müller	16.2.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 047	16,77
	16.2.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 953	16,78
	9.5.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	5 000	16,41
Martin Blessing	16.2.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	3 000	16,82
	3.5.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	3 000	16,34
	23.5.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	7 500	16,41
Dr. Achim Kassow	16.2.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 000	16,84
	3.5.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 000	16,28
	17.11.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 500	23,66
Dr. Eric Strutz	16.2.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 000	16,79
Nicholas Teller	25.5.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	2 500	16,35



Unsere Aufsichtsratsmitglieder erhalten für das Geschäftsjahr 2005 unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je Stückaktie beschließt, eine Vergütung von 1 394 Tsd Euro (Vorjahr: 1 054 Tsd

Euro). Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft geregelt und verteilt sich neben dem Sitzungsgeld auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

2005	Grundvergütung ¹⁾ in Tsd €	Ausschussvergütung in Tsd €	Summe in Tsd €
Aufsichtsratsmitglieder			
Dr. h.c. Martin Kohlhaussen	108	72	180
Uwe Tschäge	72	18	90
Hans-Hermann Altenschmidt	36	18	54
Dott. Sergio Balbinot	36	18	54
Herbert Bludau-Hoffmann	36	–	36
Astrid Evers	36	–	36
Uwe Foullong	36	–	36
Daniel Hampel	36	–	36
Dr.-Ing. Otto Happel	36	18	54
Dr. jur. Heiner Hasford	36	18	54
Sonja Kasischke	36	–	36
Wolfgang Kirsch	36	18	54
Werner Malkhoff	36	18	54
Klaus Müller-Gebel	36	54	90
Dr. Sabine Reiner	36	–	36
Dr. Erhard Schipporeit	36	–	36
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz	36	–	36
Prof. Dr. Jürgen Strube	36	18	54
Dr. Klaus Sturany	36	–	36
Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss	36	18	54
Gesamt	828	288	1 116

1) Diese Grundvergütung besteht aus einem festen Teil (ca. 55,6%) und einem dividendenabhängigen variablen Teil (ca. 44,4%)

An Sitzungsgeld wurden insgesamt 277 Tsd Euro für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner vier im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko- und Sozialausschuss) gewährt, das sind 1 500 Euro pro Sitzungsteilnahme. Die auf die gesamte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer in Höhe von 223 Tsd Euro wird von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Käufe und Verkäufe von Commerzbank-Aktien und Optionen durch Mitglieder des Aufsichtsrats, deren Gesamtwert innerhalb eines Kalenderjahres 5 000 Euro überstiegen haben, sind nach § 15a WpHG und dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu veröffentlichen. Im Geschäftsjahr 2005 waren dies die nachfolgenden Geschäfte:

Name	Handelstag 2005	Bezeichnung Wertpapiere	Geschäfts- art	Stückzahl	Kurs €
Sonja Kasischke	12.4.	Commerzbank AG Aktien	Verkauf	300	17,88
Hans-Hermann Altenschmidt	9.9.	Commerzbank AG Aktien	Verkauf	530	22,50
Daniel Hampel	21.10.	Commerzbank AG Aktien	Kauf	250	20,80

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2005 nicht mehr als 1% der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

	31.12.2005	31.12.2004
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	3 591	4 141
Aufsichtsrat	1 601	1 703

Barkredite an Vorstände wurden mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2030 sowie Zinssätzen zwischen 2,89% und 11,00% gewährt. Die Besicherung erfolgte im marktüblichen Rahmen soweit erforderlich mit Grundschulden und Depotverpfändungen. In dem Gesamtbetrag (3 591 Tsd Euro) enthaltene Mietavale für zwei Vorstandsmitglieder in Höhe von 23 Tsd Euro wurden ohne Avalprovision herausgelegt; dies entspricht den allgemeinen Mitarbeiterkonditionen der Bank.

Die Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats (diese beinhalten auch die Kredite an die Arbeitnehmervertreter in diesem Gremium) wurden mit Laufzeiten b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2031 sowie zu Zinssätzen zwischen 3,04% und 6,57% herausgelegt. Marktüblich erfolgte die Gewährung teilweise ohne Besicherung, gegen Grundschulden oder Abtretung von Guthaben und Lebensversicherungen.

(90) Aktienbasierte Vergütungspläne

Den Übergangsvorschriften des IFRS 2 entsprechend haben wir den Standard rückwirkend auf alle in Aktien auszahlbaren Pläne angewendet, die seit dem 7. November 2002 aufgelegt wurden und zum 1. Januar 2005 noch nicht ausgeübt waren, sowie auf alle in bar auszahlbaren Pläne, die zum 1. Januar 2005 bestanden.

Für das Geschäftsjahr 2004 hat die Änderung der Bilanzierungsregeln zu einem Nettorückgang des Gewinns um 31 Mio Euro geführt. Die Bilanz zum 31. Dezember 2004 wurde angepasst, um die Zuweisung zu den Rückstellungen in Höhe von 45 Mio Euro für die bar auszahlbaren Pläne und die Bildung der im Eigenkapital ausgewiesenen Rücklage von 6 Mio Euro für die in Aktien auszahlbaren Pläne zu berücksichtigen.

Für das Geschäftsjahr 2005 wurde der Gesamtaufwand für von Mitarbeitern bereits erbrachte Leistungen in Höhe von 77 Mio Euro berücksichtigt. Der Anteil des aus Plänen mit Ausgleich durch Aktien entstandenen Aufwands belief sich auf 4 Mio Euro, der Anteil aus Plänen mit Barausgleich auf 73 Mio Euro. Am 31. Dezember betrug die Rücklage für aktienbasierte Vergütungspläne im Eigenkapital 7 Mio Euro und die gebildete Rückstellung 109 Mio Euro.

Nachfolgend werden weitergehende Angaben zu den Long Term Performance-Plänen (LTP) und zu den Mitarbeitervergütungsplänen/Aktienoptionsprogrammen innerhalb der Jupiter International Group plc (JIG) gemacht. Neben den LTP-Plänen und den Plänen von JIG bestehen bei weiteren Tochtergesellschaften der Commerzbank-Gruppe aktienbasierte Vergütungspläne für deren Mitarbeiter. Der gesamte Aufwand für diese Pläne belief sich für das Jahr 2005 auf 6 Mio Euro. Zum 31. Dezember 2005 waren 8 Mio Euro als Rückstellungen und 2 Mio Euro als Rücklage im Eigenkapital berücksichtigt.

Long Term Performance-Pläne

Zum 1. Januar 2005 bestanden fünf Pläne. Die Bedingungen sind in Note 28 dieses Geschäftsberichts ausführlich erläutert. Drei dieser Pläne sind vor dem 7. November 2002 angeboten worden; gemäß den Übergangsbestimmungen des IFRS 2 wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze nicht auf die 50% in Aktien auszahlbaren Anteile der Vergütungspläne angewendet. Am 1. April 2005 wurde dem berechtigten Mitarbeiterkreis ein weiteres Angebot zu ähnlichen Bedingungen gemacht.



Für den Anteil der LTP mit Ausgleich durch Aktien (50%) betrugen die geschätzten beizulegenden Zeitwerte (pro Optionsrecht) am jeweiligen Tag der Gewährung:

Typ	Tag der Gewährung	beizulegender Zeitwert am Tag der Gewährung in Euro
LTP2003	1. April 2003	28,54
LTP2004	1. April 2004	24,18
LTP2005	1. April 2005	27,46

Für den Anteil der Pläne mit Barausgleich (50%) betrugen die geschätzten beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2005:

Typ	Tag der Gewährung	beizulegender Zeitwert pro Optionsrecht am	
		31.12.2005 in Euro	31.12.2004 in Euro
LTP2001	1. April 2001	0,01	0,07
LTP2002	1. April 2002	44,54	10,22
LTP2003	1. April 2003	99,35	93,11
LTP2004	1. April 2004	76,10	25,67
LTP2005	1. April 2005	62,36	–

Weitere Angaben zu den Long Term Performance-Plänen (sowohl für die in Aktien als auch die in bar erfüllbaren), die während des Jahres bestanden haben:

	2005	2004
	Anzahl der Rechte	Anzahl der Rechte
Bestand am Jahresanfang	771 600	631 000
im Jahresverlauf gewährt	222 350	198 550
im Jahresverlauf verwirkt	38 250	57 950
im Jahresverlauf ausgeübt	–	–
im Jahresverlauf verfallen	62 050	–
Bestand am Jahresende	893 650	771 600

Im Jahresverlauf sind keine Rechte abgelaufen. Die erwartete Restlaufzeit der zum Jahresende bestehenden Rechte bewegt sich zwischen 0,3 Jahren und 2,3 Jahren.

Die beizulegenden Zeitwerte für die Rechte aus den LTP wurden mit Hilfe eines Monte Carlo-Modells berechnet. Folgende Daten wurden zur Berechnung herangezogen:

	Anteil mit Aktienausgleich			Anteil mit Barausgleich	
	Parameter zum Zeitpunkt der Gewährung			Parameter am Bilanzstichtag	
	1.4.2005	1.4.2004	1.4.2003	31.12.2005	31.12.2004
Volatilität des Commerzbank-Aktienkurses	43%	49%	47%	23%-29%	14%-43%
Volatilität des DJ Euro Stoxx Banken Index	22%	28%	28%	10%-12%	6%-21%
Korrelation des Commerzbank-Aktienkurses zum Index	81%	83%	80%	57%-68%	40%-80%
Dividendenrendite der Commerzbank-Aktie	3,7%	2,6%	2,0%	1,9%-2,4%	1,6%-3,3%
Dividendenrendite des DJ Euro Stoxx Banken Index	2,2%	2,2%	3,3%	2,3%	2,3%
Risikofreier Zinssatz	2,7%	2,7%	2,8%	2,7%-2,8%	2,0%-2,6%

Die Volatilität und Korrelation wurde durch Berechnungen der historischen Volatilität des Commerzbank-Aktienkurses und des Dow Jones (DJ) Euro Stoxx Banken Index, deren Korrelation über den Zeitverlauf bis zum Bewertungsstichtag und unter Berücksichtigung der erwarteten Restlaufzeit der Rechte bestimmt. Für die Mitarbeiterfluktuation wurde ein Satz von 5% p.a. angenommen.

Für 2005 beträgt der für die im Geschäftsjahr geleisteten Dienste der Mitarbeiter berücksichtigte Aufwand 15 Mio Euro. Der Anteil des Aufwands, der aus in Aktien erfüllbaren Plänen besteht, beträgt 3 Mio Euro, der aus durch Barausgleich erfüllbaren Plänen 12 Mio Euro. Zum 31. Dezember 2005 betrug die gebildete Rücklage für aktienbasierte Vergütung (im Eigenkapital) 5 Mio Euro und die Rückstellung 20 Mio Euro.



Mitarbeitervergütungs-/Aktienoptionsprogramme der Jupiter International Group

Zum 1. Januar 2005 bestanden vier Pläne. Die Bedingungen sind in Note 28 dieses Geschäftsberichts ausführlich erläutert. Am 6. Mai 2005 sind dem berechtigten Mitar-

beiterkreis zwei weitere Pläne mit ähnlichen Bedingungen angeboten worden. Gemäß IFRS 2 sind alle Pläne als Vergütungstransaktionen mit Barausgleich zu bilanzieren.

Angaben zu den bestehenden Plänen:

	2005		2004	
	Anzahl der Rechte	Gewichteter Ausübungspreis (Durchschnitt) in Euro	Anzahl der Rechte	Gewichteter Ausübungspreis (Durchschnitt) in Euro
Bestand am Jahresanfang	21 057 999	3,57	16 011 019	3,13
im Jahresverlauf gewährt	5 679 235	7,66	5 046 980	5,00
im Jahresverlauf verwirkt	940 264	5,14	–	–
im Jahresverlauf ausgeübt	4 574 384	2,02	–	–
im Jahresverlauf verfallen	–	–	–	–
Bestand am Jahresende	21 222 586	4,93	21 057 999	3,58
Ausübbar am Jahresende	4 503 147	2,02	4 616 416	2,02

Der gewichtete durchschnittliche beizulegende Zeitwert der im Jahresverlauf gewährten D und E-Optionen/Rechte betrug 4,95 Euro (2004: 3,73 Euro). Der Aktienwert am Tag der Ausübung für die im Jahr 2005 ausgeübten C-Shares betrug 7,12 Euro.

Einzelheiten der zum Jahresende bestehenden Rechte in Abhängigkeit der jeweiligen Ausübungspreise für die Rechte/Optionen werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Ausübungspreis in Euro	2,02	4,99	7,66
Anzahl der bestehenden Rechte	5 370 969	10 342 382	5 509 235
gewichteter durchschnittlicher beizulegender Zeitwert in Euro	7,83	6,45	4,95
gewichtete durchschnittlich verbleibende Vertragslaufzeit	1 Jahr	2,1 Jahre	3,7 Jahre

Die beizulegenden Zeitwerte der Pläne werden zu jedem Bilanzstichtag nach einem versicherungsmathematischen binomischen Modell berechnet. Folgende Kennzahlen werden zur Berechnung herangezogen:

	2005	2004
C-Aktienwert (in Euro)	10,30	7,12
D- und E-Aktienwert (in Euro)	11,10	7,68
Erwartete Volatilität (in %)	33,0	44,0
Risikofreier Zinssatz (in %)	4,2	4,3-4,5

Da Jupiter keine börsennotierte Gesellschaft ist, steht eine historische Volatilität nicht zur Verfügung. Deshalb wurde die Volatilität auf der Basis einer durchschnittlichen historischen Volatilität von vergleichbaren börsennotierten Aktien und über den Verlauf der erwarteten Restlaufzeit der Optionen angenommen.

In 2005 belief sich der berücksichtigte Aufwand für während des Jahres durch Mitarbeiter geleistete Dienste auf 56 Mio Euro. Zum 31. Dezember 2005 betrug die gebildete Rückstellung 81 Mio Euro.

(91) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestehen in Höhe von 2 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro).

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine Nachschusspflicht von bis zu 173 Mio Euro. Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko erklärt. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunternehmen zugunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Terminbörsen und Clearingstellen, bei denen Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, bestehen Verpflichtungen in Höhe von 802 Mio Euro (Vorjahr: 1 235 Mio Euro).

Unsere Tochtergesellschaften Caisse Centrale de Réescompte S.A., Paris, und COMINVEST Asset Management S.A., Luxemburg, haben für ausgewählte Fonds Wertentwicklungsgarantien abgegeben.

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen – Gebäude und Geschäftsausstattung – führen im Geschäftsjahr 2006 zu Aufwendungen in Höhe von 261 Mio Euro, in den Jahren 2007 bis 2009 sind es 187 Mio Euro pro Jahr und ab dem Geschäftsjahr 2010 machen sie 179 Mio Euro aus.



(92) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
BRE Bank Hipoteczny SA	Warschau
BRE Bank SA	Warschau
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris
CCR Actions	Paris
CCR Chevrillon-Philippe	Paris
CCR Gestion	Paris
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
COMINVEST Asset Management Ltd.	Dublin
COMINVEST Asset Management S.A.	Luxemburg
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong
Commerz Advisory Management Co. Ltd.	British Virgin Islands
Commerz Asset Management (UK) plc	London
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur
Commerz Equity Investments Ltd.	London
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur
Commerzbank Belgium S.A./N.V.	Brüssel
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York
Commerzbank Europe (Ireland)	Dublin
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao
Commerzbank Rt. *)	Budapest
CommerzLeasing und Immobilien AG	Düsseldorf
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München
Gracechurch TL Ltd.	London
Hypothekenbank in Essen AG	Essen
Intermarket Bank AG	Wien
Jupiter Administration Services Limited	London
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda
Jupiter Asset Management Limited	London
Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited	Jersey
Jupiter International Group plc	London
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London

*) Umfirmiert: ab 2. Januar 2006 Commerzbank Zrt.

Name	Sitz
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf
P.T. Bank Finconesia	Jakarta
Stampen S.A.	Brüssel
Transfinance a.s.	Prag
Tyndall Holdings Limited	London
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda
Tyndall Investments Limited	London
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man

(93) Corporate Governance Kodex

Unsere Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß §161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet (www.commerzbank.de) zugänglich gemacht.



Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender

Uwe Tschäge^{*)}
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt^{*)}

Dott. Sergio Balbinot

Herbert Bludau-Hoffmann^{*)}

Astrid Evers^{*)}

Uwe Foullong^{*)}

Daniel Hampel^{*)}

Dr.-Ing. Otto Happel

Dr. jur. Heiner Hasford

Sonja Kasischke^{*)}

Wolfgang Kirsch^{*)}

Werner Malkhoff^{*)}

Klaus Müller-Gebel

Dr. Sabine Reiner^{*)}

Dr. Erhard Schipporeit

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

Prof. Dr. Jürgen Strube

Dr. Klaus Sturany

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorstand

Klaus-Peter Müller
Sprecher

Martin Blessing

Wolfgang Hartmann

Dr. Achim Kassow

Andreas de Maizière
(bis 15.7.2005)

Klaus M. Patig

Dr. Eric Strutz

Nicholas Teller

^{*)} von den Arbeitnehmern gewählt

Anteilsbesitz

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigen- kapital Tsd
Atlas-Vermögensverwaltungs- Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	1 006 924
ATBRECOM Limited	London	100,0	100,0	€	758
BRE Bank Hipoteczny SA	Warschau	100,0	100,0	Zł	165 395
TOMO Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	22 778
Zweite Umbra Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	51
CB Building Kirchberg GmbH*)	Düsseldorf	100,0	6,0	€	-647
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong	100,0		€	45 245
Commerz Asset Management (UK) plc	London	100,0		£	180 495
Jupiter International Group plc (Teilkonzern)	London	100,0	100,0	£	190 613
Jupiter Asset Management Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall Holdings Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Administration Services Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall Investments Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited	Jersey	100,0	100,0		
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man	100,0	100,0		
Real Estate Holdings Limited**)	Bermuda	100,0	100,0		
Lanesborough Limited	Bermuda	55,7	55,7		
NALF Holdings Limited	Bermuda	100,0	100,0		
The New Asian Property Fund Limited	Bermuda	99,4	99,4		
Commerz Asset Management Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	415 000
COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	47 001
COMINVEST Asset Management Ltd.	Dublin	100,0	100,0	€	3 827
COMINVEST Asset Management S.A.	Luxemburg	100,0	100,0	€	73 205
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	22 733
Commerz Advisory Management Co. Ltd.	British Virgin Islands	100,0	100,0	TWD	615 730
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	43 658
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0	100,0	¥	567 434
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München	100,0	100,0	€	22 231
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	6 137
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	13 318
CBG Commerz Beteiligungskapital GmbH*)	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	1 138
Commerz Business Consulting AG	Frankfurt am Main	100,0		€	2 375
Commerz Equity Investments Ltd.	London	100,0		£	1 120



In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	€	138 344
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	75,0	75,0 €	34 705
Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	100,0 €	7 486
Commerz Securities (Japan) Company Ltd. i.L.	Hongkong/Tokio	100,0	¥	5 281 265
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Quickborn	100,0	€	26
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau	100,0	Rbl	4 385 634
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam	100,0	€	180 153
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur	100,0	€	56 372
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0	€	2 505 125
BRE Bank SA (Teilkonzern)	Warschau	71,5	71,5 Zl	2 108 470
BRE Finance France SA ^{*)}	Levallois Perret	100,0	100,0	
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau	100,0	100,0	
Dom Inwestycyjny BRE Banku SA ^{*)}	Warschau	100,0	100,0	
Intermarket Bank AG	Wien	56,2	56,2	
Magyar Factor Rt. ^{*)}	Budapest	100,0	100,0	
Polfactor SA ^{*)}	Warschau	100,0	100,0	
PTE Skarbiec – Emerytura SA	Warschau	100,0	100,0	
Skarbiec Asset Management Holding SA (Teilkonzern)	Warschau	100,0	100,0	
BRE Agent Transferowy Sp. z o.o. ^{*)}	Warschau	100,0	100,0	
SKARBIEC Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. ^{*)}	Warschau	100,0	100,0	
SKARBIEC Investment Management SA ^{*)}	Warschau	100,0	100,0	
SKARBIEC Serwis Finansowy Sp. z o.o. ^{*)}	Warschau	100,0	100,0	
Transfinance a.s.	Prag	100,0	100,0	
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris	99,4	99,4 €	172 879
CCR Actions	Paris	92,6	92,6 €	6 342
CCR Chevrillon-Philippe	Paris	87,0	87,0 €	4 141
CCR Gestion	Paris	100,0	100,0 €	7 898
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0	100,0 sfr.	203 441
Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0	100,0 €	754 739
Max Lease S.a.r.l. & Cie. Secs ^{*)}	Luxemburg	100,0	100,0 €	154
Commerzbank Belgium S.A./N.V.	Brüssel	100,0	€	8 238
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York	100,0	US\$	181 129
Commerzbank Europe (Ireland)	Dublin	61,0	41,0 €	532 325
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin	100,0	100,0 €	49
Commerzbank Immobilien- und Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	€	10 030
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0	€	3 843 258
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn	79,9	79,9 €	578 145
comdirect private finance AG	Quickborn	100,0	100,0	
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao	100,0	€	1 050
Commerzbank Rt. ^{***)}	Budapest	100,0	Ft.	17 846 930
Commerzbank U.S. Finance, Inc. ^{*)}	Wilmington/Delaware	100,0	US\$	783

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
CommerzLeasing und Immobilien AG	Düsseldorf	100,0	94,5 €	86 823
ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH ^{*)}	Düsseldorf	100,0	100,0 €	9 004
ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	25
CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	26
CFB Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	26
COBA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	26
CommerzImmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	12 936
CommerzBaucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	52
CommerzBaumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	52
CommerzBaumanagement GmbH und CommerzImmobilienGmbH GbR – Neubau Molegra	Düsseldorf	100,0	100,0 €	414
CommerzLeasing Mobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	8 349
CommerzLeasing Auto GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	281
CommerzLeasing Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	26
Hansa Automobil Leasing GmbH	Hamburg	100,0	100,0 €	7 488
ComSystems GmbH	Düsseldorf	98,0	98,0 €	–2 317
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	95,0 €	–567
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG	Düsseldorf	100,0	95,0 €	–2 933
NORA GVG mbH & Co. Objekt Lampertheim KG ^{*)}	Düsseldorf	95,0	95,0 €	–765
NORA GVG mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG ^{*)}	Düsseldorf	90,0	90,0 €	–850
NOVELLA GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	8 960
SECUNDO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0 €	3 144
CORECD Commerz Real Estate Consulting and Development GmbH	Berlin	100,0	€	1 000
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal- kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg	75,0	€	69 962
Gracechurch TL Ltd.	London	100,0	€	772
Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mbH ^{*)}	Frankfurt am Main	85,0	€	51 172
Hibernia Gamma Beteiligungsgesellschaft mbH ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€	169 030
Hypothekenbank in Essen AG	Essen	51,0	€	801 651
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG ^{*)}	Düsseldorf	100,0	100,0 €	1 617
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf	100,0	€	17 400
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf	100,0	€	2 582
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf	100,0	€	9 319
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf	100,0	€	16 551
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf	100,0	€	26 578
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf	100,0	€	13 675
P.T. Bank Finconesia	Jakarta	51,0	Rp.	212 649 238
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf	100,0	€	128
Stampen S.A.	Brüssel	99,4	€	11 248

^{*)} Erstkonsolidierung in 2005; ^{**)} umfirmiert: aus „Tyndall International Group Limited“ wurde „Real Estate Holdings Limited“;

^{***)} umfirmiert: ab 2. Januar 2006 Commerzbank Zrt.



In der Konzernbilanz at equity bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigenkapital Tsd
Alon Technology Ventures Limited	British Virgin Islands	40,1	40,1	€	9 857
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh/Taiwan	24,0	4,8	TWD	1 520 838
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0		€	116 761
COMUNITY Immobilien AG	Düsseldorf	49,9	49,9	€	-8 780
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Bremen/Hamburg	40,0	40,0	€	413 905
Eurohypo Aktiengesellschaft	Eschborn	48,9	48,9	€	5 592 292
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf	50,0	47,0	€	29 983
Prospect Poland UK, L.P.	St. Helier/Jersey	39,5	1,6	US\$	1 423
Reederei MS „E.R. INDIA“ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG ^{*)}	Hamburg	26,1	26,1	€	15 557
Tele-Tech Investment Sp. z o.o. ^{*)}	Warschau	24,0	24,0	ZI	994

^{*)} erstmalige Einbeziehung in 2005

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27 / SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften und Spezialfonds

Name	Sitz/Sitz der Verwaltungsgesellschaft	Anteil am Kapital bzw. Anteil des Investors am Fonds v. H.	Eigenkapital bzw. Fondsvolumen Tsd
Zweckgesellschaften			
Al Shorouq 1 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey	0,0	£ 1
CB MezzCAP Limited Partnership ^{*)}	St. Helier/Jersey	0,0	€ 0
Comas Strategy Fund Limited ^{*)}	Grand Cayman	0,0	US\$ 0
Four Winds Funding Corporation	Wilmington/Delaware	0,0	US\$ 326
Hanging Gardens 1 Limited	Grand Cayman	0,0	€ 7
Kaiserplatz Gesellschaften		0,0	€ 4 054
Kaiserplatz Holdings Incorporated ^{*)}	Wilmington/Delaware		
Kaiserplatz Funding (Delaware) LLC ^{*)}	Wilmington/Delaware		
Kaiserplatz Holdings Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Funding Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Sub-Holdings Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 2 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 3 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 4 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 5 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 6 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 9 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 10 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 11 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Kaiserplatz Purchaser No. 13 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		

^{*)} Erstkonsolidierung in 2005

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften und Spezialfonds

Name	Sitz/Sitz der Verwaltungs- gesellschaft	Anteil am Kapital bzw. Anteil des Investors am Fonds v. H.	Eigenkapital bzw. Fonds- volumen Tsd
MidCABS Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Premium Receivables Intermediate Securisation Entity Funding Limited ^{*)}	London		
Mainz Holdings Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
Sword Funding No. 1 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey		
KREATIV 1 Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey	0,0	€ 0
Plymouth Capital Limited	St. Helier/Jersey	0,0	€ 45
Portland Capital Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey	0,0	£ 10
Ryder Square Limited ^{*)}	St. Helier/Jersey	0,0	£ 1
Shannon Capital plc ^{*)}	Dublin	0,0	€ 0
Spezialfonds			
Activest Grugafonds	München	100,0	€ 106 463
CDBS-Cofonds	Frankfurt am Main	100,0	€ 106 703
CDBS-Cofonds II	Frankfurt am Main	100,0	€ 99 988
CDBS-Cofonds III ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 102 038
CDBS-Cofonds IV ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 89 905
OP-Fonds CDBS V ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 90 363
CICO-Fonds I	Frankfurt am Main	100,0	€ 186 880
CICO-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0	€ 250 521
Commerzbank Alternative Strategies-Global Hedge	Luxemburg	100,0	€ 59 278
DBI-Fonds HIE 1	Frankfurt am Main	100,0	€ 116 588
DBI-Fonds HIE 2 ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 109 915
DBI-Fonds HIE 3 ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 109 851
DEGEF-Fonds HIE 1	Frankfurt am Main	100,0	€ 116 407
DEGEF-Fonds HIE 2 ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 100 000
DEVIF-Fonds Nr. 533	Frankfurt am Main	100,0	€ 110 267
DEVIF-Fonds Nr. 606 ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 109 000
HIE-Cofonds I	Frankfurt am Main	100,0	€ 115 993
HIE-Cofonds II	Frankfurt am Main	100,0	€ 118 482
HIE-Cofonds III-N ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 111 376
HIE-Cofonds IV-N ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 111 380
HIE-Cofonds V-N ^{*)}	Frankfurt am Main	100,0	€ 111 396

^{*)} Erstkonsolidierung in 2005


Sonstige bedeutende nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
ALNO Aktiengesellschaft	Pfullendorf	20,6	€	31 068

Umrechnungskurse (in WE für 1 €)

Ft.	252,87000	sfr.	1,55510
¥	138,90000	S\$	1,96280
£	0,68530	TWD	38,86000
Rbl	33,92000	US\$	1,17970
Rp.	11 596,45000	Zl	3,86000

Frankfurt am Main, 7. März 2006

Der Vorstand

Rein

P. Blum

Hartmann

J. J. J.

Rein

E. B.

N. J. J.

bestätigungsvermerk des konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und

Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 8. März 2006

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rausch
(Wirtschaftsprüfer)

Steinrück
(Wirtschaftsprüfer)



Martin Kohlhaussen

bericht des aufsichtsrats

*Sehr geehrte Aktionärinnen
und Aktionäre,*

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Commerzbank überwacht. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank. Wir haben uns wiederholt über die Geschäftslage des Unternehmens und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsbereiche, die Unternehmensplanung sowie die strategische Ausrichtung der Bank informieren lassen und den Vorstand hierzu beraten. Zwischen den Sitzungen habe ich mich vom Vorstandssprecher fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle in der Bank und im Konzern unterrichten lassen. Wir waren in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und haben, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung unsere Zustimmung erteilt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt fünf ordentliche und zwei außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Kein Mitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Im Zentrum unserer Beratungen stand im abgelaufenen Geschäftsjahr die weitere Verbesserung der Ertragslage des Commerzbank-Konzerns. So ließen wir uns regelmäßig umfassend über die aktuelle Geschäftslage der Bank berichten und diskutierten diese ausführlich mit dem Vorstand. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit war die Erörterung strategischer Optionen für die Bank,

insbesondere der Erwerb der Eurohypo AG sowie weitere mögliche Akquisitionen. Ferner informierte uns der Vorstand regelmäßig über den Abbau der nicht-strategischen Beteiligungen der Bank. Die Vorstandsberichte haben wir jeweils kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die auch stets unverzüglich und zu unserer Zufriedenheit erteilt wurden.

In der Sitzung am 15. Februar 2005 stand neben der neuen Kreditrisikostategie der Bank vor allem die Vorstellung des im Jahr 2004 neu geschaffenen Geschäftsfelds Corporates & Markets im Mittelpunkt unserer Erörterungen. Der Vorstand erläuterte uns anhand ausführlicher Unterlagen die Fortschritte bei der Restrukturierung des Investment Banking und die gegenwärtige Aufstellung der Bank in diesem Bereich. In intensiven Gesprächen mit dem Vorstand überprüften wir die Nachhaltigkeit der Ertragswende bei Corporates & Markets und berieten über Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Profitabilität.

In der Sitzung am 18. März 2005 prüften wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2004; hierüber haben wir bereits im letzten Geschäftsbericht ausführlich berichtet. Die Sitzung am 20. Mai 2005 schließlich diente der Vorbereitung auf die anschließende Hauptversammlung.

In der Sitzung am 6. Juli 2005 erläuterte der Vorstand aktuelle Entwicklungen im Bereich Privat- und Geschäftskunden und zeigte die geplanten Maßnahmen zur weiteren Ergebnisverbesserung in diesem Bereich auf. Außerdem berichtete uns der Vorstand in dieser Sitzung über die aktuelle Situation im Hypothekengeschäft der Bank. In der anschließenden Diskussion überzeugten wir uns von der Plausibilität der vorgetragenen Erwartungen und Ziele und erörterten verschiedene Handlungsoptionen der Bank in diesen Segmenten.

In die Verhandlungen über den Erwerb der Eurohypo AG und die damit verbundene Kapitalerhöhung war der Aufsichtsrat intensiv eingebunden. Er ließ sich während der Verhandlungen in einer Telefonkonferenz ausführlich über die geplante Transaktion berichten und erteilte durch die zuständigen Ausschüsse seine Zustimmung zu dem Erwerb der Eurohypo AG und der Kapitalerhöhung. Nach Abschluss der Transaktion berichtete der Vorstand noch einmal ausführlich in einer außerordentlichen Sitzung am 29. November 2005 über Einzelheiten des Erwerbs der Eurohypo AG sowie der damit zusammenhängenden Kapitalmaßnahmen. Wir haben den Vorstand zu diesem Schritt beglückwünscht und begrüßen es, dass die Commerzbank bei der Bankenkonsolidierung in Deutschland eine aktive Rolle übernommen hat.

In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 15. Juli 2005 ließen wir uns über die Sonderprüfung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) über die Geldwäscheprävention der Bank berichten. Wir überzeugten uns davon, dass der Vorstand die in dem Bericht festgestellten Mängel entschlossen angeht und ließen uns in einer weiteren Sitzung anhand von ausführlichen Unterlagen über eingeleitete Maßnahmen informieren. Außerdem ließen wir uns mehrfach schriftlich und mündlich über die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen wegen des Verdachts der Geldwäsche unterrichten.

In der Sitzung am 3. November 2005 lag der Schwerpunkt unserer Beratungen vor allem auf der Budgetplanung für das Jahr 2006. Hier haben wir uns die Ziele für die Bank und den Konzern darstellen lassen und mit dem Vorstand besprochen. Ein weiteres Thema dieser Sitzung war die Corporate Governance der Bank, insbesondere die Auswertung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die Anpassungen aufgrund der Änderungen des Deutschen



Corporate Governance Kodex im Juni 2005 und die Abgabe der jährlichen Entsprechenserklärung. Nähere Einzelheiten zur Corporate Governance in der Commerzbank sowie zur Effizienzprüfung des Aufsichtsrats finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 13 bis 19.

In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns turnusmäßig mit der Verlängerung von Vorstandsbestellungen und sonstigen Vorstandsangelegenheiten.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert fünf Ausschüsse gebildet. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 200 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr fünf Mal. Außerdem fasste er nach telefonischer Information des Ausschusses und Diskussion drei Beschlüsse im Umlaufverfahren zu Kapitalmaßnahmen. Gegenstand der Beratungen war die Vorbereitung und Vertiefung der Sitzungen des Aufsichtsratsplenums, insbesondere hinsichtlich der Geschäftslage, der strategischen Ausrichtung der Bank, des Erwerbs der Eurohypo AG, Kapitalmaßnahmen und Vorstandsangelegenheiten. Diskutiert wurde auch der Bericht der internen Revision der Bank. Weitere Themen waren Kredite an Mitarbeiter und Organmitglieder der Bank sowie strategische Beteiligungen im Finanzbereich.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2005 zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Commerzbank und die Prüfungsberichte. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein und erteilte den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer. Er vereinbarte mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte und traf mit ihm die Honorarvereinbarung. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Aufträgen an den Abschlussprüfer für Nicht-Prüfungsleistungen und ließ sich regelmäßig den aktuellen Stand und einzelne Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung erläutern. An den Sitzungen nahmen jeweils Vertreter des Abschlussprüfers teil und berichteten über ihre Prüfungstätigkeit.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls fünf Mal. Ferner wurden fünf Beschlüsse im Umlaufverfahren gefasst, die jeweils den Erwerb oder die Veräußerung von Beteiligungen zum Gegenstand hatten. Die Beschlüsse im Umlaufverfahren erfolgten in zwei Fällen nach vertieften Diskussionen in einer außerordentlichen Ausschusssitzung, im Übrigen auf der Basis umfangreicher Unterlagen. In den vier ordentlichen Sitzungen befasste sich der Risikoausschuss intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken. Für die Bank bedeutsame Einzelengagements wurden ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Weiteres regelmäßiges Thema war die Erörterung der Beteiligungspolitik der Bank.

Der Sozialausschuss traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung, in der er sich mit der Personalarbeit der Bank, dem betrieblichen Gesundheitsmanagement, insbesondere Gesundheitsförderungsmaßnahmen der Bank, der im Juni 2005 durchgeführten Mitarbeiterbefragung in der Commerzbank sowie mit dem Projekt „ComWerte“ befasste, das eine Unternehmensverfassung als Basis für ein faires Miteinander in der Bank entwickeln und implementieren soll.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss musste auch im Geschäftsjahr 2005 nicht zusammentreten.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig berichtet.

Bei der Diskussion des Risikoausschusses über den Erwerb der Eurohypo AG informierte Herr Müller-Gebel die übrigen Mitglieder des Ausschusses über seine gleichzeitige Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Eurohypo AG und enthielt sich bei der anschließenden Beschlussfassung vorsorglich der Stimme. Interessenkonflikte traten im Berichtsjahr im Übrigen nicht auf.

Jahres- und Konzernabschluss

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals firmierend als PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), Frankfurt am Main, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank AG sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte sowie der Vorschlag des Vorstands über die Gewinnverwendung wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhielten darüber hinaus sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten; alle Aufsichtsratsmitglieder hatten die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner heutigen Sitzung eingehend mit den Abschlussunterlagen. Wir haben im Plenum die Unterlagen in unserer heutigen Bilanzsitzung ebenfalls geprüft. Die Abschlussprüfer nahmen an beiden Sitzungen teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. In beiden Sitzungen wurden die Abschlussunterlagen eingehend mit dem Vorstand sowie den Vertretern der Abschlussprüferin diskutiert.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung erhoben wir keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss und stimmten dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse von AG und Konzern gebilligt, der Jahresabschluss der AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen, durch die sie das gute Ergebnis der Commerzbank im Geschäftsjahr 2005 ermöglicht haben.

Für den Aufsichtsrat

Martin Kohlhaussen

Vorsitzender

Frankfurt am Main, 28. März 2006



aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp

Ehrenvorsitzender
Frankfurt am Main

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

Vorsitzender
Frankfurt am Main

Uwe Tschäge^{*)}

stellv. Vorsitzender
Commerzbank AG
Düsseldorf

Hans-Hermann Altenschmidt^{*)}

Commerzbank AG
Essen

Dott. Sergio Balbinot

Managing Director
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Herbert Bludau-Hoffmann^{*)}

Dipl.-Volkswirt
ver.di-Fachbereich
Finanzdienstleistungen
Essen

Astrid Evers^{*)}

Commerzbank AG
Hamburg

Uwe Foullong^{*)}

Mitglied des
ver.di-Bundesvorstands
Berlin

Daniel Hampel^{*)}

Commerzbank AG
Berlin

Dr.-Ing. Otto Happel

Unternehmer
Luserve AG
Luzern

Dr. jur. Heiner Hasford

Mitglied des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG
München

Sonja Kasischke^{*)}

Commerzbank AG
Braunschweig

Wolfgang Kirsch^{*)}

Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Werner Malkhoff^{*)}

Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Klaus Müller-Gebel

Rechtsanwalt
Frankfurt am Main

Dr. Sabine Reiner^{*)}

Gewerkschaftsreferentin
Bereich Wirtschaftspolitik
ver.di-Bundesverwaltung
Berlin

Dr. Erhard Schipporeit

Mitglied des Vorstands
E.ON Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp AG
Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Strube

Vorsitzender des Aufsichtsrats
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Dr. Klaus Sturany

Mitglied des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft
Dortmund

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorsitzender der
Geschäftsführung
SMS GmbH
Düsseldorf

^{*)} von den Arbeitnehmern gewählt

ausschüsse des aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Werner Malkhoff
Prof. Dr. Jürgen Strube
Uwe Tschäge

Prüfungsausschuss

Klaus Müller-Gebel, Vorsitzender
Hans-Hermann Altenschmidt
Dott. Sergio Balbinot
Dr.-Ing. Otto Happel
Wolfgang Kirsch

Risikoausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Dr. jur. Heiner Hasford
Klaus Müller-Gebel
Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Sozialausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Astrid Evers
Daniel Hampel
Klaus Müller-Gebel
Uwe Tschäge
Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vermittlungsausschuss

(§ 27 Abs. 3 MitbestG)

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Werner Malkhoff
Prof. Dr. Jürgen Strube
Uwe Tschäge



zentraler beirat

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Vorsitzender des Vorstands
E.ON Ruhrgas AG
Essen
Mitglied des Vorstands
E.ON AG
Düsseldorf

Dominic Brenninkmeyer

Vorsitzender der
Geschäftsführung
C&A Deutschland
Düsseldorf

Dr. Hubertus Erlen

Vorsitzender des Vorstands
Schering AG
Berlin

Dietrich-Kurt Frowein

Frankfurt am Main

Gabriele Galateri di Genola

Chairman
Mediobanca
Banca di Credito
Finanziario S.p.A.
Mailand

Prof. Dr.-Ing. E.h. Hans-Olaf Henkel

Honorarprofessor der
Universität Mannheim
Berlin

Prof. Dr. Johanna Hey

Lehrstuhl für
Unternehmenssteuerrecht
Heinrich-Heine-
Universität Düsseldorf
Düsseldorf

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.

Hans-Peter Keitel

Vorsitzender des Vorstands
HOCHTIEF AG
Essen

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Friedrich Lürßen

Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
Bremen

Wolfgang Mayrhuber

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Lufthansa
Aktiengesellschaft
Köln/Frankfurt am Main

Friedrich Merz, MdB

Rechtsanwalt
Mayer, Brown, Rowe & Maw LLP
Berlin/Frankfurt am Main

Dr. Jörg Mittelsten Scheid

Persönlich haftender
Gesellschafter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dr. Christoph M. Müller

Rechtsanwalt
Mitglied des
Gesellschafterausschusses
und des Aufsichtsrats
Vaillant GmbH
Remscheid

Dr. Jürgen Radomski

Mitglied des Vorstands
Siemens AG
München

Hans Reischl

Köln

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

Bad Homburg

Dr. Ernst F. Schröder

Persönlich haftender
Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld

Jürgen Schulte-Laggenbeck

Mitglied des Vorstands
OTTO (GmbH + Co KG)
Hamburg

Dr.-Ing. Ulrich Schumacher

General Partner
Francisco Partners
München

Dr. Walter Thießen

Vorsitzender des Vorstands
AMB Generali Holding AG
Aachen

Dr. Klaus Trützschler

Mitglied des Vorstands
Franz Haniel & Cie. GmbH
Duisburg

Wilhelm Werhahn

Persönlich haftender
Gesellschafter
Wilh. Werhahn KG
Neuss

Dr. Wendelin Wiedeking

Vorsitzender des Vorstands
President and
Chief Executive Officer
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Stuttgart

vorstand



Klaus-Peter Müller

Sprecher des Vorstands

Zentrale Stäbe

Kommunikation und
Volkswirtschaft
Konzernentwicklung/
Konzerncontrolling



Martin Blessing

Zentrales Geschäftsfeld
Corporate Banking

Zentrale Servicebereiche
Information Technology
Transaction Banking



Wolfgang Hartmann

Zentraler Stab
Risikocontrolling

Zentrale Geschäftsfelder
Credit Operations Private Customers
Global Credit Operations



Dr. Achim Kassow

Zentrale Geschäftsfelder
Asset Management
Private Banking
Privat- und Geschäftskunden



Dr. Eric Strutz

Zentrale Stäbe
Bilanz und Steuern
Compliance und Sicherheit
Financial Controlling
Revision

Zentraler Servicebereich
Zentrale- und Filialorganisation



Klaus M. Patig

Zentrale Stäbe
Group Treasury
Personal
Recht

Zentrales Geschäftsfeld
Financial Institutions

International Corporate Banking



Nicholas Teller

Zentrales Geschäftsfeld
Corporates & Markets

regionalvorstände

Firmenkunden

Mittelstandsgeschäft

Martin Fishedick

Gebietsfilialen

Bielefeld, Bremen, Dortmund,
Düsseldorf, Essen, Hamburg,
Hannover, Köln

Klaus Kubbetat

Gebietsfilialen

Berlin, Frankfurt, Mainz,
Mannheim, Mitteldeutschland,
München, Nürnberg, Stuttgart

Großkundengeschäft

Andreas Kleffel

Großkundencenter
West

Andreas Schmidt

Großkundencenter
Mitte, Süd, Süd-West

Werner Weimann

Großkundencenter
Nord
Center of Competence
– Renewable Energies
– Global Shipping

Ausland

Peter Bürger

Asien, Ozeanien

Ulrich Leistner

Westeuropa
(ohne Filiale London),
Filiale Johannesburg

Wilhelm Nüse

Mittel- und Osteuropa,
GUS-Staaten

Private Kunden

Joachim Hübner

Gebietsfilialen

Bielefeld, Bremen,
Dortmund, Düsseldorf,
Essen, Hamburg,
Hannover, Kiel,
Köln, Wuppertal

Dr. Dirk Mattes

Gebietsfilialen

Berlin, Dresden,
Erfurt, Frankfurt,
Leipzig, Mainz,
Mannheim, München,
Nürnberg, Stuttgart

chief information officer

Frank Annuscheit

Information Technology
Transaction Banking



konzernleitungen

Frank Annuscheit

Transaction Banking

Dr. Thorsten Broecker

Financial Controlling

Peter Bürger

Risikocontrolling

Dr. Detlev Dietz

Asset Management
Chief Operating Officer

Dr. Rudolf Duttweiler

Group Treasury

Dr. Mihael Foit

IT Production

Dr. Peter Hennig

Financial Institutions

Günter Hugger

Recht
Chefjustitiar

René Kaselitz

Private Banking

Wolfgang Kirsch

Zentrale- und
Filialorganisation

Dr. Sebastian Klein

Asset Management
Deutschland

Hartwig Kock

Revision

Dr. Renate Krümmer

Konzernentwicklung/
Konzerncontrolling

Burkhard Leffers

Corporates & Markets
Corporate Relationship
Management

Corinna Barbara Linner

Bilanz und Steuern

Richard Lips

Kommunikation

Torsten Lüttich

Credit Operations
Private Customers

Michael Mandel

Privat- und Geschäftskunden

Hugues de la Marnierre

Corporates & Markets
Sales

Thomas Müssener

IT Applications

Dr. Frank Pörschke

Asset Management
Real Estate

Michael Schmid

Global Credit Operations

Roman Schmidt

Corporates & Markets
Corporate Finance

Dr. Friedrich Schmitz

Asset Management
International

Ulrich Sieber

Personal

Thomas Steidle

Compliance und Sicherheit

Willi Ufer

Corporates & Markets
Markets

Roland Wolf

IT Support

Martin Zielke

Corporate Banking

leiter der inländischen gebietsfilialen

Corporate Banking

Berlin

Jörg Schauerhammer

Bielefeld

Thomas Elshorst

Bremen

Carl Kau

Dortmund

Karl-Friedrich Schwagmeyer

Düsseldorf

Manfred Breuer

Essen

Hans Engelmann

Frankfurt am Main

Markus Beumer

Hamburg

Jürgen Werthschulte

Hannover

Frank Schulz

Köln

Michael Hoffmann

Mainz

Peter Radermacher

Mannheim

Ilse Maria Arnst

Mitteldeutschland

Kai Uwe Schmidt

München

Michael Bucker
Franz Jung (bis 31.7.2006)

Nürnberg

Bernd Großmann

Stuttgart

Dr. Gert Wünsche

Großkundencenter Corporate Banking

Düsseldorf

Peter Ahls

Frankfurt am Main

Andreas Schmidt

Hamburg

Werner Weimann

München

Sven Gohlke

Stuttgart

Dr. Bernd Laber

Privat- und Geschäftskunden

Berlin

Klaus Heyer

Bielefeld

Edwin Kieltyka

Bremen

Wolfgang Schönecker

Dortmund

Dieter Mahlmann

Dresden

Dr. Mathias Ullrich

Düsseldorf

Andreas Vogt

Erfurt

Andreas Fabich

Essen

Manfred Schlaak

Frankfurt am Main

René Kaselitz

Hamburg

Erhard Mohnen

Hannover

Michael Koch

Kiel

Michael Goertz

Köln

Michael Sonnenschein

Leipzig

Roland Löffler

Mainz

Alberto Kunze

Mannheim

Jochen Haaf

München

Hans-Peter Rien

Nürnberg

Frank Haberzettel

Stuttgart

Thomas Vetter

Wuppertal

Irmgard Röhm

leiter der ausländischen filialen

Amsterdam

Dirk Dreiskämper
Eugène v. d. Berg

Atlanta

Edward Forsberg

Barcelona

Alois Brüggemann

Bratislava

Martin Horváth

Brünn

Bronislav Hybl

Brüssel

Erik Puttemans

Chicago

John Marlatt

Hongkong

Harald W. A. Vogt

Johannesburg

Clive Kellow

Labuan

Ong Kim Guan

London

Günter Jerger
Harry Yergey

Los Angeles

Christian Jagenberg

Madrid

Mariano Riestra

Mailand

Cristina Sironi-Sommer

New York

Werner Bönsch
Joachim Döpp

Paris

Felix Rüther

Prag

Günter Steiner
Dr. Jutta Walter

Schanghai

Michael Reichel

Singapur

Dr. Thomas Roznovsky

Tokio

Norio Yatomi

kuratorium der commerzbank-stiftung

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

Vorsitzender
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.

Jürgen Mittelstraß
Konstanz

Klaus-Peter Müller

Frankfurt am Main

Klaus Müller-Gebel

Bad Soden

Michael Hocks

Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Dagmar Ruhl
Dr. Werner Verbockett

leiter inländischer konzerngesellschaften

CBG Commerz Beteiligungs- gesellschaft Holding mbH

Dr. Armin Schuler

comdirect bank AG

Dr. Andre Carls
Karin Katerbau

COMINVEST

Asset Management GmbH

Dr. Wolfram Gerdes
Dr. Sebastian Klein
Volker Kurr
Hans-Jürgen Löckener
Wolfgang Plum
Dr. Friedrich Schmitz
Claus Weltermann

Commerz Business Consulting AG

Dr. Ralf Klinge

Commerz Grundbesitz- gesellschaft mbH

Dr. Detlev Dietz
Leo Lousberg
Dr. Frank Pörschke

CommerzLeasing und Immobilien AG

Eberhard Graf
Roland Potthast
Günter Ress
Hubert Spechtenhauser

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH

Jens Müller
Irmgard Röhm
Winfried Schülken
(bis 31.3.2006)

European Bank for Fund Services GmbH

Rudolf Geyer
Gerhard Köberlein
Franz Günzl

Hypothesenbank in Essen AG

Michael Fröhner
Hubert Schulte-Kemper
Burkhard Dallosch

leiter ausländischer konzerngesellschaften

BRE Bank SA

Warschau

Slawomir Lachowski
Jerzy Józkowiak
Bernd Loewen
Rainer Peter Ottenstein
Wieslaw Thor
Janusz Wojtas

Caisse Centrale de

Réescmpte, S.A.

Paris

Hervé de Boysson
Daniel Terminet
Pierre Vincent

COMINVEST

Asset Management Ltd.

Dublin

Peter Leisentritt

COMINVEST

Asset Management S.A.

Luxemburg

Heinrich Echter
Dr. Thomas Görden

Commerzbank Asset Management

Asia Pacific Ltd.

Singapur

Pascal Crépin

Commerzbank Capital

Markets Corporation

New York

Matthew P. Kennedy

Commerzbank (Eurasija) SAO

Moskau

Andreas D. Schwung

Commerzbank Europe (Ireland)

Dublin

John Bowden
Andreas Krebs

Commerzbank International S.A.

Luxemburg

Bernd Holzenthal
Cornelius Obert

Commerzbank (Schweiz) AG

Zürich

Dr. Bernhard Heye
Rolf Müller

Genf

Jean-Pierre de Glutz

Commerzbank

(South East Asia) Ltd.

Singapur

Dr. Thomas Roznovsky

Commerzbank Zrt.

Budapest

Támas Hák-Kovács
Oliver Sipeer

Commerz (East Asia) Ltd.

Hongkong

Harald W. A. Vogt

Jupiter International Group plc

London

Jonathan Carey
Edward Bonham Carter

landesbeiräte

Baden-Württemberg

Dr. Ulrich Bocker

Hauptgeschäftsführer
SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und
Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Stuttgart

Manfred Häner

Mitglied der Konzernleitung
Micronas Semiconductor
Holding AG
Zürich/Schweiz

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel

Vorsitzender der
Geschäftsführung
2D-Holding GmbH
(Süddekor/Dakor-Gruppe)
Laichingen

Manfred Höhn

Sprecher der Geschäftsführung
Julius Glatz GmbH
Neidenfels

Dr. Stefan von Holtzbrinck

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
Stuttgart

Dr. Björn Jansen

Geschäftsführer
Mannheimer Morgen/
Dr. Haas GmbH
Mannheim

Dr. Hermann Jung

Mitglied des Konzernvorstands
Voith AG
Heidenheim

Dipl.-Kaufmann Sigmund Kiener

Inhaber
S.K. Management- und
Beteiligungs GmbH
Baden-Baden

Detlef Konter

Direktor der
Robert Bosch GmbH
Leiter der Zentralabteilungen
Finanzen und Bilanzen
Stuttgart

Dr. Thomas Lindner

Vorsitzender der
Geschäftsführung
und persönlich haftender
Gesellschafter
GROZ-BECKERT KG
Albstadt (Ebingen)

Ehrenszenator

Dr. h.c. Adolf Merckle

Rechtsanwalt
Inhaber Gruppe
Merckle/ratiopharm
Blaubeuren

Dipl.-Volkswirt Jörg-Viggo Müller

Mitglied des Vorstands
Hugo Boss AG
Metzingen

Reinhard Nowak

Präsident / CEO
der Glatt Gruppe
Glatt GmbH
Binzen

Franz-Josef Pützer

Vorsitzender des Vorstands
Aluminium-Werke
Wutöschingen AG & Co. KG
Wutöschingen

Dr. Hermann Roemer

Mitglied des Vorstands
debitel AG
(bis 28.2.2006)
Stuttgart

Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands
Heidelberger
Druckmaschinen AG
Heidelberg

Harald Seidelmann

Mitglied des Vorstands
badenova AG & Co. KG
Freiburg

Peter Smits

Vorsitzender des Vorstands
ABB AG
Mannheim

Bayern

Dr. Wilfried Backes

Mitglied des Vorstands
EPCOS AG
München

Dr. Ferdinand Graf von Ballestrem

Mitglied des Vorstands
MAN Aktiengesellschaft
(bis 31.12.2005)
Vorsitzender des Beirats
MAN Finance International GmbH
(ab 1.1.2006)
München

Dipl.-Betriebswirt Dieter Bellé

Mitglied des Vorstands
LEONI AG
Nürnberg


Frank A. Bergner

geschäftsführender
Gesellschafter
Richard Bergner Holding
GmbH & Co. KG
Schwabach

Dr. sc. pol. Wolfgang Colberg

Geschäftsführer
BSH Bosch und Siemens
Hausgeräte GmbH
München

Sten Daugaard

Chief Financial Officer
SGL Carbon AG
Wiesbaden

Peter J. Fischl

Mitglied des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Dirk Heidenreich

Chief Executive Officer
Semikron International GmbH
Nürnberg

Rainer Hilpert

Mitglied des Vorstands
GEMA Gesellschaft für
musikalische Aufführungs-
und mechanische
Vervielfältigungsrechte
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser

Geschäftsführer
KAESER KOMPRESSOREN GmbH
Coburg

Prof. Dr. Anton Kathrein

persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
KATHREIN-Werke KG
Rosenheim

Dr. Karl-Hermann Lowe

Mitglied des Vorstands
Allianz Deutschland AG
München

Dipl.-Ing. Thomas Netzsich

geschäftsführender
Gesellschafter
Erich Netzsich GmbH & Co.
Holding KG
Selb

Prof. Susanne Porsche

Produzentin
sanset Film & Fernseh-
produktionen GmbH
München

Dr. Lorenz M. Raith

Herzogenaaurach

Dipl.-Ing. Helmuth Schaak

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Leistritz AG
Nürnberg

Dr. Hans Seidl

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vinnolit Kunststoff
GmbH & Co. KG
Ismaning

Klaus Steger

Mitglied des Vorstands
ERWO Holding AG
Nürnberg

Dr. Peter Zattler

Mitglied der Geschäftsführung
und CFO
Giesecke & Devrient GmbH
München

Berlin
Jan Eder

Hauptgeschäftsführer
Industrie- und
Handelskammer Berlin
Berlin

Friedrich Floto

Treasurer
Novelis AG
Zürich/Schweiz

Dipl.-Ing. Hermann Hauertmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Kakao Verarbeitung Berlin
Berlin

Joachim Hunold

geschäftsführender
Gesellschafter
Air Berlin GmbH & Co.
Luftverkehrs KG
Berlin

Dipl.-Kaufmann Joachim Klein

geschäftsführender
Gesellschafter
Firmengruppe Umlauf & Klein
GmbH & Co.
Berlin

Dr. Hartmann Kleiner

Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer
VME Verband der Metall- und
Elektro-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.
Berlin

Hans-Ulrich Klose

Mitglied des
Deutschen Bundestages
stellv. Vorsitzender des
Auswärtigen Ausschusses
Deutscher Bundestag
Berlin

Dr. Joachim Lemppenau

Vorsitzender der Vorstände
Volksfürsorge Gruppe
Hamburg

Dr.-Ing. E.h. Hartmut Mehdorn

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG
Berlin

Dr. Hans-Jürgen Meyer

Mitglied des Vorstands
Vattenfall Europe AG
Berlin

Manfred Neubert

Vorsitzender des Vorstands
Willy Vogel AG
Berlin

Manfred Freiherr von Richthofen

Präsident
Deutscher Sportbund
Berlin

Dr. Attilio Sebastio

Mitglied des Vorstands
Berlin-Chemie AG
Berlin

Ulrich Seelemann

Präsident des Konsistoriums
Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg –
schlesische Oberlausitz
Berlin

Dr. Jörg Helmut Spiekerkötter

Mitglied des Vorstands und CFO
Schering AG
Berlin

Dipl.-oec. Felix Strehober

Direktor
Finanzen und Controlling
ZGG GmbH
Berlin

Volker Ullrich

Gesellschafter
Zuckerhandelsunion GmbH
Berlin

Brandenburg**Dr. Andreas Hungeling**

Geschäftsführer
PCK Raffinerie GmbH
Schwedt

Dipl.-Kaufmann Hubert Marbach

Neiße-Malxetal

Wolfgang Niebuhr

Vorsitzender des Vorstands
AOK Brandenburg –
Die Gesundheitskasse
Teltow

Dr. Rainer Peters

Vorsitzender des Vorstands
E.ON edis Aktiengesellschaft
Fürstenwalde/Spree

Jörg Schönbohm

Minister des Innern
Stellv. Ministerpräsident
Land Brandenburg
Potsdam

Bremen**Hans-Christoph Enge**

Partner
Lampe & Schwartz KG
Bremen
Britischer Honorarkonsul

Edgar Grönda

Geschäftsführer/Rechtsanwalt
Schultze & Braun
Rechtsanwaltsgesellschaft für
Insolvenzverwaltung mbH
Bremen

Jürgen Holtermann

Geschäftsführer
bremenports GmbH & Co. KG
Bremen

Dipl.-Kaufmann Ulrich Mosel

Geschäftsführer
H. Siedentopf GmbH & Co. KG
Bremen

Senator Dr. Ulrich Josef Nußbaum

Senator für Finanzen der
Freien Hansestadt Bremen
Bremen

Hillert Onnen

Mitglied des Vorstands
BLG LOGISTICS
GROUP AG & Co. KG
Bremen



Hamburg

Thomas Cremer

geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Cremer Holding
GmbH & Co. KG
Hamburg

Rainer Detering

Mitglied des Vorstands
Zentralbereich Finanz- und
Rechnungswesen
HELM AG
Hamburg

Kurt Döhmel

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Deutsche Shell Holding GmbH
Hamburg

Dr. Karin Fischer

Mehrheitsgesellschafterin
DKV EURO SERVICE
GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Hansjoachim Fruschki

Berlin

Mogens Granborg

Executive Vice President
Danisco A/S
Kopenhagen/Dänemark

Prof. Dr. Ernst Haider

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verwaltungs-Berufs-
genossenschaft
Hamburg

Ehrensenator Horst R. A. Hansen

stellv. Vorsitzender
des Aufsichtsrats
OTTO AG
Hamburg

Steffen Harpøth

SHC – Steffen Harpøth Company
London/Großbritannien

Dipl.-Kaufmann

Hans-Dieter Kettwig

Geschäftsführer
ENERCON GmbH
Aurich

Dr. Thomas Klischan

Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der
Metall- und Elektroindustrie e.V.
Hamburg, Schleswig-Holstein
und Mecklenburg-Vorpommern
Hamburg

Prof. Dr. Norbert Klusen

Vorsitzender des Vorstands
Techniker Krankenkasse
Hamburg

Axel Krieger

Vorstand
freenet.de AG
Hamburg
Vorstand
mobilcom AG
Büdelsdorf

Hans Jürgen Kuczera

Mitglied der Geschäftsleitung
Imtech Deutschland
GmbH & Co. KG
Hamburg

Ralph P. Liebke

Sprecher der Geschäftsführung
Aon Jauch & Hübener GmbH
Hamburg

Andreas Maske

Alleinvertand
Maske AG
Hamburg

Hans Joachim Oltersdorf

Mitglied des Aufsichtsrats
Fielmann AG
Hamburg
geschäftsführender
Gesellschafter
MPA Pharma GmbH
Trittau

Dr. Cletus von Pichler

Vorsitzender des Vorstands
Jungheinrich AG
Hamburg

Prof. Jobst Plog

Intendant
Norddeutscher Rundfunk
Hamburg

Wilfried Reschke

Kopenhagen

Dr. Walter Richtberg

Vorsitzender der
Geschäftsführung
dpa Deutsche Presse-Agentur
GmbH
Hamburg

Erck Rickmers

geschäftsführender
Gesellschafter
Nordcapital Holding
GmbH & Cie. KG
Hamburg

Peter-Joachim Schönberg

Mitglied des Vorstands
Behn Meyer Holding AG
Hamburg

Dr. Bernhard von Schweinitz

Notar
Notariat am Gänsemarkt
Hamburg

Jörn Stapelfeld

stellv. Vorsitzender
des Vorstands
Volksfürsorge
Versicherungsgruppe
Hamburg

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

Vorsitzender des Vorstands
REpower Systems AG
Hamburg

Dr. Gerd G. Weiland

Rechtsanwalt
Hamburg

Karl Udo Wrede

Mitglied des Vorstands
Ganske Verlagsgruppe GmbH
Hamburg

Dipl.-Kaufmann Ulrich Ziolkowski

Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp
Marine Systems AG
Hamburg

Dipl.-Kaufmann**Hans-Joachim Zwarg**

H.-J. Zwarg Consulting
Hamburg

Hessen**Rechtsanwalt****Manfred Behrens**

Chief Executive Officer
Swiss Life Deutschland
München

Dr. Erich Coenen

Frankfurt am Main

Dr. Peter Diesch

Mitglied des Vorstands
Linde AG
Wiesbaden

Dr. Harald Dombrowski

Vorsitzender des Aufsichtsrats
EKF Finanz Frankfurt GmbH
Hofheim-Wallau

Dr. Jürgen W. Gromer

President
Tyco Electronics Corporation
Bensheim

Gerd Grünenwald

Group Managing Director/
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH
Hanau

Dipl.-Kaufmann**Wolfgang Gutberlet**

Vorsitzender des Vorstands
tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
Fulda

Ludger Heuberg

Mitglied des Vorstands
Chief Financial Officer
Thomas Cook AG
Oberursel

Wolf Hoppe

Alleinvorstand
HOPPE AG
Stadtallendorf

Dr. Marietta Jass-Teichmann

geschäftsführende
Gesellschafterin
Papierfabrik Adolf Jass
GmbH & Co. KG
Fulda
Geschäftsführerin
Papierfabrik Adolf Jass
Schwarza GmbH

Dr. Norbert Käsbeck

Wiesbaden

Dr. Dagobert Kotzur

Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Schunk GmbH
Gießen

Dipl.-Ing. Roland Lacher

Vorsitzender des Vorstands
Singulus Technologies AG
Kahl

Jürgen Lemmer

Bad Homburg v.d.H.

Stefan Messer

Vorsitzender
der Geschäftsführung
Messer Group GmbH
Sulzbach

Ralph Riedle

Geschäftsführer Betriebsdienste
DFS Deutsche Flugsicherung
GmbH
Langen

Aleksander M.C. Ruzicka

Chief Executive Officer
Central Europe & Africa
Aegis Media GmbH & Co. KG
Central Services
Wiesbaden

Peter Steiner

Wiesbaden

Dr. Dieter Truxius

Mitglied der Geschäftsführung
Heraeus Holding GmbH
Hanau

Alexander Wiegand

geschäftsführender
Gesellschafter
WIK A Alexander Wiegand
GmbH & Co. KG
Klingenberg



Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. med. Dietmar Enderlein

Vorsitzender des Vorstands
MEDIGREIF-Unternehmens-
gruppe
Greifswald

Niedersachsen

Friedhelm Behn

Hermannsburg

Ralf Brammer

Finanzvorstand
AWD Holding AG
Hannover

Kaj Burchardi

Executive Director
Sappi International S.A.
Brüssel

Claas E. Daun

Vorsitzender des Vorstands
DAUN & CIE. AG
Rastede

Dr. Heiner Feldhaus

Vorsitzender des Vorstands
Concordia Versicherungs-
Gesellschaft a.G.
Hannover

Jens Fokuhl

Mitglied des Vorstands
Nordzucker AG
Braunschweig

Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann

Mitglied des Vorstands
Salzgitter AG
Salzgitter

Herbert Haas

Mitglied des Vorstands
Talanx AG
Hannover

Alfred Hartmann

Kapitän und Reeder
Vorsitzender des Vorstands
Atlas Reederei AG
Leer

Albrecht Hertz-Eichenrode

Vorsitzender des Vorstands
HANNOVER Finanz GmbH
Hannover

Andreas R. Herzog

Chief Financial Officer
Bühler AG
Uzwil/Schweiz

Dipl.-Kaufmann Axel Höbermann

Vorsitzender des Aufsichtsrats
LUCIA AG
Lüneburg

Ingo Kailuweit

Vorsitzender des Vorstands
Kaufmännische Krankenkasse –
KKH
Hannover

Dr. Gernot Kalkoffen

Vorsitzender des Vorstandes
ExxonMobil Central
Europe Holding GmbH
Hamburg

Dr. Joachim Kreuzburg

Vorsitzender des Vorstands
Sartorius AG
Göttingen

Dr. Günter Mahlke

stellv. Vorsitzender des
Verwaltungsausschusses
Ärzteversorgung Niedersachsen
Hannover

Dr. Volker von Petersdorff

Isernhagen

Andreas Picolin

stellv. Vorsitzender
des Vorstands
NORDENIA INTERNATIONAL AG
Greven

Dipl.-Volkswirt Ernst H. Räddecke

geschäftsführender
Gesellschafter
C. Hasse & Sohn,
Inh. E. Räddecke GmbH & Co.
Uelzen

Joachim Reinhart

President + COO
Panasonic Europe Ltd.
Wiesbaden

Dr. Peter Schmidt

Vorsitzender der
Geschäftsführung
TROESTER GmbH & Co. KG
Hannover

Dipl.-Kaufmann Peter Seeger

Leiter
Shared Service Center TUI AG
Hannover

Bruno Steinhoff

Chairman
Steinhoff International
Holdings Ltd.
Johannesburg/Südafrika

Reinhold Stöver

Inhaber
Stöver-Gruppe
Wildeshausen

Dr. rer. pol. Bernd Jürgen Tesche

Vorsitzender
der Geschäftsführung
SOLVAY GmbH
Hannover

Wilhelm Wackerbeck

Vorsitzender des Vorstands
WERTGARANTIE
Technische Versicherung AG
Hannover

Dipl.-Math. Hans-Artur Wilker

Geschäftsführer
Jos. L. Meyer GmbH
Papenburg

Nordrhein-Westfalen**Jan A. Ahlers**

stellv. Vorsitzender
des Aufsichtsrats
Ahlers AG
Herford

Theo Albrecht

Mitglied des Verwaltungsrats
Aldi GmbH & Co. KG's
Essen

Werner Andree

Mitglied des Vorstands
Vossloh AG
Werdohl

Peter Bagel

persönlich haftender
Gesellschafter
A. Bagel
Düsseldorf,
Bagel Druck GmbH & Co. KG
Ratingen,
Karl Rauch Verlag KG
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann**Michael von Bartenwerffer**

Sprecher der Geschäftsführung
Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Telgte

Wolfgang van Betteray

Seniorpartner
Kanzlei Metzeler – van Betteray
Rechtsanwälte – Steuerberater
Düsseldorf

Ulrich Bettermann

geschäftsführender
Gesellschafter
OBO Bettermann GmbH & Co.
Menden

Wilhelm Alexander Böllhoff

geschäftsführender
Gesellschafter
Böllhoff Gruppe
Bielefeld

Wilhelm Bonse-Geuking

Group Vice President and
Regional President Europe
BP p.l.c.
Bochum

Dipl.-Volkswirt Peter Bosbach

Geschäftsführer
Schäfer Werke GmbH
Neunkirchen

Dipl.-oec. Hans-Peter Breker

Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG
Essen

Hans-Jürgen Bremer

geschäftsführender Vorstand
Kirchliche Zusatzversorgungs-
kasse Rheinland-Westfalen
Gemeinsame Versorgungskasse
für Pfarrer und Kirchenbeamte
Dortmund

Dr. Joachim Breuer

Hauptgeschäftsführer
Hauptverband der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Sankt Augustin

Holger Brückmann-Turbon

Vorsitzender des Vorstands
Turbon AG
Hattingen

Dr. Klaus Bussfeld

Senior Partner
Consult & Strategy GmbH
Berlin

Dr.-Ing. Guido Andreas Colsman

Geschäftsführer
Krüger GmbH & Co. KG
Bergisch Gladbach

Rudolph Erbprinz von Croÿ

Herzog von Croÿ'sche
Verwaltung
Dülmen

Gustav Deiters

geschäftsführender
Gesellschafter
Crespel & Deiters GmbH & Co. KG
Ibbenbüren

Dr. jur. Hansjörg Döpp

Hauptgeschäftsführer
Verband der Metall-
und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalen e.V. und
Landesvereinigung der
Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalen e.V.
Düsseldorf

Klaus Dohle

geschäftsführender
Gesellschafter
Dohle Handelsgruppe
Holding GmbH & Co. KG
Siegburg

**Dr. Udo Eckel**

Geschäftsführer
V & I Management
GmbH & Co. KG,
Geschäftsführer
BFH Beteiligungsholding GmbH
Wachtendonk

Christian Eigen

stellv. Vorsitzender
des Vorstands
MEDION AG
Essen

Norbert Fiebig

Mitglied des Vorstands
REWE Zentral AG
Köln

Norbert Frece

Mitglied des Vorstands
Ruhrverband
Essen

Heinz Gawlak

Vorsitzender der
Geschäftsführung
AMB Generali Asset Managers
Kapitalanlagegesellschaft mbH
Köln

Jens Gesinn

Mitglied des Vorstands
MAN Ferrostaal AG
Essen

Claes Göransson

Geschäftsführer
Vaillant GmbH
Reimscheid

Rüdiger Andreas Günther

Sprecher der Geschäftsführung
CLAAS KGaA mbH
Harsewinkel

Dipl.-Kaufmann Dieter Gundlach

Vorsitzender der
Geschäftsführung
ARDEX GmbH
Witten

Stefan Hamelmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Franz Hamelmann
GmbH & Co. KG
Franz Hamelmann
Projekt GmbH
Düsseldorf

Dr. h.c. Erivan Karl Haub

Chairman of the Board
Vorsitzender des Beirats
Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft
Mülheim an der Ruhr

Klaus Hellmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Hellmann Worldwide
Logistics GmbH & Co. KG
Osnabrück

Dr. Kurt Hochheuser

Düsseldorf

Prof. Dr. Bernd J. Höfer

stellv. Vorsitzender
des Vorstands
Deutsches Zentrum für
Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Köln

Hermann Hövelmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Sprecher der Geschäftsführung
Mineralquellen und Getränke
H. Hövelmann GmbH
Duisburg

Dr. jur. Stephan J. Holthoff-Pförtner

Rechtsanwalt und Notar
Gesellschafter
Hopf-Unternehmensgruppe
Essen

Dipl.-Wirtsch.-Ing.**Hans-Dieter Honsel**

geschäftsführender
Gesellschafter
Honsel Family Holdings S.a.r.l.
Luxemburg,
Vice Chairman Supervisory Board
Honsel International
Technologies SA
Brüssel

Wilfried Jacobs

Vorsitzender des Vorstands
AOK Rheinland –
Die Gesundheitskasse
Düsseldorf

Dipl.-Ing. TU Dipl.-Wirtsch.-Ing. TU**Dieter Köster**

Vorsitzender des Vorstands
Köster AG
Osnabrück

Martin Krengel

Vorsitzender der
Geschäftsführung
geschäftsführender
Gesellschafter
WEPA Papierfabrik
P. Krengel GmbH & Co. KG
Arnsberg

Hans-Joachim Küpper

Geschäftsführer
Küpper-Gruppe
Velbert/Heiligenhaus

Kurt Küppers

geschäftsführender
Gesellschafter
Hülskens Holding
GmbH & Co. KG
Wesel

Assessor Georg Kunze

Geschäftsführer
Landesverband Rheinland-
Westfalen der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann Ulrich Leitermann

Mitglied des Vorstands
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund/Hamburg

Prof. Dr. Dirk Lepelmeier

Geschäftsführer
Nordrheinische Ärzteversorgung
Düsseldorf

Jyri Luomakoski

Chief Financial Officer
Deputy Chief Executive Officer
Uponor Corporation
Vantaa/Finnland

Tim Henrik Maack

Sprecher der Geschäftsleitung
ERCO Leuchten GmbH
Lüdenscheid

Dipl.-Kaufmann Peter Mazzucco

Geschäftsführer
Novem Car Interior Design GmbH
Vorbach

Dipl.-Kaufmann Helmut Meyer

Mitglied des Vorstands
DEUTZ AG
Köln

Friedrich Neukirch

Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Klosterfrau Deutschland GmbH
Köln

Dipl.-oec. Bernd Pederzani

geschäftsführender
Gesellschafter
EUROPART Holding GmbH
Hagen

Dipl.-Ing. Volkmar Peters

geschäftsführender
Gesellschafter
Peters Beteiligungs
GmbH & Co. KG
Moers

Dipl.-Kaufmann**Eberhard Pothmann**

Generalbevollmächtigter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dipl.-Kaufmann**Ulrich Reifenhäuser**

geschäftsführender
Gesellschafter
Reifenhäuser GmbH & Co. KG
Maschinenfabrik
Troisdorf

Dr. Joachim F. Reuter

Geschäftsführer
Gebrüder Trox GmbH
Neukirchen-Vluyn

Klaus H. Richter

Mitglied des Vorstands
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal

Robert Röseler

Vorsitzender des Vorstands
ara Shoes AG
Langenfeld

Martin Rohm

Mitglied des Vorstands
Volkswahl Bund Versicherungen
Dortmund

Peter Rostock

persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
BPW Bergische Achsen KG
Wiehl

Dr. Jürgen Rupp

Mitglied des Vorstands
STEAG Aktiengesellschaft
Essen

Dipl.-Kaufmann Albert Sahle

geschäftsführender
Gesellschafter
SAHLE WOHNEN
Greven

Hans Schafstall

geschäftsführender
Gesellschafter
Schafstall Holding
GmbH & Co. KG
Mülheim an der Ruhr

Peter Nikolaus Schmetz

geschäftsführender
Gesellschafter
Schmetz Capital
Management GmbH
Aachen

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Präsident
Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung
(RWI Essen)
Essen

Heinz G. Schmidt

Mitglied des Aufsichtsrats
Douglas Holding AG
Hagen

Henning Schmidt

Geschäftsführer
NBV/UGA GmbH
Straelen



Dr. Peter Schörner

Mitglied des Vorstands
RAG Aktiengesellschaft
Essen

Dipl.-Betriebswirt Horst Schübel

Geschäftsführer
Miele & Cie. KG
Gütersloh

Reinhold Semer

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Gesellschafter
Unternehmensgruppe Hellweg
Die Profi-Baumärkte
GmbH & Co. KG
Dortmund

Dr. Reiner Spatke

Geschäftsführer
Johnson Controls GmbH
Burscheid

Werner Stickling

Inhaber
Nobilia-Werke
J. Stickling GmbH & Co. KG
Verl

Karl-Heinz Stiller

Vorsitzender des Vorstands
Wincor Nixdorf AG
Paderborn

Dipl.-Kaufmann Christian Sutter

geschäftsführender
Gesellschafter
A. Sutter GmbH
Essen

Dr. Wolfgang Theis

Vorsitzender des Vorstands
Kiekert AG
Heiligenhaus

Detlef Thielgen

Mitglied des Vorstands
Schwarz Pharma AG
Monheim

Dr. Hans-Georg Vater

Mitglied des Vorstands
Hochtief AG
Essen

Dipl.-Volkswirt Antonius Voß

Mitglied des Vorstands
RWE Power AG
Essen

Konsul

Dipl.-Kaufmann Michael Wirtz

Mitglied des Beirats
Grünenthal GmbH,
Mitinhaber
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
GmbH & Co. KG
Stolberg

Horst Wortmann

p.h.G. geschäftsführender
Gesellschafter
Wortmann Schuhproduktions-
Holding KG
Detmold

Rheinland-Pfalz

Benoît Claire

Vorsitzender des Vorstands
Coface Holding AG
Mainz

Dipl.-Kaufmann Folkhart Fissler

geschäftsführender
Gesellschafter
VESTA GmbH
Idar-Oberstein

Alois Kettern

Vorsitzender des Vorstands
WASGAU Produktions &
Handels AG
Pirmasens

Andreas Land

geschäftsführender
Gesellschafter
Griesson – de Beukelaer
GmbH & Co. KG
Polch

Dr. Eckhard Müller

Leiter des Zentralbereichs
Finanzen
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Prof. Dr. Marbod Muff

Mitglied der
Unternehmensleitung
Unternehmensbereiche
Finanzen und Personal
Boehringer Ingelheim GmbH
Ingelheim am Rhein

Matthäus Niewodniczanski

Geschäftsführer
Bitburger Holding GmbH
Bitburg

Karlheinz Röthemeier

München-Neubiberg

Klaus Rübenthaler

Mitglied des Vorstands
Schott Glas
Mainz

Dipl. oec. Berta Schuppli

Gesellschafterin
Helvetic Grundbesitz-
verwaltung GmbH
Wiesbaden

Hans Joachim Suchan

Verwaltungsdirektor
ZDF
Mainz

Siegfried F. Teichert

Vorsitzender der
Geschäftsführung
der ATS-Gruppe
ATS Beteiligungs-
gesellschaft mbH
Bad Dürkheim
Executive Board Director
Chief Executive Officer
of the ATS group
Tiger Wheels Limited
Midrand, Republik Südafrika

Herbert Verse

Partner
H+H SENIOR ADVISORS GMBH
Gesellschaft für strategische
Unternehmensberatung
Stuttgart

Dr. Alois Wittmann

Mitglied des Vorstands
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal (Pfalz)

Saarland**Wendelin von Boch-Galhau, lic. oec.**

Vorsitzender des Vorstands
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Dipl.-Kaufmann Thomas Bruch

geschäftsführender
Gesellschafter
Globus Holding GmbH & Co. KG
St. Wendel

Dipl.-Kaufmann Christian Erhorn

kaufmännischer Geschäftsführer
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
Saarbrücken

Sanitätsrat**Dr. med. Franz Gadowski**

Präsident
Ärztekammer des Saarlandes
Saarbrücken

Dipl.-Volkswirt Dr. Richard Weber

geschäftsführender
Gesellschafter
Karlsberg Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

Sachsen**Linden Blue**

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Spezialtechnik Dresden GmbH
Dresden

Karl Gerhard Degreif

Mitglied des Vorstands
Stadtwerke Chemnitz AG
Chemnitz

Günter Errmann

Geschäftsführer
NARVA Lichtquellen
GmbH & Co. KG
Brand-Erbisdorf

Dr. Friedrich Josef Glatzel

Mitglied des Vorstands
envia Mitteldeutsche Energie AG
Chemnitz

Dr. Wolfgang Gross

geschäftsführender
Gesellschafter
fit GmbH
Hirschfelde

Dr. Detlef Hamann

Hauptgeschäftsführer
Industrie- und
Handelskammer Dresden
Dresden

Generalkonsul**Dr.-Ing. Klaus-Ewald Holst**

Vorsitzender des Vorstands
VNG-Verbundnetz Gas AG
Leipzig

Dr. Hans J. Naumann

geschäftsführender
Gesellschafter
NILES-SIMMONS Industrie-
anlagen GmbH
Chemnitz
HEGENSCHEIDT-MFD GmbH
Erkelenz
NILES-SIMMONS-
HEGENSCHEIDT GmbH
Chemnitz
Chairman/CEO
SIMMONS-MACHINE-TOOL
CORPORATION
Albany, N.Y.

H.-Jürgen Preiss-Daimler

geschäftsführender
Gesellschafter
P-D Management Industries –
Technologies GmbH
Preiss-Daimler Group
Wilsdruff/Dresden



Wolfgang Schmid

Geschäftsführer
Infineon Technologies SC 300
GmbH & Co. OHG
Dresden

Thilo von Selchow

Vorsitzender des Vorstands
ZMD Zentrum Mikroelektronik
Dresden AG
Dresden

Rolf Steinbronn

Vorsitzender des Vorstands
AOK Sachsen
Dresden

Holger Tanhäuser

Verwaltungsdirektor
Mitteldeutscher Rundfunk
Leipzig

Sachsen-Anhalt

Dr.-Ing. Klaus Hieckmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Symacon Engineering GmbH
Barleben/Magdeburg,
Präsident
Industrie- und Handels-
kammer Magdeburg
Magdeburg

Hans Hübner

Geschäftsleitung
Unternehmensgruppe Hübner
Neugattersleben

Heiner Krieg

Geschäftsführer
MIBRAG mbH
Theißen

Schleswig-Holstein

Stefan Dräger

Vorsitzender des Vorstands
der Drägerwerk AG
Lübeck

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

persönlich haftender und
geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Kölln
Kommanditgesellschaft
auf Aktien
Elmshorn

Lothar-Joachim Jenne

geschäftsführender
Gesellschafter
Max Jenne Arzneimittel-
Grosshandlung KG
Kiel

Dr. jur. Dr. h.c. Dr. h.c.

Klaus Murmann

Chairman Emeritus
Sauer-Danfoss Inc.
Neumünster
Lincolnshire, Illinois/USA

Hans Wilhelm Schur

Konzerndirektor
Schur International a/s
Horsens/Dänemark

Dr. Ullrich Wegner

Geschäftsführer
Schwartauer Werke
GmbH & Co. KG aA
Bad Schwartau

Dr. Ernst J. Wortberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Norddeutsche Affinerie AG
Hamburg

Thüringen

Reinhard Böber

Geschäftsführer
Glatt Ingenieurtechnik GmbH
Weimar

Dr. Hans-Werner Lange

Vorsitzender des Vorstands
TUPAG-Holding AG
Mühlhausen

Klaus Lantzsich

geschäftsführender
Gesellschafter
Lantzsich VVWBC GmbH
Hörselberg

Dr.-Ing. Michael Militzer

Vorsitzender des Vorstands
MITEC Automotive AG
Eisenach

Andreas Trautvetter

Minister für Bau und Verkehr
des Freistaates Thüringen
Erfurt

mandate in aufsichtsräten und anderen kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2005

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Linde AG^{*)}
Steigenberger Hotels AG
- b) Assicurazioni Generali S.p.A.^{*)}
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH
Parker Hannifin Corporation^{*)}
Konzernmandate:
Commerzbank International S.A.
Präsident
Commerzbank (Schweiz) AG
Präsident

Martin Blessing

- a) AMB Generali Holding AG^{*)}
Heidelberger Druckmaschinen AG^{*)}
ThyssenKrupp Services AG
Konzernmandate:
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG
CommerzLeasing und Immobilien AG
Vorsitzender
- b) **Konzernmandat:**
BRE Bank SA
stellv. Vorsitzender

Wolfgang Hartmann

- a) Vaillant GmbH
Konzernmandate:
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH
1. stellv. Vorsitzender
Hypothekenbank in Essen AG
- b) **Konzernmandate:**
Commerz Grundbesitz-gesellschaft mbH
stellv. Vorsitzender
CORECD Commerz Real Estate Consulting and Development GmbH
Vorsitzender

Dr. Achim Kassow

- a) Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG
ThyssenKrupp Steel AG
Konzernmandate:
comdirect bank AG
Vorsitzender
COMINVEST Asset Management GmbH
Vorsitzender
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH
Vorsitzender
CommerzLeasing und Immobilien AG
stellv. Vorsitzender
- b) **Konzernmandate:**
Commerz Grundbesitz-gesellschaft mbH
Vorsitzender
COMMERZ PARTNER Beratungs-gesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH
Vorsitzender

Klaus M. Patig

- a) MAN Ferrostaal AG
G. Kromschröder AG^{*)}
stellv. Vorsitzender
- b) Korea Exchange Bank
Non-Standing Director
Konzernmandate:
Commerzbank Capital Markets Corporation
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.
Chairman

Dr. Eric Strutz

- a) ABB AG
Konzernmandate:
comdirect bank AG
COMINVEST Asset Management GmbH
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG
Vorsitzender
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG
Vorsitzender
Hypothekenbank in Essen AG
Vorsitzender
- b) Banca Intesa S.p.A.^{*)}
Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.^{*)}
Konzernmandate:
Commerzbank International S.A.
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG

^{*)} konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex)



Nicholas Teller

- a) Deutsche Schiffsbank AG

Vorsitzender

Konzernmandate:

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG

Commerz Unternehmensbeteiligungs-AG

- b) **Konzernmandate:**

BRE Bank SA

Commerzbank Capital Markets Corporation
Chairman

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Andreas de Maizière

- a) Borgers AG

Rheinische Bodenverwaltung AG
Vorsitzender

RWE Power AG

STEAG AG

- b) Arenberg-Schleiden GmbH
Vorsitzender

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

- a) Bayer AG

Heraeus Holding GmbH

HOCHTIEF AG

Vorsitzender

Infineon Technologies AG

stellv. Vorsitzender

(bis 25.1.2005)

Schering AG

ThyssenKrupp AG

- b) Verlagsgruppe

Georg von Holtzbrinck GmbH

Intermediate Capital Group plc
(bis 31.7.2005)

Uwe Tschäge

·/·

Hans-Hermann Altenschmidt

- b) BVV Versorgungskasse

BVV Unterstützungskasse

Dott. Sergio Balbinot

- a) **Konzernmandate:**

Aachener und Münchener Lebensversicherung AG

Aachener und Münchener Versicherung AG

AMB Generali Holding AG

- b) **Konzernmandate:**

Banco Vitalicio de España, C.A. de Seguros y Réaseguros

Europ Assistance Holding

Generali Asia N.V.

Generali China Life

Insurance Co. Ltd.

stellv. Vorsitzender

Generali España, Holding de Entidades de Seguros, S.A.

stellv. Vorsitzender

Generali Finance B.V.

Generali France S.A.

stellv. Vorsitzender

Generali Holding Vienna AG

stellv. Vorsitzender

Generali (Schweiz) Holding

La Estrella S.A.

Migdal Insurance Co. Ltd.

Migdal Insurance Holdings Ltd.

Participatie Maatschappij

Graafschap Holland N.V.

Transocean Holding Corporation

Herbert Bludau-Hoffmann

·/·

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

Astrid Evers

·/.

Uwe Foullong

- a) DBV-Winterthur Holding AG
DBV-Winterthur
Lebensversicherung AG

Daniel Hampel

·/.

Dr.-Ing. Otto Happel

- a) GEA Group AG^{*)}
(vormals: mg technologies AG)

Dr. jur. Heiner Hasford

- a) Europäische
Reiseversicherung AG
Vorsitzender
MAN AG^{*)}
(bis 3.6.2005)
Nürnberger Beteiligungs-AG^{*)}
WMF Württembergische
Metallwarenfabrik AG^{*)}
Konzernmandate:
D.A.S. Deutscher Automobil
Schutz – Allgemeine Rechts-
schutz-Versicherungs-AG
ERGO
Versicherungsgruppe AG
VICTORIA
Lebensversicherung AG
VICTORIA Versicherung AG

- b) **Konzernmandat:**
American Re Corporation

Sonja Kasischke

·/.

Wolfgang Kirsch

- a) Commerz Business Consulting AG
Vorsitzender
b) COLLEGIUM GLASHÜTTEN
Zentrum für Kommunikation
GmbH

Werner Malkhoff

·/.

Klaus Müller-Gebel

- a) comdirect bank AG
stellv. Vorsitzender
Deutsche Schiffsbank AG
Eurohypo AG

Dr. Sabine Reiner

·/.

Dr. Erhard Schipporeit

- a) Deutsche Börse AG^{*)}
(seit 7.10.2005)
SAP AG^{*)}
(seit 12.5.2005)
Talanx AG
Konzernmandate:
Degussa AG
E.ON Ruhrgas AG
E.ON IS GmbH
(seit 11.1.2005)

- b) HDI V.a.G.
Konzernmandate:
E.ON Audit Services GmbH
Vorsitzender
E.ON Risk Consulting GmbH
Vorsitzender
E.ON UK plc
E.ON US Investments Corp.

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

- a) AXA Konzern AG^{*)}
Bayer AG^{*)}
(seit 29.4.2005)
Deutsche Bahn AG
MAN AG^{*)}
Vorsitzender (seit 3.6.2005)
RAG AG
stellv. Vorsitzender
TUI AG^{*)}

Konzernmandate:

- ThyssenKrupp Automotive AG
Vorsitzender
ThyssenKrupp Elevator AG
(seit 1.10.2005)
Vorsitzender (seit 26.10.2005)
ThyssenKrupp Services AG
Vorsitzender
ThyssenKrupp Steel
Beteiligungen AG
(vormals: ThyssenKrupp Steel AG)
Vorsitzender (bis 9.12.2005)

- b) **Konzernmandat:**
ThyssenKrupp Budd Company

Prof. Dr. Jürgen Strube

- a) Allianz Lebensversicherungs AG
BASF AG
Vorsitzender
Bayerische Motorenwerke AG
Bertelsmann AG
stellv. Vorsitzender
Fuchs Petrolub AG
Vorsitzender
Hapag-Lloyd AG
Linde AG

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex)



Dr. Klaus Sturany

a) Hannover Rückversicherungs AG^{*)}

Heidelberger
Druckmaschinen AG^{*)}

RAG AG

Konzernmandate:

RWE Power AG

RWE Energy AG

RWE Systems AG

(seit 7.7.2005)

Vorsitzender (seit 8.9.2005)

RWE Umwelt AG

(bis 24.2.2005)

b) Österreichische Industrieholding AG

Konzernmandate:

RWE Npower Holdings Plc

RWE Thames Water plc

RWE Trading GmbH

(bis 30.4.2005)

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

a) Deutsche Bahn AG

HOCHTIEF AG^{*)}

Voith AG

Konzernmandat:

SMS Demag AG

Vorsitzender

b) Thyssen-Bornemisza Group

Bombardier Inc.^{*)}

(seit 25.1.2005)

Konzernmandat:

Concast AG

Vize-Präsident

Mitarbeiter der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB

Stand: 31.12.2005

Manfred Breuer

Schumag AG

Bernd Förster

SE Spezial Electronic AG

Bernd Grossmann

Textilgruppe Hof AG

Herbert Huber

Saarländische Investitions-
kreditbank AG

René Kaselitz

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Andreas Kleffell

Adolf Ahlers AG

Dr. Renate Krümmer

Hypothekenbank in Essen AG

Klaus Kubbetat

Pensor AG

Burkhard Leffers

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH

Kolbenschmidt Pierburg AG

Michael Mandel

COMINVEST

Asset Management GmbH

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH

Dr. Dirk Mattes

COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH

MEWA Textil-Service AG & Co.
Management OHG

Wilhelm Nüse

Rasmussen GmbH

Michael Schmid

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Dr. Friedrich Schmitz

COMINVEST

Asset Management GmbH

Frank Schulz

Woba Dresden GmbH

Arno Walter

ConCardis GmbH

Martin Zielke

COMINVEST

Asset Management GmbH

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

^{*)} konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

glossar

Ad-hoc-Publizität

Ein vorrangiges Ziel der Ad-hoc-Publizität besteht in der Prävention von Insidergeschäften. Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) schreibt in § 15 vor, dass Emittenten, deren Wertpapiere an einer deutschen Börse zum Amtlichen Handel oder im Geregelteten Markt zugelassen sind, Ad-hoc-Veröffentlichungspflichten unterliegen. Eine neue Tatsache ist dann meldepflichtig, wenn sie im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eingetreten und nicht öffentlich bekannt ist. Des Weiteren muss sich die neue Tatsache auf die Vermögens- oder Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf des Emittenten auswirken sowie geeignet sein, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere erheblich zu beeinflussen oder, im Fall zugelassener Schuldverschreibungen, die Fähigkeit des Emittenten, seinen Verpflichtungen nachzukommen, zu beeinträchtigen.

ADR (American Depositary Receipts)

Zur Erleichterung der Handelbarkeit nicht-US-amerikanischer Aktien werden von dortigen Banken Hinterlegungsscheine über in der Regel im Ursprungsland verwahrte Originalstücke ausgestellt. Sie sind an den amerikanischen Börsen wie Aktien handelbar, lassen sich jedoch in beliebigen Verhältnissen ausstellen. So kann ein ADR z.B. lediglich den Bruchteil einer Aktie verbriefen und damit eine optisch billigere Notiz bedingen.

Asset Backed Securities (ABS)

Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungszahlung durch den zugrunde liegenden Forderungspool gedeckt („backed“) sind. Sie werden in der Regel durch eine Zweckgesellschaft im Rahmen einer Verbrieftung begeben.

Assoziiertes Unternehmen

Unternehmen, das weder durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist, auf dessen Geschäfts- oder Finanzpolitik aber ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

Aufwandsquote

Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen vor Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz des Unternehmens oder eines Geschäftsfelds wider.

Available for Sale

Hierunter werden die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte verstanden.

Backtesting

Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Benchmarks

Bezugsgrößen wie Indizes, die z.B. im Portfolio Management eingesetzt werden. Sie können zum einen die Ausrichtung der Anlagestrategie bestimmen, indem sie dem Portfoliomanager als Orientierung für die Zusammensetzung von Portfolios dienen. Zum anderen dienen sie als Maßstab für den Anlageerfolg.

Business Continuity Planning

Alle Bereiche umfassende Notfallplanung eines Unternehmens.

Cash Flow Hedge

Hierunter wird die Absicherung des Risikos bei zukünftigen Zinszahlungen aus einem variabel verzinslichen Bilanzgeschäft mit einem Swap verstanden. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Collateral Agreement

Vereinbarung über zu stellende Sicherheiten.

Corporate Governance

Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.



Credit Default Swap (CDS)

Finanzinstrument zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum (z.B. Wertpapier oder Kredit). Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

Credit-VaR

Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit-VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten; daher auch: Unerwarteter Verlust (Unexpected Loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, diese jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen können.

Credit Linked Note (CLN)

Wertpapier, dessen Performance an ein Kreditereignis geknüpft ist. CLNs sind häufig Bestandteil einer Verbriefungstransaktion oder dienen zur Restrukturierung von Kreditrisiken, um spezielle Kundenbedürfnisse zu befriedigen.

DAX 30

Deutscher Aktienindex, der die 30 größten und umsatzstärksten deutschen Standardwerte des amtlichen Börsenhandels umfasst.

Derivate

Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (z.B. Wertpapier, Zinssatz, Währung, Kredit). Diese Instrumente bieten erweiterte Möglichkeiten für Risikomanagement und -steuerung.

Due Diligence

So bezeichnet man den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence die Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Eigenkapitalrendite

Sie errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor oder nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst.

Embedded Derivatives

Eingebettete Derivate sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden, so genannte Hybrid Financial Instruments wie z.B. Aktienanleihen. Sie sind rechtlich und wirtschaftlich miteinander verbunden.

Equity-Methode

Konsolidierungsmethode in der Konzernrechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen. Der anteilige Jahresüberschuss/

Fehlbetrag des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Beteiligungsertrag/-verlust übernommen.

Erwarteter Verlust

Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

Fair Value

Betrag, zu dem Finanzinstrumente zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Zur Bewertung werden entweder Marktpreise (z.B. Börsenkurse) oder – wenn diese fehlen – interne Bewertungsmodelle herangezogen.

Fair Value Hedge

Hierbei handelt es sich um eine festverzinsliche Bilanzposition (z.B. eine Forderung oder ein Wertpapier), die durch einen Swap gegen das Marktrisiko gesichert ist. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Finanzinstrumente

Hierunter werden insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate subsumiert.

Future

Der Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, der beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswerts zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern bzw. zu übernehmen. Im Gegensatz zur Option ist der Future sehr stark standardisiert.

Genussschein

Verbriefung von Genussrechten, die von Unternehmen jeder Rechtsform ausgegeben und in den amtlichen (Börsen-)Handel eingeführt werden. Genussscheine können unter bestimmten Voraussetzungen dem haftenden Eigenkapital der Kreditinstitute zugerechnet werden.

Goodwill

Der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens.

Handelsaktiva

In dieser Bilanzposition werden Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Devisen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Sie werden zum Fair Value bewertet.

Handelspassiva

In dieser Bilanzposition werden derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

Hedge Accounting

Darstellung gegensätzlicher Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z.B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (z.B. eines Kredits). Ziel des Hedge Accounting ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Hedging

Eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

Hybride Finanzmittel

sind Finanzierungsmöglichkeiten, die flexibel an die Bedürfnisse des Unternehmens angepasst werden können. Vom Charakter her sind sie eine Mischform zwischen Fremd- und Eigenkapital, so dass im Interessenausgleich zwischen dem Wunsch nach Risikoübernahme und der Beschränkung der unternehmerischen Führung stets ein Optimum gefunden werden kann. Typische Vertreter der hybriden Finanzmittel sind: Nachrangdarlehen, stille Einlagen oder Genussscheine.

International Accounting Standards (IAS)

Vom International Accounting Standards Committee verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein Jahresabschluss nach HGB vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Investor Relations

Der Begriff beschreibt den Dialog zwischen einem Unternehmen und seinen Aktionären oder Gläubigern. Investor Relations richten sich an diese spezielle Zielgruppe mit der Absicht, mittels kommuni-

kativer Maßnahmen eine adäquate Bewertung durch den Kapitalmarkt zu erreichen.

Kapitalflussrechnung

Sie zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Konfidenzniveau

Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust eine durch den Value-at-Risk definierte Verlustobergrenze nicht überschreitet.

Kreditderivat

Finanzinstrument, dessen Wert von einer zugrunde liegenden Forderung abhängt, z.B. einem Kredit oder Wertpapier. In der Regel werden diese Kontrakte OTC abgeschlossen. Sie werden sowohl im Eigenhandel als auch zur Risiko-steuerung eingesetzt. Das am häufigsten eingesetzte kredit-derivative Produkt ist der Credit Default Swap.

Latente Steuern

Darunter versteht man zukünftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Sie stellen zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Loss Review Trigger

Warnsignal, dass ein Handelsbereich einen vorgeschriebenen Maximalverlust überschreiten könnte. Wird dieser Trigger



erreicht, werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um weitere Verluste zu verhindern.

Mark-to-Market

Bewertung von Positionen zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne – ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

Mergers & Acquisitions

Angelsächsischer Ausdruck für Fusionen und Übernahmen. Im Bankgeschäft steht „M&A“ für die Beratung von Unternehmen bei solchen Transaktionen, insbesondere bei Käufen und Verkäufen von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen.

Mezzanine

italienisch für Zwischengeschoss. Flexibles Finanzierungsinstrument, das bilanziell zwischen Eigen- und Fremdkapital steht. Eignet sich besonders für mittelständische Unternehmen, die ihre Eigenmittelbasis stärken, aber nicht die Eigentümerstruktur verändern wollen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Netting

Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen erfolgsneutral erfasst.

Ökonomisches Kapital

Betrag, der zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen mit einem hohen Maß an Sicherheit (in der Commerzbank zurzeit 99,95%) ausreicht. Nicht identisch mit dem bilanziellen oder regulatorischen Kapital.

Online Banking

Eine Vielzahl von Bankdienstleistungen, die mit IT-Unterstützung abgewickelt und dem Kunden elektronisch (per Leitung) angeboten werden.

Option

Die Option ist eine Vereinbarung, die dem einen Vertragspartner das einseitige Recht einräumt, eine im voraus bestimmte Menge einer Ware oder eines Werts zu einem vorab festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu kaufen oder zu verkaufen.

OTC

Abkürzung für „Over the Counter“; damit wird der außerbörsliche Handel von Finanzinstrumenten bezeichnet.

Patronatserklärung

Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten (z.B. Banken), für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Positiver/Negativer Marktwert

Unter dem positiven/negativen Marktwert eines derivativen Finanzinstruments wird die Marktwertänderung verstanden, die sich im Zeitraum zwischen dem Geschäftsabschluss und dem Bewertungstichtag aufgrund von günstigen oder ungünstigen Rahmenbedingungen ergeben hat.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von diesen emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Ergebnis des Ratingprozesses ist Grundlage für die Feststellung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum in die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko einfließt. Ratings können durch die Bank selbst (interne Ratings) oder durch spezialisierte Ratingagenturen wie Standard&Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden (externe Ratings).

Repo-Geschäfte

Abkürzung für Repurchase Agreement; sie sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Shareholder Value

Der Shareholder Value stellt die Interessen der Eigentümer oder bei börsennotierten Unternehmen die der Aktionäre in den Vordergrund. Dieses Konzept umfasst die Orientierung der Unternehmensführung an der langfristigen Mehrung des Unternehmenswerts.

und damit an der Steigerung des Aktienkurses. Es kontrastiert mit der „Stakeholder-Politik“, die auf einen Ausgleich der Interessen von Aktionären mit anderen Anspruchsgruppen wie Kunden, Mitarbeitern, Fremdkapitalgebern, Banken usw. abzielt. Ein wesentlicher Baustein des Shareholder-Value-Prinzips ist auch eine aktionsorientierte und transparente Informationspolitik, die gerade in den großen börsenorientierten Unternehmen von Investor Relations gewährleistet wird.

Spread

Differenz zwischen zwei Preisen oder Zinssätzen, z.B. Spanne zwischen An- und Verkaufskurs von Wertpapieren oder bonitätsbedingter Aufschlag auf einen Marktzinssatz.

Standardrisikokosten

Sie stellen die durchschnittlich innerhalb eines Jahres erwarteten kalkulatorischen Risikokosten (Expected Loss) bzw. Wertberichtigungen durch Ausfall von Kunden oder Gegenparteien dar.

Stop-Loss-Limit

Dieser Limittyp dient der Begrenzung oder Vermeidung von Verlusten. Unterschreitet der Marktwert ein bestimmtes vorab festgelegtes Niveau, so muss die betroffene Handelsposition geschlossen bzw. der Wert verkauft werden.

Stoxx

Bei der „Indexfamilie“ Stoxx handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue Chip- sowie Branchenindizes. Die Stoxx Limited selbst ist ein Joint Venture

zwischen Deutscher Börse AG, Dow Jones & Company, SBF-Bourse de France und Schweizer Börse.

Stresstesting

Über Stresstests versucht man, die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Ereignisse zu modellieren, da diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden können. VaR-Risikokennzahlen basieren üblicherweise auf einem „normalen“ Marktumfeld und nicht auf sehr seltenen und damit statistisch nicht erfassbaren Extremsituationen, wie z.B. dem Börsencrash 1987 oder der Asienkrise. Stresstests bilden damit eine sinnvolle und darüber hinaus von den Regulatoren geforderte Ergänzung zu den VaR-Analysen.

Swaps

Finanzinstrumente, bei denen der Austausch von Zahlungsströmen (Zinsen und/oder Währungsbeträge) über einen festgelegten Zeitraum vereinbart wird. Mittels Zinsswaps werden Zinszahlungsströme getauscht (z.B. fest gegen variabel). Währungsswaps bieten darüber hinaus die Möglichkeit, das Wechselkursrisiko über einen Austausch von Kapitalbeträgen auszuscheiden.

Tochterunternehmen

Von einer Muttergesellschaft beherrschtes Unternehmen, das vollkonsolidiert wird. Liegt eine geringfügige Bedeutung vor, erfolgt keine Konsolidierung. In diesem Fall wird das Unternehmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Value-at-Risk-Modell (VaR)

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z.B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z.B. 97,5%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Verbriefung

Im Rahmen von Verbriefungen werden Forderungen (z.B. Kredite, Handelswechsel oder Leasingforderungen) in einem Pool gebündelt und in eine Zweckgesellschaft (SPV) übertragen. Das SPV refinanziert sich durch die Emission von Wertpapieren (z.B. ABS oder CLNs) bei potenziellen Investoren platziert. Die Rückzahlung und Zinszahlung der Wertpapiere ist direkt an die Performance der zugrunde liegenden Forderungen geknüpft und nicht an die des Emittenten.

Volatilität

Mit dem Begriff „Volatilität“ wird die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet, bzw. implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbank.de



register

- Abschreibungen** 8, 10, 107, 116, 129
Aktionäre 14, 19, 41, 51, 68, 93, 157, 186
Allfinanz 23
Anhang (Notes) 106-193
Anteilsbesitz 188-193
Asset Management 10, 22, 27-29, 52, 128-135
Aufsichtsrat 13-19, 157, 176, 179f., 187, 195-198
Aufwandsquote 6, 10f., 22, 27, 32, 36, 39, 127ff.
Außenhandelsfinanzierung 36f.
- Basel II** 57, 61ff., 68f., 74, 78f., 81, 83, 85ff., 91f.
Belegschaftsaktien 8, 18, 102, 154, 157
Beteiligungen 7, 9, 27, 53, 63, 84, 86, 109ff., 115, 142ff., 196f.
Beteiligungs- und Wertpapierbestand 7f., 12, 99, 101, 115, 121, 124, 130ff., 142
Betriebliche Altersversorgung 125
Bilanz 7, 19, 100f., 106ff., 137-158
Bilanzierung 8, 19, 106-184
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 106, 180
Bonität 33, 59, 70ff., 114, 117, 139
Bonus/Bonifikationen 151
- Cash Flow Hedges** 101ff., 112, 114, 116, 121, 141, 148, 154f., 167, 174
Commerzbank-Aktie 8, 15, 50f., 118f., 177ff., 182
Corporate Banking 10f., 32, 35ff., 39, 41, 51, 74, 128
Corporate Finance 32, 40
Corporate Governance 13-19, 89, 179, 186, 196f.
Corporates & Markets 11, 32, 38-41, 51, 53, 63, 66, 74, 128-135, 196
- Derivate** 34, 39, 59, 63, 75, 80f., 87, 111ff., 116, 159, 175
Devisenhandel 39
Dividende 8, 26, 51, 100, 102, 154
- Eigenkapital** 8f., 83, 101ff., 130ff., 154, 172ff.
Eigenkapitalrendite 6, 8, 10ff., 53, 128, 130ff.
Einlagensicherungsfonds 184
Ergebnis je Aktie 100, 127
- Filialgeschäft** 24, 51
Financial Institutions 37f., 64, 128
Finanzkalender 53
Firmenkunden 32-41, 52, 71, 77f., 80, 89, 128
Fonds 22f., 27-29, 34, 170, 184
Führungskräfte 15, 46, 118ff.
- Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)** 7f., 99f., 110ff., 114, 118f., 122-136, 194
Gewinnrücklagen 8f., 102, 145f.
Genussrechtskapital 118, 152f., 156, 172
Goodwill-Abschreibungen 121
- Handelsergebnis** 8, 11f., 99, 110f., 114f., 123
Handelsgeschäfte 57, 59, 69, 76, 112, 123
Hauptversammlung 8, 14f., 17, 19, 26, 53, 103, 156, 196, 198
Hybridkapital 9, 111f., 153
Hypothekenbanken 7, 11, 40, 51, 53, 66, 73, 128-135, 148
- Immobilien** 23, 25, 29, 32, 35, 52, 61, 70, 77, 79, 125f.
Immobilienfonds 29, 35, 52, 170
Informationstechnologie 87f.
International Corporate Banking 11, 32, 36ff., 41, 52, 128-135
Internet 13f., 19, 33, 51, 186
Investment Banking 8, 32-41, 61, 63, 80, 128-135, 196
Investoren 8, 40, 50, 60
Investor Relations 50f.
- Jahresüberschuss** 99f., 127
- Kapitalflussrechnung** 104f.
Kapitalquoten 9, 173
Kapitalrücklage 8, 154f.
Konsolidierungsgrundsätze 110
Konsolidierungskreis 109f.
Kreditderivate 80, 106, 110
Kreditgeschäft 7, 57, 62, 69ff., 93, 112, 164
- Latente Steuern** 118, 126f., 145
Leasing 35f., 116, 184
Limitsystem 76, 81f., 96
Liquidität 29, 33, 40, 59, 62, 65ff., 82ff., 105, 112ff., 174
Long Term Performance-Pläne 15, 118ff., 177, 180f.
- Mandate** 222-225
Mergers & Acquisitions 41, 128
Mitarbeiter 8ff., 13ff., 18, 25, 27, 44-47, 67, 90, 107, 116ff.
Mitarbeitervergütungspläne 107, 118ff.
Mittelstand 32-41, 52f., 74, 77, 92, 128-135
Multinational Corporates 32, 38ff.
- Nachrangkapital** 33, 105, 118, 162
Neubewertungsrücklage 9, 103, 111, 115, 155
- Ökonomisches Kapital** 59, 60-64
Online Banking 51
- Patronatserklärung** 185
Pensionsverpflichtungen 150, 177
Personalaufwand 8, 107, 120, 125, 129
Private Banking 9, 22, 25f., 51, 128
Privat- und Geschäftskunden 9f., 22-25, 29, 51f., 64, 70, 92, 128-135, 196
Provisionsüberschuss 7, 9ff., 99, 123, 130ff., 136
- Rating** 33, 51, 57, 58-90
Restlaufzeitengliederung 166
Restrukturierungsaufwand 8, 10f., 51
Revision 67, 69, 197f.
Risikoaktiva 7, 122, 129, 136, 159, 172f., 175
Risikocontrolling 15, 64-91
Risikomanagement 7, 14f., 32, 64-91
Risikovorsorge 7, 12f., 57, 77ff., 91f., 99, 101, 114, 122, 130ff., 139f.
Rücklagen 155, 172
Rückstellungen 79, 104
- Sachaufwand** 8, 125, 129
Securities 39, 163
Segmentberichterstattung 9, 128-135
Standardisierungskosten 75
Steuern 8, 118, 126, 145, 151
Strategie 86, 89, 91, 95, 168, 192, 196
- Tochtergesellschaften** 22f., 34, 50, 58ff., 64f., 69f., 74f., 79f.
Treasury 9, 11, 65, 84, 128, 163
- Value-at-Risk** 74, 82ff., 163
Verbriefung 40, 75, 81, 175
Vertrieb 9, 22ff., 27, 29, 32ff., 36-40, 52f., 66, 74ff., 81
Verwaltungsaufwand 8ff., 107, 116, 129
Vorstand 13-19, 50, 58, 187, 195, 198, 202f.
Vorstandsvergütung 13, 176f.
- Wertberichtigungen** 11, 78f., 104, 114, 139f., 164
Wettbewerb 32, 38, 40, 44, 50, 52, 70, 88f., 93
- Zahlungsverkehr** 38, 70, 73, 123
Zinsüberschuss/-ergebnis 7, 11f., 99, 106f., 116, 122, 129f., 131ff.

commerzbank-konzern geschäftsentwicklung 1968–2005¹⁾

	Geschäfts- volumen	Kredit- volumen	Kunden- einlagen	Steuer- aufwand	Rücklagen- dotierung	Eigen- kapital	Dividenden- summe	Mitarbeiter	Geschäfts- stellen
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
1968	8,5	5,4	6,6	33,2	16,1	346	23,9	14 689	691
1969	9,8	6,5	7,1	41,8	16,3	439	32,0	15 630	743
1970	12,5	8,8	8,0	26,1	5,8	463	30,4	16 952	783
1971	15,9	11,4	9,2	39,2	13,0	541	31,5	17 533	800
1972	18,7	12,6	10,7	45,0	14,6	599	34,8	17 707	805
1973	20,5	13,5	11,1	39,2	9,2	656	40,7	18 187	826
1974	23,0	15,1	11,7	54,8	26,7	735	40,7	17 950	834
1975	29,0	18,2	14,1	97,5	42,5	844	48,8	18 749	855
1976	32,6	21,3	15,0	87,5	57,2	993	55,9	20 275	861
1977	38,6	24,0	17,3	128,0	52,3	1 165	55,9	20 429	870
1978	45,3	29,5	20,0	126,4	50,9	1 212	63,1	20 982	875
1979	52,2	34,8	20,4	97,0	20,5	1 403	64,6	21 656	885
1980	52,4	37,4	20,3	53,6	16,6	1 423	–	21 487	880
1981	53,2	38,6	21,0	52,4	12,9	1 414	–	21 130	878
1982	56,8	41,8	22,6	86,8	43,8	1 416	–	21 393	877
1983	59,1	43,3	23,2	121,3	62,3	1 491	51,7	22 047	884
1984	63,9	46,2	26,5	140,8	77,9	1 607	51,7	22 801	882
1985	71,4	48,3	28,0	164,4	89,5	1 756	72,6	24 154	882
1986	77,1	52,5	30,3	169,0	80,2	2 292	95,5	25 653	881
1987	83,8	55,7	33,5	168,0	89,8	2 379	95,7	26 640	882
1988	93,3	61,7	37,8	192,4	120,2	2 670	104,0	27 320	888
1989	99,1	64,7	43,5	252,4	143,7	3 000	115,3	27 631	897
1990	111,4	74,9	50,5	246,7	112,4	3 257	131,6	27 275	956
1991	117,1	80,7	57,2	276,6	120,1	3 420	132,0	28 226	973
1992	120,4	85,0	61,6	283,4	209,0	3 680	134,0	28 722	998
1993	147,1	92,7	68,2	310,8	143,9	4 230	176,8	28 241	1 006
1994	176,1	112,7	68,8	334,5	306,8	5 386	231,2	28 706	1 027
1995	208,1	133,1	73,2	109,4	204,5	6 297	265,8	29 615	1 060
1996	230,6	158,2	82,8	297,1	332,3	6 909	276,3	29 334	1 045
1997	276,0	185,3	93,3	489,2	295,5	8 765	344,2	30 446	1 044
1998	327,4	207,6	93,6	298,1	511,3	10 060	380,5	32 593	1 052
1999	372,1	223,2	91,0	395,6	500,0	11 141	410,8	34 870	1 064
2000	459,7	239,7	107,7	822,7	800,0	12 523	541,8	39 044	1 080
2001	501,3	239,7	116,4	–114,0	–115,0	11 760	216,7	39 481	981
2002	422,1	171,5	95,7	–103,0	–352,0	8 808	54,2	36 566	904
2003	381,6	164,7	100,0	249,0	–2 320,0	9 091	–	32 377	884
2004	424,9	160,5	105,1	352,8	212,3	11 023 ²⁾	149,6	32 820	965
2005	444,9	164,6	102,8	408,9	836,5	13 650 ²⁾	328,4	33 056	1 039

1) ab 1997 nach IAS; 2) einschließlich Anteile in Fremdbesitz.

commerzbank weltweit

- Auslandsfilialen
- Repräsentanzen
- Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland



**Commerzbank AG****Zentrale**

Kaiserplatz
Frankfurt am Main
Postanschrift:
60261 Frankfurt
Telefon (069) 136-20
Telefax (069) 28 53 89
info@commerzbank.com
www.commerzbank.de

Unser Geschäftsbericht sowie
die Kurzfassung erscheinen in
deutscher und englischer Sprache.
ISSN 0414-0443
VKI02040

Investor Relations

Telefon (069) 136-2 22 55
Telefax (069) 136-2 94 92
ir@commerzbank.com